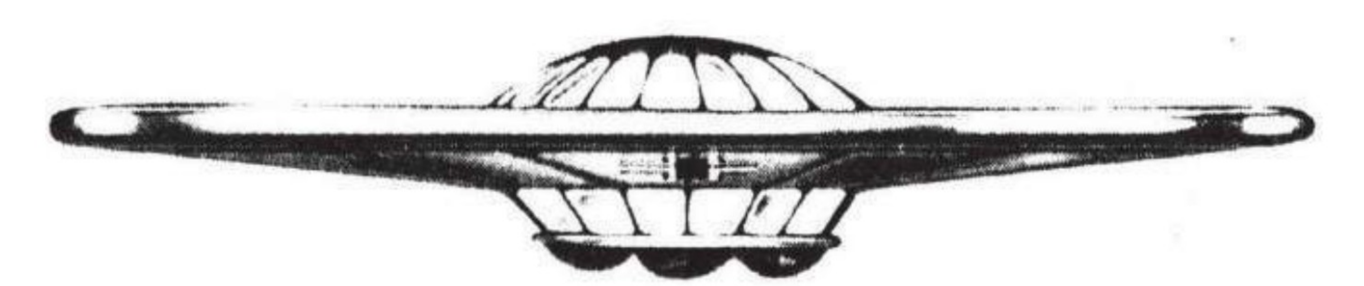
Machine Translated by Google





NAZI SECRET WEAPON?

ERNST ZÜNDEL

Machine Translated by Google

HINGABE

Dieses Buch ist von den Autoren, ihren Mitarbeitern und dem Verlag den unbesungenen und oft geschmähten Helden des Zweiten Weltkriegs gewidmet.



ZÜNDEL

Die Autoren haben jede Anstrengung unternommen, die Urheber des Materials zu benennen, sei es in schriftlicher oder bildlicher Form. Die Suche nach diesen Urhebern erwies sich jedoch manchmal als erfolglos.
Sollte jemand nicht aufgeführt sein, liegt dies ausschließlich am verwirrenden Labyrinth von Ansprüchen und Gegenansprüchen zum Urheberrecht.

Machine Translated by Google

INHALT

Machine Translated by Google

VORWORT

Seit dem Fall Berlins und der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Streitkräfte im Jahr 1945 liest man immer wieder von Adolf Hitlers möglicher oder endgültiger Flucht aus Berlin und Deutschland. Berichten zufolge lebte Hitler an mehreren unzugänglichen Orten in Südamerika, in einem gut bewachten Shangri-la, umgeben von bis an die Zähne bewaffneten SS-Wachen. Er soll einige Zeit in einem Kloster in Spanien verbracht haben, und anderen Berichten zufolge war er in Russland selbst ein „Gefangener".

Millionen von Wörtern wurden zu diesem Thema geschrieben und gesprochen. Über 100.000 Bücher wurden in den meisten wichtigen Sprachen der Welt über Hitler und den Zweiten Weltkrieg geschrieben. Die meisten davon waren mehr oder weniger fiktive Berichte und Aufbereitungen der offiziellen Propagandalinien und Klischees der militärischen Sieger des Zweiten Weltkriegs. Keine dieser Studien war tiefgehend oder erschöpfend genug, um als schlüssig angesehen zu werden. Viele sehr wichtige Aspekte wurden überhaupt nicht oder nur am Rande behandelt.

Das vorliegende Buch ist nach Kenntnis der Autoren, ihrer Mitarbeiter und auch der Verleger der erste Versuch, einige dieser Randthemen ausführlicher zu behandeln. Folglich sind sie zu ganz anderen Schlussfolgerungen gekommen als diejenigen, die bereits zu diesem umfangreichen und komplexen Thema geschrieben wurden.

Um eine solide Grundlage zu schaffen und dem Fall letztlich gerecht zu werden, wird der Mensch Hitler unter die Lupe genommen. Hitler, der Denker, der Staatsmann, der Politiker und vor allem Hitler, der Begründer der nationalsozialistischen Ideologie (Weltanschauung), wird ausführlicher und leidenschaftsloser untersucht. Nur über die technischen Aspekte und Bestätigungen des UFO-Mysteriums zu schreiben, über das rein militärische Potenzial des UFOs, würde zwangsläufig zu falschen Schlussfolgerungen führen.

Es wäre dumm, Hitlers Kontrolle und Einfluss auf die Produktion und den späteren Einsatz der UFOs und auf jede andere geheime Entwicklung des Zweiten Reichs vollständig zu trennen. Ohne Hitlers Unterstützung oder sein Wissen über ihre möglichen Einsatzmöglichkeiten wären keine Waffen, nicht einmal die UFOs, entwickelt worden; sie wären in die „Leichenhalle der Planer" oder auf den Schrotthaufen gewandert.

Hitler wusste von der UFO-Forschung seiner Wissenschaftler, ebenso wie von den anderen unglaublichen Geheimwaffen, an denen sie in ihren bombensicheren Labors fieberhaft arbeiteten. Viele dieser hochentwickelten Waffensysteme stellten wissenschaftliche Durchbrüche von großer Bedeutung dar. Viele dieser Geräte fielen in die Hände der Alliierten und werden hier zum ersten Mal und nach bestem Wissen abgebildet. Andere wurden anhand von Konstruktionszeichnungen oder Aussagen gegenüber den alliierten Vernehmern nachgebaut.

Es gibt eine ganze Reihe von Düsen- und Raketenflugzeugen, sowohl Jäger als auch Bomber. Es gibt ferngesteuerte Raketen und Torpedos. Es gibt Flugzeug- und U-Boot-gestützte Raketen. Außerdem gibt es Windkanonen und viele andere Geräte.

Machine Translated by Google

Um alle Aspekte dieses schwierigen Problems zu verstehen, müssen wir uns die Regierungsstruktur des nationalsozialistischen Deutschlands, insbesondere des Kriegsdeutschlands, ansehen. Anders als jeder andere Staat in der Geschichte wurde Hitlers Deutschland buchstäblich von einem Mann regiert, ähnlich einer Pyramide, mit einer Befehlskette, die sich von unten nach außen erstreckte. In Hitlers Händen endeten alle Fäden; von seinem Gipfel der absoluten Macht gingen alle Befehle aus. Von Hitler kamen die endgültigen Befehle zur Verschrottung oder Produktion jeglicher Art von Waffen. Er allein war in der Lage, die enormen Geldsummen für die Forschung und Produktion der für den Sieg des Krieges notwendigen Mittel bereitzustellen. Er allein konnte die umfassenden Befugnisse delegieren und die Prioritäten eines Waffensystems gegenüber einem anderen festlegen.

Alle Versuche, diesen oder jenen Aspekt der deutschen Kriegsanstrengungen, diplomatischen oder militärischen Schritte zu klären, die diese pyramidale Struktur des Entscheidungsprozesses im nationalsozialistischen Deutschland nicht vollständig berücksichtigen, sind zum Scheitern verurteilt. Diese Struktur des Nationalsozialismus ist die eigentliche Grundlage der Bewegung, sie ist das „Führerprinzip“ in Aktion. Es ist das Versagen oder die bewusste Unwilligkeit, dieses Grundprinzip zu verstehen, die 95 % der Autoren, Historiker und Medienleute der Welt zum Verhängnis gemacht hat. Durch die Missachtung dieses einfachen Prinzips in Aktion und seiner Auswirkungen auf alle Dinge sind die Ursprünge der UFOs (Krautmeteore), ihr aktueller Aufenthaltsort und Status sowie Hitlers Schicksal in Geheimnisse und oft Widersprüche gehüllt.

Der Autor dieses Buches und seine Freunde begannen, sich mit dem UFO-Mysterium zu befassen. Im Laufe der Jahre verbreiteten sie ihre Erkenntnisse unter einer immer größer werdenden Zahl von Freunden und Kontakten in aller Welt, aber nur als Grundlage für Diskussionen und weitere Studien. Immer wenn die Autoren weitere Berichte über UFO-Besatzungen erhielten, die Deutsch sprachen (Kearny-Bericht) und sich wie deutsche Soldaten verhielten (Stromausfall in den Oststaaten) oder über Sichtungen und Dokumentationen (das französische Fernsehen zeigte einen Abdruck eines UFO-Fahrwerks in deutlicher Hakenkreuzform), sahen sie sich die Sache genauer an. Jetzt tauchte ein erkennbares Muster in der richtigen Zeit- und Datumsabfolge auf, das auf einen möglichen Zusammenhang zwischen dem Auftauchen von UFOs in großer Zahl und Hitlers möglichem Überleben und seiner Flucht aus Berlin hinwies.

Ein Buch war geboren. Viele Verleger wurden kontaktiert, alle hielten das Material für wertvoll, aber keiner wagte es, es vollständig zu veröffentlichen. Viele wollten nur die UFO-Entwicklungen veröffentlichen. Alle hätten gerne die bis dahin unveröffentlichten Konstruktionszeichnungen und Illustrationen von Prototypen der deutschen UFOs und der vielen anderen Geheimwaffen reproduziert, aber die Autoren bestanden darauf, dass es um alles oder nichts ging.

So machte das Manuskript viele Jahre lang die Runde. Schließlich wurde es vergraben. Dann fielen eines Tages Auszüge davon in die Hände einer Gruppe von Personen, die beschlossen, Geld zu sammeln und das Manuskript zu veröffentlichen. Dank der Hilfe und aktiven Beteiligung der Autoren und ihrer Mitarbeiter liegt Ihnen das Buch nun vor.

Diese mutige Gruppe von Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft hat Drohungen und Verfolgungen standgehalten. Wir bitten den Leser, sich sein Urteil erst dann zu erlauben, wenn er das Buch bis zur letzten Seite gründlich gelesen hat. Dieses Buch ist keine leichte Lektüre. Man könnte es fast eine beunruhigende Studie über einen sehr ungewöhnlichen und außergewöhnlichen Mann, seine Ideen, seine Taten, seine Motivationen und seine ultimativen Ziele nennen. Es gibt auch einen Einblick in den deutschen Erfindungsreichtum und ihre Fähigkeit, Bestrafung zu ertragen und wie Phönix aus der Asche einer „totalen Niederlage“ aufzusteigen. Dieses Buch zeigt auch

Machine Translated by Google

Hitlers Gegner in einem neuen Licht; im Licht der Wahrheit und nicht der Propaganda. Das Buch kann dem unvoreingenommenen Menschen außerdem als Katalysator dienen, um viele Ereignisse aus einer neuen Perspektive zu studieren und zu untersuchen. Jetzt, da viele alliierte Dokumente freigegeben werden, wird eine neue Suche neue und überraschende Erkenntnisse und Schlussfolgerungen hervorbringen.

Wir glauben, dass der aufgeschlossene Leser nach dem Studium dieses Buches und nach dem Eintauchen in die vielen Die aufgeführten Referenz- und Quellenmaterialien werden die Welt nie wieder mit denselben Augen sehen.

Die Herausgeber

PS Diejenigen unter Ihnen, die das Glück haben, Deutsch sprechen und lesen zu können, werden einen erheblichen Unterschied zwischen der englischen und der deutschen Ausgabe feststellen. Die Gründe dafür sind ganz einfach:

1. Es ist schwierig, Übersetzer für ein so tief philosophisches Werk zu finden.

2. Die englischsprachige Leserschaft ist an Material dieser leichteren Art gewöhnt.

Aus den oben genannten Gründen handelt es sich hierbei nicht um eine echte Übersetzung der deutschen Version, sondern vielmehr um ein Buch über ein anderes Buch.

Machine Translated by Google



Hitlers Pläne

Machine Translated by Google

Der Geist und die Persönlichkeit Adolf Hitlers

Die nichtdeutsche Welt hat ein eher skizzenhaftes und fragmentarisches Bild von Adolf Hitlers Geist; wie er dachte, fühlte und was ihn motivierte. Da es an genauem Wissen mangelt, kann niemand behaupten, die Persönlichkeit dieses außergewöhnlichen Mannes zu verstehen. Deshalb werden wir versuchen, in wenigen Absätzen zusammenzufassen, was Historiker Bände um Bände Bücher gekostet hätte, um es zu beschreiben.

Adolf Hitler war vor allem ein intuitiver, künstlerischer Mensch, der Situationen genau erfassen und mit der Klarheit eines äußerst geordneten Geistes erfassen konnte. Er glaubte an die absolute Überlegenheit des Geistes über das Materielle, und dies wurde durch seine inzwischen berühmte Aussage bestätigt, dass für ihn und für einen Nationalsozialisten zwei Wörter im Wörterbuch nicht existierten: **unmöglich** (unmöglich) und **niemals** (niemals).

Betrachten wir als Beispiel sein eigenes Leben. Ein frühes Waisenkind, arm, mit unvollständiger Schulbildung, ein staatenloser Bürger in Deutschland mit kränklicher körperlicher Verfassung und nach dem Ersten Weltkrieg mittellos und ohne Arbeit oder Beruf. Er war nur einer von vielen Millionen Deutschen, die sich zu dieser Zeit in ähnlich verzweifelten Situationen befanden. Er hatte, das muss man zugeben, keine Chance, etwas anderes zu werden, selbst wenn er Glück hatte, als ein Arbeiter. Unmöglich, das muss man zugeben, dass dieser Mann jemals Bürgermeister von München werden könnte, geschweige denn Kanzler des größten, bevölkerungsreichsten, am besten ausgebildeten und gebildeten Landes im Herzen Europas. Niemals – nicht unter seinen Umständen!

Unmöglich? Niemals? Nun, die ganze Welt ist Zeuge der Tatsache, dass das Unmögliche nicht nur möglich wurde, sondern tatsächlich geschah und zwar in sehr kurzer Zeit. Das **Niemals** und **Unmögliche** wurden aus seinem und dem Wörterbuch der Geschichte gestrichen.

Hier kommt die allererste und wichtigste Komponente zum Verständnis von Adolf Hitler ins Spiel, und dadurch die Teillösung des UFO-Rätsels.

Im Nationalsozialismus durfte nichts jemals als unmögliche Aufgabe oder unerreichbares Ziel erscheinen. Bei Adolf Hitler siegte der Geist immer über die Materie. Hitler wies verächtlich die damalige Überzeugung der Flugzeugkonstrukteure zurück, der menschliche Körper könne Raumflüge und Überschallgeschwindigkeiten nicht überleben, und seine Infragestellung dieser Überzeugung führte zur Entstehung der UFOs.

Um ein noch klareres Bild zu erhalten, wollen wir uns nun noch den anderen Facetten von Hitlers Geisteszustand zuwenden.

Hitler war aufgrund seiner Studien und einer enormen Menge an Lektüre der Meinung, dass es einen sehr konkreten Plan einer kleinen, aber immens mächtigen Gruppe jüdischer Bankiers, Finanziers, Industrieller und anderer gab, die Kontrolle über die ganze Welt zu übernehmen. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass er in Wien zu einer Zeit lebte, als ein sehr lautstarker Kampf zwischen zionistischen Juden tobte (die eine eigene Rasse sein wollten,

Machine Translated by Google

Religion, Nation und Kultur mit ihrem eigenen Staat, Israel), und die assimilierten Elemente unter den Juden (die Teil des kosmopolitischen Establishments des österreichischen Kaiserreichs sein wollten), mit all den Privilegien und der Macht, die ihnen ihr immenser Reichtum verlieh. Hitlers Einschätzung der Juden kann am besten in den „Protokollen der Weisen von Zion“ zusammengefasst werden. Dies ist ein sehr wichtiger Aspekt der gesamten UFO-Geschichte, denn darin finden wir die Keimzelle für viele weitreichende Entscheidungen, die 30 Jahre später getroffen wurden.
Hitler sah in diesem tatsächlichen oder eingebildeten jüdischen Streben nach der Weltherrschaft eine ganz konkrete Gefahr für seine eigene Arbeit und seine Pläne.

Von nun an müssen wir jedes Problem aus dieser Perspektive betrachten. Hitler überprüfte zweifellos jede wichtige Frage anhand dieses Kriteriums: „Wie würde ich in diesem Fall handeln, wenn ich ein Jude wäre, der die Welt erobern will?“ Jetzt haben wir die beiden wichtigsten Schlüssel zum Verständnis der Funktionsweise seines Geistes.

Es gibt jedoch noch eine weitere sehr wichtige Tatsache, und zwar die Motivation. Was motivierte diesen Mann? Warum sollte dieser mittellose und arbeitslose Landstreicher (oft abschätzig Tapezierer genannt) so handeln, wie er es tat? Millionen von Worten wurden dieser Frage gewidmet. Alle oder die meisten davon stellten ihn völlig falsch dar, und das gilt insbesondere für die nichtdeutsche Welt, wo er als machthungriger Wahnsinniger dargestellt wird, der die Macht nur aus destruktiven Gründen anstrebt. Diese Art des Denkens mag in Kriegszeiten als Propaganda gerechtfertigt gewesen sein, aber die Wahrheit bedarf einer längst überfälligen Neubewertung, und die Wahrheit ist einfach.

Die künstlerische, sensible Seele dieses Mannes rebellierte gegen das, was um ihn herum geschah. Da zu dieser Zeit keine einzelne Person, keine Gruppe, keine Partei und keine Ideologie seine Gefühle zum Ausdruck brachte, begann er, seine eigenen Frustrationen und Ideen bei den Versammlungen anderer auszudrücken. Zu seinem völligen Erstaunen stellte er fest, dass andere ihm zuhörten und zwar in immer größerer Zahl. So wurde Hitler, der Agitator und Motivator, geboren.
Es gibt keinen Motivator ohne Motivation und es war das Konzept des Nationalsozialismus, das ihn motivierte.

Es ist weder die Absicht noch der Wunsch der Autoren, „Mein Kampf“ umzuschreiben, und wir werden uns auf die allernötigsten Umrisse beschränken, um seine Motivationen zu klären. Diese sind notwendig, um das UFO-Rätsel zu lösen und können am besten in den 24 Punkten des NSDAP-Parteiprogramms zusammengefasst werden und spiegeln sich auch in einer Studie wider, die Hitler über die politische Situation für die Armee in München erstellte, wo er „politischer Informationsoffizier“ war.

Das Programm der Partei

Das Programm der Deutschen Arbeiterpartei ist zeitlich begrenzt.
Die Führung hat nicht die Absicht, nach Erreichen der darin verkündeten Ziele neue aufzustellen, um durch künstlich gesteigerte Unzufriedenheit der Massen den Fortbestand der Partei zu sichern.

1. Wir fordern den Zusammenschluss aller Deutschen auf der Grundlage des Rechts die Selbstbestimmung der Völker, um ein Großdeutschland zu bilden.

Machine Translated by Google

2. Wir fordern die Gleichberechtigung des deutschen Volkes gegenüber den anderen Völkern und die Aufhebung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain.

3. Wir fordern Land und Territorium (Kolonien) für die Ernährung von unseres Volkes und für die Ansiedlung unserer Überbevölkerung.

4. Nur Angehörige der Nation können Bürger des Staates sein. Nur Menschen deutschen Blutes, gleich welcher Religion, dürfen Mitglieder der Nation sein. Kein Jude darf daher Mitglied der Nation sein.

5. Wer kein Staatsbürger ist, darf in Deutschland leben lediglich als Gast und unterliegen dem Ausländerrecht.

6. Das Stimmrecht in der Staatsführung und in der Gesetzgebung steht ausschließlich den Staatsbürgern zu. Wir fordern daher, daß alle Ämter, gleich welcher Art, im Reich, in den Ländern und in den kleinen Gemeinden, ausschließlich Staatsbürgern zustehen.

Wir wenden uns gegen die korrupte parlamentarische Praxis des Staates, Posten lediglich nach Parteierwägungen und ohne Rücksicht auf Charakter oder Befähigung zu besetzen.

7. Wir fordern, daß der Staat es zu seiner vorrangigen Pflicht macht, die Industrie und den Lebensunterhalt der Staatsbürger zu fördern. Wenn es nicht möglich ist, die gesamte Bevölkerung des Staates zu ernähren, müssen ausländische Staatsangehörige (Nichtstaatsbürger) aus dem Reich ausgeschlossen werden.

8. Jede weitere Einwanderung von Nichtdeutschen muss verhindert werden. Wir fordern, dass alle Nichtdeutschen, die nach dem 2. August 1914 nach Deutschland kamen, unverzüglich aufgefordert werden, das Reich zu verlassen.

9. Alle Bürger des Staates haben gleiche Rechte und Pflichten.

10. Die erste Pflicht eines jeden Staatsbürgers muss es sein, geistige und körperliche Arbeit zu verrichten. Die Tätigkeit des Einzelnen darf nicht mit den Interessen des Ganzen in Konflikt geraten, sondern muss im Rahmen der Gemeinschaft erfolgen und dem Allgemeinwohl dienen.

Wir fordern daher:

11. Abschaffung des durch Arbeit nicht verdienten Einkommens. Abschaffung der Zinsknechtschaft.

12. Angesichts der enormen Opfer an Leben und Eigentum, die jeder Krieg von einer Nation fordert, muss die persönliche Bereicherung durch den Krieg als Verbrechen gegen die Nation angesehen werden. Wir fordern daher die rücksichtslose Beschlagnahme aller Kriegsgewinne.

13. Wir fordern die Verstaatlichung aller Unternehmen, die (bisher) zu Trusts zusammengelegt worden.

14. Wir fordern eine Gewinnbeteiligung in den Großindustrien.

15. Wir fordern einen großzügigen Ausbau der Altersvorsorge.

16. Wir fordern die Schaffung und Erhaltung einer gesunden Mittelschicht, die sofortige Kommunalisierung der Großhandelslager und ihre Verpachtung zu niedrigen Preisen an Kleinhändler, und die sorgfältigste Prüfung

Machine Translated by Google

allen kleinen Lieferanten des Staates, der Provinzen oder kleinerer Gemeinden vorgelegt werden.

17. Wir fordern eine unseren nationalen Erfordernissen entsprechende Bodenreform, die Verabschiedung eines Gesetzes zur entschädigungslosen Enteignung von Grundstücken für kommunale Zwecke, die Abschaffung von Hypothekenzinsen und das Verbot jeglicher Spekulation mit Grundstücken.

Am 13. April 1928 gab Adolf Hitler folgende Erklärung ab: „Es ist notwendig, auf die falsche Auslegung des Punktes 17 des Programms der NSDAP durch unsere Gegner zu antworten.

„Da die NSDAP das Prinzip des Privateigentums anerkennt, ist es offensichtlich, dass sich der Ausdruck ‚Enteignung ohne Entschädigung' lediglich auf die Schaffung möglicher rechtlicher Mittel bezieht, um bei Bedarf illegal erworbenes oder nicht im Einklang mit dem nationalen Wohl verwaltetes Land zu konfiszieren. Er richtet sich daher in erster Linie gegen die jüdischen Unternehmen, die mit Land spekulieren."

„(Unterzeichnet) ADOLF HITLER."

„München, den 13. April 1928."

18. Wir fordern einen schonungslosen Krieg gegen alle, deren Aktivitäten dem Gemeinwohl schaden. Gewöhnliche Verbrecher gegen die Nation, Wucherer, Spekulanten usw. müssen mit dem Tod bestraft werden, unabhängig von ihrer Religion.

oder Rennen.

19. Wir fordern, dass das der materialistischen Weltordnung dienende römische Recht durch ein deutsches Gemeinschaftsrecht ersetzt wird.

20. Um jedem tüchtigen und fleißigen Deutschen die Möglichkeit höherer Bildung und damit auch des Aufstiegs in leitende Positionen zu eröffnen, muß der Staat eine gründliche Umgestaltung unseres nationalen Bildungswesens in Erwägung ziehen. Der Lehrplan aller Bildungseinrichtungen muß den Erfordernissen des praktischen Lebens angepasst werden. Schon bei der geistigen Entwicklung muß die Schule darauf ausgerichtet sein, dem Schüler die Idee des Staates (Staatssoziologie) zu vermitteln. Wir fordern die Ausbildung besonders begabter Kinder armer Eltern, gleich welcher Klasse und welchem Beruf, auf Kosten des Staates.

21. Der Staat muss sich darum bemühen, den Gesundheitsstandard im Land zu erhöhen, indem er Mütter und Kinder schützt, Kinderarbeit verbietet und die körperliche Leistungsfähigkeit durch gesetzlich vorgeschriebene Gymnastik und Sport steigert und Vereine, die sich mit der körperlichen Ertüchtigung der Kinder befassen, umfassend unterstützt.

jung.

22. Wir fordern die Abschaffung der Söldnertruppen und die Bildung einer Nationalarmee.

23. Wir fordern die juristische Bekämpfung bewußter politischer Lügen und ihrer Verbreitung in der Presse. Um die Schaffung einer deutschen Nationalpresse zu ermöglichen, fordern wir:

a) dass alle Redakteure und Mitarbeiter von Zeitungen, die die

Die deutsche Sprache muss Teil der Nation sein;

Machine Translated by Google

(b) dass für das Erscheinen nichtdeutscher Zeitungen eine besondere staatliche Genehmigung erforderlich ist. Diese brauchen nicht unbedingt in deutscher Sprache gedruckt zu werden; *(c)* dass es

Nichtdeutschen gesetzlich verboten ist, sich finanziell an deutschen Zeitungen zu beteiligen oder auf sie Einfluss zu nehmen, und dass bei Verstößen gegen das Gesetz die Unterdrückung der jeweiligen Zeitung und die sofortige Deportation des betreffenden Nichtdeutschen droht.

Die Herausgabe von Zeitungen, die nicht dem nationalen Wohl dienen, muss verboten werden. Wir fordern die gesetzliche Verfolgung aller Tendenzen in Kunst und Literatur, die geeignet sind, unser Leben als Nation zu zersetzen, sowie die Unterdrückung von Institutionen, die den oben genannten Forderungen entgegenstehen.

24. Wir fordern Freiheit für alle religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie für ihn keine Gefahr darstellen und nicht gegen die Moral und das Sittengefühl der deutschen Rasse verstoßen.

Die Partei als solche steht für ein positives Christentum, bindet sich aber in konfessioneller Hinsicht nicht an eine bestimmte Konfession. Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist *in* uns und *außerhalb* und ist überzeugt, dass unser Volk nur auf der Grundlage des Grundsatzes: Gemeinwohl vor Eigennutz, von innen heraus zu dauerhafter Gesundheit gelangen kann.

25. Zur Verwirklichung aller dieser Forderungen fordern wir die Schaffung einer starken Zentralgewalt des Reiches. Unbedingte Autorität des politisch zentralen Parlaments über das gesamte Reich und seine Organisation im Allgemeinen.

Die Bildung von Landtagen und Berufskammern zur Durchführung der vom Reich erlassenen allgemeinen Gesetze in den einzelnen Bundesländern.

Die Führer der Partei schwören, ohne Rücksicht auf die Folgen – wenn nötig unter Einsatz ihres Lebens – auf die Erfüllung der vorstehenden Punkte hinzuarbeiten.1

MÜNCHEN, 24. Februar 1920.

In einer Versammlung im Circus Krone am 18. September 1922 formulierte Hitler „einige Grundforderungen an die Partei“: „1. Wir müssen die

Novemberverbrecher von 1918 zur Rechenschaft ziehen. Es kann nicht sein, dass zwei Millionen Deutsche umsonst gefallen sind und man sich dann mit Verrätern freundschaftlich an einen Tisch setzt. Nein, wir verzeihen nicht, wir fordern – Rache!“

„2. Die Entehrung der Nation muss aufhören. Für Vaterlandsverräter und Denunzianten ist der Galgen der rechte Ort. Unsere Straßen und Plätze sollen wieder die Namen unserer Helden tragen, sie sollen nicht nach Juden benannt werden. In der Schuldfrage müssen wir die Wahrheit verkünden.“

„3. Die Verwaltung des Staates muss von dem Gesindel befreit werden, das wird am Stall der Parteien gemästet“.

„4. Die gegenwärtige Laxheit im Kampf gegen den Wucher muss aufgegeben werden. Hier ist die gleiche Strafe fällig wie für die Verräter ihres Vaterlandes.“

Machine Translated by Google

„5. Wir müssen eine umfassende Aufklärung zum Thema Friedensvertrag verlangen. Mit Gedanken der Liebe? Nein! Sondern im heiligen Hass gegen diejenigen, die uns ruiniert haben."

„6. Die Lügen, die unser Unglück vor uns vertuschen wollen, müssen aufhören. Der Betrug des gegenwärtigen Geldwahnsinns muss aufgedeckt werden. Das wird uns allen den Nacken stärken."

„7. Als Grundlage für eine neue Währung muss das Eigentum derer dienen, die nicht von unserem Blut sind. Wenn man heute Familien enteignet, die seit tausend Jahren in Deutschland leben, dann müssen wir dasselbe mit den jüdischen Wucherern tun."

„8. Wir fordern die sofortige Ausweisung aller Juden, die seit 1914 nach Deutschland gekommen sind, sowie aller jener, die durch Börsenbetrug oder andere unlautere Geschäfte zu Reichtum gekommen sind."

„9. Der Wohnungsmangel muss durch energisches Handeln gelindert werden; Wohnungen müssen denen zugeteilt werden, die sie verdienen. Eisner sagte 1918, wir hätten kein Recht, die Rückgabe unserer Gefangenen zu verlangen – er sprach nur offen aus, was alle Juden dachten. Menschen, die so denken, müssen erfahren, wie das Leben in einem Konzentrationslager schmeckt!"

„Extreme müssen mit Extremen bekämpft werden. Gegen die Ansteckung des Materialismus, gegen die jüdische Pest müssen wir ein flammendes Ideal hochhalten. Und wenn andere von der Welt und der Menschheit sprechen, sagen wir: Das Vaterland – und nur das Vaterland!"1

Hitlers „Judenstudie" – für die Armee

Sofern die Gefahr, die heute vom Judentum unserem Volk droht, in einer unbestreitbaren Abneigung der Mehrheit unseres Volkes zum Ausdruck kommt, liegt die Ursache dieser Abneigung im allgemeinen nicht in einem klaren Bewusstsein der systematischen, bewussten oder unbewussten Zerstörungswirkung der Juden auf unser Volk als Ganzes, sondern hauptsächlich im persönlichen Umgang und im Eindruck, den der Jude als Individuum macht. ... So nimmt der Antisemitismus allzu leicht den Charakter einer bloßen Gefühlsäußerung an. Und das ist falsch. Als politische Bewegung kann und darf der Antisemitismus nicht von emotionalen Motiven bestimmt sein, sondern von der Erkenntnis der Tatsachen ...: Zunächst einmal ist das Judentum unbestreitbar eine Rasse und keine Religionsgemeinschaft. Und der Jude selbst bezeichnet sich nie als jüdischer Deutscher, jüdischer Pole oder etwa jüdischer Amerikaner, sondern immer als deutscher, polnischer oder amerikanischer Jude. In keinem Fall hat der Jude jemals ... von anderen Nationen sehr viel mehr assimiliert als ihre Sprache ... Auch der mosaische Glaube ist nicht das letzte Wort in der Frage Jude oder Nichtjude.

· ... Durch tausendjährige, oft in einem sehr kleinen Kreis stattfindende Inzucht hat der Jude seine Rasse und seinen Typus im Allgemeinen schärfer definiert als die Völker, unter denen er lebt. Das Ergebnis davon ist, dass wir in unserer Mitte eine nichtdeutsche, fremde Rasse haben, die weder willens noch in der Lage ist, ihre Rassenmerkmale zu opfern oder auf ihre eigene Art des Fühlens, Denkens und Strebens zu verzichten, und die dennoch genau dieselben politischen Rechte hat wie wir. Wenn die Gefühle des Juden auf das rein Materielle gerichtet sind, wie viel mehr gilt dies für sein Denken und Streben.
Der Tanz um das Goldene Kalb wird zu einem erbarmungslosen Kampf um all jene Besitztümer, die nach unserer Empfindung nicht die einzigen und letzten Dinge sein sollten, nach denen es sich zu streben lohnt. Der Wert eines Individuums wird nicht mehr durch seinen Charakter, durch die Bedeutung seiner Leistungen für das Ganze bestimmt, sondern ausschließlich durch die Größe seines Vermögens.... Die Größe einer Nation wird nicht mehr

Machine Translated by Google

durch die Summe seiner moralischen und spirituellen Kräfte, sondern nur durch die Fülle seiner weltlichen Güter. Aus diesem Gefühl erwächst jenes Denken, jenes Streben nach Geld und nach der Macht, es zu schützen, das den Juden dazu bringt, bei der Wahl seiner Methoden skrupellos und bei deren Anwendung erbarmungslos zu sein …
In einem autokratisch regierten Staat jammert er, um die Gunst der „Majestät", des Fürsten, zu gewinnen, die er dann wie ein Blutegel an seinen Untertanen missbraucht. In einer Demokratie hurt er um die Gunst der Massen, kriecht vor der „Majestät des Volkes" und kennt nur die Majestät des Geldes. Er zerstört den Charakter des Fürsten durch byzantinische Schmeichelei und den Nationalstolz – die Stärke eines Volkes – durch Spott und die schamlose Förderung des Lasters. Seine Waffe ist die öffentliche Meinung … die er durch die Presse lenkt und verzerrt. Seine Macht ist die Macht des Geldes, das in seinen Händen in Form von Zinsen unaufhörlich und mühelos wuchert … Alles, was die Menschen dazu bringt, nach Höherem zu streben, sei es Religion, Sozialismus oder Demokratie, ist für ihn nur ein Mittel zum Zweck – nämlich der Befriedigung seiner Gier nach Geld und Herrschaft. Er wirkt auf die Völker wie Rassentuberkulose. Und als Folge davon wird der aus rein emotionalen Gründen entstehende Antisemitismus seinen letzten Ausdruck in Form von Progromen finden . Ein auf Vernunft beruhender Antisemitismus muss jedoch zu einer systematischen und rechtlichen Kampagne führen, um den Juden die Privilegien zu entziehen, die er als einziger unter allen Ausländern in unserer Mitte genießt (Ausländergesetzgebung). Sein Endziel muss jedoch immer die Vertreibung aller Juden als Ganzes bleiben.

Man könnte sagen, dass wir vom UFO-Problem ein wenig abgekommen sind, aber ohne diese Vorarbeit ist es nicht möglich, diese sehr komplexe Geschichte zu entwirren. Wir haben jetzt ein klares Bild davon, wie Hitlers Gehirn im Grunde funktionierte. Wir wissen, was er gegenüber „seinen Feinden" empfand, seien sie real oder eingebildet, und wir wissen auch, was ihn zu seinen politischen Schritten und Entscheidungen motivierte.

Um zusammenzufassen:-

1. Hitler hielt nie etwas für unmöglich; er akzeptierte nie eine Niederlage. Hitler glaubte nicht, dass selbst der Tod das Ende war, und betrachtete den Tod nur als einen Übergang, nach dem der Kampf nur auf einer anderen Ebene weiterging. Dies wird deutlich in seinen Worten „Und Ihr habt doch gesiegt" – „Und Ihr habt trotz des Todes gesiegt" –, die er oft in Gedenkreden wiederholte, wenn er diejenigen seiner Anhänger ehrte, die während des Marsches auf die Feldherrnhalle am 23. November 1923 in München gefallen waren. Dieselbe Denkweise durchdringt seine letzten beiden öffentlichen Reden, die am 10. Januar 1945 und am 25. Februar 1945 im Fernsehen übertragen wurden, in denen er bekräftigte, dass Deutschland den Krieg dennoch gewinnen würde – „und das letzte Bataillon wird uns gehören".

" . .

2. Hitler sah eine weltweite Verschwörung der Juden und ihrer Verbündeten (Demokraten, Liberale, Sozialdemokraten und Marxisten) in einem konzertierten, gut geplanten Streben nach der jüdischen Weltherrschaft. Er argumentierte vehement und überzeugend gegenüber unzähligen Millionen Europäern, dass ein Kampf für eine jüdische Welt stattfinde, in der alle Nichtjuden bloße Arbeitssklaven sein sollten, mit jüdischen Herrschern, ähnlich denen, die die kommunistische Regierung in der Sowjetunion bildeten, z. B. Trotzki (Bronstein), Litvinoff (Finkelstein), Kanganovich (Cohen), Ehrenburg und Berija, oder für eine arische Welt, in der der weiße Mann eine kraftvolle dynamische Rolle in globalen Angelegenheiten spielen würde, basierend auf Selbstbestimmung, aber innerhalb strenger Grenzen einer größeren weißen Welt oder dessen, was die Deutschen „Abendland" nennen.

Machine Translated by Google

3. Hitlers treibende Kraft war eine ungewöhnliche Synthese (die nie zuvor oder danach versucht wurde) aus den besten Eigenschaften des **Sozialismus** und der **freien Marktwirtschaft** im Gegensatz zu multinationalen Konzernen (damals Monopol- oder Staatskapitalismus genannt) auf der einen Seite und dem Nationalismus (basierend auf ethnischer Herkunft und Zugehörigkeit) versus Universalismus oder Internationalismus auf der anderen Seite. Hitlers Synthese funktionierte und war in ganz Europa überaus erfolgreich. Sie sorgte für Vollbeschäftigung, finanzielle Stabilität (Nullinflation) und führte die größten Sozialprogramme für Arbeitnehmer aller modernen Industriestaaten ein.
Die Idee wurde nie besiegt, sondern nur das System (durch Militärmacht) zerstört.

Eine Idee kann nur durch eine andere, bessere Idee ersetzt oder besiegt werden. Deutschland wurde 1945 nur militärisch besiegt, aber die Idee des Nationalsozialismus ist noch immer so stark wie eh und je und blüht auf der ganzen Welt, wenn auch notgedrungen im Untergrund.

Die oben genannten drei Faktoren müssen ständig im Hinterkopf behalten werden, wenn wir auf den folgenden Seiten von Kapitel zu Kapitel und von Ereignis zu Ereignis gehen.

WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG INSBESONDERE IM FLUGZEUGBEREICH IN NS-Deutschland

Als Deutschland als Bezahlung für Englands Verrat an Europa unbemannte Lenkwaffen in Form der V.1 und später der V.2 (das V steht für Vergeltungswaffen) über England abfeuerte, wurde der erstaunten Welt eine Waffe vorgestellt, über die man bis dahin nur in Science-Fiction-Magazinen geschrieben hatte. Wieder einmal war das „Unmögliche" wahr geworden. England konnte sich gegen die V.2 nicht verteidigen, und es hätte auch keine Verteidigung gegen die A.9 und A.10 (America Rockets) gegeben, die im Herbst 1945 auf New York und Washington niedergehen sollten.

Diese Raketen waren als Rache für das ziellose und gnadenlose Töten deutscher Zivilisten durch die Flächenbombardements deutscher Städte durch US-Luftterroristen gedacht.

Der Durchbruch Deutschlands auf dem Gebiet der Raketenwaffen überraschte die alliierte Führung derart, dass Winston Churchill, der Angst hatte, in England könnte Panik ausbrechen, einen biologischen Krieg gegen Deutschland in Erwägung zog. Nur der Mangel an biologischen Keimen verhinderte eine solche Aktion. Der Durchbruch bei den Raketen kam jedoch zu spät, um das Blatt für Deutschland zu wenden. Konventionelle Massenbombardements und Massentötungen durch die Alliierten forderten einen derart hohen Tribut, dass der Krieg endete, bevor all die neue, von deutschen Genies entwickelte Technologie in den Krieg gebracht werden konnte. Es war das Wissen, dass Quantität über Qualität siegte, das die zahlenmäßig hoffnungslos unterlegenen deutschen Soldaten zur Verzweiflung trieb, und die neue Technologie verschaffte ihnen ein Gefühl der Erleichterung sowie das Wissen, dass die Masse nur für eine gewisse Zeit den Geist überwältigt hatte.

Geheimwaffen

General Eisenhower schrieb in seinem Buch „Crusade in Europe": „Hätten die Deutschen diese neuen Waffen sechs Monate früher perfektioniert und eingesetzt, wäre unsere Invasion in Europa wahrscheinlich äußerst schwierig, vielleicht sogar unmöglich gewesen. Ich bin überzeugt, dass Overlord (die Invasion) möglicherweise abgeschrieben worden wäre, wenn es ihnen gelungen wäre, diese Waffen über einen Zeitraum von sechs Monaten einzusetzen, insbesondere wenn er (Hitler) das (Lande-)Gebiet von Portsmouth-Southampton zu einem seiner Hauptziele gemacht hätte." Dabei handelte es sich um die „konventionellen" V. I- und V. II-Raketen, die Eisenhower mit solcher Ehrfurcht erwähnte.

Machine Translated by Google

Winston Churchill sprach von den „Wunderwaffen“, die Goebbels den Deutschen versprochen hatte, und dass Hitler die Alliierten aus Europa vertrieben hätte, wenn sie ein halbes Jahr früher gekommen wären!

Es ist interessant, darüber zu spekulieren, auf welche Waffen sich diese beiden alliierten Kriegsführer bezogen. Einige davon waren zweifellos die bereits erwähnten ferngesteuerten Raketen VI und V.ll. Aber es gab noch andere. Es gab Boden-Luft-Raketen, einige davon funkgesteuert, einige mit Wärmesuchfunktion, einige mit Radarsteuerung und andere noch ausgefeiltere.

Langstreckenraketen (Interkontinentalraketen) Die „Amerika-Rakete“ ganz links sollte im Herbst/Winter 1945 einsatzbereit sein. (Beachten Sie die Größe des Menschen im Verhältnis zur Größe der Raketen). Einige der deutschen Düsenflugzeuge auf dem Reißbrett und in der Testphase. Der erfahrene Beobachter kann die meisten „modernen Entwicklungen“ auf diese Vorfahren zurückführen. Deutschland war dem Rest der Welt im „konventionellen“ Flugzeugbau mindestens eine Generation voraus.

Fliegende Bomben – ferngesteuert. Siehe Vorläufer des berühmten Spionageflugzeugs U.2 oben rechts. Alle waren einsatzbereit

Machine Translated by Google



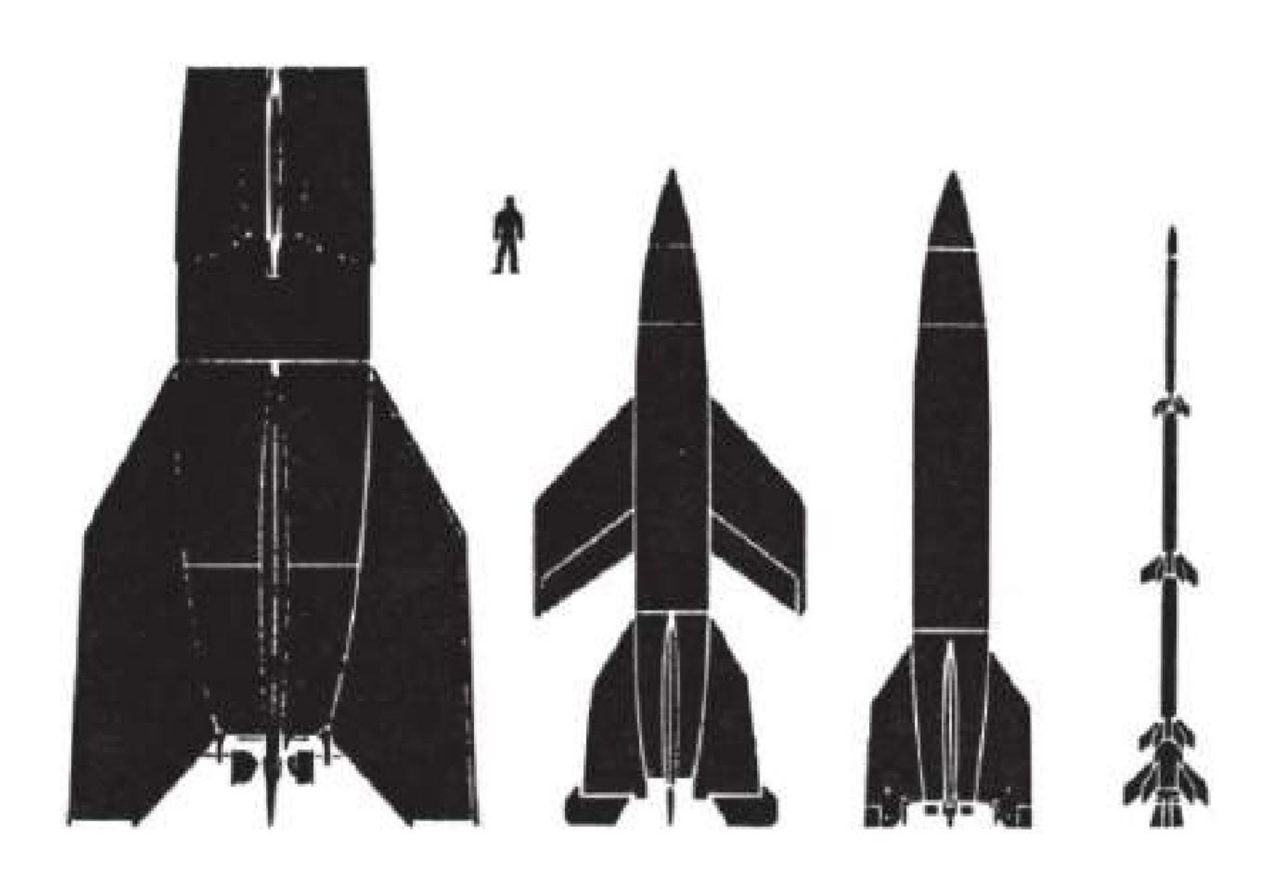


Abb. 217-220. Femraketen. Von links nach rechts: A-9/A-10; A-4b und A-4 (V 2) von Peenemünde; ganz rechts: Rheinmetall „Rheinbole“.

Machine Translated by Google

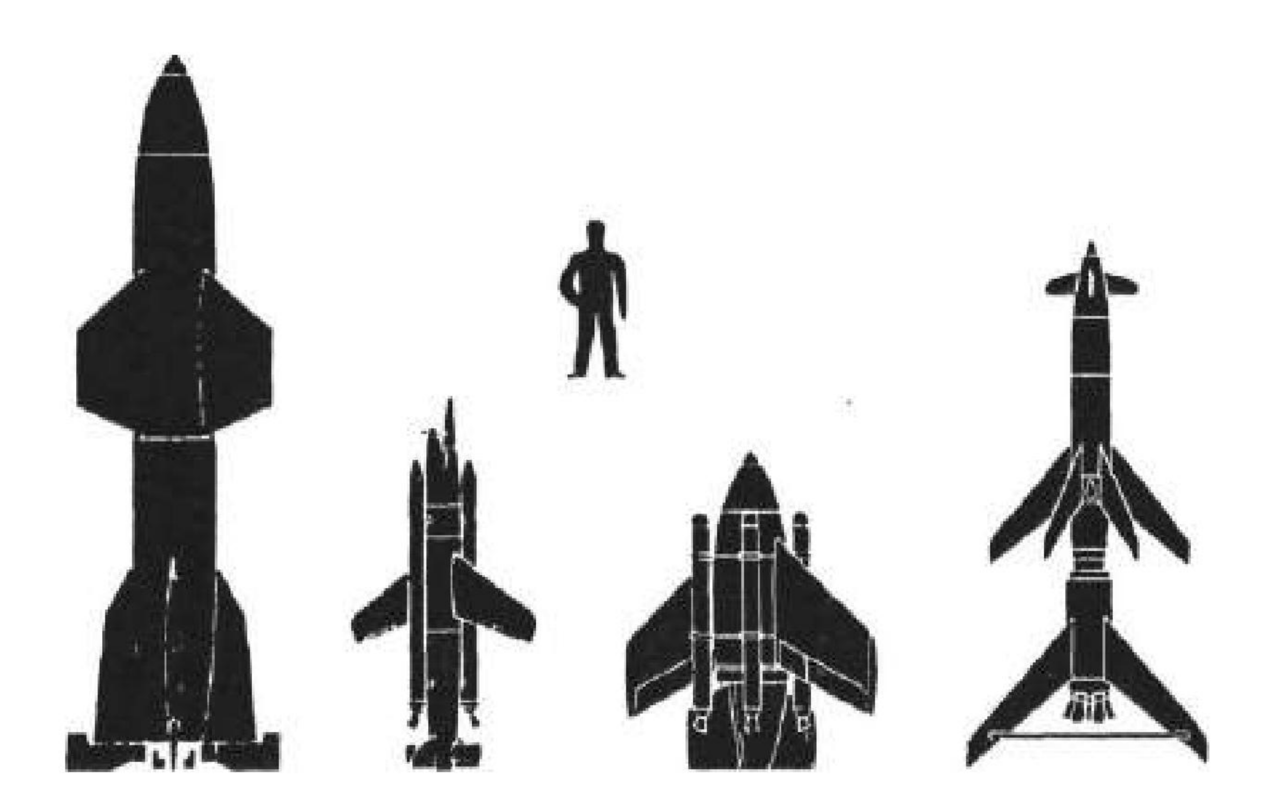
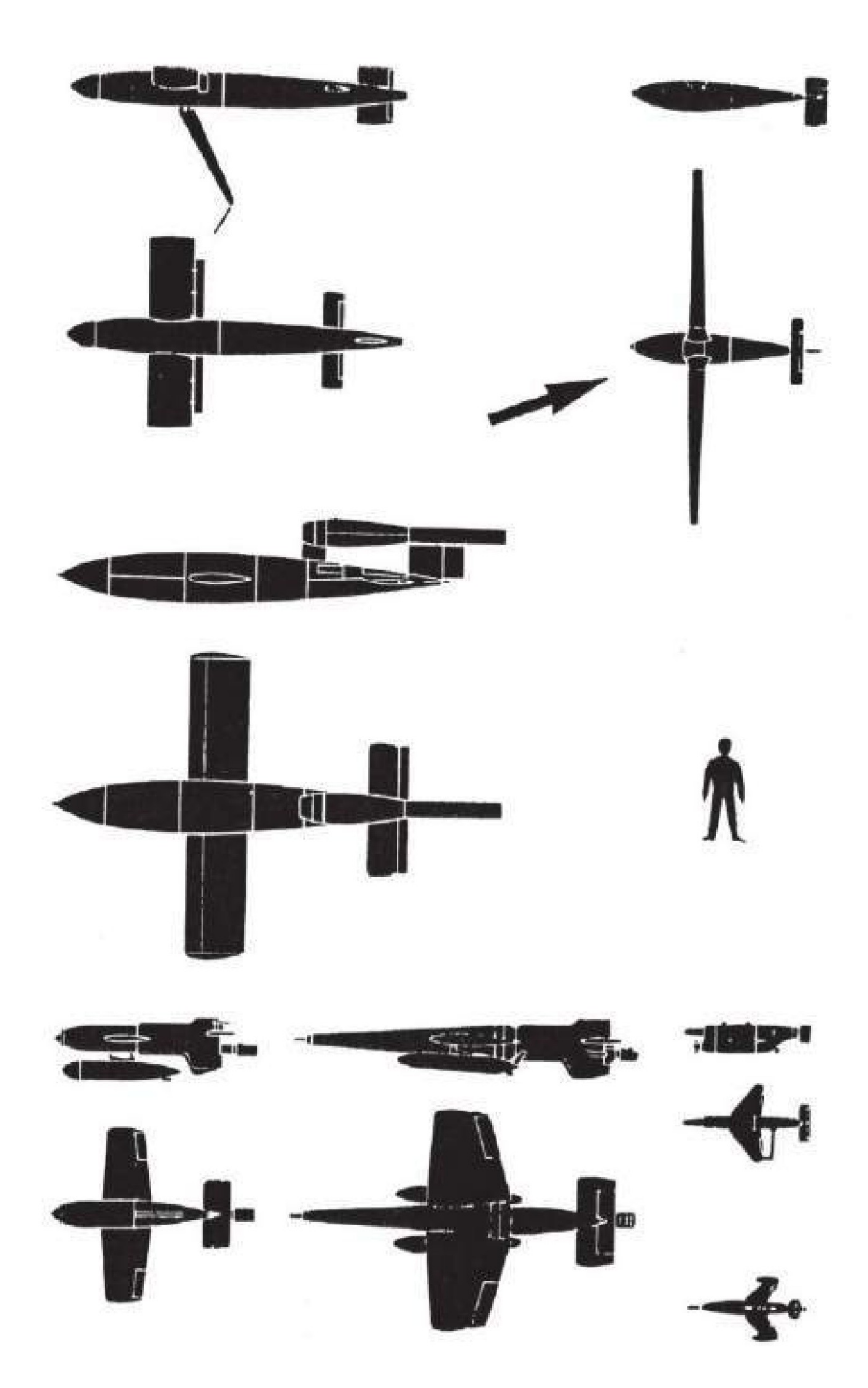


Abb. 221-224. Fla-Raketen. Von links nach rechts: Peenemünde C-2 ,,Wasserfall“; Hen achel Hs 117 ,,Schmetterling“; Konrad „Enzian El“; Rheinmetall ,,Rheintochter R. 1

Machine Translated by Google



Machine Translated by Google

Abb. 225-231. Fllegende Bomben. Oben Links: Blohm & Voss BV 143; oben rechts: BV 246 B; Mitte: Fleseler Fl 103 (V 1); untere Links: Henschel Hs 293 AO; unten mitte: Hs 294; untere Relhe rechts oben: Hs 298; untere Relhe rechts unten: Kramer X-4.

Im April 1945 verfügte Deutschland tatsächlich über 130 verschiedene Typen von Raketen und Flugkörpern. Wir geben hier einen Querschnitt der wichtigsten Typen wieder. Beachten Sie bitte ihre Größe im Verhältnis zur Größe eines Menschen. Alle abgebildeten Typen waren einsatzbereit. Viele andere waren nur noch Tage oder Wochen vom Kampfeinsatz entfernt. Darunter befanden sich die verheerend erfolgreichen R.4-M-Luft-Luft-Raketen, die unter den Flügeln eines Flugzeugs montiert wurden. Eine ME-110 konnte 48 R.4Ms tragen und Deutschlands neue Düsenjäger trugen 24 dieser mörderisch effektiven Waffen.

Der deutsche Geschwaderkommandeur und Leutnant Werner Schneider griff im April 1945 mit einer FW190 eine Bomberformation der Alliierten in der Nähe der Stadt Schweinfurth an und berichtete nach seiner Landung: „Wir waren etwa eine Meile entfernt, als wir die Anweisungen vom Kontrollzentrum erhielten. ‚Sie sind nah genug', sagte uns ein Raketenexperte. ‚Halten Sie diesen Abstand. Richten Sie einfach Ihre Spitze nach vorne auf sie und ziehen Sie die Schalter.' Mit einem zischenden Geräusch schossen die Raketen los. Das Ergebnis übertraf unsere kühnsten Erwartungen. Die mit Annäherungszündern und teilweise auch mit akustischen Zündern ausgestatteten Raketen schickten innerhalb von Minuten vierzig Bomber zu Boden."

Vor Kriegsende hatte Deutschland in unterirdischen Fabriken im Sudetenland über 20.000 dieser Raketen des Typs R4M produziert. Alliierten Quellen zufolge beliefen sich die Verluste durch die R4M innerhalb weniger Wochen auf über 500 Bomber. Da es zu dieser Zeit jedoch nur wenige Flugzeuge gab, konzentrierte man sich stärker auf Boden-Luft-Raketen. Um nur einige zu nennen: Enzian, Hecht, Feuerlilie, Schmetterling, Rheintochter, Wasserfall und Taifun. Letzterer hatte eine Beschleunigung von unglaublichen 45 G.



Wasserfall konnte eine Höhe von 50.000 Fuß erreichen und wurde später verbessert. Es war mit einem Infrarot-Leitsystem ausgestattet, das es schnurstracks auf jeden alliierten Bomber zusteuern ließ – und war 100 % zielgenau. Die Butterfly war ein weiterer Schritt im V-Waffenprogramm (Vengeance). Im April 1945 wurden 3.000 Stück produziert; im Juni sollten es allein 10.000 Raketen dieses Typs sein.

Als am 8. Mai 1945 der VE-Day kam, waren viele Experten unter den Siegern der Meinung, dass nach Mai 1945 kein einziges alliiertes Flugzeug in der Lage gewesen wäre, die Grenzen des Deutschen Reichs zu durchdringen. Deutschlands Verteidigungsmauer aus Flugabwehrraketen wäre 100% narrensicher gewesen. Nicht einmal die Atombombe hätte „abgeworfen" werden können, ganz zu schweigen von der

Machine Translated by Google

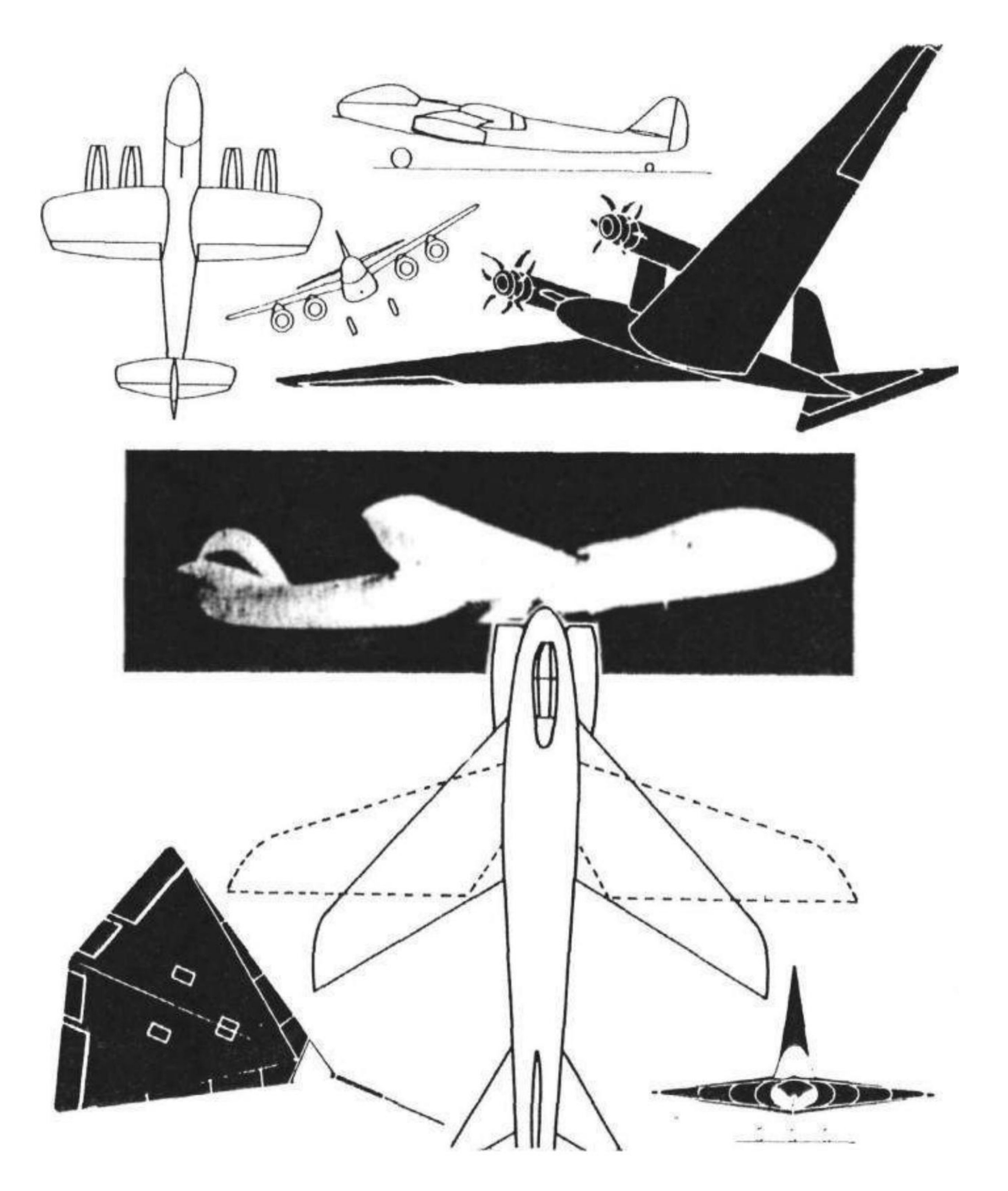
Tatsache ist, dass London und Washington zu diesem Zeitpunkt in Reichweite der vorhandenen deutschen Langstreckenraketen und Düsenbomber waren. Aber es gibt noch andere Waffen, die hier erwähnt werden müssen.

Es gab das „Lafferenz-Projekt", das gerade fertiggestellt wurde, als es den Abschuss von Raketen von untergetauchten U-Booten aus ermöglichte. Angriffe waren auf Städte wie New York, Boston, Philadelphia, Washington und sogar das weit entfernte Detroit geplant.

Es wurden Tests mit kleinen U-Booten und Raketen (Toplizsee, Österreich) und großen V.lls durchgeführt, die hinter einem U-Boot vor Cuxhaven in der Nordsee hergezogen wurden. Dann gab es fliegende Bomben mit eingebauten computergesteuerten Fernsehkameras, die von Piloten gesteuert wurden, die Hunderte von Meilen entfernt sein konnten. Es gab Langstrecken-Düsenbomber mit einer Reichweite von 12.000 Meilen, Düsenflugzeuge – Flugzeugträger, Transportflugzeuge, die andere kleinere Flugzeuge (12 an der Zahl) huckepack in ihr Zielgebiet transportierten und dann ihre Fracht aus Tod und Zerstörung abwarfen. Es gab Staustrahltriebwerke, Düsenjäger, Bomber, Transporter und es gab sogar ein SST-Transportflugzeug, das mit vierfacher Schallgeschwindigkeit fliegen konnte.



Machine Translated by Google



TFX-Jets und SST-Flugzeuge; ihre Ursprünge lassen sich eindeutig auf deutsche Forschungslabors zurückführen.

Es gab auch Passagierflugzeuge, von denen einige hier reproduziert sind. Diese Pläne waren bereits so weit fortgeschritten, dass Modelle in den Windkanälen getestet wurden. Es ist interessant zu sehen, dass die Amerikaner die deutschen Motoraufhängungen für ihre späteren Flugzeuge übernahmen, aber am überraschendsten ist der Jumbojet, der auf diesen Seiten gezeigt wird. Viele der alliierten Nachkriegsentwicklungen entstanden genau hier

Machine Translated by Google

in deutschen Labors, wie die folgenden Ausschnitte aus dem offiziellen „America's Aircraft Year Book“ belegen, die fotografisch reproduziert wurden. Das spricht für sich.

Im Rahmen seines umfassenden Forschungsprogramms zur Nutzung früherer Entwicklungen der feindlichen Luftfahrt nutzte der technische Nachrichtendienst des Air Materiel Command die Dienste von etwa 86 hochkarätigen deutschen Luftfahrtwissenschaftlern aus dem Zweiten Weltkrieg. Diese deutschen Experten arbeiteten Seite an Seite mit amerikanischen militärischen und zivilen Luftfahrtingenieuren in den Labors von Wright Field. Sie wurden ebenso eingesetzt wie Tonnen erbeuteter feindlicher Ausrüstung, Dokumente, Blaupausen und Mikrofilme, um den amerikanischen Ingenieuren die Zeit zu ersparen, die sie bereits von den Deutschen untersuchten Problemen widmen mussten. Ihr Wissen half den Amerikanern auch, den Rückstand Deutschlands in der Kriegszeit in Phasen der Luftfahrtentwicklung wie Raketen- und Düsenantrieb aufzuholen und zu übertreffen. Ähnliche Gruppen früherer feindlicher Techniker wurden in anderen Teilen des Landes von verschiedenen Zweigen der Streitkräfte eingesetzt. In Fort Bliss, Texas, arbeitete eine Gruppe an der Forschung an deutschen V-2-Raketen und anderen Lenkflugkörpern. Andere arbeiteten mit den Waffen- und Ingenieurexperten der Armee zusammen, und wieder andere arbeiteten für die Marine in mehreren Bereichen angewandter Kriegsforschung und -entwicklung.

Zu den Mitgliedern der deutschen Gruppe auf Wright Field gehörten Rudolph Hermann, Alexander Lippisch, Heinz Schmitt, Helmut Heinrich sowie Fritz Doblhoff und Ernst Kugel. Hermann war der Aerodynamischen Forschungsstation Peenemünde zugeteilt, wo die deutschen V-2-Raketen entwickelt und gegen England abgefeuert wurden. Als Überschallspezialist war er für den Überschall-Windkanal in Kochel in den bayerischen Alpen verantwortlich. Er gehörte auch zu der Gruppe, die mit Hitlers futuristischen Plänen betraut war, eine Raketenbetankungsbasis für eine Raumstation zu errichten, die wie ein Satellit in einer Entfernung von 4.000 Meilen um die Erde kreisen sollte – ein Plan, den er und einige hochrangige AAF-Offiziere 1947 noch für durchführbar hielten.

Um die sprachlichen Schwierigkeiten bei der Entzifferung erbeuteter deutscher Dokumente zu überwinden, arbeiteten prominente Pädagogen mit der AAF zusammen, um ein neues 75.000 Wörter umfassendes Deutsch-Englisch-Wörterbuch zusammenzustellen, das deutsche Begriffe und Ausdrücke aus der Luftfahrt erklären sollte. Die Leitung des Projekts übernahm Dr. Kurt I. Leidecker, der von der Behr-Manning Corporation und dem Rensselaer Polytechnic Institute beurlaubt war, wo er Assistenzprofessor für moderne Sprachen und Dozent für wissenschaftliches Deutsch war.
Fast die Hälfte des Inhalts des neuen Wörterbuchs sollte aus neuen Wörtern bestehen. Die Deutschen hatten Luftfahrtbegriffe, die früher klassische Wurzeln hatten, nazifiziert und viele neue Begriffe geprägt, die in keinem vorhandenen Wörterbuch zu finden waren. Material für das Wörterbuch wurde aus entschlüsselten feindlichen Codes und aus 250 Tonnen erbeuteter deutscher Luftfahrtdokumente gewonnen. Besonderer Wert wurde auf den weithin gelobten deutschen ZWB-Index (Zentrale Organisation für wissenschaftliche Berichte) gelegt, der wichtige wissenschaftliche Dokumente enthielt. Darin waren viele der neueren Luftfahrtbegriffe und einige Anwendungen älterer Wörter enthalten, die den Übersetzern des Projekts als Hilfe dienten. Ebenfalls hilfreich waren deutsche Übersetzungen amerikanischer und britischer Luftfahrtbegriffe, die in erbeuteten Dokumenten gefunden wurden, sowie die willkürlichen Wörter und Ausdrücke, die auf deutsche Prototypen und Äquivalente alliierter Ausrüstung und Zubehör angewendet wurden.

Die deutschen Wissenschaftler arbeiteten freiwillig auf Wright Field und hatten Sonderverträge als ausländische Zivilangestellte des Kriegsministeriums. Ihr Gehalt lag zwischen 2,20 und 11 Dollar pro Tag und wurde an ihre Banken oder Familien in Deutschland ausgezahlt.

Es gibt andere Entwicklungen, die in keinem offiziellen Buch erwähnt werden, nämlich UFOs und andere, noch verheerendere Waffen. Warum werden sie nicht offiziell erwähnt? Liegt es daran, dass sie nicht gefunden wurden? Oder daran, dass sie zerstört wurden?

Machine Translated by Google

Bevor wir jedoch mit den UFOs fortfahren, müssen noch einige weitere geheime Entwicklungen behandelt werden, von denen Sie vielleicht noch nie zuvor gehört haben: die Todesstrahlen, die Sonnenkanone, die Büchse der Pandora und der Aeolus-Beutel.



Die Klangkanone

Wieder einmal sehen wir, wie Hitler seine Wissenschaftler dazu lenkt, die Natur zu nutzen, statt sie zu bekämpfen. Er hatte Sie nutzen zwei wichtige Elemente, nämlich die Kraft der Luft und die Kraft der Sonne.

Die ersten Experimente begannen bereits 1943 auf einem einsamen, selten besuchten Bergplateau in Tirol. Mehrere Wochen lang waren Wissenschaftler und Spezialisten des Reichsluftfahrtamts in Berlin – zu dem auch Major Lusar gehörte, der über das deutsche UFO-Programm berichtete – damit beschäftigt, ein Lager oder besser gesagt eine Basis zu errichten. Sie waren damit beschäftigt, einige seltsam aussehende Ausrüstungsgegenstände auszupacken und zusammenzusetzen. Riesige Kisten kamen mit Lastwagen aus verschiedenen Teilen des Vaterlandes. Bezeichnenderweise befanden sich viele der an diesem Projekt beteiligten Fabriken unterirdisch im heutigen Gebiet der Tschechoslowakei. Als alles zusammengebaut war, stand auf diesem einsamen, öden Plateau hoch in den nebelverhangenen Bergen Österreichs eine äußerst furchterregende Waffe – die Schallkanone (siehe hier abgebildetes Foto). Sie sieht aus wie eine seltsame, längliche Plattform mit einem eckigen Schornstein, der in die Horizontale gedreht werden kann, und an dessen Fuß sich anscheinend ein Kamin oder Kessel befindet. Tatsächlich handelt es sich um eine starre Brennkammer aus Stahl, in der Methan und Sauerstoff unter hohem Druck entzündet werden können, mit dem Ziel, in raschen Abständen eine Reihe starker Explosionen zu erzeugen. Die durch diese Explosionen erzeugten Stoßwellen sollten über den konischen Schornstein mit verheerender Kraft gegen jeden Angreifer gerichtet werden. Das gesamte höllische Prinzip basierte auf der Erkenntnis, dass die Stoßwellen

Machine Translated by Google

von Schall, erzeugen einen bestimmten Druck auf Objekte, die sich in ihrem Weg befinden. Donnerschläge mit ihren erderschütternden Nachwirkungen dienten in diesem speziellen Fall als Vater des Gedankens.

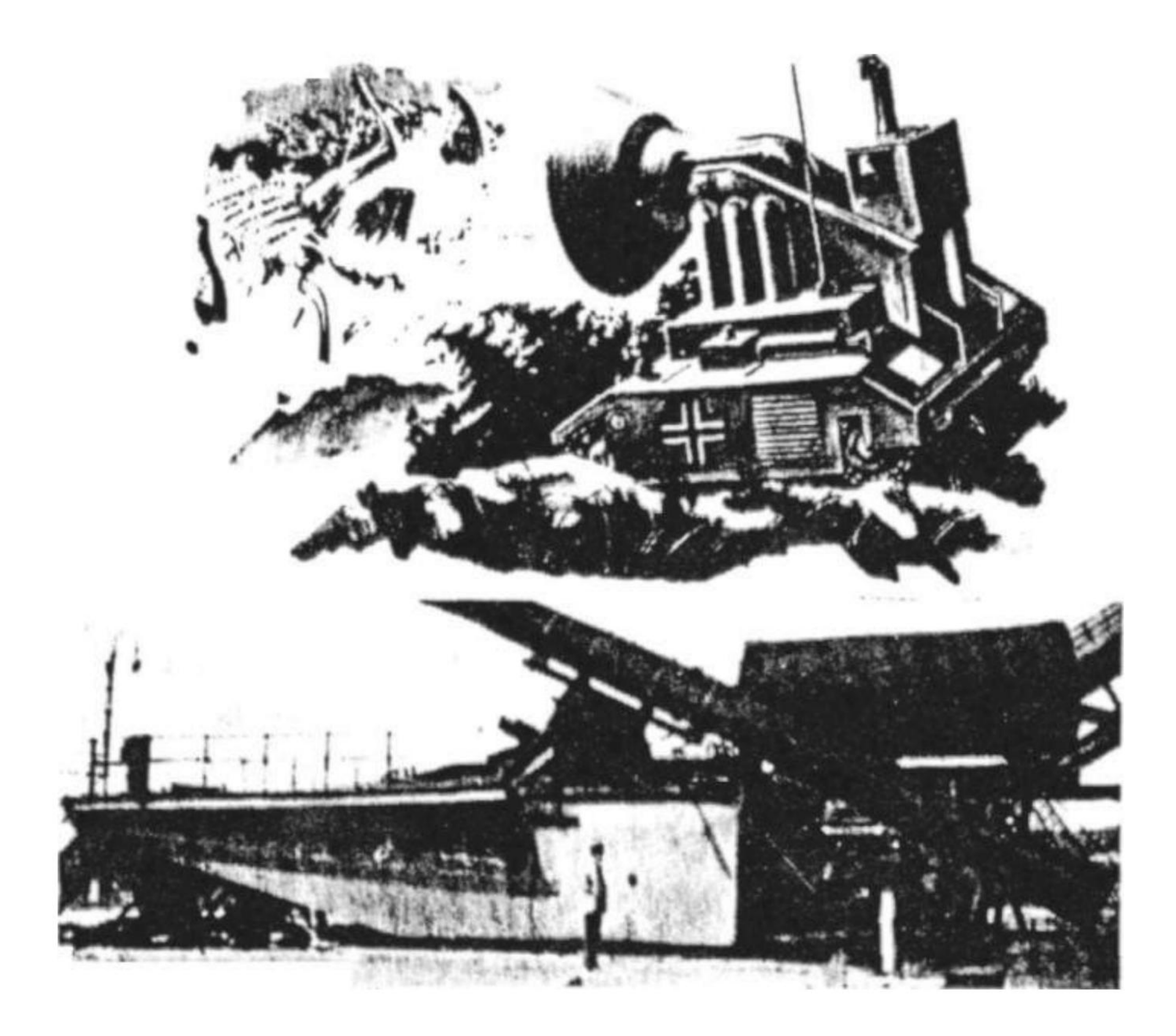
Überschallknalls, wie sie von schnellen und hochfliegenden Düsenflugzeugen erzeugt werden, können Gebäude beschädigen und Trommelfelle platzen lassen. Schall kann daher, wenn er stark genug ist, tödlich sein. Und das war der Grund für diese Tests. Warum testeten sie dieses Gerät so hoch oben in den Alpen? Für die Bauern unten und in der Umgebung klang es wie ein Gewitter und erregte daher wenig Misstrauen.

Die Wissenschaftler hatten Hunderte von Hunden und Schweinen darauf trainiert, die Rolle der angreifenden russischen Infanterie einzunehmen. Die Tiere wurden nach pawlowschem Vorbild darauf trainiert, in eine bestimmte Richtung zu ihrem täglichen Futter zu rennen, das etwa 350 Meter entfernt war. Am Tag des Versuchsbeginns waren sie wieder auf dem Weg zu ihren Futtertrögen. Hinter einigen Büschen war die Schallkanone aufgestellt worden. Zuerst kamen die Hunde, dann die Schweine. An diesem Tag gab es keine Esser an den Trögen; kein einziges Tier überlebte diesen 400-Meter-Lauf.

Die Hunde kamen zuerst; aus 137 Metern Entfernung wurde die erste Salve abgefeuert, es gab einen fürchterlichen Knall und dann folgten die Schockwellen. Die Hunde standen wie festgefroren da. Plötzlich stießen sie ein herzzerreißendes Heulen aus und rannten auf die Futtertröge zu, nur um von einer weiteren Kugel getroffen zu werden. Die Hunde waren bis auf 15 Meter an die Schallkanone herangekommen und keiner von ihnen überlebte den zweiten Schuss. Die Schweine, die immer noch 90 Meter entfernt waren, waren stundenlang gelähmt. Alle litten unter Desorientierungseffekten, die sie kreuz und quer durch alle Richtungen rennen ließen. Keiner von ihnen schaffte es bis zu den Futtertrögen.

Die Schallkanone wurde operativ gegen die Russen im Anflug auf die Elbe und gegen amerikanische Flugzeuge in der Nähe von Passau an der Donau eingesetzt – mit den gleichen Ergebnissen. (Man fragt sich, ob Admiral Byrd dasselbe Schicksal erlitt wie die Schweine, als er 1947 den Befehl gab, den Überflug über die Antarktis abzubrechen, nachdem alle seine Orientierungsinstrumente verrückt spielten?) Die Abbildung zeigt die künstlerische Darstellung der Schallkanone.

Machine Translated by Google



Die Aeolus Tasche

Diese Waffe aus der Neuzeit wurde eingesetzt, um die scheinbar endlosen Horden der Mongolen abzuwehren, die aus den weiten Steppen Asiens ausgespuckt wurden. Zur Verbrennung wurden Sauerstoff und Wasserstoff verwendet. Die Funktion der Waffe ähnelte einem Luftkompressor, wie man ihn häufig auf Baustellen findet. Wenn Sie jemals die konzentrierte Kraft von Druckluft aus einem pneumatischen Werkzeug oder Bohrer erlebt haben, können Sie die potenzielle Wirkung des Aeolus Bag nachvollziehen. Er konnte einen Lastwagen oder ein Flugzeug auf der Stelle stoppen, bevor er es zerlegte.

Machine Translated by Google



Die Sonnenkanone

Schon sehr früh im Krieg konstruierten die Deutschen, die sich in der griechischen Mythologie gut auskannten, eine weitere bemerkenswerte Erfindung. Diese lautlose Waffe bestand aus einem riesigen, auf einem LKW montierten Spiegel, der nach Belieben gedreht werden konnte. Die Sonnenstrahlen sollten gesammelt, konzentriert und zum Himmel zurückgeschickt werden, um feindliche Piloten und Schützen zu blenden und den deutschen Jägern so leichte Beute zu machen. Aufgrund der Wetterbedingungen über Nordeuropa wurde die Waffe „zu Hause" selten eingesetzt. Ein Mitglied des Afrikakorps berichtete jedoch, dass sie gelegentlich am Boden eingesetzt wurde und dabei hervorragende Ergebnisse erzielte.



Büchse der Pandora

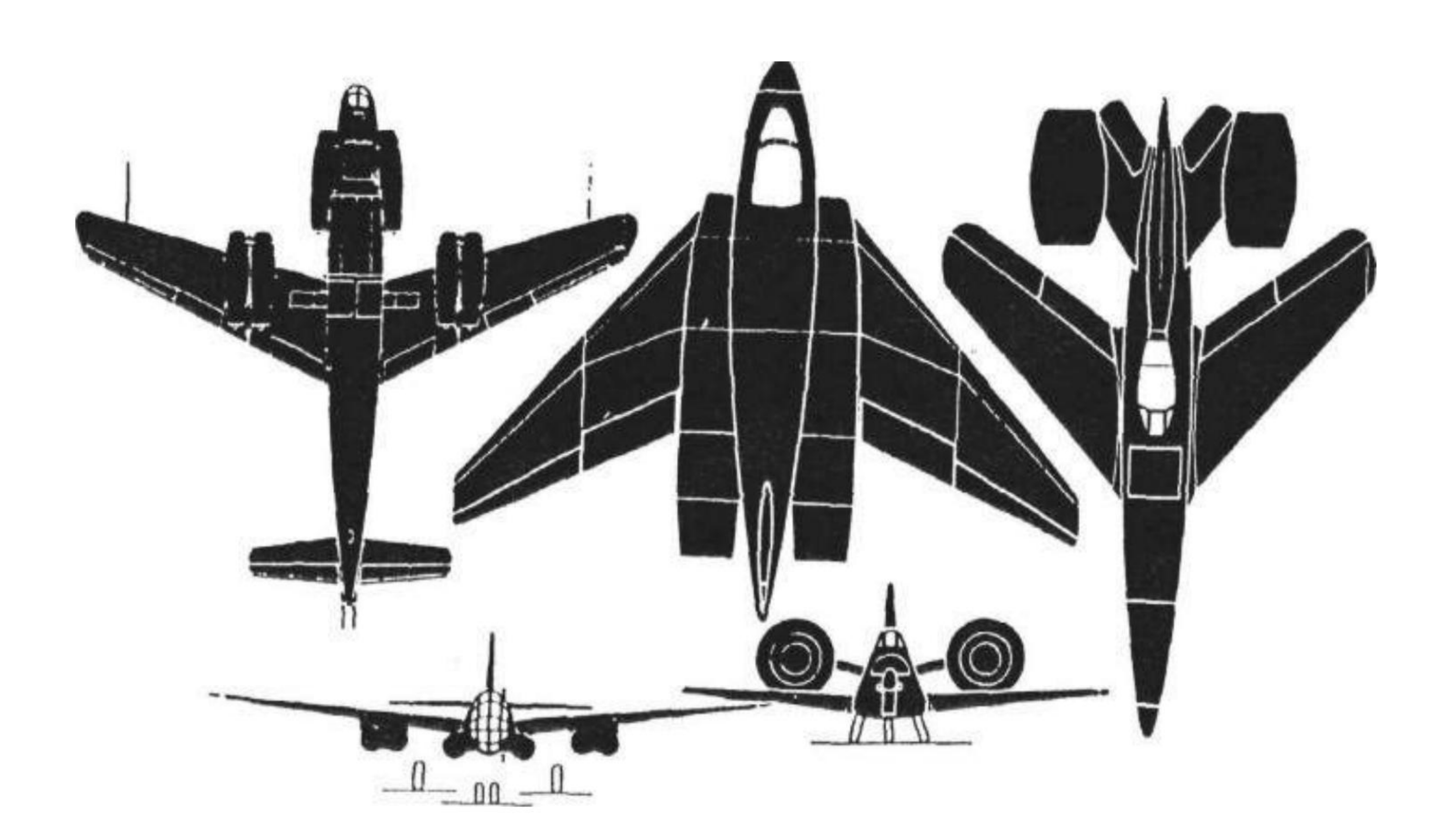
Als die Büchse der Pandora erstmals konzipiert wurde, war sie als Flugabwehrwaffe gedacht, aber sie erwies sich als am verheerendsten vor Ort. Die SS setzte sie gegen den jüdischen Aufstand im Warschauer Ghetto ein.

Machine Translated by Google

Der Erfinder war in seinem zivilen Beruf Bergbauingenieur. Er schuf einfach die Angst aller Bergleute nach – eine unterirdische Kohlenstaubexplosion. Die Explosion riss buchstäblich jedes Gebäude von seinen Grundfesten ab. (Siehe Abbildung). Keine dieser Waffen wurde jemals von den Alliierten in einem der 50 Kriege seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs eingesetzt. Man kann daher mit Sicherheit davon ausgehen, dass diese Waffen nicht in die Hände der Alliierten fielen, da jede andere deutsche Erfindung reproduziert wurde – von Raketen bis hin zu Raumflügen und Satelliten – und jede wurde immer lautstark als wissenschaftlicher Durchbruch entweder von Russland oder Uncle Sam gefeiert.

Dies erinnert an ein eklatantes Beispiel für den „Brain Drain". Kürzlich wurde mit großem Getöse verkündet, dass ein US-Farbenhersteller eine hervorragende Tarnfarbe entwickelt habe, die Radarwellen absorbieren oder unkenntlich machen könne. Entweder haben sie eine deutsche Erfindung „neu erfunden", die sich schon lange in US-amerikanischer Hand befand, und das wahrscheinlich auf Kosten des US-Steuerzahlers, oder sie haben das Geld für die Durchsicht von Hitlers Akten einfach eingesteckt, denn es handelte sich lediglich um die Farbe, die am Ende des Krieges auf deutschen Flugzeugen verwendet wurde.

Auch im rein konventionellen Flugzeugbau gab es weitere fantastische Entwicklungen.
Hier sind einige der Flugzeuge abgebildet, die sich auf dem Reißbrett befanden, als Deutschland kapitulierte. Das berühmte BMW-Werk in München produzierte für Hitler den ersten Überschall-Düsenbomber der Welt, nur 12 Monate nachdem Hitler ihn angefordert hatte. Seine Reichweite sollte 10.000 Meilen betragen. Sechs Düsentriebwerke sollten ihm Schallgeschwindigkeit in einer Höhe von über 50.000 Fuß verleihen. Das Flugzeug mit dem Codenamen Horten XVIII sollte im Sommer 1945 vom Band rollen. Es sollte 8.000 Pfund Sprengstoff nach Amerika und Russland transportieren und sollte der einheimischen Bevölkerung dieser Kontinente einen Vorgeschmack darauf geben, wie es sich anfühlt, auf der Zielscheibe der „Befreier" zu sein.



Machine Translated by Google

Hitler war ein überzeugter Anhänger der Lehren von Clausewitz und obwohl er über die oben genannten fortschrittlichen Technologien und die Atombombe verfügte, war er sich der Notwendigkeit bewusst, über eine gewisse physische Macht zu verfügen, um ein beliebiges besiedeltes Landgebiet besetzen und kontrollieren zu können. Diese fehlte Hitler im April 1945, und daher kam es zu seinem strategischen Rückzug aus Berlin.

Machine Translated by Google



Positionen im Februar, 8. Mai 1945

Machine Translated by Google

Mit den vorrückenden alliierten Armeen kamen Teams wissenschaftlich ausgebildeter Spezialisten, deren einzige Aufgabe darin bestand, deutsche Wissenschaftler zu jagen und sicherzustellen, dass deren Anlagen, Laboratorien und Fabriken nicht zerstört wurden. Die Amerikaner waren auf diesem Gebiet die cleversten und am besten organisierten und machten viele „bedeutende Fänge", und dies sehr zum Leidwesen und oft auch zum Ärger der Briten, Franzosen und vor allem der Russen. Dieser große amerikanische „Gehirnraub" des besiegten Feindes war so unfassbar, dass die gefangenen Deutschen allein für den technischen Jargon der Flugzeugindustrie ein spezielles Wörterbuch erstellen mussten. Es umfasste über 75.000 Einzelbegriffe und ermöglichte die Nutzung der gestohlenen deutschen Patente. Windkanäle, ganze Fabriken, alle Maschinen, jede Schraube und Mutter, einschließlich Modelle, Zeichnungen und Prototypen, wurden nach Amerika und in geringerem Maße auch zu den anderen Alliierten verschifft. Spitzenwissenschaftler wurden „eingeladen", für 2,20 Dollar pro Tag in den USA zu arbeiten, während sie dort gefangen gehalten wurden. Um sie zur Kooperation zu bewegen, wurde ihre Hungerdiät „ergänzt". Einigen wurde als Anreiz sogar die Staatsbürgerschaft angeboten oder ein „Kriegsverbrecherprozess", wenn sie nicht lieferten. Zu ihnen gehörte auch „Wernher von Braun"!

Die Methoden der Russen unterschieden sich nur geringfügig von denen der Amerikaner. Bei einer bestimmten Gelegenheit wurden im Rahmen eines äußerst gut koordinierten Plans, der im gesamten sowjetisch besetzten Deutschland durchgeführt wurde, in den frühen Morgenstunden 275.000 Spezialisten mit ihren Frauen und Kindern aus ihren Betten geholt.

Entführung deutscher Spezialisten

Der Angriff wurde am 21. und 22. Oktober 1946 in der Sowjetzone in ganz Mitteldeutschland von schwer bewaffneten Truppen durchgeführt, die nach einem bis ins kleinste Detail ausgearbeiteten Plan vorgingen. Die Spezialisten wurden gezwungen, Arbeitsverträge mit einer Laufzeit von fünf Jahren zu unterzeichnen. Wer sich weigerte, wurde trotz seiner Weigerung mitgenommen. Frauen, Kinder und sogar Babys wurden mitgenommen. Proteste wurden ignoriert oder niedergeschlagen.

Mit nur wenigen persönlichen Gegenständen wurden sie alle nach Russland verschifft. Dort erwarteten sie bereits demontiert und in Kisten verpackte deutsche Fabriken. Dort arbeiteten diese Spezialisten rund um die Uhr für drei Teller Borschtschsuppe und eine Scheibe Schwarzbrot am Tag. Auf diese Weise waren sie gezwungen, dabei zu helfen, die Sowjets zunächst auf den neuesten Stand zu bringen und ins 20. Jahrhundert und dann ins Weltraumzeitalter zu bringen. Mit der weiteren Hilfe der kommunistischen US-Spione Rosenberg, Greenglass und anderer waren die Russen in der Lage, die erste Atombombe herzustellen. Die deutsche Wissenschaft ermöglichte ihnen die Herstellung von Mig-Kampfflugzeugen, mit denen viele Amerikaner in Korea und später in Vietnam getötet wurden.

Die deutschen Wissenschaftler arbeiteten an rund 40 verschiedenen Standorten in ganz Russland:

40 % in Kujbyschew — Flugzeug- und Strahltechnik 31 % in
Podberesje — Flugzeugkonstruktion 6,5 % in
Moskau — Radio-, Telefontechniker 4,5 % in Tuschinow —
Pipelines 3 % in Ostasckleow — 2 % in
Suchumi — Atomforschung
1,5 % in Leningrad — Fernsehtechniker

Machine Translated by Google

Als die Deutschen als Gruppe protestierten, wurden ihnen Dokumente in englischer Sprache gezeigt, die von US-Präsident Roosevelt und Winston Churchill unterzeichnet waren und den Russen das ausdrückliche Recht zusprachen, jeden Deutschen nach eigenem Ermessen zu verwenden. Offensichtlich hatten diese demokratischen Führer keinerlei Achtung vor Menschenrechten oder Freiheiten. Es waren dieselben Männer, die in Nürnberg über die Zwangsarbeit der Deutschen in Konzentrationslagern gejammert hatten. Was für Heuchler.

Nach Verbüßung ihrer fünfjährigen Haftstrafe, in deren Verlauf viele starben und viele zu lebenslanger Zwangsarbeit in Arbeitslagern wie „Workuta" verurteilt wurden, wurden die Wissenschaftler weitere zwei bis drei Jahre in Quarantäne gehalten, damit sie die Projekte, an denen sie gearbeitet hatten, vergessen würden. Sie durften weder Bleistifte noch Papier mitnehmen. Was für Teufel in Menschengestalt. Von den Führern Englands und der USA sanktioniert

Der gesamte U-Boot-Bau, die Torpedoentwicklung, der Panzerbau und natürlich der Bau militärischer Raketen wurden durch Zwangs- und Sklavenarbeit der besten deutschen Köpfe durchgeführt. Damit wurden die Vereinbarungen erfüllt, die die Alliierten und insbesondere die Amerikaner auf den Konferenzen in Potsdam und Jalta getroffen hatten.

Die Alliierten begingen das größte Entführungsverbrechen der Geschichte, als sie dreißig Eisenbahnwaggons voller deutscher Patente stahlen. Gestohlen ist das einzige Wort, das dieses Verbrechen trifft, denn es wurde kein Cent an Lizenzgebühren oder Eigentumsrechten an Deutschland gezahlt. Die wahren Motive sowohl des Ostens als auch des Westens wurden jedoch bald der ganzen Welt offenbart. Es waren nicht humanitäre Ideale, die 1939 zum „Hol Deutschland"-Krieg führten, sondern offensichtlich schlichter Diebstahl und industrieökonomische Erwägungen. Sobald die Alliierten die deutschen Spezialisten in ihren Händen hatten und ihren lästigen Konkurrenten (die deutsche Industrie) vom Weltmarkt gebombt hatten (keine schmackhafte Methode, aber eine äußerst wirksame) (siehe Fotokopie der US-Stahlrede), war ihnen die Freiheit völlig egal. Es gab keine Presse-, Rede- oder Meinungsfreiheit im alliierten besetzten Europa, und selbst heute, dreißig Jahre später, gibt es sie noch immer.

keiner.

Machine Translated by Google



U. S. Steel President Here, Predicts Big Market In Europe For Postwar Rehabilitation

4-11-45

BY LARRY GUERIN

Europe will look to the United States for steel for rehabilitation for several years after the war because its own steel industries have been crippled by aerial warfare, Benjamin F. Fairless, Pittsburgh, president of the U. S. Steel Corporation, said in New Orleans today.

"Bombings have taken a heavy toll in Europe," he said. "If reports reaching us are accurate, then we are led to believe that the steel industry, if not destroyed, is seriously crippled. European countries will need steel for rebuilding. It is only logical to suspect that we will be called upon to produce steel for her needs.

"European requirements, together with substantially more business with South America than ever before, will keep the steel industry in this country humming for some time to come.

"The industry in this country is today producing all the steel it can possibly turn out. There is a need for even more but we do not have the man power or the facilities with which to produce it.

"U. S. Steel Corporation shipped 21,000,000 tons last year. This was a third of the nation's total output. The steel industry as a whole produced last year between 20,000,000 and 30,000,000 tons more ingots than it did during pre-war years.

"I don't like wars. But as a result of the present war, the steel industry has shown tremendous advancements in the development of new products and new techniques. The ultimate development of these new ideas will take place after the war.

PLANTS FOR SOUTH

"I am enthusiastic about the future of the South, and I look for the establishment of new plants using fabricated steel for their products."

Mr. Fairless has been in the steel business for 32 years, and has been president of U. S. Steel since 1938. He is 55, and is here on an inspection tour of his firm's subsidiaries. The corporation's plant in New Orleans is the Bennett Manufacturing Co., on the Jefferson Highway near Camp Plauche.

He is accompanied by Mrs. Fairless, George Wolfe, president of the U. S. Steel Export Co.; Robert Gregg, president of the Tennessee Coal, Iron and Railroad Co.; M. H. Geisking, vice-president of the same company, and E. D. LeMay, public relations director of the U. S. Steel subsidiaries in the southeast division.

Mr. Fairless was slated to inspect harbor facilities here today, and will leave tomorrow for Texas.

B. F. Fairless

Krieg und seine Folgen bedeuten immer große Gewinne für die Großindustrie

Es waren auch die Sieger, die in Nürnberg die „demokratische“ Ordnung des „Macht geht vor Recht“ einführten und die europäische Elite für angebliche Verbrechen hängen ließen. Ähnliche Verbrechen begingen die Sieger auch heute noch täglich, wie etwa den Einsatz von Sklavenarbeitern (Kriegsgefangenen), die Errichtung und Leitung von Konzentrationslagern (Dachau, Buchenwald, Auschwitz usw., jetzt jedoch mit alliierter Bewachung) und die Vertreibung von Millionen Menschen aus ihrer alten Heimat, um nur einige zu nennen.

Trotz aller Diebstähle blieb jedoch sowohl Ost als auch West ein kostbarer Fang verborgen. Die deutschen UFO-Forscher waren verschwunden. Im Siegestrunkenen wurde dieser wichtige Faktor zunächst übersehen, doch als der Kater von Beutejagd, Vergewaltigung und Eroberung zu Ende ging, war es zu spät. Es wurde klar, dass einige wichtige Wissenschaftler offensichtlich fehlten, und obwohl einige Anlagen und ihre Installationen gefunden wurden, waren die Mitarbeiter mit ihren Maschinen und Prototypen verschwunden. Sogar die Testpiloten waren verschwunden.

Die alliierten Geheimdienste wurden wieder aktiv, aber jetzt fehlte das Ziel, die Deutschen zu töten. Die Alliierten begannen, sich gegenseitig zu verdächtigen und zu beschuldigen, das „letzte Geheimnis“ erbeutet zu haben. Sie hatten vereinbart, die Beute „ehrlich“ aufzuteilen. Jeder Alliierte sollte Mikrofilmkopien aller deutschen Patente und Geheimdokumente erhalten, unabhängig davon, wer sie erbeutet hatte, und da jeder behauptete, seinen Teil der Abmachung eingehalten zu haben, kam es zu einer Sackgasse. Diese Kontroverse, die unter strengster Geheimhaltung und auf höchster Ebene ausgetragen wurde, nahm plötzlich eine neue und beunruhigende Wendung.

Aus Nordeuropa und insbesondere aus dem neutralen Schweden kamen Berichte über fliegende Untertassen, die von der schwedischen Presse als „deutsche Geheimwaffen“ bezeichnet wurden. Dies erregte nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Welt Aufsehen.

Machine Translated by Google

Es gab zahlreiche Geschichten über Überflüge dieser seltsamen Objekte mit Geschwindigkeiten und in Formationen, die die Schweden erst in den letzten Kriegstagen erlebt hatten. Während der intensiven deutschen Geheimwaffenentwicklung wurden viele dieser Waffen im damals noch sicheren Baltikum getestet. Diese UFO-Aktivität (wie sie bald genannt wurde) ereignete sich ungefähr zur selben Zeit, als seriöse europäische und insbesondere nord- und südamerikanische Zeitungen und Radiosender Sensationsberichte über Hitler brachten.

Es wurde behauptet, Adolf Hitler habe nie Selbstmord begangen, sondern sei aus dem Bunker in Berlin über einen „Lazaretttank" geflohen, zum Flugplatz Tempelhof gebracht worden und dort mit seiner Frau Eva Braun-Hitler in eines der deutschen Schnellflugzeuge umgestiegen und zuerst nach Dänemark und dann weiter nach Norwegen geflogen. Sowohl Dänemark als auch Norwegen waren noch fest in deutscher Hand. Von Norwegen aus sollen Hitler und eine geheimnisvolle Gruppe von Menschen, die einen ganzen Konvoi bildeten, mit unbekanntem Ziel abgereist sein. Lassen Sie uns der Sache nun nachgehen!

Während sich der letzte Absatz wie eine Geschichte aus einer Sensationspublikation liest (die sich normalerweise mit Verbrechen und Sex beschäftigt), bot die Ausgabe des Time-Magazins vom 7. Mai 1945 (einen Tag vor dem offiziellen Kriegsende) dennoch Platz für den folgenden Artikel, und das sieben Tage nach Hitlers angeblichem Selbstmord. Hinzu kommt die Tatsache, dass der Pressedienst, von dem dieser Bericht stammte und verbreitet wurde, anscheinend derselbe oder zumindest mit dem Pressedienst verbunden ist, für den ein gewisser Willy Frahm (heute bekannt als der pensionierte Bundeskanzler Westdeutschlands, Willy Brandt) während seines Exils ganz freimütig Artikel einreichte. Sollte dies der Fall sein, muss dem Bericht zusätzliche Glaubwürdigkeit verliehen werden, denn ein anderer dieser Exilanten, die diesen Dienst nutzten, war Herbert Wehner, heute ein führender westdeutscher Politiker. Zu dieser Zeit war er als einer von Stalins aktivsten Agenten im europäischen Untergrund bekannt und wurde von der schwedischen Polizei als „sowjetischer Agent" ständig überwacht.

Machine Translated by Google

Hitler Story

Along with the authentic news from the perishing Third Reich came a rash of rumors and "reports." The dizziest to reach print was whelped by the unreliable "Free German Press Service," operated in Stockholm by Germans who call themselves *émigrés.* F.G.P.S.'s latest gasp:

The "Hitler" who was in Berlin was not Hitler at all. It was a Plauen grocer named August Wilhelm Bartholdy, whose face was his misfortune: he looked like the Führer. Grocer Bartholdy, said F.G.P.S., had been carefully coached and combed, then sent to Berlin "to die on the barricades. . . . He will act as Hitler's trump card, creating a hero legend around the Führer's death, while Hitler himself goes underground." To fasten the hoax on posterity, *Reichsbildberichterstatter* (Photographic Reporter for the Reich) Heinrich Hoffmann would "be on hand to film Hitler's last moment on the battlefield."†

70 TIME, MAY 7, 1945

† When Hoffmann was taking the real Hitler's picture in front of the Eiffel Tower in 1940, the Führer reportedly cracked: "Take this one, Hoffmann; then the next one in Buckingham Palace and the next in front of the skyscrapers."

Diese Art von Pressediensten waren normalerweise die Sprachrohre kommunistischer Spionageringe im deutsch kontrollierten Europa. Sie wurden von der sowjetischen Komintern oder dem KGB organisiert und finanziert. Ihre Informationsquellen waren geheime kommunistische Zellen, die riesige Guerilla- und Spionagenetzwerke betrieben, die die Russen schon vor dem Zweiten Weltkrieg aufgebaut hatten. Normalerweise stammten ihre Informationen aus erster Hand.

Die Roten warteten auf den Tag der Niederlage Deutschlands, an dem sie dann davonkommen konnten „Mord", indem er alle Antikommunisten tötete und sie bequemerweise als Nazi-Kollaborateure bezeichnete.

Machine Translated by Google

Local Man Sends Truman $5000 To Start a Capture-Hitler Fund

In the belief that Adolf Hitler is still alive and is being protected by his followers, Attorney William J. Brock today sent a certified check for $5000 to President Truman with the request it be used as the nucleus of a $500,000 fund for the capture of the former fuehrer. The attorney said the award would be made entirely at the President's discretion.

In his letter, Mr. Brock said:

"Newspaper comments from time to time seem to indicate the possibility that Adolf Hitler is still alive. His name is historically synonomous with evil. Hitlerism has soiled the pages of history, causing the death of millions of innocent persons, the destruction of property, and what is even worse has caused a perversion of the souls of millions more. It would be tragic if the trail of blood, oppression and foulness that he has left could again be followed by activation and further growth of Hitlerism upon his return from hiding.

"Since Hitler and his followers had been proven devoid of ideals and were, and still are, motivated by selfishness, greed and avarice, I feel his own followers would be tempted to turn Hitler over to the Allied authorities provided the price is sufficiently large.

"I hereby tender the enclosed check for $5000 which I hope will form a nucleus for further sums to be contributed by public-spirited Americans for a fund to be offered as a reward to the person or persons causing the capture, apprehension and trial by the Allied Commission of Adolf Hitler. It would seem the sum of $500,000 would be a sufficient attraction for the most ardent adherent of Fuehrer Hitler."

Ein weiterer sehr interessanter Artikel erschien in vielen US-Zeitungen und kündigte die Gründung eines „Capture Hitler Fund“ an! Dieser steht nur einem unglaublichen Buch in nichts nach, das von einem der ranghöchsten amerikanischen Diplomaten, dem ehemaligen Außenminister Jimmy Byrnes, geschrieben wurde. Darin enthüllt er ein langes Gespräch, das er mit Stalin über das heikle Thema von Hitlers Verschwinden von der Weltbühne geführt hatte, und bestätigt Stalins Überzeugung, dass Adolf Hitler nicht im Bunker in Berlin gestorben sei.

Hier ist eine gekürzte Version eines Artikels wiedergegeben, der im April 1948 in einer amerikanischen religiösen Publikation mit dem Titel „Das Kreuz und die Flagge“ erschien und Stalins Antwort auf eine direkte Frage von Herrn Byrnes nach Hitlers Aufenthaltsort wiedergibt. Es scheint, dass selbst die höchsten Ränge der alliierten Regierungen nicht von Hitlers Tod überzeugt waren, denn alle Berichte über Hitlers Sichtungen wurden stets gründlich überprüft.

Machine Translated by Google

Is Hitler Still Alive?

Former Secretary of State Jimmy Byrnes reveals in his new book entitled "Frankly Speaking" that it is the opinion of Joe Stalin that **Hitler is still alive.** The statement of Byrnes sounds more like a belated confession than an historical account. Says Byrnes in effect: "While in Potsdam at the Conference of the Big Four, Stalin left his chair, came over and *clinked* his liquor glass with mine in a very friendly manner. I said to him: '**Marshal Stalin, what is your theory about the death of Hitler?**' **Stalin replied: 'He is not dead. He escaped either to Spain or Argentina.'** "

If anyone **knows** where Hitler is, outside of his intimate friends, it is Josef Stalin. It will be remembered that the American troops were ready to invade Berlin first, but at the order of Franklin D. Roosevelt, acting through Ike Eisenhower, the American troops were held back in order that Stalin might have the honor of capturing Berlin. What a deal! What a betrayal of the pride and dignity of the United States Army, and what an insult to the British Army which was also ready to move in with our troops.

There are numerous theories concerning what happened to Hitler. I list them below:

1. The publicized theory is that he was burned up during the bombing of Berlin.
2. He was captured by the Russians and is now a prisoner in Moscow.
3. *He was captured by the Russians, tortured and then killed.*
4. He was spirited away by certain Jewish extremists who desired to slaughter him as an act of revenge.
5. He was assassinated by one of his own aides who had accepted a large sum from Hitler's enemies and promised safety.
6. He committed suicide.
7. He commandeered a military plane and escaped with a staff of trusted compatriots.

Evidently Joe Stalin believes that the seventh theory is correct. I agree with Stalin in this theory. The most sensational neglect of a news story is in the fact that when Stalin told this to Byrnes it was not flashed across the world and given sensational display in the headlines of every daily newspaper on earth. It is still one of the most sensational pieces of news to come out. I will give you my reasons for believing that the first six theores are not well founded.

1. Just prior to the capture of Berlin, Hitler was in complete command of all military forces. Why did a man as brilliant and powerful as he was crawl down into a shelter and submit himself to cremation. This is illogical and unreasonable in the light of all that is known about Hitler.
2. Hitler was hated by the Russians more than any enemy that the Soviet had. He never would have submitted to being captured by them alive, and there was no reason why he should have been captured. Escape was really easy as far as he was concerned.
3. The argument which eliminates the second theory eliminates this one.
4. There were practically no Jews in Berlin when it was captured or prior to its capture. This theory seems far-fetched.
5. This theory might stand up were it not for the fact that only a few months prior to his disappearance certain corrupted friends had planted a bomb under his chair and somehow it did not go off at the proper moment, but went off after he left his chair, injuring him but not killing him. This made him very cautious and it is reasonable to believe that he was very alert at the time of his disappearance to betrayal within his own camp.
6. This theory is exploded by the **fact that** Hitler was a very courageous man. He never did anything to indicate physical or moral cowardice. It will be recalled that newsreels showed him walking freely and mixing freely with the crowds. A courageous man, whether he is wrong or right, whether he is a statesman or **criminal,** never commits suicide.
7. This theory stands up and there is any one of five or six places where he might be today. They include (a) *Argentina;* (b) *Spain;* (c) *Ireland;* (d) *Sweden;* (e) *Africa;* (f) *Portugal;* (g) *Switzerland.*

Hitler was known to have many, many followers in all of these countries. It will be remembered when Stalin was about to overrun and undermine Spain, and his followers were burning the churches, that Hitler sent an abundance of help to Franco, and Franco evidently felt under lasting obligation to Hitler.

Whatever the truth may be concerning this matter, it is not to be overlooked that Hitler, Mussolini and Roosevelt left the stage of action within a few weeks of each other. Mystery still surrounds the passing of Roosevelt. Thus, these 'three rulers,' who were perhaps three of the most powerful men that ever lived, disappeared from public life shrouded with mystery. It is now a matter of common knowledge that Mussolini was hanged by a Communist mob. The same people who hung Mussolini and spat upon him and rolled his body in the

Machine Translated by Google

gutter in such a barbaric manner that the church authorities protested — it is now a matter of common knowledge that the same people and leaders who lynched Mussolini without a trial are now the leaders of the movement to make Italy Communist and turn it over to Tito and Stalin.

To those who believe that Hitler is dead I submit the following questions:

1. Who saw him die?
2. Why hasn't someone been able to produce a piece of metal or a bone or a tooth filling that remained after his alleged cremation?
3. Why did he voluntarily wait to be consumed when he had so many opportunities for escape?
4. Why does his personal aviator admit that he flew him out of Germany and turned him over to another plane?
5. Of course, the $64 question is: Why did Stalin tell Mr. Byrnes that he was convinced that Hitler was still alive? Although Stalin is perhaps the world's biggest liar, there would be no object in his not telling the truth concerning this matter. Stalin guessed Spain or Argentina. My guess is Argentina. The Argentine people were very friendly to Germany. The Argentine has a large German population, many of whom were pro-Hitler. Peron has made it safe for Mussolini's son and now his family.

THE SATIRE OF FATE

The satire of the passing of time in the hands of fate lies in the fact that we are now in Hitler's boots in one respect. We are trying to figure out how to push back Stalin.

When the Jew lynch mob which runs the Nuremberg Court caused the top generals of Germany to be virtually lynched without an appeal to a higher court and in violation to America's sense of justice, one of the generals said, as he was about to be hanged "*Some day Stalin will do this to you.*"

It is interesting to note that the presiding judge at Nuremberg, a high class Supreme Court Justice from Iowa, recently announced that if he had known the facts he never would have gone to Germany. He criticized and virtually condemned the whole set-up. (See editorial elsewhere in this magazine entitled "Judge Gets a Stomachful".)

We may need a knowledge of Hitler's experience some day if we are to prevent Russia from overrunning the world. We need to know why Hitler failed to stop Stalin in order that we may profit by his mistakes.

As the truth comes out we begin to discover reports being made by the most conservative journalists that the war could have been avoided and that by a statesmanlike manipulation Hitler and Stalin could have weakened themselves on each other without destroying all of Europe and without involving us in a debt which now threatens inflation and depression. Strange enough, England and France, our two chief allies, are suffering almost as much as Germany, although they were, along with us, alleged victors.

If Hitler is still alive I hope it will some day be discovered and he will be permitted to tell his experience. Some experience! It could be that both Franco and Peron are profiting by his mistakes. They have established governments strong enough to eliminate Communism, free enough to give opportunity to the people, and sincere enough to protect the churches. Let us hope and pray that a strong central government will never be necessary in the U.S.A., but if we have to choose, may it be God's last will that as between a strength dedicated to Stalin and a strength dedicated to Jesus Christ, it may be the latter.

Oberst Skorzeny war ein berühmter deutscher Kommandoführer und ein persönlicher Freund Hitlers. Hitler betraute ihn mit vielen waghalsigen Missionen, wie der Rettung Mussolinis aus seinem Gefängnis auf einem Berggipfel und der Verhaftung des ungarischen Vizeregenten Horthy aus dem Schloss in Budapest, als das Schloss von Tausenden ungarischer Elitesoldaten umstellt war. Skorzeny wurde vom amerikanischen CIC wiederholt verhört, sogar noch 1947-48, wegen seiner angeblichen Rolle bei Hitlers Flucht!

Haben Hitler und einige seiner engsten Vertrauten das Dritte Reich tatsächlich überlebt? Diese Frage ist von weltweiter Bedeutung. Aus diesem Grund werden die folgenden Artikel zitiert und einige davon für mehrsprachige Leser als Fotokopien wiedergegeben.

Von allen Artikeln und Versionen über Hitlers Flucht aus seinem umkämpften Bunker in Berlin scheint die folgende die plausibelste zu sein: In dem deutschsprachigen Buch „Das Ende des Hitler-Mythos" wird auf Seite 339 auf eine Reihe von Ereignissen verwiesen, die die Behauptungen über die Selbstmorde von Hitler und Eva Braun vollständig widerlegen. Diese Selbstmorde sollen sich im Führerbunker in Berlin am 30. April 1945 um 15.30 Uhr ereignet haben. In dem oben genannten Buch wird behauptet, Hitler sei am selben Tag um 16.15 Uhr gesehen worden.
Augenzeugen gaben ihre Berichte unter Eid ab. Entweder war Hitler eine dreiviertel Stunde nach seinem „Tod" wie Christus wieder auferstanden oder er hatte den Bunker lebend und mit einem Plan verlassen.

LA SUPUESTA FUGA DE HITLER

[illegible] — (A. P.) — [illegible] "[illegible]" [illegible] artículo diciendo si ex [illegible] de las SS, [illegible] Peter Baumgart, como [illegible] de Hitler y Eva Braun [illegible] a Estados Unidos a bordo de un submarino, dos días antes de la caída de Berlín, en 1945.

Baumgart fué citado en forma similar por el mismo diario, en [illegible] del año pasado, diciendo [illegible]

[illegible] pero, en esa opor-

Tanquista alemán dice haber visto escapar a Hitler

MUNICH, 17 (UP). — Un tanquista alemán de 24 años de edad, que no quise revelar su nombre por temor a represalias nazis, declar bajo juramento que vió a Hitler escapar de la Cancillería en un tanque ambulancia el 29 de Abril de 1945, es decir, el día que el Fuehrer se suicidó.

Esta historia ha provocado poco interés oficial.

PRETENDE HABER VISTO A HITLER QUE HUIA

NUREMBERG, Alemania, [illegible] (AP).— Funcionarios del Servicio de Inteligencia del Ejército de Estados Unidos encontraron a otro alemán que pretende haber visto a Hitler y Eva Braun escapar de Alemania. Arthur Frederick Angelotte Mackensen, ex piloto de la fuerza aérea alemana, afirmó a los oficiales que él vió a Hitler y a Eva escapar por avión de Berlin hacia Dinamarca, a fines de abril de 1945.

Mackensen fué arrestado en Molfratshausen, cerca de Munich, por una información proporcionada por una muchacha alemana.

Los oficiales dijeron que relatos similares les han sido hechos en el pasado, pero nunca



¿HITLER EN DINAMARCA?

Durante el proceso que se realizó en la ciudad de Varsovia, el capitán Peter Baumgart declaró que había llevado en su avión a Hitler y a un grupo de amigos de éste a Dinamarca, el día 28 de abril de 1945, [illegible] de los [illegible] vuelo en el [illegible] y aterrizó a 70 [illegible] del río Eider, en Dinamarca. Según su declaración, el Fuehrer le entregó al aterrizar un cheque por 20.000 marcos. Baumgart aparece en esta fotografía con uniforme de aviador, tal como se presentó en el juicio que se le sigue en Varsovia en su condición de miembro de la organización hitlerista de las S. S. —iniciales con que se designaba a la "Schutz-Staffel", la fuerza organizada y férreamente disciplinada por Heinrich Himmler para la protección del Fuehrer.

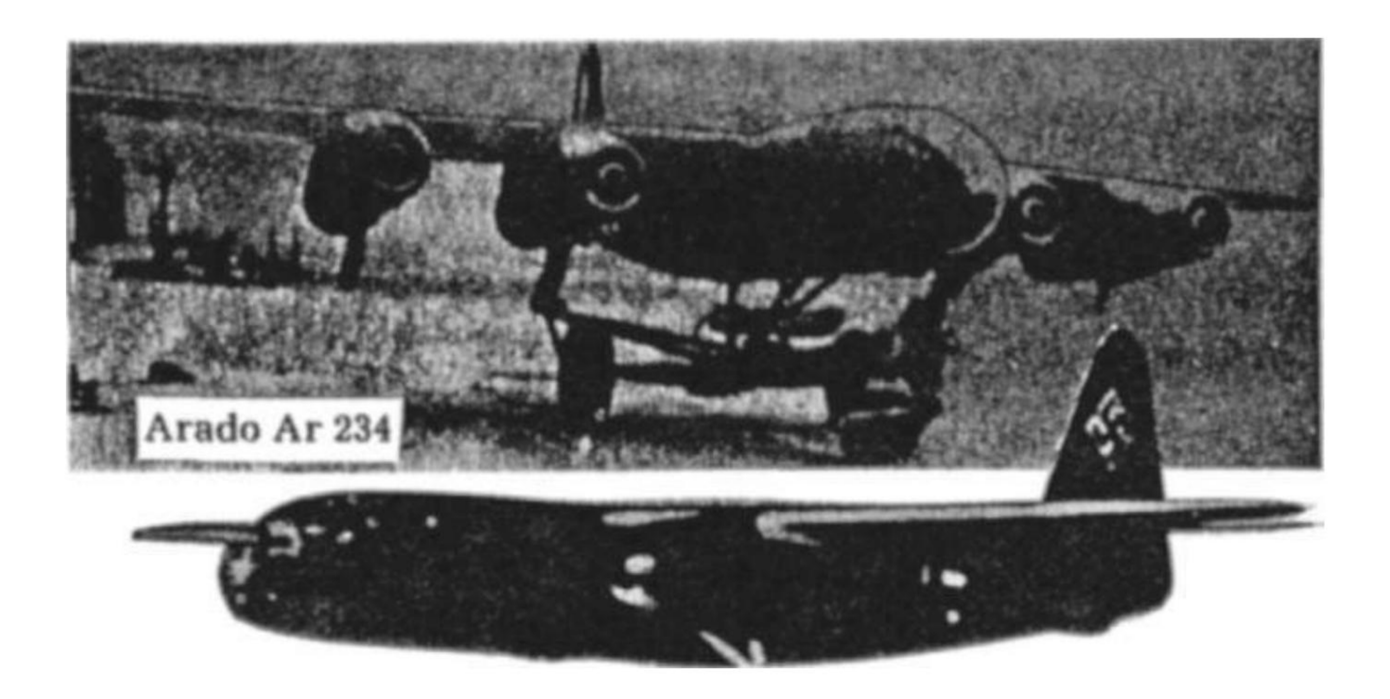
Machine Translated by Google

Spanische Zeitung berichtet über Hitlers Flucht

Weiteren Presseberichten aus München zufolge, die im „Diario llustrado“ in der Ausgabe vom 18. Januar 1948 in Santiago (Chile) erschienen, „befand sich Berlin am 30. April 1945 im Zerfall, doch auf dem Flugplatz Tempelhof war von diesem Zerfall wenig zu sehen. Die Bodenunterstützungsorganisationen wie Funk, Radar sowie die Hafen- und Flussschifffahrtsleitung arbeiteten mit maximaler Effizienz. Starts und Landungen verliefen reibungslos. Der Luftraum war überfüllt. Alle sechs Minuten landete ein Flugzeug, und pro Stunde starteten zehn Flugzeuge und das alles bei einer belagerten Stadt. Man sah deutsche Hochgeschwindigkeitsjäger und Düsenjäger kreisen, um den Luftraum zu sichern, und deshalb waren die Start- und Landebahnen von Tempelhof nur geringfügig beschädigt. In der Ferne war Maschinengewehrfeuer zu hören. Die Funker hatten Berichte erhalten, dass die Russen bis zur Koch- und Oranjana-Straße vorgerückt waren. Der Kontakt zum Stadtzentrum war unterbrochen. Es blieben zwei Alternativen: Flucht auf dem Luftweg aus Tempelhof oder Gefangennahme durch die vorrückenden sowjetischen Truppen.“

„Um 16.15 Uhr landete eine JU52, und SS-Truppen direkt aus Rechlin zur Verteidigung Berlins gingen von Bord, allesamt jung, nicht älter als 18 Jahre. Der Schütze in dem betreffenden Flugzeug war ein Ingenieur namens B........., den ich seit mehreren Jahren kannte und für den ich mich bemüht hatte, eine Befreiung vom Militärdienst zu erreichen. Er wollte so schnell wie möglich auftanken und Berlin verlassen. Während dieser Tankpause bekam Herr B......... plötzlich von seinem Funker einen Ellenbogenstoß in die Rippen, der ihm mit einem Nicken bedeutete, in eine bestimmte Richtung zu schauen. In etwa 100 bis 120 Metern Höhe sah er einen schnittigen Messerschmitt-Jet Modell 332. (Den Reportern muss hier ein Fehler unterlaufen sein, es konnte nur ein ARADO 234 gewesen sein — ein unschwer zu verstehender Fehler, da Geheimhaltung das Markenzeichen des Nazi-Regimes war. Dieser Turbojet hatte eine Reichweite von 4.000 km.) Herr B........ und der Funker sahen, und ohne den geringsten Zweifel stand vor dem Jet ihr Oberbefehlshaber Adolf Hitler, in feldgrauer Uniform und lebhaft gestikulierend mit einigen Parteifunktionären, die ihn offensichtlich verabschiedeten. Während ihre Maschine etwa zehn Minuten lang betankt wurde, beobachteten die beiden Männer diese Szene und gegen 16.30 Uhr hoben sie wieder ab. Sie waren äußerst erstaunt, als sie etwa siebeneinhalb Stunden später in den mitternächtlichen Militärnachrichten hörten, dass Hitler Selbstmord begangen hatte.“

Machine Translated by Google



Während dieser militärischen Nachrichtensendung verkündete Admiral Dönitz, dass er das Amt des neuen Oberbefehlshabers übernehmen würde. Dieselbe Nachricht wurde über das deutsche zivile Rundfunknetz ausgestrahlt und Dr. Goebbels berichtete, dass der Führer Walhalla betreten habe (jener mystische Ort in den alten nordischen Sagen, wo die Helden nach ihrem Tod verweilen).

Auf Nachfrage bestritt der Ingenieur Herr B........... die Möglichkeit eines Irrtums seinerseits und wiederholte, dass er am 30. April 1945 um 16.15 Uhr, als er sein Flugzeug auf dem Flughafen Tempelhof auftankte, im hellen Licht der untergehenden Sonne Adolf Hitler sah, und zwar zu einem Zeitpunkt, als es nicht mehr möglich war, die Reichskanzlei (Hitlers Bunker) zu erreichen. Als Herr B....... die Nachrichten hörte, schloss er daraus, dass Hitler bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen sei." Dieser spezielle Bericht von Herrn B........ mit all seinem sensationellen Inhalt wurde nie in der englischsprachigen Presse veröffentlicht.

Das sowjetische Informationsbüro berichtete am 3. Mai 1945, Hitlers Diener Fritsche sei von den Sowjets gefangen genommen und verhört worden und habe erklärt, Hitler, Goebbels und der neue Generalstabschef, General der Infanterie, Krebs, hätten Selbstmord begangen. Lt. Heimlich vom amerikanischen CIC, dessen Aufgabe es war, alle Gerüchte und Berichte, alle Sichtungen und Beweise über den Aufenthaltsort oder den Tod Hitlers zu überprüfen, kam zu dem Schluss, dass Hitler, Eva Braun und Martin Bormann noch am Leben waren und dass es nicht den geringsten Beweis dafür gab, dass Hitler tatsächlich gestorben war.

In dem Bericht (INS) heißt es weiter, dass es den Untersuchungen der amerikanischen Behörden zufolge relativ einfach gewesen wäre, aus Berlin zu fliehen. Experten wiesen hingegen darauf hin, dass es nahezu unmöglich sei, eine Leiche im Freien zu verbrennen, indem man sie einfach mit einem Kanister Benzin übergießt, ohne erkennbare Spuren zu hinterlassen.

Machine Translated by Google

Tatsächlich stieß eine Arbeitsgruppe aus amerikanischen, britischen, französischen und russischen Soldaten auf einen Graben, in dem zwei angeblich Hitler gehörende Hüte sowie ein Höschen mit den Initialen von Eva Braun gefunden wurden. Leichen oder Leichenteile wurden jedoch nicht gefunden.



Hier wurden Hitlers Hüte und Eva Brauns Höschen gefunden. (Alliierte Ermittler)

Es wurde viel über die Identifizierung anhand von Kranken- und Zahnakten geschrieben und Hitler war in dieser Hinsicht häufig in den Nachrichten. Ein kürzlich erschienener Bericht der Canadian Broadcasting Corporation ist eine interessante Lektüre. In der Sendung „As it Happens“ am 17. September 1974 um 19:15 Uhr sprach ein Prof. Dr. Ryder Saguenay, Kieferchirurg an der Fakultät für Zahnmedizin der University of California in Los Angeles, gab bekannt, dass Hitler ein Sonderflugzeug mit sämtlichen medizinischen und zahnmedizinischen Unterlagen, insbesondere Röntgenaufnahmen, der Nazi-Führungskräfte von Berlin mit Ziel unbekanntem Ziel abfliegen ließ und dass alle vorgelegten Zeichnungen, Diagramme und sonstigen Beweise zu Hitlers Zahnzustand vom Zahnarzthelfer von Hitlers Zahnarzt aus dem GEDÄCHTNIS gezogen worden waren; Hitlers Zahnarzt wurde jedoch nie aufgefunden.

Um die Bedeutung der oben genannten Beweise voll zu würdigen, muss man die Situation Deutschlands am Ende des Krieges berücksichtigen. Flugzeuge waren knapp, aber anscheinend nicht zu knapp, als dass Hitler hätte entscheiden können,

Machine Translated by Google

Es war von großer Bedeutung, einen solchen Flug zu verwenden, um medizinische und zahnärztliche Unterlagen an einen unbekannten Ort zu fliegen. Wenn Hitler Selbstmord geplant hatte, warum hätte er sich dann die Mühe gemacht, so wichtige Beweise zu entfernen? Wohin wurden sie geflogen und warum hielt er es für notwendig, alle Spuren dieses identifizierenden Materials zu entfernen? Es sei denn, der „Selbstmord“ war eine gut durchdachte List, um die Alliierten zu verwirren, während Hitler floh.

Tanguista alemán dice haber visto escapar a Hitler

Es gibt noch ein paar andere Berichte aus der spanischsprachigen Presse, die der Erwähnung wert sind. Hier ist einer davon wiedergegeben, wie er im Leitartikel „Zip Zag“ erschien. Santiago, Chile, am 16. Januar 1948. Es scheint, dass am 30. April 1945 ein gewisser Peter Baumgart (Flugkapitän) Adolf Hitler, seine Frau Eva Braun sowie einige treue Freunde mit dem Flugzeug vom Flughafen Tempelhof nach Tondern in Dänemark (immer noch fest in deutscher Hand) brachte. Von Tondern, wo Baumgart landete, reiste die Gruppe des Führers in einem neuen Flugzeug mit anderer Besatzung weiter nach Kristiansund in Norwegen, das ebenfalls immer noch in deutscher Hand war. Dort wartete ein deutscher U-Boot-Konvoi auf seine ungewöhnliche „Fracht“. In der Zwischenzeit kehrten die Junkers, die den Führer gebracht hatten, nach Tondern zurück, umkreisten das Flugfeld und warfen eine Nachricht ab, dass der Führer sicher sein Ziel erreicht hatte. Diese ungewöhnliche Kommunikationsmethode wurde gewählt, um Funkstille zu wahren und keine unangemessene Aufmerksamkeit zu erregen. (Aus Mattern, UFO Letzte Geheimwaffe des III Reiches Seite 50-51).

Diese Geschichte erhält eine weitere Dimension, wenn man einige Aussagen von Erich Kempka vergleicht, der seit 1932 in Hitlers Diensten als Chef seines Fuhrparks stand. In seinem Buch „Ich habe Adolf Hitler verbrannt“ (Seite 109) berichtet er, dass Gunsche (Hitlers persönlicher Adjutant) ihn nach einigen wirren Telefongesprächen mit Gunsche mit weit aufgerissenen Augen und ziemlich theatralisch angeschrien habe: „Der Chef ist tot.“ Kempka erklärte, wie schockiert er gewesen sei, und fragte Gunsche dann, wie das passieren konnte, da er erst am Tag zuvor mit Hitler gesprochen habe, als dieser, Hitler, völlig gesund und unter Kontrolle gewesen sei. Im selben Buch finden sich auf Seite 139 weitere Informationen, die alle auf einen gut durchdachten Plan hinweisen. Ein deutscher U-Boot-Kommandant hatte bei einem Verhör durch den amerikanischen CIC erklärt, er habe seit dem 25. April 1945 den Befehl gehabt, in ständiger Bereitschaft, „besonderer Verfügung“, unter der unmittelbaren Kontrolle des Führers zu stehen. In Bremen erklärte dieser U-Boot-Kommandant, dass mindestens 10 andere U-Boot-Kommandanten den gleichen Befehl erhalten hätten! .

Außerdem stellte das CIC fest, dass zwölf Flugkapitäne einen gültigen geheimen Befehl der Das Führerhauptquartier (Hitlers Hauptquartier) sollte ständig auf Hitlers Abreise vorbereitet sein.

Großadmiral Dönitz spielte bei den Entwicklungen rund um Hitlers Aufenthaltsort immer eine Rolle, und Dönitz war Hitlers Nachfolger. Der amerikanische Schriftsteller Malcolm X bezieht sich in seinem Buch „We Want You?“ auf ihn. Lebt Hitler?“, Seite 10, und behauptet, Dönitz habe von Hitlers Plänen gewusst und sei maßgeblich an seiner Flucht in eine Oase in Südamerika beteiligt gewesen.

Mattern zitiert in seiner deutschen Version der UFO-Geschichte wiederholt Dönitz als Schlüsselfigur in den Plänen des Führers. Auf Seite 15 gibt er Auszüge aus einer Rede von Dönitz bei einer Abschlussfeier wieder.

Machine Translated by Google

Zeremonie für Marinekadetten in Kiel im Jahr 1944: „Die deutsche Marine hat auch in Zukunft eine große Rolle zu spielen. Die deutsche Marine kennt alle Verstecke, in die die Marine den Führer im Bedarfsfall bringen kann. Dort kann er in aller Ruhe seine letzten Maßnahmen vorbereiten."

Michael Bar-Zohar spricht über die Rolle von Dönitz – „The Avengers", Seite 99. Im Wesentlichen bestätigt Bar-Zohar die Aussagen von Michael X und Mattern. Auszüge unten.

Michael Bar-Zohar spricht über die Rolle von Dönitz

1943 hatte Admiral Dönitz erklärt: „Die deutsche U-Bootflotte ist stolz darauf, einen ein irdisches Paradies, eine uneinnehmbare Festung für den Führer, irgendwo auf der Welt."

Er sagte nicht, in welchem Teil der Welt es existierte, aber es war ziemlich offensichtlich, dass es in Südamerika war.

Schon 1933, als die NSDAP an die Macht kam, hatten die neuen Herren des Reichs besondere Anstrengungen unternommen, ihre Doktrin in den südamerikanischen Ländern zu verbreiten. Aus mehreren Gründen boten diese Länder ein fruchtbares Feld. In vielen Teilen Lateinamerikas gab es große deutsche Kolonien. Mehrere hunderttausend Deutsche oder Menschen deutscher Herkunft waren in Brasilien angesiedelt. In Blumenau und Florianópolis im Bundesstaat Santa Catarina erinnerte und erinnerte noch immer alles an Deutschland – die Landschaft, der Stil der Häuser, das Aussehen der Menschen, ihre Sprache. Dasselbe war in mehreren Regionen Argentiniens der Fall. In der Hauptstadt Buenos Aires, in Tucumán, Formosa, Córdoba und Cordier, im Gran Chaco und den Weiten der *Paraná Misiones* und in San Carles de Bariloche, einem Stück Schweiz in der südlichen Hemisphäre mit seinen Kiefern und schneebedeckten Berghängen – an allen diesen Orten hatten sich deutsche Kolonien angesiedelt und mit erstaunlicher Geschwindigkeit ausgebreitet. In Paraguay hatten Zehntausende deutscher Einwanderer östlich des Asnnción unberührte Gebiete gerodet und kultiviert und ihren neuen Städten Namen wie Hohenau gegeben, um sie an ihre Herkunft zu erinnern. Eine weitere Welle deutscher Einwanderer hatte sich über den südlichen Teil Chiles ausgebreitet, die Region um die Städte Osorno und Valdivia sowie die Insel Chiloé, und sich auch in der Hauptstadt Santiago niedergelassen. Viele weitere waren nach Peru, Uruguay und in andere lateinamerikanische Länder ausgewandert.

Nachdem wir uns zunächst mit Hitlers Denkweise befasst und seine Vorgehensweise verstanden haben, können wir uns nun einem anderen Bereich dieser Geschichte zuwenden. Welche weiteren Hinweise gibt es, die darauf hinweisen, wo, warum, wann und wie? Lassen Sie uns einige Aussagen untersuchen, die Hitler während seiner Laufbahn gemacht hat.

Hitler machte den Erfolg seiner Mission nie allein vom Schicksal Deutschlands abhängig. Er war sich schon früh in seiner Karriere darüber im Klaren, dass Deutschland von seinen Feinden überrannt werden könnte. Er sagte gleich zu Beginn des Krieges und während der Eroberung Polens: „Und wenn unsere Feinde ganz Deutschland überschwemmen sollten, werden wir von außen weiterkämpfen, wir werden niemals kapitulieren." Und noch eine Aussage aus keinem geringeren Buch als „Mein Kampf", deutsche Ausgabe, 1938, Seite 470: „Der Kampf, der heute tobt, zielt auf sehr hohe Ziele. Eine Kultur kämpft um ihre Existenz, die das Erbe des antiken Griechenlands und des modernen Deutschtums umfasst …"

Wiederum sehen wir, dass Hitler den Kampf schon vor dem Krieg als einen globalen betrachtete. Er hatte 1923/24 Mein Kampf geschrieben. Auf Seite 475 desselben Bandes führt er weiter aus: „Gewiss steht die Welt vor einem großen Umbruch. Es kann sich dabei nur um eine einzige Frage handeln: Wird er dem arischen Volk zugute kommen oder wird er nur dem ewigen Juden nützen?"

Machine Translated by Google

In diesen Sätzen findet sich ein sehr klarer Hinweis darauf, dass Hitler schon 1923-24 fühlte, dass der Kampf, sein Kampf (was übrigens die wörtliche Übersetzung der Worte „Mein Kampf" ist) nicht nur für Deutschland, sondern für alle arischen Menschen galt, oder, um es in einfachen Worten auszudrücken, für die Existenz der weißen Mann.

Hitlers Bündnis mit dem „gelben" Japan und seine Zusammenarbeit und aktive Unterstützung vieler nicht-weißer Unabhängigkeitsbewegungen, wie der Araber, der Kaukasusstämme, der Kosaken und auch Indiens, zeigen, dass er nie der engstirnige, rassistische Fanatiker war, den die alliierten Propagandisten der Welt durch Gehirnwäsche weismachen wollten. Der deutsche General Beck sagte einst über Hitler: „Dieser Mann hat kein Vaterland." Es ist wichtig, dass wir diese ganze Frage absolut unvoreingenommen angehen, denn nur dann werden wir in der Lage sein, diese Verbindung zwischen Hitler und dem UFO aufzudecken.

Wäre Hitler ein engstirniger, nationalistischer Politiker gewesen, ein schnurrbärtiger Diktator, der seinen Nervenkitzel erlebte, indem er große Menschenmengen eingeschüchterter Anhänger anschrie, die mit vorgehaltenem Bajonett zu Massenkundgebungen getrieben wurden, dann wäre sein Ende erklärbar. Er war weit mehr als das, nämlich ein Prophet mit einer globalen Vision, die ganz in der Art der Propheten der alten Zeit war, die im Alten Testament von Christen und Juden gleichermaßen erwähnt und verehrt wurden. Er wurde im deutschsprachigen Mitteleuropa geboren, das ist alles. Ein Zufall des Schicksals. Zweifellos hätte er dieselbe beredte Predigt gehalten, wenn er in Frankreich oder England geboren wäre.

Am 20. Juli 1944 traf Skorzeny in Hitlers Hauptquartier ein und brachte den befreiten Mussolini mit. Dieser Besuch fiel mit dem einzigen beinahe erfolgreichen Attentat auf Hitler zusammen. Hitler machte gegenüber Skorzeny eine höchst bedeutsame Aussage: „Ich fange an zu zweifeln, ob das deutsche Volk meiner Ideale würdig ist." Diese Aussage offenbart erneut Hitlers Distanz zu Deutschland und unterstreicht die Mentalität eines universal denkenden Menschen. Man muss zugeben, dass es Anzeichen dafür gibt, dass Hitler bereit war, den Kampf von außerhalb Deutschlands fortzusetzen. Aber wie und mit welchen Methoden und Waffen?
Bevor wir fortfahren, müssen wir uns noch einmal den Selbstmordplan ansehen.

1. Die Leichen von Hitler und Eva Braun wurden nie bereitgestellt.

2. Die als „Beweise" vorgelegten Gegenstände sind nur Indizien: zwei von Hitlers Hüten, ein Höschen mit den Initialen EB und ein paar Knochen. (Infolge der Massenvernichtung durch die alliierten Luftangriffe lagen überall in Deutschland Millionen von Knochen herum.)

3. Die Blutflecken, die auf den Möbeln in Hitlers Bunkerquartier gefunden wurden, gehörten nicht zu seiner Blutgruppe.

4. Hitler war nicht selbstmordgefährdet. Im Gegenteil: Noch wenige Tage zuvor hatte er, nachdem er vom Selbstmord des Leipziger Bürgermeisters und seiner Familie erfahren hatte, Selbstmord als feige und eines Nationalsozialisten unwürdig verurteilt.

Machine Translated by Google

5. Die wichtigsten Zeugen und die engsten Vertrauten Hitlers wurden nie gefunden, z. B. Bormann, Stumpfegger, Gunsche et al.

6. Hitler neigte aufgrund seiner Natur und seines unerschütterlichen Glaubens an seine Mission (die nicht nationaler, sondern globaler Natur war) dazu, den Kampf von anderswo aus fortzusetzen.

7. Es gibt zu viele Berichte und Sichtungen, Augenzeugenberichte und sogar Beweise dafür, dass die Der Selbstmordversuch war ein brillant gelungenes, sorgfältig inszeniertes Szenario. Eine typische Hitler-Inszenierung.

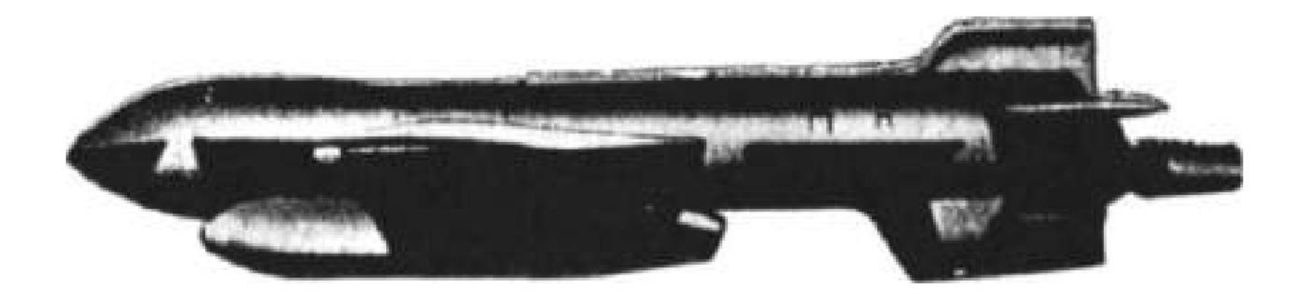
Angesichts der obigen Zusammenfassung können wir davon ausgehen, dass es tatsächlich einen Notfallplan gab.

Eine der eisernen Regeln des Nazideutschlands während des Krieges war, niemanden, egal wie hoch seine Position oder sein Rang war, mehr über einen Plan oder eine Operation wissen zu lassen, als unbedingt nötig war, um seinen oder ihren jeweiligen Beitrag zum Gesamtbild zu leisten. Diese Regel galt für alle und sogar für Männer wie Himmler, den Chef der SS, der gegen Ende des Krieges riesige Streitkräfte an der Ostfront befehligte. Himmler kannte Hitler seit frühester Kindheit, und selbst er konnte die absolute Ruhe und Gewissheit des endgültigen Sieges nicht begreifen, die Hitler in jenen schrecklichen letzten Tagen im Bunker in Berlin an den Tag legte. Er sah, wie Hitler aufmerksam und ruhig zuhörte, wenn er seine immer verheerenderen Berichte über verlorenes Gelände, feindliche Vorstöße, Bombenschäden usw. vorlegte. Dies brachte ihn dazu, laut zu spekulieren und zu dem Schluss zu kommen: „Der Führer hat irgendeine Art von Plan" – berichtet in Trevor Ropers Buch „Hitlers letzte Tage" auf Seite 101.

Es gibt weitere Hinweise darauf, dass selbst hochrangige Militärs wie General Keitel und Jodl nicht in alle Geheimnisse eingeweiht waren. Am 22. April 1945 erhielten diese beiden Männer den Befehl, zum Obersalzberg aufzubrechen (Hitlers berühmte „Alpenfestung", über die wir später sprechen werden). Obwohl sie ihrem Oberbefehlshaber bis zum Schluss treu blieben, wollten sie nicht in der „Rattenfalle", wie sie den Bunker in Berlin nannten, sterben. Daher versuchten sie, Hitler zu überreden, mit ihnen abzureisen. Laut dem allgegenwärtigen Stenografen Hergesell kam es zu einer hitzigen Debatte, und die beiden hochrangigen Generäle erwogen sogar eine gewaltsame Entführung Hitlers in die Alpenfestung. Schließlich überzeugte Bormann, einer der wenigen, die offenbar über den Plan Bescheid wussten, sie vom Gegenteil, und sie brachen ohne Hitler auf.

Auch Dr. Josef Goebbels, einer der brillantesten Anhänger und Vertreter Hitlers, scheint in der Endphase bis zu einem gewissen Grad eingeweiht gewesen zu sein. In jenen hektischen letzten Tagen hatte er ein dreistündiges Treffen mit Hitler und verließ das Treffen mit den Rufen „Mein Führer, was sind Sie groß". Einige Tage später machte er in einer Radioansprache eine Reihe interessanter Aussagen, insbesondere eine, in der es um neue Geheimwaffen ging, die so fantastisch waren, dass „mein Herz schneller schlug, als ich sie sah".

Machine Translated by Google



Es gibt auch einige Aussagen, die er am 22. April 1945 gegenüber seiner Sekretärin machte, wie in dem Buch „Mit Goebbels bis zum Ende“, Dürer Verlag, Buenos Aires, berichtet wird. . Wir wollen sehen, ob uns die Amerikaner unter diesen Umständen in den Rücken schießen.“ Einige Tage später gab Goebbels einen weiteren höchst bedeutsamen Einblick in das, was geplant war, als er sagte: „Möge Gott unseren Führer bei der nahenden Gefahr schützen“ – berichtet ebenfalls in dem oben erwähnten Buch. Meinte Goebbels die Unterwasserreise zu der paradiesischen Oase in Südamerika? Wie viel klarer könnte man uns sagen, was im Gange war?

Vielleicht in Hitlers eigenen Worten? Am 24. Februar 1945 hielt Hitler eine prophetische Rede, an deren Ende er folgende Worte sagte: „In diesem Krieg wird es weder Sieger noch Besiegte geben, sondern nur Tote und Überlebende. Das letzte Bataillon jedoch wird ein deutsches sein.“ Eine weitere Definition kann man aus Hitlers Bemerkung gegen Ende des Krieges gewinnen, dass „… der unvermeidliche und automatische Zusammenstoß zwischen Ost und West früher oder später kommen wird und wir (die Deutschen) dann das sprichwörtliche Zünglein an der Waage sein und als solches wirken werden.“

Sollte der Leser noch Zweifel daran haben, ob in Adolf Hitlers fruchtbarem Gehirn tatsächlich „etwas vor sich ging“, als die Welt um ihn herum in Staub, Flammen und Rauch aufging, dann sollte er Folgendes lesen. Deutschlands legendäre Fliegerin Hanna Reitsch, Inhaberin vieler Weltrekorde, erste Raketenpilotin, Draufgängerin der Lüfte und eine der Lieblingspersonen des Führers, hatte freiwillig einen der führenden Männer Deutschlands – Ritter von Greim – ins umkämpfte Berlin begleitet. Sie überflogen die sowjetischen Linien, um in die belagerte Hauptstadt zu gelangen, und wurden dabei von russischem Flugabwehrfeuer getroffen.
Ritter von Greim wurde von Granatsplittern getroffen und schwer verletzt. Hanna Reitsch gelang es, von Greim die Steuerung des strauchelnden Flugzeugs zu entreißen und es auf dem berühmten Berliner Boulevard Unter den Linden zu landen.

In dem bereits zitierten Buch von Trevor Roper, „Hitlers letzte Tage“, wird auf Seite 146 ein Telefongespräch erwähnt, das am 28. April 1945 in Hitlers Hauptquartier zwischen Ritter von Greim und seinem Untergebenen, General Koller, der in Fürstenberg war, stattfand. „Es ging ungefähr so“, sagte General Koller. „Er (von Greim) wäre verloren.“ General Koller sprach sein Beileid über Greims Zustand, seine Verletzungen und seine scheinbar sinnlose Beförderung zum neuen Chef der deutschen Luftwaffe (nach Görings Entlassung) aus. Er beklagte den Zustand der Dinge im Allgemeinen und die Zukunft Deutschlands im Besonderen.
Er wiederholte auch seine Zweifel, ob er mit der Luftwaffe etwas anfangen könne. Dann hielt er inne. Er erwartete ein ähnlich düsteres Echo vom Feldmarschall am anderen Ende der Leitung. Aber die Welt war für General Koller immer noch voller Überraschungen. Das Leben im Bunkerhauptquartier schien noch surrealer als seine Erfahrungen in Fürstenberg. Koller war erstaunt, als er statt Klagen über eine drohende Niederlage eine optimistische Analyse der Zukunft und sogar das Versprechen eines unvermeidlichen deutschen Sieges hörte. „Warten Sie nur ab“, sagte der neue Chef der unter Druck stehenden Luftwaffe. „Verzweifeln Sie nicht. **Alles wird gut!** Die Anwesenheit und

Machine Translated by Google

Der Optimismus des Führers hat mir neue Hoffnung gegeben. Der Bunker wirkt auf mich wie ein Jungbrunnen.“ Koller hörte ungläubig zu und konnte es einfach nicht verstehen.

Der Optimismus in Deutschland in diesen letzten Tagen kam also aus dem Mund von Goebbels, einem brillanten Doktor der Rechtswissenschaften, dem Reichsminister und Helden von Berlin. Dem Mann, der die kommunistisch kontrollierten Arbeiter Berlins aus den Fängen der falschen Propheten Moskaus befreit und sie dem Führer als Geschenk zur inneren Heilung Deutschlands übergeben hatte. Ein besonnener Kopf und ein erstklassiges Gehirn.
Auch von Heinrich Himmler, dem kalten Realisten, einem Top-Polizisten Deutschlands, der dieselbe Position innehatte und sogar noch mehr Macht ausübte als der verstorbene J. Edgar Hoover in den Vereinigten Staaten. Und schließlich von Feldmarschall Ritter von Greims Gespräch mit einem Generalstabsoffizier. Alle diese Männer hatten ihr Leben lang in den Kampfkünsten gearbeitet und eine Ausbildung darin absolviert und waren durch und durch kühle, emotionslose Preußen. Aus dem oben Gesagten kann nur eine Schlussfolgerung gezogen werden, und zwar, dass Hitler keinen Selbstmord begangen hat. Hitler ist nicht gestorben.

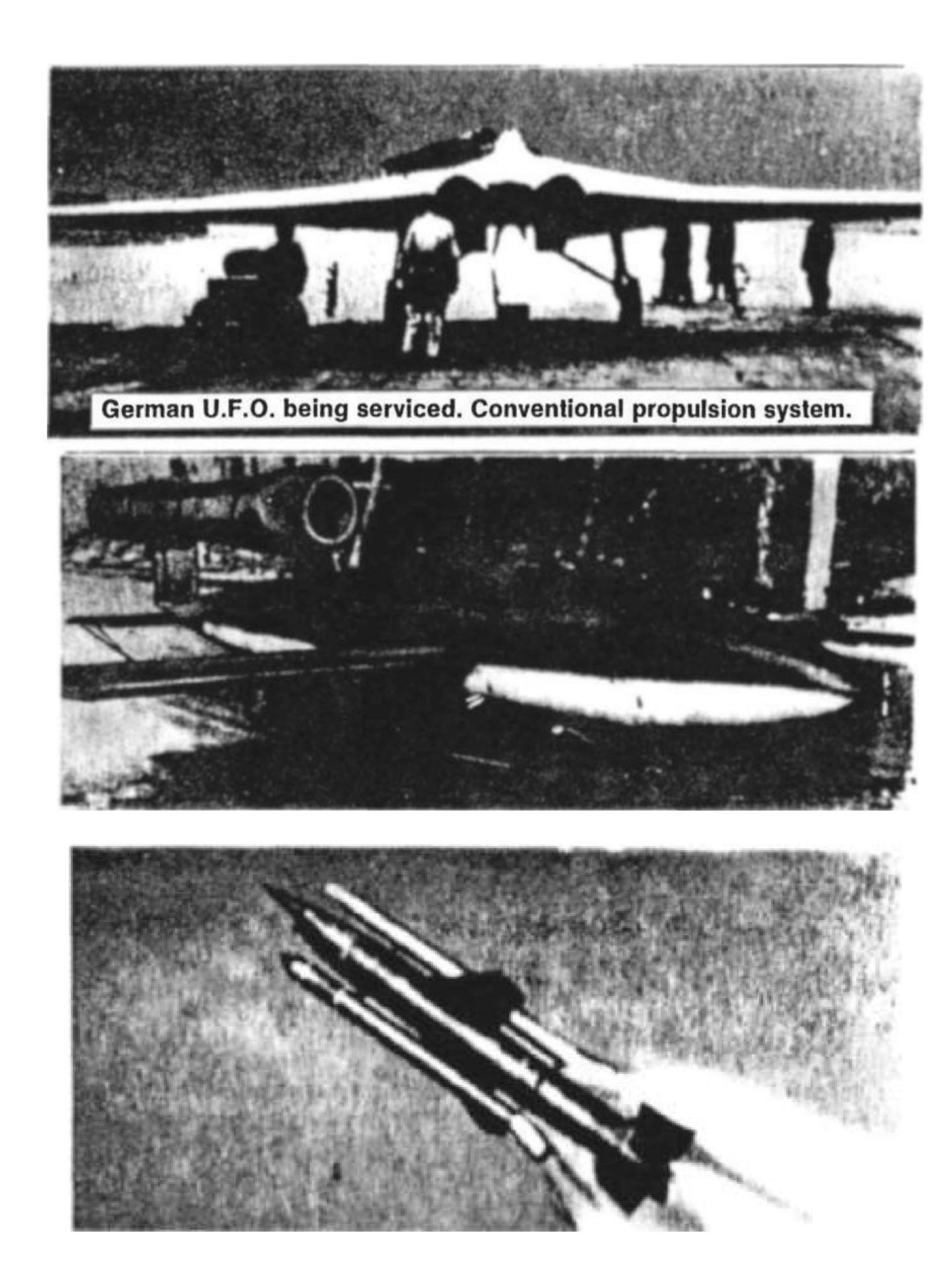
Dass es sich um ein Drama handelte, lässt sich kaum leugnen, wie aus dem (vorher wiedergegebenen) Artikel des Time-Magazins hervorgeht. Aber wenn man alle Indizien abwägt, ist eine Flucht aus Berlin sicherlich wahrscheinlicher als ein Selbstmord.

Wir haben nun fast alle losen Enden abgedeckt und die losen Stränge zu einem mehr oder weniger logisches Muster. Jetzt bleibt nur noch das Wie und Wo? Hitler entkommt! Warum?

Warum wurden die Geheimwaffen im Kampf um Deutschlands Überleben nicht eingesetzt? Viele davon wurden eingesetzt, aber es gab eine Standardanforderung im deutschen Militärdenken, die vorsah, dass mit jeder neuen Waffe auch eine Abwehr eingeführt werden musste. Eine sinnvolle Sicherheitsmaßnahme für den Fall, dass eine Waffe jemals in die Hände des Feindes fiele, die dann schnell kopiert und gegen Deutschland eingesetzt werden könnte. Daher wurden mit der Einführung des Radars gleichzeitig auch Radarstörgeräte eingeführt. Mit der Einführung schneller Düsenflugzeuge (200 Kilometer schneller als die schnellsten existierenden oder in Planung befindlichen alliierten Flugzeuge) wurden gleichzeitig Boden-Luft-Abwehrraketen eingeführt.

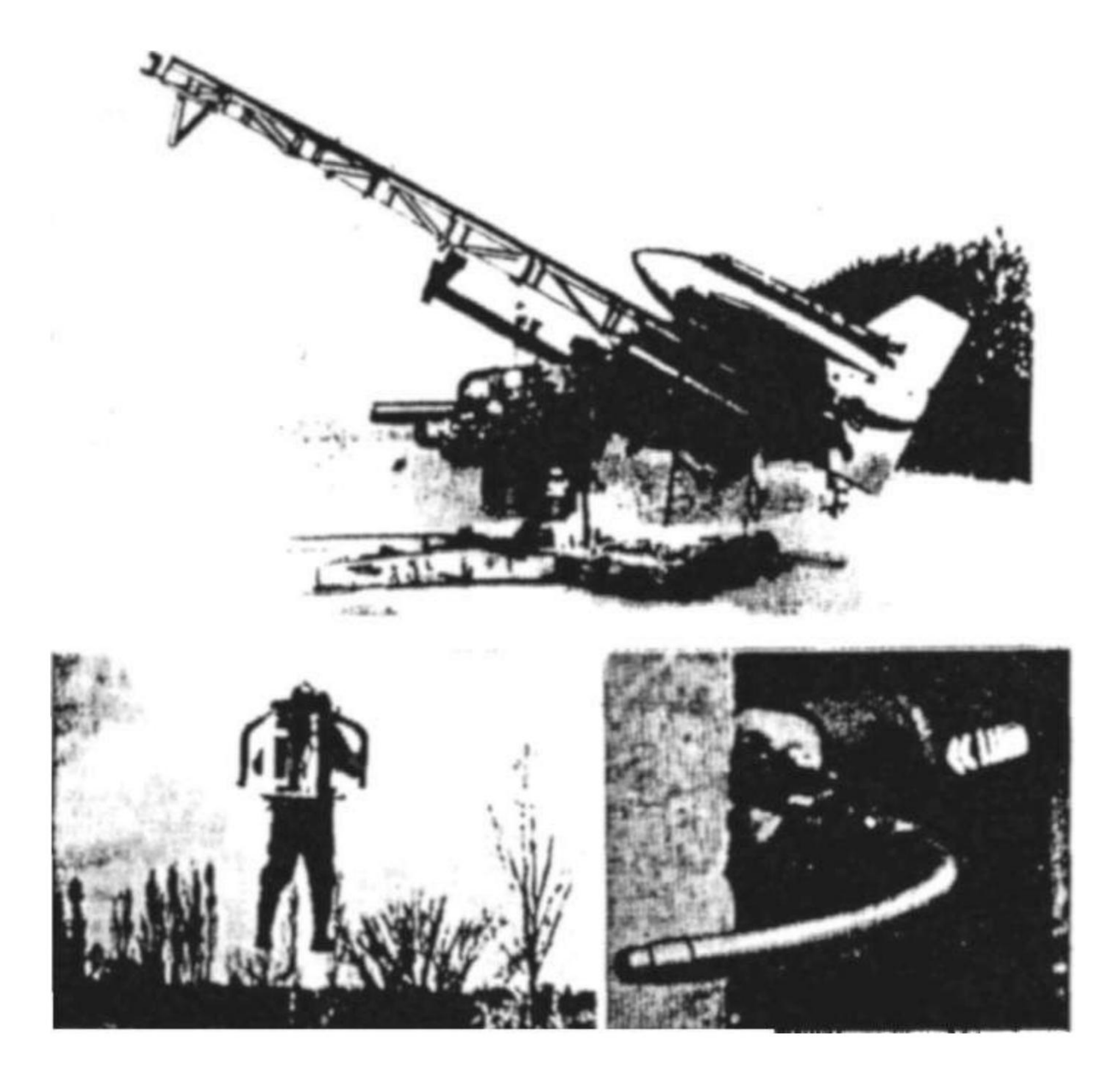
Es könnte für den Leser interessant sein, einen Blick auf diese Ansammlung hochentwickelter Technologie zu werfen, die bis heute in ihrer Vielfalt und Genialität beispiellos ist. Die hier gezeigten Fotos zeigen nur einsatzfähige Modelle. Einige der „geplanten“ Geräte werden ebenfalls gezeigt, um dem Leser einen schnellen Überblick darüber zu geben, wie weit das nationalsozialistische Deutschland 1945 dem Rest der Welt voraus war.

Machine Translated by Google



Flugabwehrraketen und Boden-Luft-Raketen hätten die Luftaktivitäten der Alliierten vollständig zum Erliegen gebracht. Deutschland nach Juni 1945

Machine Translated by Google

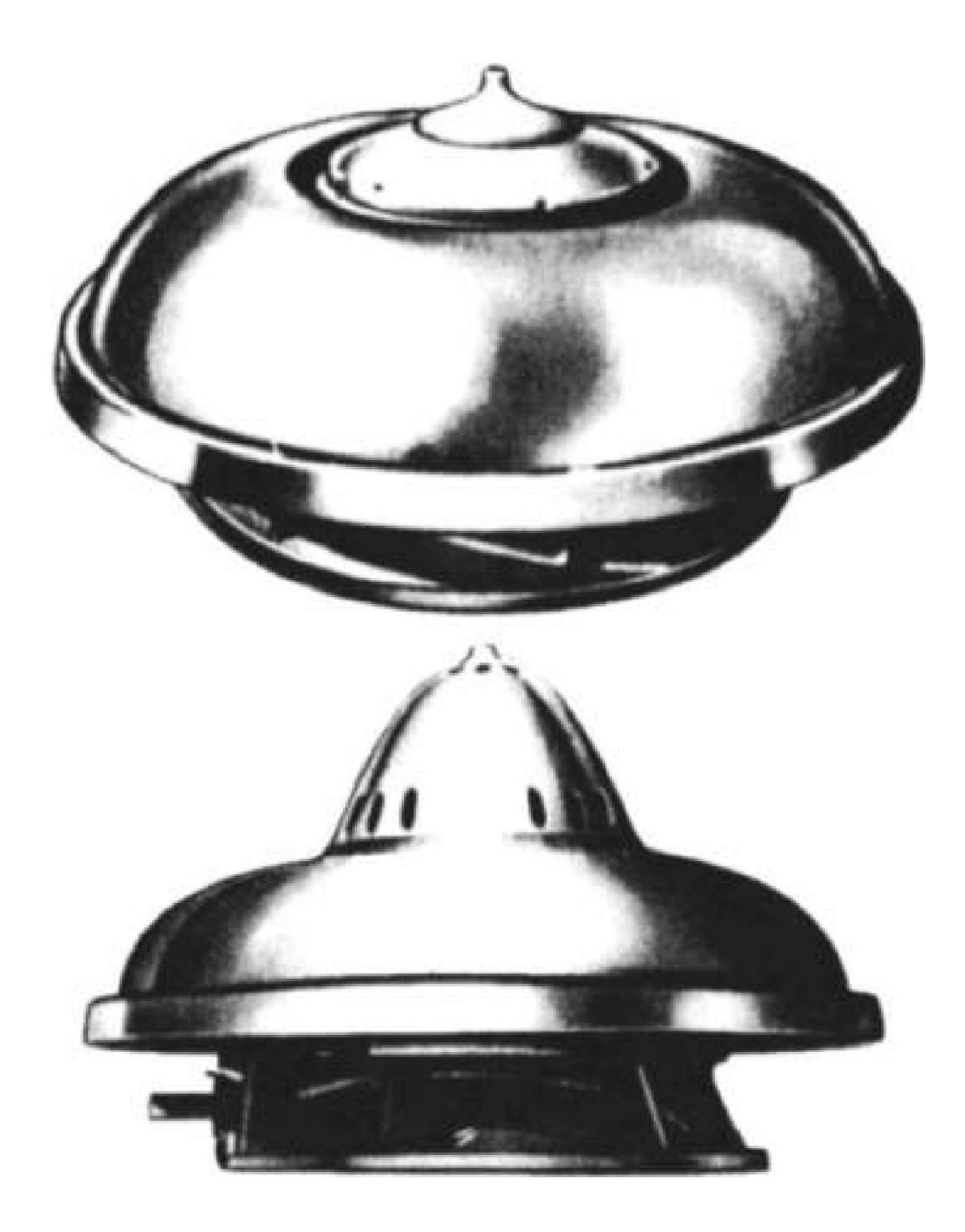


Fliegende Menschen. Jetgetriebene Rucksäcke – genannt „Himmelstürmer“. Konzipiert für Gebirgsjäger und zum Überqueren von Flüssen

Interkontinentalraketen gab es bereits, und obwohl sie sowohl von den USA als auch von Russland nach der Kapitulation 1945 gestohlen wurden, dauerte es weitere 15 Jahre, bis sie das deutsche Niveau erreichten, obwohl sie viele der „gefangenen“ Wissenschaftler einsetzten. Dies bringt uns zurück zur eigentlichen Geschichte des UFO-Mysteriums.

In Deutschland gab es bereits 1940 UFOs. Wir finden fotografische Beweise für die Existenz fliegender Prototypen. Hier sind zwei Fotos von zwei unterschiedlichen UFO-Designs abgebildet, die beide mit der elektromagnetischen Antriebsmethode von Victor Schauberger (auch dem Erfinder des Implosionsmotors) betrieben und von der Firma Kertl in Wien IV hergestellt wurden, das damals Teil des Großdeutschen Reichs war.

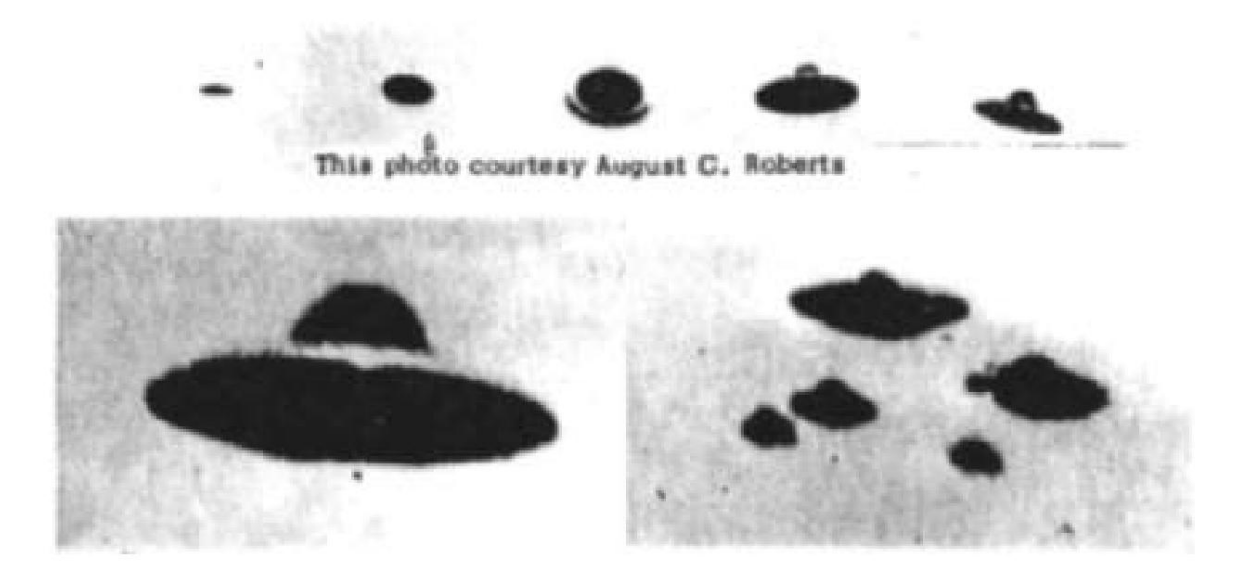
Machine Translated by Google



Dies sind die berühmten rauch- und geräuschlosen Schauberger-Modelle. Beachten Sie die Ähnlichkeit mit dem echten UFO, das auf dem Foto von AC Roberts zu sehen ist.

Unten ist eine Reihe von echten Fotos eines UFOs abgebildet, das 1958 von George J. Stock aus Passiac, NJ, im Flug über New Jersey fotografiert wurde, mit freundlicher Genehmigung von August C. Roberts Wayne, NJ. Die Ähnlichkeit mit einem der Schauberger-Modelle ist offensichtlich und für die meisten Menschen ein hinreichender Beweis für den deutschen Ursprung der UFOs. Doch es gibt noch mehr.

Machine Translated by Google



Fotografiert von A. Birch, Februar 1964. Mosborough, England.

U.F.O. over Austria 1950

Fotografiert von Bruno Ghibandi, 27. April 1961, Pescara, Italien.

Machine Translated by Google

UFOs wurden von amerikanischen und deutschen Nachtjägern und Bomberpiloten 1943-45 *über* Deutschland gesichtet. Die Amerikaner nannten sie Kraut-Meteore und hatten Angst vor ihnen. Sogar die obersten Offiziere wussten von ihrer Existenz, wie aus dem Buch „Der Weltraum rückt uns näher" (Blanvalet Verlag) des berühmten UFO-Forschers Major Keyhoe (Kapitel III) hervorgeht. Major Keyhoe sagt, die USA hätten 1945 600 Wissenschaftler in Panzeruniformen nach Böhmen eingeschleust, um einige der UFO-Stützpunkte zu überprüfen.



Deutsche fliegende Untertasse – Kraut Meteor genannt – während Nachtflügen 1943–44.



Machine Translated by Google

Focke-Wulf 190 Kampfflugzeug im Vordergrund. UFO schießt mit enormer Geschwindigkeit senkrecht nach oben. Über den österreichischen Alpen 1944. Seltenes Foto.

Nachfolgend finden Sie einen Brief einer noch lebenden und den Autoren persönlich bekannten Dame, den wir in freies Englisch übersetzt haben. Die Dame bestätigt, eine der ersten und obersten Sekretärinnen der SS gewesen zu sein. Das Reichssicherheitshauptamt arbeitet im Vorzimmer eines der mächtigsten Männer Nazideutschlands – SS-Amtschef III. Ohlendorf (Gegenstand zahlreicher Bücher und Artikel seit Kriegsende). Die Briefschreiberin gibt an, dass eines Tages im Jahr 1938 ein junger Wissenschaftler mit einem sauber getippten, etwa 60 Seiten umfassenden Dokument in ihr Büro kam. Der junge Mann sagte, der Inhalt sei eine revolutionäre neue Herangehensweise an das Problem des Flugzeugantriebs. Aufgeregt erklärte er der jungen Dame einige seiner Ideen. Er sagte, er hoffe auf aktive Hilfe und Schutz durch den SD (Sicherheitsdienst) bei der Durchführung experimenteller Arbeiten an seinem Projekt. Da sich weder Himmler noch Ohlendorf zu dieser Zeit in Berlin aufhielten, nahm sie das Dokument in Verwahrung und verwahrte es in ihrem Safe. Dieses Dokument wurde später Himmler und Ohlendorf übergeben. Nachdem sie es gelesen hatten, nahmen sie Kontakt zu Flugzeug- und Antriebsexperten auf. Es wurden mehrere streng geheime Konferenzen einberufen, die jedoch keine positiven Ergebnisse brachten. Die Experten spotteten über die revolutionären Vorschläge des jungen Mannes, die unter anderem die Schaffung eines Vakuums vor dem scheibenförmigen Flugzeug beinhalteten, in das das Fluggerät dann mühelos mit unglaublicher Geschwindigkeit hineinfliegen könnte. Außerdem wurde vorgeschlagen, den natürlichen Magnetismus der Erde auszunutzen und einen Lenkmechanismus auf der Grundlage einer internen Polaritätsverschiebung zu entwickeln.

Machine Translated by Google

mir sagte, hat er den Mr. X während seiner USA-Reise persönlich kennen gelernt und ■. meint, daß X Holländer sei. Die darin aufgeführte [illegible], daß die UFO's auf das Schauberger'sche Prinzip zurückgehen, teile ich nicht, weil Herr Schauberger auf einer anderen Grundlage aufbaut [illegible] auch nicht mitgenommen wurde. Die UFO's arbeiten auf elektromagnetischer Basis. Ab September 193■ war ich im RSHA (damals noch SD-Hauptamt) [illegible] ne der ersten ■■■■ tätig und habe das Vorzimmer des Amtschef III, Ohlendorf, betreut. 1939 so um die Zeit des Kriegsbeginns erschien eines Tages bei uns ein freundlicher etwa 3o-jähriger junger Mann bei uns und gab eine etwa 5o-6o-seitige Niederschrift ab, daß ihm seitens des SD Unterstützung bei der Durchführung gegeben werde, die er aber nicht bekam, weil unsere "Akademiker" das nicht begriffen und als "verrückt" abtaten, worüber ich damals empört war, obwohl ich es nicht verstanden habe. Neben dem Chef und seinem Vertreter habe auch ich die Niederschrift gelesen - mit [illegible] Spannung. Darin war genau beschrieben, was man machen könnte, wenn "Luftelektrizität und Erdmagnetismus" in der beschriebenen Form verwendet würden. Begriffen hatte ich es damals nicht, aber der Inhalt blieb in meinem Gehirn wie ein Steckschuß sitzen. Diese Schrift lag einige Wochen bei mir im Panzerschrank, bis eines Tages der Herr freudestrahlend erschien und sagte"Frau ■.kann ich meine Nierderschrift wieder haben, ich habe jemand gefunden, der sich der Sache annehmen will."
Als 1954 im Blanvalet-Verlag das von Major Keyhoe auf Veranlassung des Pentagon geschriebene Buch unter dem Titel "Der Weltraum rückt uns näher" erschien konnte ich in Kapitel VIII lesen, daß der "kanadische Untertassenforscher Wilbert Smith festgestellt habe, daß diese Dinger auf magnetischer Basis arbeiten würden, mußte ich sofort wieder an diese Niederschrift von 1939 denken. In Kapitel III schreibt Keyhoe, daß "diese Dinger 1944 der Schrecken der amerikanischen Nachtjäger gewesen seien und von diesen Sauerkraut-Meteore genannt wurden. 1945 wurden 6OO amerikanischen Wissenschaftler in Panzeruniform gesteckt und nach Böhmen eingeschleust;"alle Welt wunderte sich damals, was die Amis in Böhmen zu suchen gehabt hätten, wenn sie sich sowieso gleich wieder zurückzogen.
Im Juli 1954 fuhr ich erst nach Wien und dann nach Klagenfurt in Urlaub, wo ich frühere Kameraden aus dem FLÜHI besuchte. Als ich in Wien einem KrimKom. die große Neuigkeit erzählen wollte, winkte der ab und sagte:"Ach das haben wir schon 1943/44 gehabt. Wir bekamen damals eine GKdS in der stand, das und das wird sich in der Luft zeigen, bitte beobachten,Eindrükke hierher mitteilen und zu niemandem sprechen". An einem schönen Juli-Abend hatte ich dann in Klagenfurt meine schönste Sichtung: eine Lichtscheibe größer als der Mond zog mit Schweif von Südwest nach Nordost, am nächsten Tag waren die Zeitungen voll. Da sich zur damaligen Zeit über Österreich diese Dinger massenhaft zeigten, veranstaltete eine Zeitung eine Rundfrage und erhielt u.a. einen Leserbrief von einem Dipl.-Ing. aus Baden b/Wien, in dem es hieß:".. jawohl, diese Dinger wurden bei uns im böhmisch-mährischen Raum erzeugt. 1943 wurden die Anlagen auf Befehl des Führers abgebaut und abtransportier und seither fehlt von meinem Freund, der da Einflieger war, jede Spur !!"

Für die junge Sekretärin war das alles sehr schwer zu begreifen, und nur weil es so weit von ihrem üblichen Arbeitsgebiet entfernt war, erinnerte sie sich an alle oben genannten Einzelheiten. Die Engstirnigkeit der befragten Experten ärgerte sie, ihre Arroganz, ihre Unmöglichkeit **und** ihr Unvermögen, die ihr **nie** im Gedächtnis blieben. Als überzeugte Nationalsozialistin hatte sie von der Abscheu des Führers vor den spießigen Traditionalisten und Reaktionären gewusst, von denen Deutschland besonders geplagt zu sein scheint. Das Projekt wurde noch besprochen, als der junge Mann wieder auftauchte und in sehr freudiger Stimmung um die Rückgabe der Dokumente bat. Er erzählte unserem Korrespondenten, dass er jemand anderen gefunden habe, der seine Forschungen und Experimente unterstützte und finanzierte, sogar mit Fabrikanlagen, um sie durchzuführen.

Jahre später, nach dem Krieg, als die UFO-Sichtungen das Tagesthema waren, erwähnte sie das oben Gesagte gegenüber einem Freund, einem Mann, der während des Krieges Kriminalkommissar in Österreich (damals Teil des größeren Deutschen Reichs) gewesen war. Er war überhaupt nicht überrascht, aber im Gegenteil, er erinnerte sich daran, einen streng geheimen Telexbefehl erhalten zu haben, der vom Berliner Hauptquartier herausgegeben wurde, mit der Aufforderung, die Reaktionen der Menschen auf „seltsame Flugobjekte“ zu überwachen, und

Machine Translated by Google

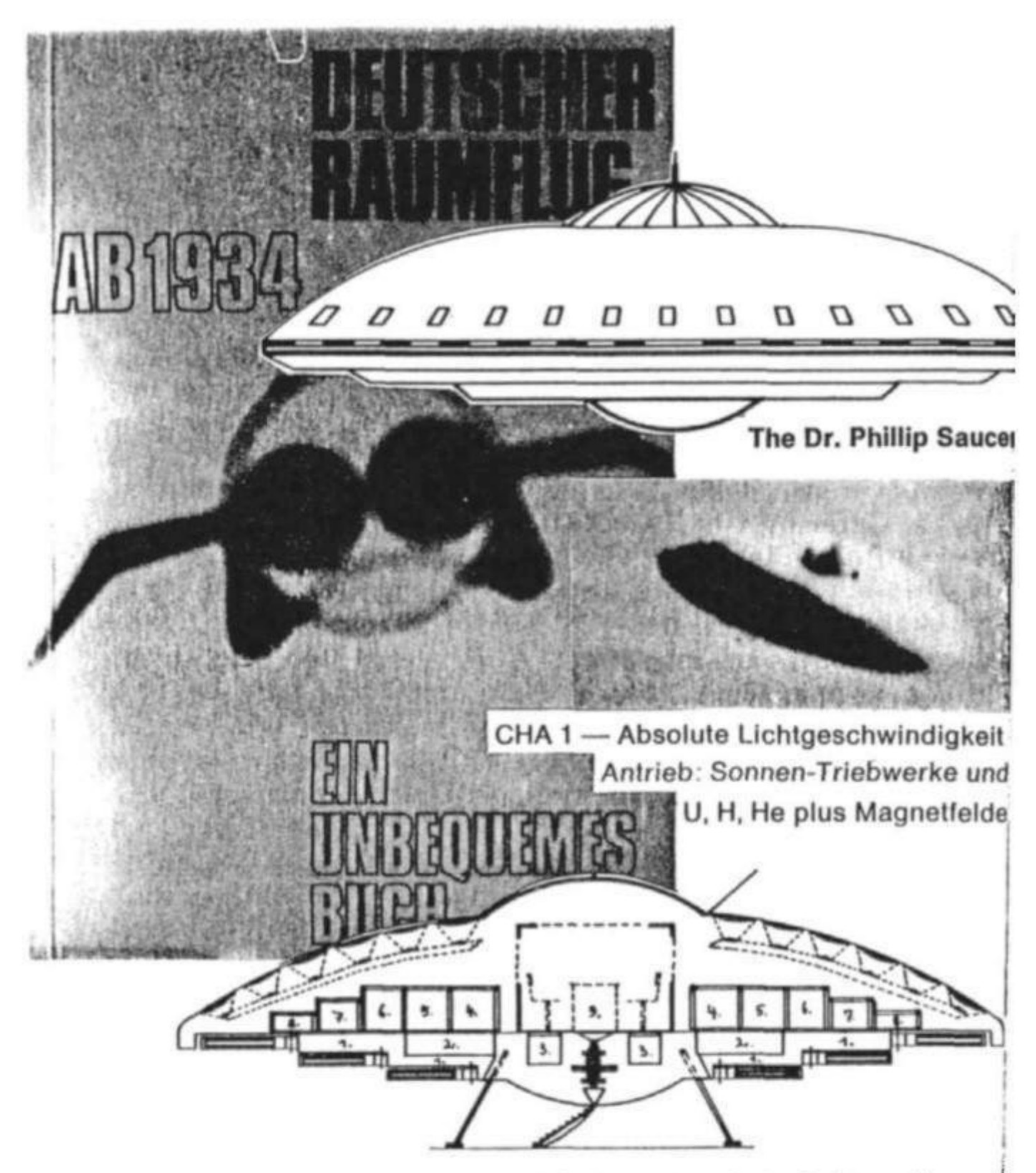
dass diese Flugobjekte am Himmel über dem gesamten Reich auftauchen würden. Es wäre nicht nötig, Alarm zu schlagen, denn sie gehörten zu Deutschland. Das Datum? 1943-44. Zu gegebener Zeit tauchten die Flugobjekte auf. Die deutschen Jäger dachten, es seien Amerikaner, die Alliierten dachten, es seien deutsche Geheimwaffen. Die Amerikaner gaben ihnen den passenden Spitznamen „Kraut-Meteore". (Keyhoe) Es gibt noch einen letzten Aspekt des Briefes der Dame, der besonders bedeutsam erscheint. Während sie in Wien war, sah sie in einer großen Tageszeitung einen Brief eines bekannten Diplom-Ingenieurs aus Wiens elegantem Vorort Baden, in dem stand: „Wir bauten fliegende Untertassen in Böhmen und im Sudetenland. Mein Freund war einer der Testpiloten für diese Geräte. Eines Tages im Jahr 1943 wurde die gesamte Anlage demontiert und per Güterzug an unbekannte Ziele verschifft. Von diesem Tag an habe ich nie wieder etwas von meinem Freund, dem Testpiloten, gehört. Übrigens kam der Befehl zur Demontage direkt von Adolf Hitler."

Eine höchst unglaubliche Entwicklung. Wurden die fliegenden Untertassen nicht im Kampf eingesetzt, weil die Deutschen nicht die erforderlichen Abwehrwaffen entwickelt hatten? Oder waren sie vielleicht nicht verfügbar, weil das seltene Metall in ausreichender Menge benötigt wurde, um die erforderliche Wirkung zu erzielen? Oder wurden sie so verheerend eingesetzt, dass es keine Überlebenden gab, die davon berichten könnten? Auch hier können uns ein Brief und einige unterdrückte Bücher eines deutschen Ingenieurs helfen, die Lücke zu füllen. Wir geben Auszüge aus einem Brief wieder, den die Autoren aus dem geteilten Berlin erhalten haben. Der Briefkopf des Korrespondenten besagt, dass er Diplom-Ingenieur ist und anscheinend eine private Raumfahrtforschungsorganisation in Deutschland und der Schweiz leitet. Er ist Autor mehrerer Bücher über die Raumfahrt und wir geben das Cover eines davon wieder. Der ins Englische übersetzte Titel lautet: „Deutsche Raumfahrt seit 1934" mit dem Untertitel „Ein problematisches Buch". Darin befinden sich viele Ingenieurszeichnungen von seltsamen und merkwürdig aussehenden Raumfahrzeugen, wie wir sie noch nie zuvor gesehen haben. Diesen Apparaten werden seltsame Namen gegeben. Ein Modell verdient es besonders, hier zu Ihrer Beurteilung wiedergegeben zu werden. Es wird behauptet, der Autor habe Anfang der dreißiger Jahre eine Rakete zum Mond geschossen, die von einem Lichtumwandlungskraftwerk angetrieben wurde. Mit anderen Worten, die Rakete wurde von Sonnenlicht angetrieben, das in Energie umgewandelt wurde. Sicherlich ein revolutionäres Konzept.

In einer Reihe von Briefen, die wir erhalten haben, behauptet Prof. Dr. Phillips, ein Kriegskamerad (1. Weltkrieg) von Adolf Hitler gewesen zu sein, und dass sie in engem Kontakt blieben und Hitler über alle Forschungsarbeiten vollständig informiert wurde und dass er, Hitler selbst, Phillips in seltenen Fällen mit kritischen Missionen betraute. Er gibt weiter an, dass er bis heute in einem Bankschließfach einen Sonderausweis des Führers aufbewahrt, der ihm umfassende Befugnisse verleiht. Siehe Fotokopie des Briefauszugs.

Zwei weitere Punkte, die in verschiedenen Briefen erwähnt werden, sind für unsere Geschichte relevant. Dr. Phillips, der mehrere Sprachen spricht, darunter auch Russisch, behauptet, von den Russen in genau den „Sammellagern" beschäftigt worden zu sein, die die Sowjets eingerichtet hatten, um deutsche Wissenschaftler für ihre eigene Waffenentwicklung zu prüfen. Seine sprachlichen Fähigkeiten machten ihn zum „Chefprüfer". Wenn das alles wahr ist, dann kann man davon ausgehen, dass Hitlers Freund Mittel und Wege finden würde, um sicherzustellen, dass hochkarätige Wissenschaftler zumindest in diesem Fall nicht in die Hände der Sowjets fielen. Prof. Dr. Phillips behauptet, er wisse genau, wer wohin ging und viele andere Einzelheiten. Dr. Phillips erwähnt auch seine experimentelle Arbeit während des Krieges mit der praktischen Anwendung von Todesstrahlen.

Machine Translated by Google



Noch etwas : ich besitze (auch heute noch im Banksafe liegend)
d e n Sonderausweis des Führers über "plein pouvoir" .-

ami-Flieger gültig, die im Rundfunk voraus bekanntgaben : die Bewohner von Bremen werden ausradiert. Militär war sowieso keines dort !
Nun ruht der Pulk geschlossen in der Nordsee !

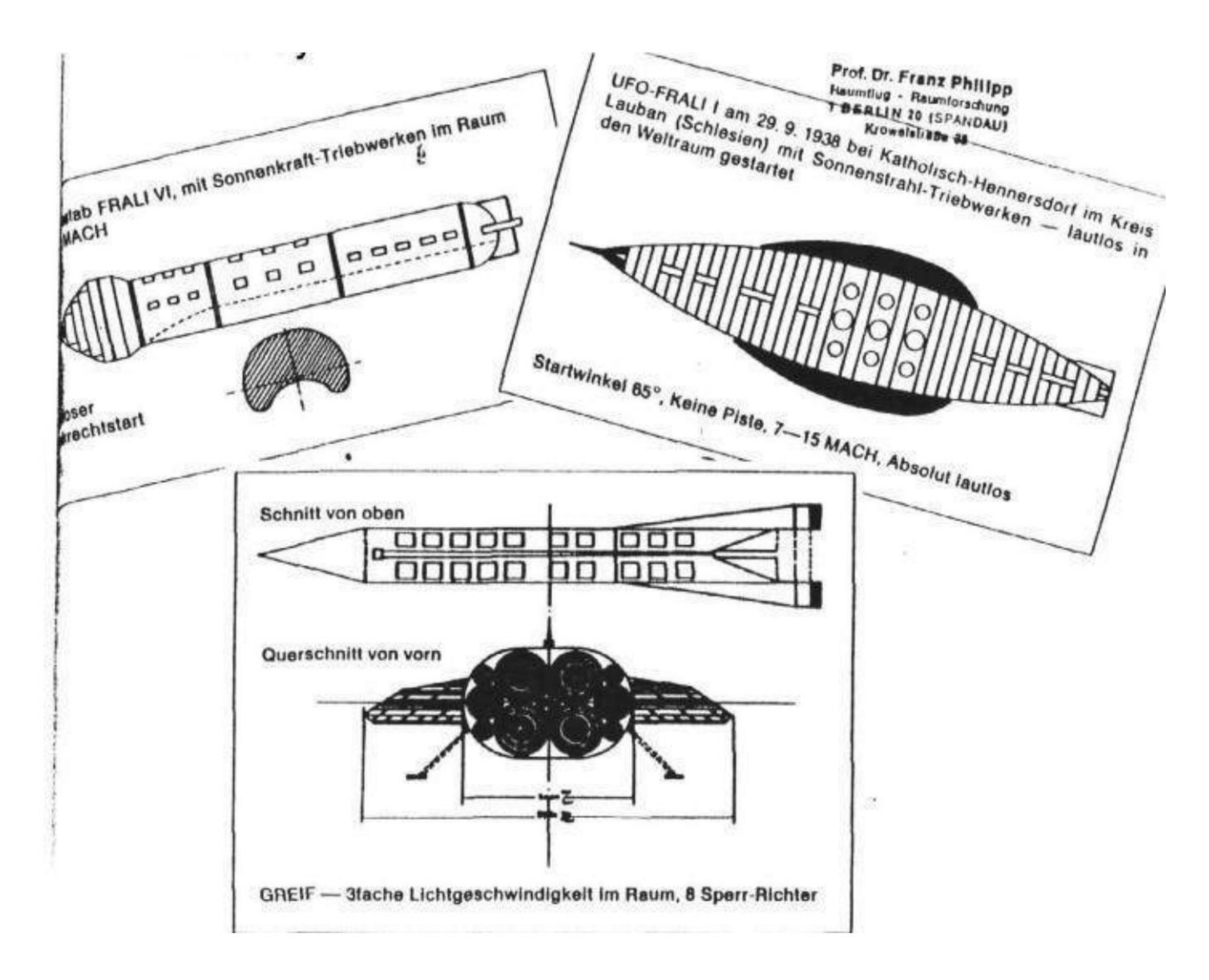
Frdl. Grüße

Jhr

(pp. Philipp)

Excerpts of letters

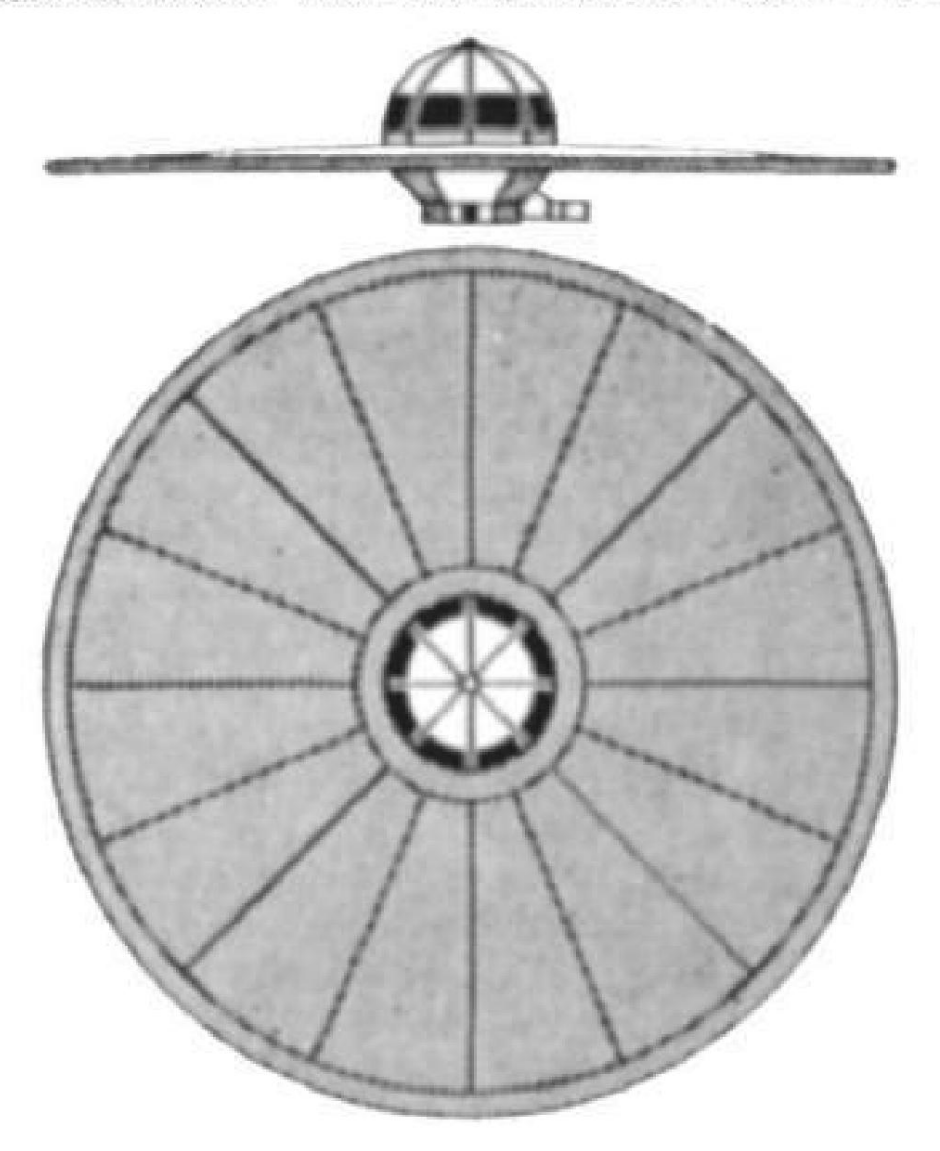
Machine Translated by Google



Die solarbetriebenen Raumfahrzeuge

Es stehen jedoch auch andere Quellen zur UFO-Verifizierung zur Verfügung. So gibt es den Bestseller „Die Deutschen Geheimwaffen des Zweiten Weltkrieges und ihre Weiterentwicklung“ von Rudolf Lusar, der bereits in der 5. Auflage erhältlich ist und im Lehmann Verlag in München, Westdeutschland, erschienen ist. Es gibt auch eine kleine englische Ausgabe, die aber anscheinend unterdrückt wird. Einer der Autoren dieses Buches hat nur ein einziges Exemplar vom Autor selbst erhalten. Der verstorbene Rudolf Lusar war Major der Luftwaffe, Erfinder und Ingenieur und während des Zweiten Weltkriegs in der Patent- und Versuchsabteilung des Reichsluftwaffenministeriums in Berlin beschäftigt. In diesem Buch beschreibt Lusar ziemlich abgefahrene, hochmoderne Technologien zu Raketentorpedos, U-Boot-abgefeuerten ballistischen Raketen, fliegenden Menschen (siehe Foto) und gibt sehr ausführliche Informationen zum Untertassenprogramm. Abgebildet sind Fotos von technischen Zeichnungen, Drauf- und Vorderansichten, sowie Auszüge seiner Beschreibungen.

Machine Translated by Google



Fliegende Scheibe

Fliegende Untertassen

Seit 1947 kreisen fliegende Untertassen um die Welt. Sie tauchen plötzlich hier und da auf, schießen mit beispielloser Geschwindigkeit hoch und wieder davon, während Flammen den Rand der Scheibe umkreisen. Sie wurden per Radar geortet und von Feuerzeugen verfolgt, und doch ist es bisher niemandem gelungen, die Existenz einer solchen „fliegenden Untertasse" nachzuweisen oder sie zu rammen oder abzuschießen. Die Öffentlichkeit, sogar die Experten, sind verblüfft über ein vermeintliches Mysterium oder ein technisches Wunder.

Doch langsam kommt die Wahrheit ans Licht, dass deutsche Forscher und Wissenschaftler schon während des Krieges die ersten Schritte in Richtung dieser „fliegenden Untertassen" unternahmen. Sie bauten und testeten solche beinahe wundersamen Apparate. Experten und Mitarbeiter dieser Arbeit bestätigen, dass die ersten Projekte, „fliegende Scheiben" genannt, 1941 in Angriff genommen wurden. Die Entwürfe für diese „fliegenden Scheiben" wurden von den deutschen Experten Schriever, Habermohl und Miethe sowie dem Italiener Bellonzo entworfen. Habermohl und Schriever wählten einen Ring mit breiter Oberfläche, der sich um ein festes, kuppelförmiges Cockpit drehte. Der Ring bestand aus verstellbaren Flügelscheiben, die für den Start bzw. den Horizontalflug in die entsprechende Position gebracht werden konnten. Miethe entwickelte eine diskusförmige Platte mit einem Durchmesser von 42 m.

Machine Translated by Google

in die verstellbare Düsen eingebaut wurden. Schriever und Habermohl, die in Prag arbeiteten, starteten am 14. Februar 1945 mit der ersten „fliegenden Scheibe“. Innerhalb von drei Minuten stiegen sie auf eine Höhe von 12.400 m und erreichten im Horizontalflug (!) eine Geschwindigkeit von 2.000 km/h. Letztlich sollten Geschwindigkeiten von 4.000 km/h erreicht werden.

Bevor mit dem Bau begonnen werden konnte, waren umfangreiche Vorversuche und Untersuchungen notwendig. Wegen der hohen Geschwindigkeit und der außerordentlichen Hitzebelastung mussten spezielle hitzebeständige Materialien gefunden werden. Die millionenschwere Entwicklung war bei Kriegsende fast abgeschlossen. Die damals noch existierenden Modelle wurden zerstört, aber das Werk in Breslau, in dem Miethe arbeitete, fiel in die Hände der Russen, die das gesamte Material und die Experten nach Sibirien brachten, wo die Arbeit an diesen „fliegenden Untertassen“ erfolgreich fortgeführt wird.

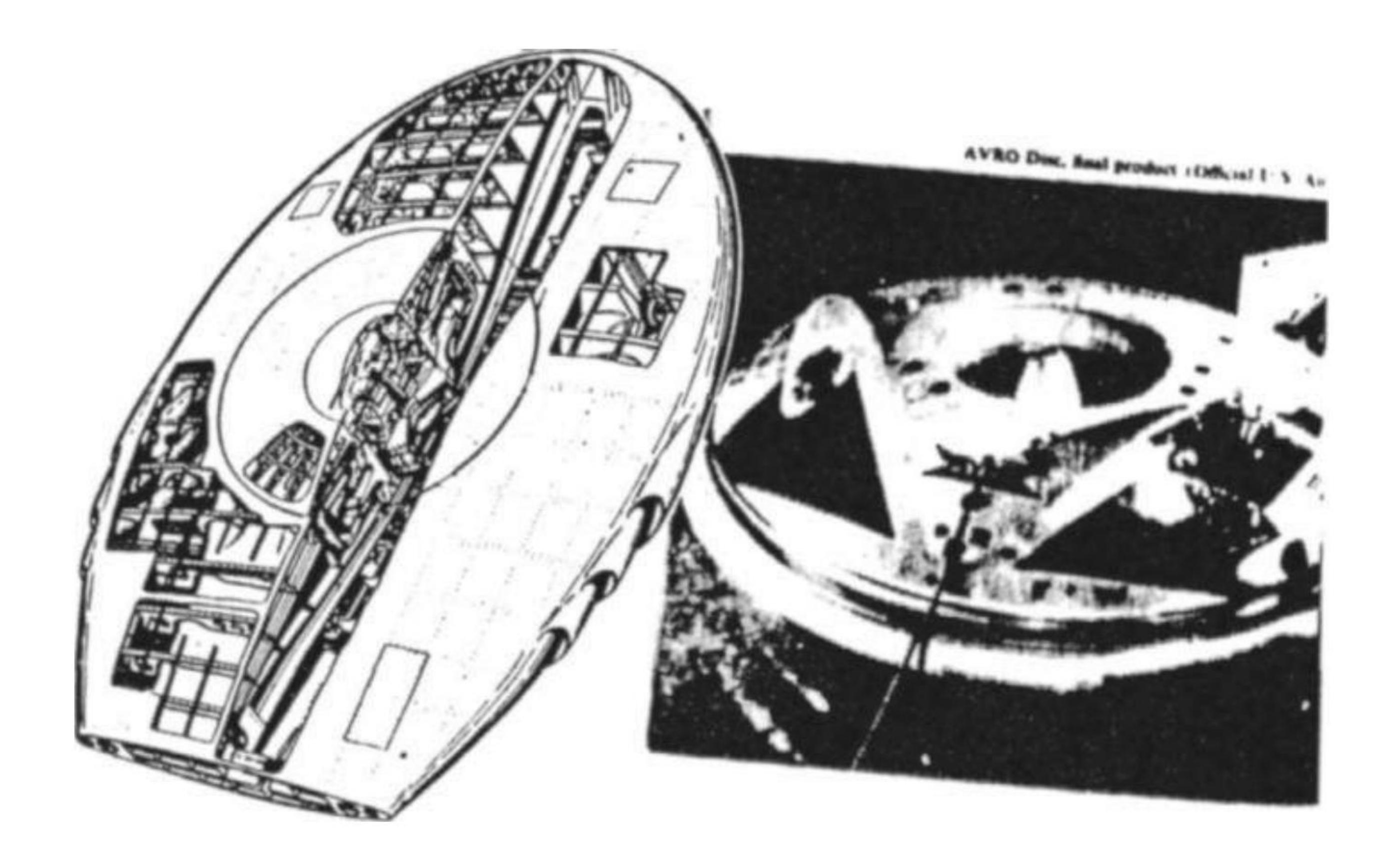
Schriever konnte rechtzeitig aus Prag fliehen; Habermohl hingegen befindet sich vermutlich in der Sowjetunion, da über sein Schicksal nichts bekannt ist. Der ehemalige Konstrukteur Miethe befindet sich in den USA und baut, soweit bekannt, bei den AV Roe-Werken „fliegende Untertassen“ für die USA und Kanada.

Vor Jahren erhielt die US-Luftwaffe den Befehl, nicht auf „fliegende Untertassen“ zu schießen. Dies ist ein Hinweis auf die Existenz amerikanischer „fliegende Untertassen“, die nicht gefährdet werden dürfen. Die bisher beobachteten fliegenden Formen sollen Durchmesser von 16, 42, 45 und 75 m haben und Geschwindigkeiten von bis zu 7.000 km/h erreichen. (?). 1952 wurden über Korea definitiv „fliegende Untertassen“ festgestellt, und Presseberichten zufolge wurden sie auch während der NATO-Manöver im Elsaß im Herbst 1954 gesehen. Die Existenz „fliegende Untertassen“ kann nicht mehr bestritten werden. Aber die Tatsache, dass ihre Existenz vor allem in Amerika immer noch geleugnet wird, weil die Entwicklung in den USA noch nicht weit genug fortgeschritten ist, um mit der der Sowjetunion mitzuhalten, gibt Anlass zum Nachdenken. Es scheint auch einige Bedenken zu geben, anzuerkennen, dass diese neuartigen „fliegenden Untertassen“ herkömmlichen Flugzeugen – einschließlich modernen Turbojet-Maschinen – weit überlegen sind, dass sie deren Flugleistung, Tragkraft und Manövrierfähigkeit übertreffen und sie damit obsolet machen.* Laut Lusar wurde von den vielen

Wissenschaftlern, die an UFO-Projekten arbeiteten, nur einer gefunden, ein Mann namens Miethe, und er gehörte zu dem Team, das außerhalb von Prag arbeitete. Sein Aufenthaltsort und seine Bewegungen sind bekannt. Er arbeitete in den frühen fünfziger Jahren für die AV Roe Company in Malton, Ontario, einem Vorort von Toronto, Kanada. Dieser Mann Miethe ist der Erfinder einer echten fliegenden Untertasse, die von Avro im Auftrag der US Air Force hergestellt wurde.

Siehe Foto unten – vergleichen Sie ähnliche Form und Konzept mit Lusars Zeichnungen. Besonders interessant ist die Anordnung der Propellerblätter. Das oben abgebildete Flugzeug wurde der Presse nur am Boden gezeigt, nicht im Flug. Wir drucken jedoch ein Foto oder etwas, das angeblich ein Foto ist, das von der Royal Canadian Air Force in Ottawa stammt, Negativdatei Nr. TP
1256C, Einheit 2 Rd. Das Fluggerät sieht der von Miethe entworfenen Avro-Untertasse ähnlich, die noch nie jemand in der Luft gesehen hat. Dies wurde vom inzwischen eingestellten Toronto Telegram nachgedruckt, einst die zweitgrößte Tageszeitung in Toronto.

Machine Translated by Google



Die viel geschmähte Avro Disc, die in Zusammenarbeit mit dem deutschen Wissenschaftler Miethe gebaut wurde. Dass man es noch nie „fliegen“ gesehen hat, heißt nicht, dass es nicht „geflogen“ ist, wenn die Presse nicht da war. Das Design verwendet eindeutig die „Vertikalzugschraube“, mit der Miethe und seine Kollegen in Deutschland experimentierten, oder zumindest Elemente der Idee.

Machine Translated by Google



DEPARTMENT OF NATIONAL DEFENCE



MINISTÈRE DE LA DÉFENSE NATIONALE

1555-3 (D/Coord)

Commanding Officer
Canadian Forces Photographic Unit
Canadian Forces Base Ottawa
Ottawa, Ontario
K1A 0K4

The Truly Great Books
107 King St E
Toronto 110, Ontario

25 June, 1974

Dear Sir:

This is to thank you for your letter dated 12 June, 1974.

Our research department has checked our files and made inquiries at various other photo departments in the Ottawa area, but unfortunately they have been unable to locate the negative that you asked about.

We regret we are unable to assist you with your request, but if we may be of any assistance to you in any future quest, please do not hesitate to write us.

Yours truly,

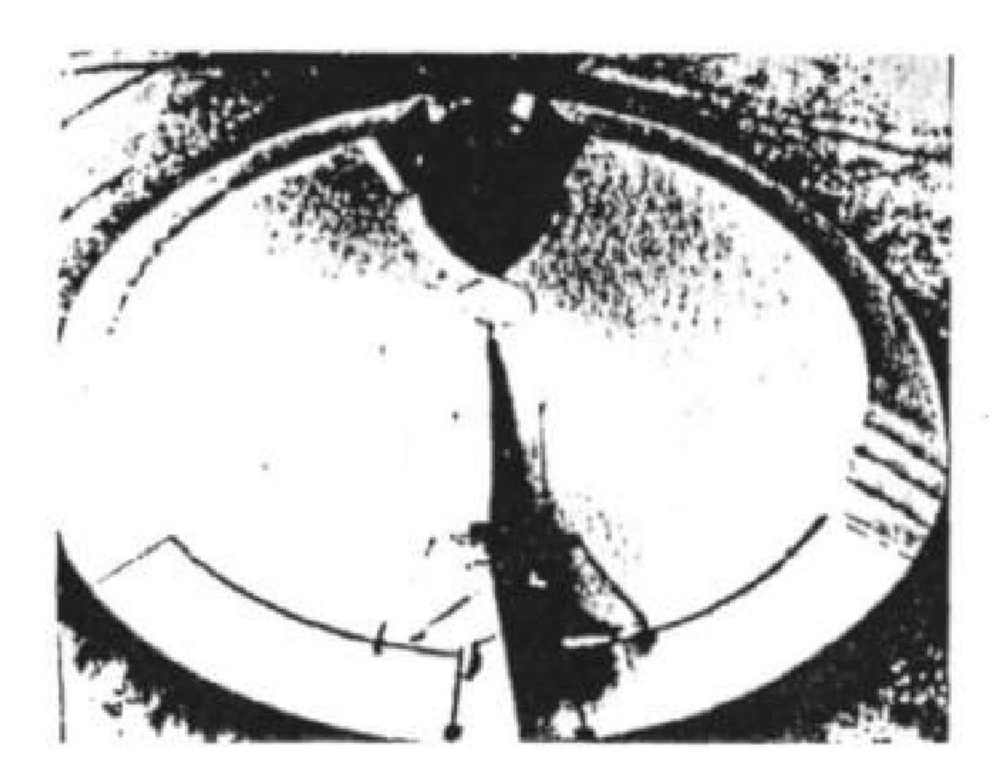
J.A. Young
Lieutenant Commander
Commanding Officer
Canadian Forces Photographic Unit

Machine Translated by Google

Die Autoren kontaktierten das Verteidigungsministerium in Ottawa, um die Erlaubnis zum erneuten Abdruck des Fotos einzuholen. Die Akte fehlte und es wurde berichtet, dass keinerlei Spur von irgendetwas, weder von Negativen noch von Abzügen, zu finden sei. Bleibt also die große Frage: Warum flog Miethes Untertasse nicht? Oder flog sie und man hat uns die Wahrheit verschwiegen? Oder war Miethe ein Opfer der zuvor beschriebenen deutschen Politik, einem Individuum nur so viel mitzuteilen, wie es zur Erfüllung seiner Aufgabe benötigte? Nicht mehr und nicht weniger! Hat er die amerikanische fliegende Untertasse absichtlich sabotiert? Und was noch wichtiger ist: Wo ist Miethe heute? Ich bezweifle, dass wir es jemals erfahren werden.

Das Flugzeugunternehmen AV Roe wurde 1958/59 vom damaligen Premierminister Kanadas, John Diefenbaker, in den Bankrott getrieben. Tausende Spitzenwissenschaftler verloren über Nacht ihre Arbeit und die Besten unter ihnen wurden schnell von Boeing, General Dynamics und anderen angeheuert. Miethe und die fliegende Untertasse, die er mitentwickelt hatte, sind spurlos verschwunden!

Auch die Sowjets mischten sich auf dem Höhepunkt der UFO-Begeisterung in den späten 50er und frühen 60er Jahren ein. Seit die Kommunisten Russland regieren, haben sie alles erfunden oder neu erfunden, vom Schießpulver bis zur Raumfahrt! Um sicherzustellen, dass die Anerkennung gebührt, wird hier die sowjetische fliegende Untertasse abgebildet. Ein schlechtes Foto eines flügellosen, kreisförmigen Flugzeugs mit Segeltuchbezug, wie es die Deutschen um 1935 ausprobierten und das vom Konzept her dem amerikanischen Bomber mit nur Flügeln ähnelt. Wenn die Sowjets, wie schon seit einiger Zeit befürchtet, die deutschen UFO-Teams und ihre Fabriken erobert hätten, hätten sie sich sicherlich etwas Besseres einfallen lassen können! Und so müssen wir erneut zu dem Schluss kommen, dass es ein fehlendes Bindeglied gibt.



Wo sind die Untertassenteams jetzt? Oder besser noch, wohin sind sie geflogen, nachdem sie Deutschland verlassen hatten? Es ist fast sicher, dass sie Deutschland verlassen haben. Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, aber alle weisen in die allgemeine Richtung der südlichen Hemisphäre.

Machine Translated by Google

Im Wesentlichen bestätigt Bar-Zohar Michael X und Mattern.
„The Avengers“ Seite 110 111 Auszüge unten.

> Als die Kämpfe in Berlin endeten, stießen einige Männer der russischen Fünften Armee in Spandau auf einen ausgebrannten Panzer. Daneben lag die Leiche eines Mannes, der eine lange Lederjacke trug. In einer der Jackentaschen fanden sie ein kleines Buch, das sich als das Tagebuch von Martin Bormann herausstellte, dem Stellvertreter des Führers und einem der scharfsinnigsten Führer der NSDAP.
>
> Bei dem Toten handelte es sich nicht um Bormann, wie sich sehr bald herausstellte, doch in Bormanns Handschrift befand sich ein Tagebucheintrag mit der Aufschrift „1. Mai Ausbruchsversuch“.
>
> In seinem Büro wurde ein Telegramm gefunden, das der Reichsleiter nicht vernichtet hatte: „22. April 1945. Bin mit dem Vorschlag einer Verteilung in der südlichen Zone jenseits des Ozeans einverstanden. Unterzeichnet Bormann.“
>
> Diese beiden Sätze machten Bormanns Absicht deutlich, nach Südamerika zu fliehen, und zeigten, dass er am 1. Mai begonnen hatte, seine Pläne in die Tat umzusetzen.

In Argentinien war Peron, Hitlers Bewunderer, an der Macht. Es ist eine bekannte Tatsache, dass riesige Landstriche mit Nazigeldern und -interessen aufgekauft worden waren. Eine interessante Randbemerkung ist, dass Deutschlands bester Jagdbomberpilot und Hitlers Liebling (Stuka-Sturzkampfbomber-Ass mit über 2.500 Einsätzen und über 500 Panzern und 140 Flugzeugen auf seinem Konto), Hans Ulrich Rudel, nach dem Krieg an geheimen Flugzeugentwicklungsplänen für Juan Peron arbeitete. Er traf Peron persönlich bei mehreren Gelegenheiten und das Team um Rudel, Tank und Horten produzierte tatsächlich ein sehr schnelles Düsenjägerflugzeug für Argentinien. Siehe Fotos. Daraus lässt sich schließen, dass sowohl die Einrichtungen als auch das Talent vorhanden waren und nicht ungenutzt blieben. Rudel hat übrigens seitdem über 75 Reisen nach Südamerika unternommen!!! Wozu?



Deutsche Wissenschaftler haben diesen Jet für Peron hergestellt.

Machine Translated by Google



Peron und die deutschen Experten

Wir haben also den Fall Berlins miterlebt. Wir haben das Selbstmorddrama untersucht, wir haben gesehen, wie Hitler Berlin verließ und nach Dänemark und Norwegen ging. Wir haben jeden Winkel überprüft, sogar Hitlers Gedanken und Motivation. Wir haben sein Denken von 1920 bis 1945 zurückverfolgt und aus seinem eigenen Buch „Mein Kampf" und aus seinen verschiedenen Reden bis hin zu den letzten Tagen in Berlin Informationen gewonnen, und all das sind wertvolle Erkenntnisse, die einen direkten Bezug zur Lösung des UFO-Rätsels haben.

Nun müssen wir dem U-Boot-Konvoi, der angeblich Hitler und Eva Braun an Bord hat, auf seiner geheimen Unterwasserreise folgen – wohin? Wird es möglich sein, aus dem Ring aus Stahl und Feuer auszubrechen, den die scheinbar alles erobernden Alliierten um das zerfallende Dritte Reich gelegt haben? Die ersten Hinweise kommen von einem Kapitän der britischen Marine. Sein Kreuzer war Teil einer großen alliierten Streitmacht, die in eine Schlacht mit dem Konvoi des Führers verwickelt war. Die Alliierten waren sich offensichtlich der Bedeutung dieses Konvois nicht bewusst, mussten aber logischerweise mit einigen isolierten Ausbruchsversuchen einer ausgewählten Gruppe hochrangiger politischer und militärischer Führer aus dem schnell sinkenden Deutschland gerechnet haben. Sie hatten eine virtuelle Blockade um die gesamte Nordsee errichtet, die sich von der Polarregion bis zur spanischen Küste erstreckte.

Der Führerkonvoi wurde entdeckt und umgehend von allen verfügbaren alliierten Einheiten in der Gegend angegriffen, mit unerwarteten und verheerenden Ergebnissen. Es scheint, als würden die Geheimwaffen, von denen Goebbels noch wenige Tage zuvor in so glühenden Worten gesprochen hatte, nun zum ersten Mal in einer echten Kampfsituation eingesetzt. Das Ergebnis war ein einziger Überlebender eines britischen Zerstörers, und dieser Kapitän war es, der die Worte aussprach: „Möge Gott mir helfen, möge ich nie wieder einer solchen Streitmacht begegnen."
Die Worte des Kapitäns wurden in El Mercurio in Santiago (Chile) und in „Der Weg", einer von im Exil lebenden Deutschen in Buenos Aires (Argentinien) herausgegebenen Zeitung, veröffentlicht.

Michael X erwähnt in „We Want you – Hitler is Alive", dass der große mittelalterliche Seher und Prophet Nostradamus Hitlers Flucht aus Deutschland und in einem U-Boot prophezeite, und wir zitieren ihn wie folgt:

„Der Führer, der eine unendliche Zahl von Menschen führen wird,
Weit weg von ihrer Heimat, in ein Land mit fremden Sitten und Sprachen,
Fünftausend in Candia und Thessalien beendeten,

Machine Translated by Google

Der **Anführer soll, sollte er fliehen, in Sicherheit in einer Scheune auf dem Meer sein."**

Doch es gibt einen anderen, noch expliziteren Vers, in dem ein „Eisenkäfig" erwähnt wird – ein klarer Hinweis auf ein U-Boot.

Wilde Tiere werden vor Hunger die Flüsse überfluten,
Der größte Teil der betroffenen Gebiete wird in der Nähe der Donau liegen
In einen eisernen Käfig wird er den Großen ziehen lassen
Wenn das Kind Deutschlands nichts mehr sehen wird"

Die wilden Tiere sind offensichtlich die vergewaltigenden, alles verschlingenden Alliierten, die Neiße, Elbe, Rhein durchqueren Moldau, **Donau,** dort war im April 1945 alles vorbei. Oder etwa doch nicht?

Michael X bezog auch Dönitz und die deutsche U-Bootflotte mit ein und spricht von einer paradiesischen Oase in Lateinamerika. Es gibt sogar noch gewichtigere Beweise für die Flucht Hitlers und Eva Brauns per U-Boot. Am 10. Juli 1945 machte eine Sensationsmeldung weltweit Schlagzeilen. (Eine Welt, die sich gerade auf die ausverkaufte Konferenz von Potsdam vorbereitete, auf der den bolschewistischen Armeen der letzte Stempel der Zustimmung gegeben wurde, Millionen von Deutschen jenseits der Oder-Neiße-Linie zu vergewaltigen, zu plündern und aus ihrer angestammten Heimat zu vertreiben. Sie waren nun schutzlos, da die deutschen Soldaten, geschlagen, entwaffnet und hungernd, unbezahlte Sklavenarbeit in England, Frankreich und Amerika verrichteten. Die sowjetischen Methoden waren noch unbeschreiblicher als die der übrigen Alliierten.)

Ein deutsches U-Boot des neuesten Typs, „U-530", hatte sich den argentinischen Behörden gestellt, allerdings nicht bevor alle wissenschaftlichen Instrumente und Waffen an Bord zerstört worden waren. Das U-Boot war ruhig in den Hafen von Rio de la Plata eingelaufen. Der Kommandant hieß Otto Wermoutt.
Die Welt war fassungslos und elektrisiert! Was machte ein deutsches U-Boot mehr als zwei Monate nach dem offiziellen Kriegsende dort unten in Südamerika? Warum hatten sie nicht früher kapituliert?

Die US-Regierung forderte sofort die Internierung und Auslieferung der gesamten Besatzung an die USA. Wie im Umgang der Yankees mit Südamerika üblich, pfiff der Kolonialherr und der lateinamerikanische Hund musste mit dem Schwanz wedeln. Um ihr Gesicht zu wahren, „studierten" die argentinischen Behörden das Ersuchen gerade lange genug, um die Offiziere und die Besatzung nach dem Grund und dem Ort ihrer ungewöhnlichen Kapitulation zu befragen. Da Washington sehr hartnäckig wurde, wurden die Gefangenen den US-Behörden übergeben. Sonderflugzeuge wurden nach Argentinien geschickt und die Männer zur Vernehmung in die USA verfrachtet. Über die erzielten Ergebnisse und auch über den Verbleib der Besatzung herrschte eisiges Schweigen. Gerüchten zufolge beantwortete die gesamte Besatzung alle ihr gestellten Fragen mit ähnlichen Antworten, so dass der Eindruck entstand, sie sei auf diese Eventualität vorbereitet gewesen.

Offenbar konnten die Offiziere und die Besatzung nur wenige nützliche Informationen über den beabsichtigten Zweck und das endgültige Ziel ihres U-Bootes erhalten. Die argentinischen Ermittler stellten jedoch fest, dass die U-530 Teil eines größeren U-Boot-Konvois war, der vollständig unter Wasser und unter strenger

Machine Translated by Google

Befehl, absolutes Funkstille zu wahren, eine Maßnahme, die normalerweise nur bei äußerst sensiblen und streng geheimen Missionen angewendet wird, denn bei dieser Art von Bewegung besteht die Gefahr, dass der Konvoi seinen Zusammenhalt verliert und dadurch möglicherweise U-Boote und Besatzungen an den wachsamen Feind verloren gehen. Wer diese Mission geplant hatte, war offensichtlich bereit und in der Lage, einige Boote zu verlieren. Die Vorsichtsmaßnahmen, die getroffen wurden, um das Geheimnis des endgültigen Ziels zu wahren, sind außergewöhnlich.

Später wurde in einem Nachrichtenbericht bekannt, dass James Forrestal, der damalige US-Marineminister (der später im Walter Reed Army Hospital angeblich aus einem Fenster im 13. Stock in den Tod sprang), erklärt hatte, dass die U-530 in erster Linie ein Transport-U-Boot gewesen sei und nur wenige Torpedos mitgeführt habe. Dabei handelte es sich um einen neuen Typ namens „Torpedo-Arana" oder „Spinnentorpedos". Tatsächlich handelte es sich um ferngesteuerte Unterwasserraketen mit Drahtlenkung, die ihr Ziel nie verfehlten. Aufgrund der verheerenden Wirksamkeit der Geheimwaffen, die der Konvoi mitführte, befanden sich im Konvoi offenbar nur wenige Angriffs-U-Boote.

Zwei Dinge erregten jedoch den Verdacht der Vernehmer. Die U-530 hatte eine Besatzung von 54 Mann an Bord. Die übliche deutsche Besatzungsstärke betrug nur 18 Mann. Außerdem waren ungewöhnlich große Lebensmittelvorräte an Bord. Die wahre Überraschung waren jedoch 540 große Blechdosen oder Fässer, die alle hermetisch versiegelt waren und beim Öffnen nichts als Zigaretten enthielten. Dies war besonders ungewöhnlich, da sich alle Besatzungsmitglieder als bekennende Nichtraucher herausstellten. Was also machte ein deutsches U-Boot der allerneuesten und allergrößten Bauart zwei Monate nach Kriegsende in südamerikanischen Gewässern? Und das mit einer dreifach starken Besatzung und einer Ladung, die nichts als Zigaretten enthielt?

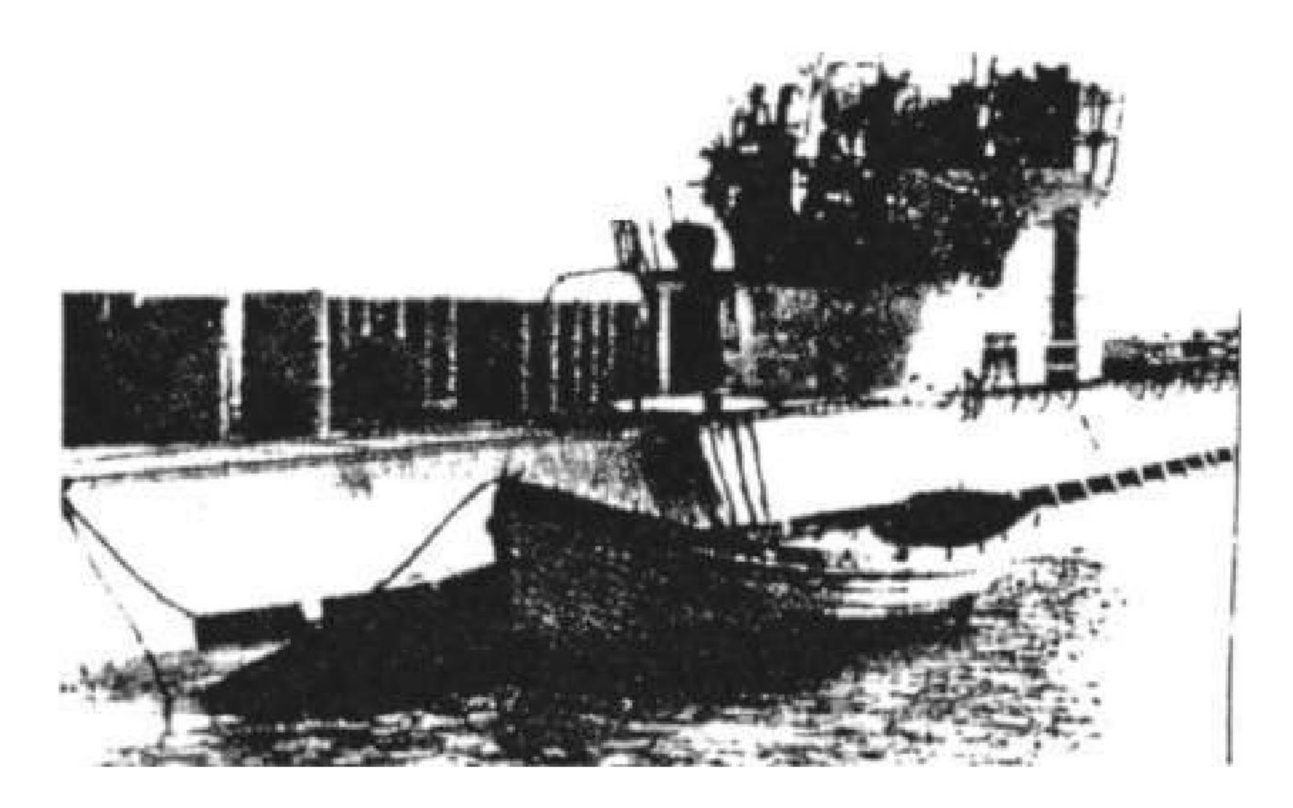


Foto von U-530 nach der Kapitulation in Argentinien. Beachten Sie die „Blechdosen" auf dem U-Boot – im Text erwähnt

Machine Translated by Google

Das Durchschnittsalter dieser 54 Männer betrug weniger als 25 Jahre, mit Ausnahme des Maschinisten, der 32 Jahre alt war. Der Kommandant selbst war erst 25 und der zweite Offizier unglaubliche 22 Jahre jung. (Das Foto zeigt die extreme Jugend der Besatzung. Zusammen mit ihnen sind die Blechdosen auf dem Deck des U-Bootes zu sehen.)



Faces of crew clearly reveal how young they are. Close up photos for more detail.

Age and name-list of crew of U-530

Officers: Captain Otto Wermoutt (25 Jahre), Karl Felix Schubert (22), Karl He Lenz (22) Petri Leffler (22) Gregor Schluter (32).

Sub-officers: Jürgen Fischer (27), Hans Setli (26), Johannes Wilkens (3 Paul Hahn (45), Georg Rieder (27), Kurt Wirth (24), Heinz Rehm (24), Ru Schlicht (26), Rolf Petrasch (26), Ernst Zickler (24), Georg Mittelstaedt (2 Robert Gerlinger (24), Viktor Wojsick (27), Günter Doll (21), Rudolf Bock (2 Werner Ronenhagen (24), Arny Krause (25), Karl Kroupa (25).

Crew members: Herbert Patsnick (22), Sigismund Kolacinsky (22), Friedrich Mü dick (23), Arthur Jordan (21), Eduard Kaulbach (23), Rudolf Mühlbau (2 Franz Hutter (22), Harry Kolakowsky (21), Franz Rohlenbücher (22), Johan Oelschlager (20), Willy Schmitz (21), Heins Hoffman (20), Heins Paetzold (2 Gerhard Nellen (20), Ernst Liewald (21), Reinhard Karsten (22), Hans Wolfg Hoffmann (22), Arthur Engelken (22), Hans Sartel (21), Erhardt Piesnack (Joachim Kratzig (20), Erhardt Muth (25), Friedrich Ourez (21), Werner Ze (20), Erhardt Schwan (20), Hugo Traut (20), Engelberg Rogg (20), Franz Je retzki (23), Georg Wiedemann (21), Günther Fischer (29), Georg Goebl (24)

Die amerikanischen und argentinischen Behörden führten umfangreiche Überprüfungen und Gegenprüfungen der Akten im deutschen Marinehauptquartier in Kiel durch und ein weiteres Rätsel wurde ans Licht gebracht: Es gab keine Aufzeichnungen über einen Kapitän namens Otto Wermoutt als Kommandant des U-Boots 530; er

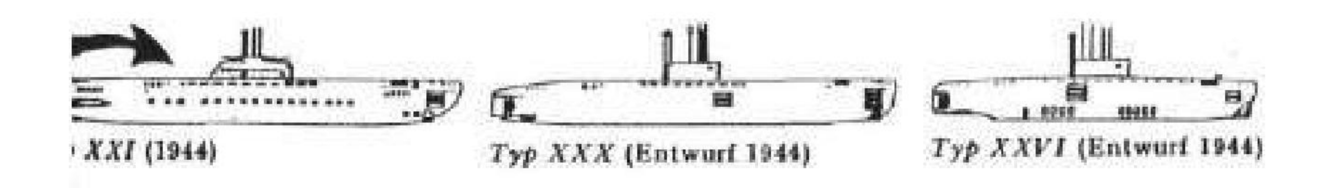
Machine Translated by Google

Um sie und mehrere andere Schiffe der U-530 rankten sich ähnliche Rätsel. Bei der Befragung durch die Alliierten antworteten Otto Wermoutt und seine Besatzungsmitglieder immer wieder: „Wir sind allein. Wir haben keine lebenden Verwandten." Offenbar waren ihre Frauen, Eltern, Brüder, Schwestern und Lebensgefährten bei Luftangriffen ums Leben gekommen oder auf die eine oder andere Weise während des Krieges getötet worden.

Bald schon vergaß die Welt U-530 und sein Schicksal und lauschte im Radio den Berichten über die plötzliche Verhaftung von Konteradmiral Karl Dönitz, den Hitler zu seinem Nachfolger als militärischer Führer Deutschlands ernannt hatte – bezeichnenderweise nicht als neuen Führer, sondern als militärischen Führer Deutschlands.
Dönitz wurde verhaftet und mit seinem gesamten Kabinett zu Kriegsverbrecherprozessen nach Nürnberg deportiert. Deutschland wurde somit zu einem Land, dessen gesamte Regierung hinter Gittern saß.


Donitz after his "arrest"

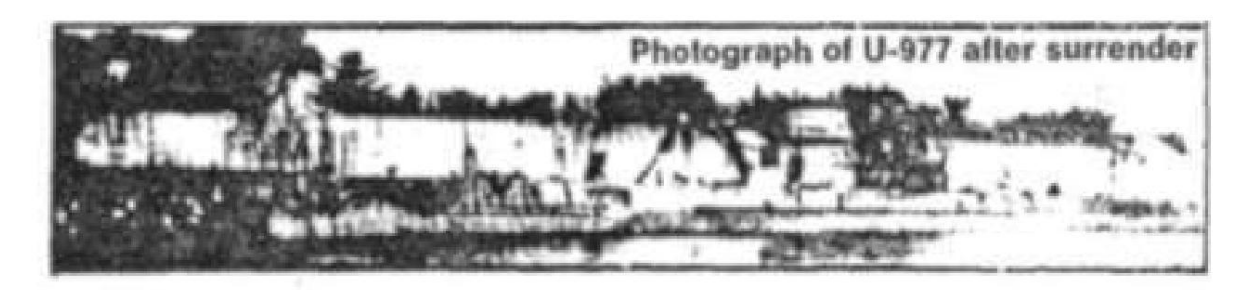
In der Zwischenzeit waren alliierte Marineaufklärungseinheiten damit beschäftigt, Hitlers riesige U-Boote zu orten, die auf Hitlers Drängen gebaut worden waren und deren Erfolg ihn einmal zu der Bemerkung veranlasste: „Ich bin fest entschlossen, alle Überwasserschiffe abzuwracken – die Zukunft gehört den U-Booten." Es wurde kein einziges einsatzfähiges U-Boot gefunden. Erst nach der Kapitulation Japans wurden einige an die Amerikaner übergeben. Gelegentlich hörte man Geschichten über das Auftauchen und Verschwinden mysteriöser U-Boote, die meist angeblich sowjetischer Herkunft waren oder deren Identität noch häufiger unbekannt war.



Am 17. August 1945, fünf Wochen später, fand eine weitere sensationelle U-Boot-Kapitulation statt, wieder am Rio de la Plata. Ein deutsches U-Boot, U-977 unter Kommandant H. Schaffer, stellte sich den argentinischen Behörden, und das drei Monate nach Kriegsende in Deutschland. Diesmal bestand die Besatzung nur aus 32 Mann, aber das waren immer noch vierzehn mehr als die durchschnittliche Besatzungsstärke. Bald erfuhr man, dass weitere 16 Männer, alle verheiratet und mit Familien in Deutschland, „auf Befehl" an der norwegischen Küste abgesetzt worden waren. Es scheint, dass derjenige, der diese Operation leitete, die volle Kontrolle hatte und jedes kleinste Detail bis hin zur Familie und dem Familienstand eines einzelnen Besatzungsmitglieds kannte. Aus den Logbüchern beider U-Boote, der U-530 und der U-977, ging hervor, dass sie

Machine Translated by Google

verließ Kristiansund, Norwegen, am 2. Mai 1945; und zwar an genau dieselbe Stelle, wohin der Führer früheren Berichten zufolge nach seiner Abreise aus Berlin gebracht worden war.


Photograph of U-977 after surrender

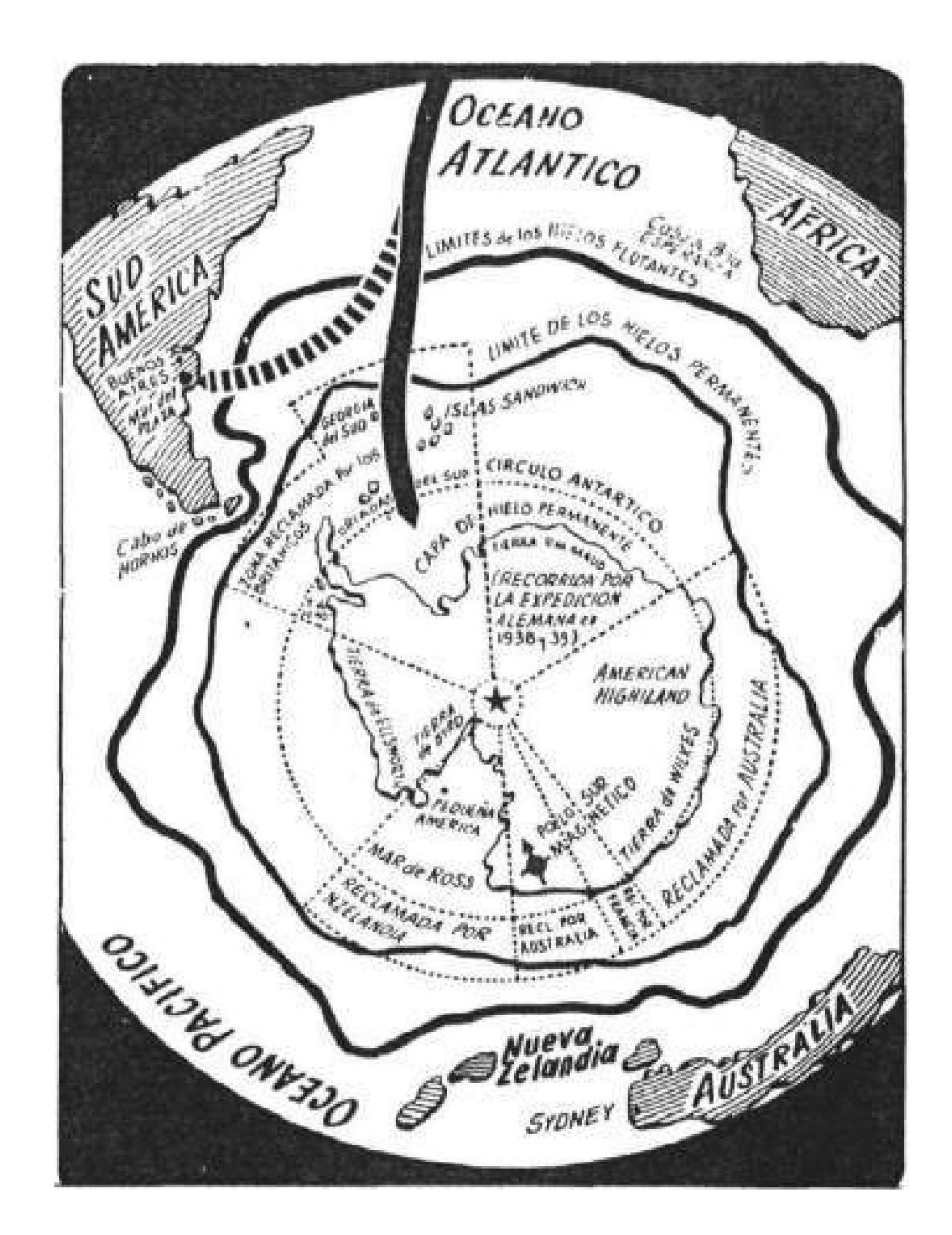
Age and name-list of crew of U-977

Officers: Captain Heinz Schäffer (24), Karl Reiser (22), Albert Kahn (23) ingenier Dietrich Wiese (30).

Sub-officers: Hans Krebs (26), Leo Klinger (28), Erich Dudek (23),

Crew members: Gerhard Meyer (23), Karl Kullack (21), Wilfried Husemann (20) Heinrich Lehmann (21), Rudolf Schöneich (21), Walter Maier (19), Rudolf Ne mirther (20), Hans Baumel (21), Hermann Heinz Haupt (21), Hermann Rie (21), Johannes Plontasch (20), Heinz Biasius (21), Alois Kraus (20), Ku Nittner (21), Heiz Rottger (20), Heldfried Wurker (19), Heinz Waschek (20) Kurt Naschan (20), Gerhard Eofler (19), Harry Hentschel (19), Helmuth Ma (20), Alois Knobloch (19), Karl Homorek (19), Heinz Franke (21), Adw Baier (19).

Die Tatsache, dass Kapitän Schaffer weitere fünf Wochen wartete, bevor er sich auf die gleiche Weise und an genau derselben Stelle wie U-530 ergab, kann nur bedeuten, dass er in der Hoffnung wartete, von einem Suchtrupp abgeholt zu werden. Er muss über das Schicksal von U-530 Bescheid gewusst haben, da die Funkberichte regelmäßig abgehört wurden. Kapitän Schaffer schrieb ein Buch über seine Erlebnisse mit dem Titel „U-977", in dem er diese Einzelheiten angibt. „Wir wurden in aller Eile aus Argentinien herausgebracht. Doch nicht bevor jeder Quadratzentimeter des U-Bootes, selbst Bodenbretter, Wände und Ecken sorgfältig untersucht und nach einer Spur des Führers abgesucht worden war – **in dem klaren Wissen, dass der Führer noch am Leben war."**



Karte aus dem spanischen Buch „Hitler esta vivo?“ – „Lebt Hitler noch?“, mit der Route des Führerkonvois und der Abweichung von U-530 und U-977 (gestrichelte Linie)

Weniger bekannt, aber ebenso bedeutsam ist der Bericht, der angeblich von der britischen Admiralität stammt. Am 5. Juni 1945, fünf Wochen vor der Kapitulation der U-530, hatten sich die 47 Besatzungsmitglieder eines deutschen U-Bootes gegenüber Leixoes den portugiesischen Behörden ergeben, nachdem sie ihr schwer beschädigtes U-Boot versenkt hatten. Man kann mit Sicherheit davon ausgehen, dass auch dieses U-Boot zum Führer-Konvoi gehörte. Zeit und Richtung scheinen jedenfalls übereinzustimmen. Vielleicht war das aufgegebene U-Boot während des Angriffs der alliierten Blockadetruppen beschädigt worden?

Machine Translated by Google

DIE GESCHICHTE VON U-859

Am 4. April 1944 um 4:40 Uhr verließ das deutsche U-Boot U-859 unter Kapitänleutnant Jan Jepsen Deutschland zu einer mysteriösen Mission, die einige Monate später am anderen Ende der Welt abrupt enden sollte. Die ungewöhnlich große Besatzung von 67 Mann hatte nicht die leiseste Ahnung, wohin sie fuhr. Mehrere Monate lang kreuzten sie um Afrika, dann um Arabien und Indien und landeten schließlich in der Gegend von Sumatra, Indonesien. Während dieser Zeit versenkten sie einige Frachter und einen alliierten Truppentransporter.

Kurz vor Penang in der Straße von Malakka ereilte U-859 das Schicksal. Das U-Boot wurde von einem britischen U-Boot versenkt und die meisten Besatzungsmitglieder verloren ihr Leben. An sich kein ungewöhnliches Ereignis in Kriegszeiten und daher geriet es bald in Vergessenheit. Zumindest fast. Einer der Überlebenden erwähnte auf seinem Sterbebett fast 30 Jahre später, dass U-859 einen Schatz in sein Wasserbett gebracht hatte. Er bestand darauf, dass in den Bug und die Laderäume von U-859 33 Tonnen Quecksilber eingeschweißt waren, alles in Glasflaschen und wieder versiegelt in wasserdichten Blechkisten.

Da Quecksilber auch heute noch ein sehr teures Gut ist, wurde eine Expedition organisiert, um dem Gerücht nachzugehen. Nach monatelangen Bemühungen wurde U-859 tatsächlich geortet, und zwar genau dort, wo der sterbende Seemann angegeben hatte, dass der große Stahlsarg seiner Kameraden zu finden sei. Taucher stiegen in die haifischverseuchten Gewässer hinab und begannen, den Rumpf mit den modernsten Unterwasser-Schweißbrennern aufzuschneiden. Nach mehreren Monaten sehr harter Arbeit fanden die Taucher große schwarze Blechkisten, die an die Oberfläche geschleppt und mit Schweißbrennern geöffnet wurden. Die Geschichte des sterbenden Mannes erwies sich als bis ins kleinste Detail wahr. In ordentlichen Reihen gepackt, ohne dass sie während der 30 Jahre auf dem Meeresgrund Schaden genommen hätten, befanden sich 33 Tonnen Quecksilber.

Wiederum muss die Frage gestellt werden: Was hatte ein deutsches U-Boot mit einer unglaublich großen Besatzung von 67 Mann zu suchen, das eine geheime Ladung kriegswichtigen Quecksilbers um die halbe Welt transportierte? Wohin war das U-Boot unterwegs? Für wen war die Ladung bestimmt? Und wofür sollte das Quecksilber verwendet werden?
Offensichtlich kannten die Briten die wahre Mission von U-859 nicht.

Machine Translated by Google



Der Merkurschatz von U-859 nach seiner Bergung

Auch hier zeigte sich die bemerkenswerte Loyalität und Disziplin der Deutschen – dieses Geheimnis wurde 30 Jahre lang gehütet, fast bis zum Tod. Es ist interessant, darüber zu spekulieren, wie viele weitere U-Boote, ähnlich wie U-859, auf mysteriösen Missionen unterwegs waren und darüber nachzudenken, wo sie sich jetzt befinden könnten.

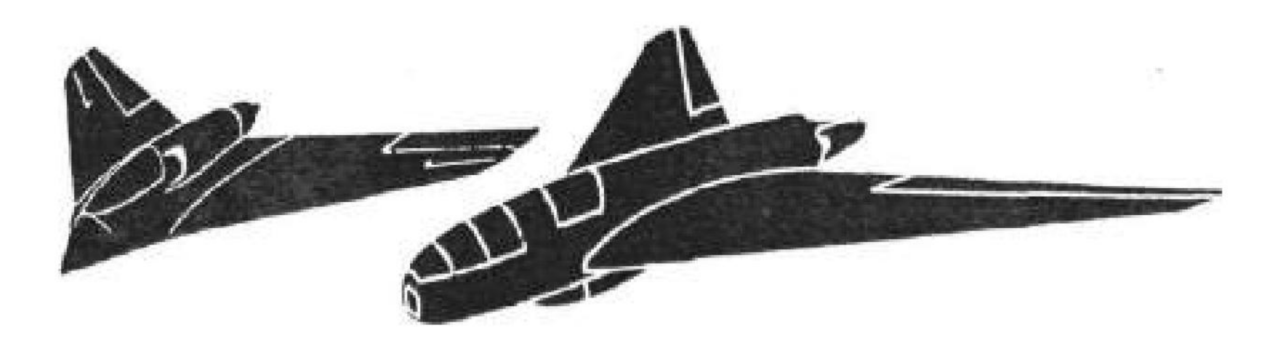
Weitere Berichte über mysteriöse deutsche U-Boote, die in Südamerika ankommen, finden Sie in „The Avengers", Seite 105, geschrieben von Michael Bar-Zohar, erschienen bei Hawthorne Press. Auszüge hier wiedergegeben.

> Zwei weitere U-Boote tauchten zwischen dem 23. und 29. Juli 1945 zuverlässigen Quellen zufolge vor einem unbewohnten Küstenabschnitt Patagoniens auf. Zwei Matrosen der *Admiral Graf Spee,* Dettelman und Schulz, die von Kapitän Kay zusammen mit mehreren ihrer Schiffskameraden nach Patagonien geschickt worden waren, beschrieben später ihre „Mission". Sie wurden auf einer *Estancia* untergebracht , die der deutschen Firma Lahusen gehörte. Von dort wurden sie zu einem verlassenen Küstenabschnitt gebracht und sahen zwei U-Boote auftauchen. Die Männer *der Graf Spee* gingen an Bord der U-Boote und sammelten einige schwere Kisten ein, die sie in Schlauchbooten an Land brachten. Dann wurden die Kisten rasch auf acht Lastwagen verladen und zur *Estancia gebracht,* doch schon bald darauf fuhren die Lastwagen mit ihrer Ladung wieder ins Landesinnere. Mit den Schlauchbooten wurden auch etwa achtzig Menschen an Land gebracht, von denen einige Zivilkleidung trugen. Nach ihrer Art, Befehle zu geben, zu urteilen, handelte es sich offensichtlich um wichtige Personen. Sie stiegen rasch in die mit laufenden Motoren auf sie wartenden Autos und fuhren los.

Über die Größe des Führerkonvois wurde viel spekuliert. Man kann davon ausgehen, dass er beträchtlich gewesen sein muss, denn sonst hätte der Verlust von drei Booten mit großen Besatzungen „Rettungsversuche" ausgelöst, was in den ruhigen Gewässern vor der südamerikanischen Küste während dieser Sommersaison ein leichtes Unterfangen war. Wenn Hitler tatsächlich in Südamerika einen Zufluchtsort eingerichtet hatte, stellt sich die Frage, mit wie vielen Leuten. Darauf gibt es keine eindeutige Antwort, aber wir können wiederum durch Deduktion eine ungefähre Zahl ermitteln.

Machine Translated by Google

Vielen nordamerikanischen Lesern ist vielleicht unbekannt, dass in Europa für jedes Mitglied einer Gemeinschaft eine Registrierungspflicht besteht. Es werden genaue und detaillierte Aufzeichnungen über Wohnort, Anzahl der Kinder, Geschlecht, Alter usw. sowie den Arbeitsplatz geführt. Auch Angaben zu den nächsten Verwandten werden vermerkt. In Europa ist es daher relativ einfach, Personen kurzfristig aufzuspüren und zu orten. Zwar kam es in den letzten Kriegsmonaten aufgrund schwerer Bombenschäden und des Flüchtlingsproblems zu einem vorübergehenden Zusammenbruch, doch bald kehrte die gewohnte bürokratische Präzision zurück. Die Alliierten fanden diese genauen Aufzeichnungen bei der Suche nach „Nazi-Kriegsverbrechern" äußerst nützlich. Sie stellten bald fest, dass 250.000 Personen verschwunden waren. Unter Berücksichtigung von Opfern und Todesfällen aller Art ist diese Zahl von 250.000 relativ konstant geblieben und war eine ständige Quelle von Spekulationen. Wohin konnten so viele Menschen im dicht besiedelten Deutschland verschwinden? Könnte die Antwort in einem neuen „Dritten Reich" irgendwo weit weg zu finden sein? Wurden ausgewählte Personen über einen langen Zeitraum abgezogen und irgendwo anders stationiert? Waren sie das „letzte Bataillon", auf das Adolf Hitler in seinen prophetischen Reden gegen Ende des Krieges mehrmals Bezug nahm? Sind sie die Crème de la Crème – aufgespart für den Tag – jenen unvermeidlichen Tag, an dem Ost und West sich in einem tödlichen Kampf begegnen und WIR, wie Hitler es in mehreren Reden ausdrückte, „die Spitze der Waage sein werden"? Werden sie das Kräftegleichgewicht halten? Wie? Womit? Werden ihre Geheimwaffen die verschwundenen „Kraut-Meteore", die „Fliegenden Scheiben" oder die Flugscheiben sein? Womit werden sie bewaffnet sein? Mit den Todesstrahlen, von denen Prof. Dr. Phillips sprach?



---

* Einem Washingtoner Bericht von Ende 1955 zufolge wollte die US Air Force demnächst Flugzeugmodelle testen, deren Aussehen dem Konzept der „fliegenden Untertasse" vollkommen entspräche. Air Force-Minister Donald Quarles erklärte, diese Modelle seien scheibenförmig und könnten senkrecht abheben. Sie würden ohne teure Start- und Landebahnen auskommen (siehe „Deutsche Flugscheiben").

Machine Translated by Google

ATOMBOMBE

Das große Rätselspiel, ob Hitler die Atombombe besaß oder nicht, kann ziemlich eindeutig beantwortet werden. Die deutschen Wissenschaftler, die die Westalliierten nach dem VE-Day zusammentrommelten und die an der Atombombe arbeiteten, gaben bekannt, dass sie einen kritischen Punkt in ihrer Forschung erreicht hatten. Sie gehörten zu den Teams, die in der Nähe von Berlin und am Max-Planck-Institut forschten. Später arbeiteten sie in Haigerloch, einer kleinen schwäbischen Stadt im Süden Deutschlands.

Die Wissenschaftler wurden nach dem Krieg im Farm Hall, einem englischen Hochsicherheitsgefängnis, inhaftiert. Ihre Zimmer und Zellen waren mit Mikrofonen verwanzt. In der Nacht des 6. August 1945, als die amerikanische Atombombe auf Hiroshima abgeworfen wurde, erfuhren die britischen „Abhörer", wie weit Hitlers Atombombe bereits fortgeschritten war. Offenbar war sie bereit. Professor Oppenheimer soll gesagt haben, die auf Hiroshima abgeworfene Bombe sei in Deutschland hergestellt worden.

Deutschland begann mit der Atomforschung, als Hitler einen Brief von Prof. Dr. Harteck erhielt. Hitlers Befehl wurde am 26. September 1939 unterzeichnet. Dr. Esau wurde mit der Gesamtleitung betraut. Mit der Eroberung Norwegens stand Deutschland eine Schwerwasserquelle zur Verfügung, die zuvor gefehlt hatte. Die Produktion in der Schwerwasseranlage in Vermork sollte um 5.000 % gesteigert werden. Diese Anlage war wiederholt das Ziel wilder Bombenangriffe der Alliierten und ein beliebtes Ziel für „Kommandoangriffe". Einige dieser Angriffe richteten großen Schaden an und behinderten die Bemühungen Deutschlands. Anscheinend war ein Tanker voller Schwerwasser bis heute nicht gefunden worden. Man ging davon aus, dass er verloren gegangen oder durch eine Mine gesunken war. Eine interessante Frage wäre: „Wurde er für eine spätere Verwendung an einen anderen Ort geschickt?"

Interessant ist, dass Hitler 1945 Feldmarschall Erhard Milch zu einer Inspektion in die Gottow-Laboratorien bei Berlin schickte, wo ebenfalls Atomforschung betrieben wurde. Er erhielt außerdem weitreichende Vollmachten, die Wissenschaftler mit allem zu versorgen, was sie möglicherweise brauchten. Während der Inspektion fragte Milch Dr. Werner Heisenberg: „Wie groß müsste eine Bombe sein, um New York oder London zu zerstören?"
Heisenberg sagte dem Gesandten des Führers: „Ungefähr so groß wie eine Ananas, und wir werden bis Weihnachten einen Korb voll für den Führer haben ...!" Heisenberg wurde später vor Gericht gestellt und die obigen Aussagen wurden von den alliierten Anklägern als Beweismittel eingeführt!

Machine Translated by Google



Atomforschungslabor Haigerloch

Nebenbei bemerkt ist es für den Leser vielleicht interessant zu wissen, dass Amerikas Atombombenprojekt 125.000 Arbeiter benötigte und weit über zwei Milliarden Dollar kostete. Später wurde es von kommunistischen Spionen wie Ethel und Julius Rosenberg, Nobel, David Greenglass, Fuchs und anderen Juden an die Russen verraten.

Machine Translated by Google

Wurden Wernher von Braun und sein Stab konventioneller Raketenexperten absichtlich geopfert, um Amerika auf den veralteten Weg der verschwenderischen Knallkörperraketentechnik zu bringen, während die Nazis irgendwo in Südamerika die überlegenen UFOs perfektionierten?

Machine Translated by Google

Ist die Wahrheit seltsamer als die Fiktion?

Die folgende Geschichte wurde den Autoren von einem britischen Geschäftsmann zur Verfügung gestellt, der anonym bleiben möchte. Die Identität der Krankenschwester und des Krankenhauses ist ihm bekannt. Wir nehmen sie ohne Kommentar auf.

Der Brief ist unverändert. Zeichensetzung und Rechtschreibung wie im Original

Ich war viele Jahre lang Nachtschwester in einer geriatrischen Station für Sterbende und habe, wie Sie sich vorstellen können, einige ziemlich schreckliche Dinge gesehen, aber trotzdem einige interessante Leute kennengelernt. Der wirklich faszinierende Mensch war dieser deutsche Kerl, den ich Ihnen vor einiger Zeit erwähnt habe. Der arme Kerl war unheilbar krank, hatte ein schreckliches Magenkarzinom. Er war allein in einer Seitenstation, da er selbst mit den riesigen Heroinspritzen, die wir ihm gaben, selten mehr als ein paar Stunden Schlaf pro Nacht bekam, aber er beschwerte sich nie und war immer zu einem Gespräch bereit. An vielen Abenden, wenn es ruhig war, nahm ich ihn mit auf eine Tasse Kaffee und saß mit ihm zusammen und plauderte etwa eine Stunde lang. Er sprach gut Englisch, mit einem wunderbaren deutsch-amerikanischen Akzent, den er sich in Amerika angeeignet hatte. Er war seit über einem Jahr bei uns. Als ich eines Abends über meinen Dienst bei der Marine sprach und das Gespräch auf die fliegenden Untertassen kam ... wurde er dann sehr still und sah mich seltsam an. Ich lachte und sagte:

„Klingt es verrückt, wenn ich über fliegende Untertassen spreche?“

Er verneinte und fügte dann hinzu, ich könnte ihn für verrückt halten, da er mit einem geflogen sei. Jedenfalls musste ich dann gehen, aber am nächsten Abend setzten wir das Gespräch fort. Zum ersten Mal erzählte er mir, er sei bei der Luftwaffe gewesen, als Sicherheitsoffizier, zugeteilt an einen Ort namens Rechlin, wo sie mit allen möglichen beinahe Science-Fiction-Waffen experimentierten. Er erwähnte eine Windkanone, Raketen und lachte und sagte, Deutschland habe all das gehabt, lange bevor der Rest der Welt überhaupt daran gedacht hätte, und in etwa einem Jahr hätte der Krieg ein völlig anderes Ende genommen, und selbst jetzt könnten noch vom Reich eingefädelte Dinge geschehen, die die Zukunft der Welt verändern könnten.

Ich lachte, und er redete ununterbrochen über die Fortschritte, die während der Kriegsjahre gemacht worden waren, über viele Dinge, von denen ich gehört hatte, aber manches schien völlig abwegig zu sein ... Hitzestrahlen, merkwürdige neue Sprengstoffe und neuartige Fluggeräte, und dann sprach er über die Untertassen und wie sie mit ziemlich kleinen, offenen Modellen mit Ein-Mann-Cockpits begannen und dann zu immer größeren übergingen.

Später zogen sie in eine andere Basis, und hier hörte er zum ersten Mal von der sogenannten „Neuen Deutschland“ in der Antarktis, vor dem Krieg gab es Gerüchte, aber nie viele Details, es gab viele Wissenschaftler auf der neuen Basis und Flüge fanden nur nachts statt, da alliierte Flugzeuge ständig darüber flogen und es ständige Angriffe gab, mit der Zeit und dem Ausgang des Krieges wurde die Arbeit immer mehr beschleunigt und Ende 1943 flog die erste der großen Untertassen und dann kam die Nachricht, dass bestimmte Spezialisten ausgewählt wurden, um eine besondere Reise zu einer geheimen Basis zu unternehmen, von der aus der Krieg fortgesetzt werden sollte, er flog mehrmals in Flugzeugen zu Stützpunkten im Norden Norwegens und eskortierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit Ausrüstung, Akten, Spezialmaschinen und Waffen, all dies war

Machine Translated by Google

Die Waffen waren alle sehr modern und er beschrieb sie als brandneue automatische Gewehre, die später als MP 44 bekannt wurden. Außerdem gab es eine große Menge Sprengstoff.

Die Untertassen flogen ununterbrochen, und sobald eine neue gebaut und getestet war, wurde sie mit Ausrüstung beladen und mit einer Besatzung ausgestattet, und bei Einbruch der Nacht hoben sie ab und kehrten nicht zurück. Im Lauf der Zeit hörten wir Geschichten von U-Booten, die kamen und gingen und Massen an Vorräten und Menschen mitnahmen, nicht nur wissenschaftliches Personal, sondern auch Verwaltungs- und Militärpersonal, Sicherheitspersonal, Köche und unter ihnen eine beträchtliche Anzahl Frauen.

Als sich das Kriegsende näherte, brach die Organisation zusammen und die Vorräte gingen zur Neige. Sie wurden täglich von alliierten Jagdbombern bombardiert und beschossen. Als die letzte Untertasse abflog, wurde die Basis aufgegeben. Er flog in einem der letzten Flugzeuge, die die Basis verließen, einer Heinkel III, weiter. Sie wurden von einem russischen Jagdflugzeug angegriffen und beschädigt und landeten schließlich kurz vor Oslo. Norwegen war zu dieser Zeit im Chaos, aber er bekam eine Mitfahrgelegenheit in einem Auto von einem SS-Offizier. Er erklärte, er sei auf dem Weg zu einem U-Boot-Stützpunkt und einem möglichen Ausweg. Der SS-Mann hatte keine bessere Idee und sie fuhren nach Norden. Sie erreichten die Basis zwei Tage später und fanden zwei U-Boote, die für ihre letzte Fahrt aufgetankt und mit Vorräten versorgt wurden. Es gab nicht so viele Leute, die die Schiffe benutzen wollten, wie die meisten nach dem Krieg nach Hause wollten. Tatsächlich fehlte es den Frachtschiffen sogar an Besatzung. Sie waren voller Vorräte aller Art. Am Tag nach ihrer Ankunft gab es einen Angriff amerikanischer Bomber. Viele Gebäude wurden beschädigt, die Boote jedoch nicht ... Sie stachen in dieser Nacht in See.

Sie erreichten die Antarktisbasis nach einer langen Reise über das Meer und die Eiskappe. Nach ein paar Wochen kehrte er jedoch an die Küste zurück, um seine Sicherheitsarbeit mit einigen Last-Minute-Ankünften auf einem U-Boot fortzusetzen. Dann brach er mit der Anweisung auf, sich im Atlantik mit einem anderen Boot zu treffen. Die Dinge gingen jedoch schief und sein Schiff wurde von einem Patrouillenboot beschädigt und versenkt. Er wurde gerettet und zum Kriegsgefangenen gemacht. Seine Entführer erkannten ihn nicht, da er seine Papiere weggeworfen hatte und die Winterkleidung der Marine trug.

Er wurde in Amerika als Kriegsgefangener festgehalten und nach seiner Freilassung nach Deutschland repatriiert. Als er sah, wie sich die Dinge dort unter der Besatzung entwickelten, besorgte er sich neue polnische Papiere und schaffte es, als Flüchtling nach Großbritannien zu gelangen. Er ließ sich nieder und heiratete. Seine Frau starb in den späten 1950er Jahren. Er wurde wegen einer Krebserkrankung behandelt. Man versuchte es mit einer Radiumbehandlung, aber langsam verschlechterte sich sein Zustand, und er wurde schließlich ins Krankenhaus eingeliefert, wo er verstarb.

Ende des Briefes

Was auch immer die Geschichte dieses sterbenden Mannes wert sein mag, eines können wir mit Sicherheit sagen: Der Führer verfügte über eine schreckliche Waffe, von der Hitler gegen Ende des Krieges sprach, als er sich eindeutig auf die Atombombe bezog: „Der Himmel möge mir vergeben, wenn ich nach der letzten schrecklichen Waffe greife, die mir noch zur Verfügung steht! Wir sind schon heute in der Lage, den halben Planeten in die Luft zu jagen.“

Eine weitere verblüffende Tatsache, die ganz eindeutig beweist, dass der Zweite Weltkrieg nicht am 8. Mai 1945 endete, ist der folgende Bericht in „France Soir“, einer seriösen Zeitung (kein Skandalblatt): „Fast 1½ Jahre nach

Machine Translated by Google

Nach der Einstellung der Feindseligkeiten in Europa wurde der isländische Walfänger „Juliana" von einem großen deutschen U-Boot gestoppt. Die Juliana befand sich in der Antarktisregion rund um die Malvinen-Inseln, als ein deutsches U-Boot auftauchte und die offizielle Trauerflagge der deutschen Marine hisste – rot mit schwarzem Rand.

Der U-Boot-Kommandant schickte ein Enterkommando los, das sich der Juliana in einem Schlauchboot näherte und, nachdem es das Walfangschiff geentert hatte, von Kapitän Hekla einen Teil seiner frischen Lebensmittelvorräte verlangte. Die Bitte wurde im Ton eines Befehls vorgetragen, und Widerstand wäre unklug gewesen. Der deutsche Offizier sprach einwandfreies Englisch und bezahlte seine Vorräte in US-Dollar, wodurch der Kapitän für jedes Besatzungsmitglied der Juliana einen Bonus von 10 Dollar erhielt. Während die Lebensmittel auf das U-Boot umgeladen wurden, informierte der U-Boot-Kommandant Kapitän Hekla über den genauen Standort eines großen Walschwarms. Später fand die Juliana den Walschwarm an der angegebenen Stelle. Dies ist das direkte Zitat aus „France Soir".

Hinzu kommt wohl ein Nachrichtendienstbulletin der französischen Agence France Press vom 25. September 1946, in dem das oben Gesagte noch weiter verdeutlicht wird: „Die fortwährenden Gerüchte über Aktivitäten deutscher U-Boote in der Region Tierra del Fuego (Feuerland) zwischen der südlichsten Spitze Lateinamerikas und dem antarktischen Kontinent basieren auf wahren Begebenheiten."

Bringt man all diese Einzelheiten in die richtige Reihenfolge und Perspektive, ergibt sich ein klares Bild. Ausgewählte Teile des Dritten Reichs überlebten den Zusammenbruch Deutschlands und kapitulierten offensichtlich nicht vor den Alliierten, wie sie es gemäß der von Dönitz im Namen des deutschen Volkes unterzeichneten „Bedingungslosen Kapitulation" hätten tun sollen.

Es muss ziemlich große geheime Nazi-Stützpunkte geben, wo weiter an UFOs und anderen Geheimwaffen gearbeitet wird. Untersuchungen zeigen, dass von Nazi-Frontmännern überall auf der Welt, vor allem aber in Südamerika, heimlich riesige Geldsummen investiert wurden. Eine unvollständige, aber dennoch überraschende statistische Zusammenstellung dieser Gelder erschien am 19. Juni 1947 in der Zeitung „Zig-Zag" in Santiago, Chile. Dieser Zusammenstellung zufolge erhielt Spanien 300 Millionen Dollar, Schweden 250 Millionen, die Schweiz 100 Millionen und Portugal 50 Millionen, und dies stellt nur etwa 25 % dieser Investitionen dar.

Dies entspricht einer Investition von fast 3 Milliarden Dollar in große Gebiete abgelegener Dschungel- und Pampa-Immobilien, Fabriken, Transportmittel, Fluglinien, Schifffahrtsunternehmen (!!!), Lebensmittelverarbeitung und Landwirtschaft.
In dem schockierend freimütigen Buch „The Avengers" von Michael Bar-Zohar über den jüdischen Krieg und die Nachkriegstaktiken gegen die Deutschen finden wir viele detaillierte Informationen über den Transfer deutschen Geldes ins Ausland. Einige Auszüge sind hier wiedergegeben.

> Am 10. August 1944 fand im Hotel Maison Rouge in Straßburg eine höchst ungewöhnliche Konferenz deutscher Beamter und Industrieller statt. Die Abläufe dieser „Red House"-Konferenz sind aus dem Stenografiebericht bekannt, der am Ende des Krieges in die Hände des amerikanischen OSS fiel. Ein Leutnant Revesz zeigte ihn Simon Wisenthal, der eine Photokopie anfertigte und sie einige Jahre später veröffentlichte.
>
> Unter den Anwesenden an dieser Konferenz befanden sich Vertreter des Munitionsministeriums und des Auswärtigen Amtes, Delegierte der großen Industriekombinate – Krupps, Messerschmitt, Röchling, Göring-Werke, Hermannsdorfwerke – und mehrere hohe Beamte. Ziel des Treffens war es, über Maßnahmen zur Sicherung der Staatskasse des Dritten Reiches zu entscheiden. Sie erreichten zwei

Machine Translated by Google

Die wichtigsten Entscheidungen waren, dass ein Teil der Reichtümer auf dem Reichsgebiet versteckt und deutsches Kapital ins Ausland verlagert werden sollte.

Die Konferenz forderte, dass die NSDAP im Falle einer Niederlage in den Untergrund gehen sollte, und sollte sich mit Hilfe der sicher versteckten Schätze auf eine Rückkehr an die Macht vorbereiten.

Diese Entscheidungen wurden in den folgenden Monaten in die Tat umgesetzt. In der Nähe des Toplitzsees wurde eine „Versuchsstation“ eingerichtet und eine Anzahl von Behältern, die hauptsächlich mit gefälschten Pfundnoten und Dokumenten gefüllt waren, im See versenkt. Einige andere Behälter wurden in alten Minen in den Bergen versteckt. Die meisten von ihnen wurden wieder entfernt, als sich die alliierten Streitkräfte der Region näherten.
Obwohl die Alliierten erst durch den Bericht der „Roten Haus“-Konferenz genaue Kenntnis über diese Verstecke hatten, waren den alliierten Geheimdiensten bereits Anfang 1945 einige Informationen über die Nachkriegspläne der Nazis zugekommen. Im März desselben Jahres wurde dem Außenministerium in Washington ein detaillierter Bericht zu diesem Thema vorgelegt:

„Das Nazi-Regime hat sehr genaue Pläne für die Aufrechterhaltung seiner Doktrin gemacht und Herrschaft nach dem Krieg. Einige dieser Pläne werden bereits umgesetzt.

„Mitglieder der NSDAP, deutsche Industrielle und Armeeführer, die erkennen, dass es keine Hoffnung auf einen Sieg gibt, bereiten derzeit kommerzielle Pläne für die Nachkriegszeit vor und versuchen, die Verbindungen zu Industriekreisen im Ausland zu erneuern, in der Hoffnung, die Kartelle aus der Zeit vor dem Krieg wiederherzustellen. Nach dem Krieg sollen ‚Strohmänner‘ vor Gerichten verschiedener Länder gegen die ‚illegale‘ Beschlagnahme deutscher Industrieunternehmen und anderen deutschen Eigentums durch die Alliierten bei Kriegsausbruch vorgehen. Sollte diese Methode nicht erfolgreich sein, würde die Rückforderung des deutschen Eigentums durch Galionsfiguren erfolgen, die die erforderliche Staatsbürgerschaft besitzen. Die deutschen Versuche, in der unmittelbaren Nachkriegszeit weiterhin an der Kontrolle und Entwicklung des technologischen Fortschritts teilzuhaben, spiegeln sich in der phänomenalen Zunahme der in bestimmten Ländern während der letzten zwei Jahre registrierten deutschen Patente wider. Diese Registrierungen erreichten 1944 ihren Höhepunkt …

„Deutsches Kapital und Pläne für den Bau hochmoderner technischer Schulen und Forschungslabors werden zu sehr günstigen Bedingungen angeboten, da die Deutschen dadurch in die Lage versetzt werden, neue Waffen herzustellen und zu perfektionieren.

„Das deutsche Propagandaprogramm ist ein integraler Bestandteil dieser allgemeinen Planung für die Nachkriegszeit. Das unmittelbare Ziel dieses Propagandaprogramms wird es sein, eine Lockerung der alliierten Kontrollen unter dem Vorwand zu erreichen, die Deutschen sollten ‚ehrlich‘ behandelt werden. Später wird dieses Programm ausgeweitet und intensiviert, um die Nazi-Doktrin wiederzubeleben und die deutschen Ambitionen auf die Weltherrschaft zu verfolgen. Wenn diese Pläne nicht vereitelt werden, stellen sie eine ständige Bedrohung für den Frieden und die Sicherheit der Nachkriegswelt dar.“

Die amerikanischen Spezialisten hatten ihre Kenntnisse auf diesem Gebiet bis Kriegsende erheblich erweitert. Bald verfügten sie über eine Liste von 750 Firmen mit Sitz in neutralen Ländern, die mit deutschem Kapital gegründet oder gekauft worden waren. An der Spitze der Liste stand die Schweiz mit 274 Firmen, gefolgt von Portugal mit 258, Spanien mit 112, Argentinien mit 98 und der Türkei mit 35. Außer in Argentinien waren auch in anderen südamerikanischen Ländern zahlreiche Firmen gekauft worden.

Der argentinischen Regierung wurden Sonderkonten bei Schweizer und Liechtensteiner Banken zur Verfügung gestellt, offiziell um ihre industrielle Entwicklung zu fördern. Einige der Konten wurden argentinischen Politikern persönlich zur Verfügung gestellt.

Als die militärische Niederlage und die endgültige Katastrophe immer sicherer wurden, verstärkten die Naziführer ihre Vorbereitungen für die Zukunft – eine Zukunft, an der sie Anteil haben wollten. Sie hatten große Summen bei Banken in neutralen Ländern angelegt und ebenso viel in den Portfolios anscheinend respektabler Personen in Liechtenstein, Portugal und Patagonien verwahrt. Außerdem hatten sie große Reichtümer in den Tiefen alter Salzbergwerke in Österreich und im dunklen Wasser der Alpenseen versteckt. All diese verborgenen Schätze könnten tatsächlich eines Tages eine Wiederbelebung des Nationalsozialismus ermöglichen – sofern es noch Nazis gab, die darauf zurückgreifen konnten.

Machine Translated by Google

Hinzu kommt, dass die oberste Priorität der 1933 neugewählten nationalsozialistischen Regierung darin bestand, eine ausreichende Nahrungsmittelversorgung für die gesamte Bevölkerung sicherzustellen. Sofort wurden umfangreiche Forschungsarbeiten zum künstlichen Nahrungsmittelanbau in riesigen Gewächshäusern eingeleitet, wobei alles nur auf „chemischer Erde" und unter künstlichem Licht angebaut wurde. Butter wurde offenbar aus Kohle hergestellt und Trockenmilch war eine weitere deutsche Erfindung. Außerdem wurde eine Methode entdeckt, um Weizenmehl unbegrenzt haltbar zu machen. Große Fortschritte wurden auch bei der Gefriertrocknung aller Arten von Lebensmitteln gemacht, und dies wurde insbesondere in Versuchsanlagen in der Gegend von Helmstedt durchgeführt. Hitler war sehr an diesen Projekten interessiert und besuchte sie häufig. In kürzester Zeit war Deutschland mehr oder weniger autark und das zum ersten Mal seit Jahrhunderten. Kein Deutscher erlebte jemals wieder Not und Hunger, bis die Alliierten 1945 und danach alle riesigen Lagerhäuser niederbrannten oder ihren Inhalt ausraubten.

Jeder Deutsche, der diese schreckliche Zeit miterlebt hat, wird Ihnen erzählen, welche Lebensmittelrationen die humanitären Befreier Deutschlands nach ihrem Sieg verteilten. In der französischen Besatzungszone waren es offiziell 850 Kalorien pro Tag, in der amerikanischen Zone etwas mehr, während die Insassen von Hitlers Konzentrationslagern (deren knochige Leichen Sie noch immer täglich im Fernsehen und in den Zeitungen sehen) täglich mehr als die doppelte Menge an Kalorien erhielten. Die daraus resultierende Hungersnot und der Hungertod, insbesondere unter älteren Menschen und Kleinkindern, sind der deutschen Bevölkerung noch gut in Erinnerung. Sie nennen es ein „Friedensverbrechen". Die Lebensmittelversorgung für jede geheime UFO-Truppe (die wir bei dem Namen nennen werden, den Hitler selbst ihr gegeben hatte) – das letzte Bataillon – war bereits gelöst. Aber wie stand es mit den notwendigen Geldern, um ein solches Unternehmen am Laufen Hitler hatte diese Unvermeidlichkeit bereits vorausgesehen und geplant. In Konzentrationslagern wie Dachau, Buchenwald und Auschwitz befanden sich Europas bekannteste und geschickteste Fälscher – viele von ihnen Juden. Sie waren Genies ihres jeweiligen Handwerks.



Die Opfer der „Befreier".

Machine Translated by Google

Eines Tages traf ein geheimer Befehl aus Berlin mit dem Codenamen „Operation Bernhard" ein. Alle Fälscherexperten wurden zusammengerufen und erhielten Leben und Freiheit, wenn sie mitwirkten und für Hitler perfekte Fälschungen einiger der alliierten Währungen anfertigten, insbesondere aber Fälschungen des britischen Pfunds und des amerikanischen Dollars. Zunächst weigerten sie sich, aber einer nach dem anderen kooperierten sie und in erstaunlich kurzer Zeit stellten sie scheinbar perfekte Fälschungen her. Die deutsche Regierung lieferte aus ihren eigenen Papierfabriken das, was normalerweise das Hindernis für perfekte Fälschungen darstellt – hochwertiges Papier.
Die Platten und das Papier waren perfekt, aber man war mit seiner Einschätzung nicht zufrieden und schickte einen Geheimagenten mit einem Koffer voller „deutscher" Pfund und Dollar sowie anderer Währungen aller Stückelungen in die neutrale Schweiz. Dieser Agent ging zu einer der größten Banken der Schweiz, verlangte, den Manager zu sprechen und erklärte: „Ich verhandle ein Geschäft mit einem Mann, den ich für einen Nazi-Agenten halte, und er beabsichtigt, mich in dieser Währung mit diesen Banknoten zu bezahlen. Bitte prüfen Sie sie und sehen Sie, ob sie echt sind." Der Bankmanager erklärte, dass er dies nicht sofort tun könne, da es sich um ausländische Währung handele, also hinterließ der Nazi-Agent die Banknoten beim Bankmanager und vereinbarte, innerhalb weniger Tage wiederzukommen. Bei seiner Rückkehr wurde ihm gesagt, dass das Geld echt sei und dass die Bank es gerne zum Umtausch annehmen würde. Der Agent kehrte nach Deutschland zurück und die Druckerpressen in Auschwitz und Buchenwald begannen zu rollen. Es wurden unzählige Millionen gedruckt, so viele, dass Großbritannien nach dem Krieg seine Fünfpfundnote aus dem Verkehr zog – ein Novum in der britischen Geschichte.

Diese Geschichte hat eine interessante Fortsetzung. Gerüchte über die Operation Bernhard hielten sich noch lange nach Kriegsende, und einem dieser Gerüchte wurde nachgegangen. Wochenlang suchte eine Gruppe von Kampfschwimmern der österreichischen Regierung den Toplitzsee in Österreich ab. Schließlich fanden sie das Wrack eines deutschen Flugzeugs, das Skelett des toten Piloten war noch immer an seinen Sitz geschnallt. Im Laderaum befanden sich große Metallkisten, die beim Aufbrechen über 300.000 britische Fünfpfundnoten in ordentlichen Bündeln und vollkommen unbeschädigt zum Vorschein brachten, darunter auch einige der Druckplatten. Das Geld wurde von den österreichischen Behörden konfisziert, obwohl es zu diesem Zeitpunkt wertlos war, da die Fünfpfundnote nach dem Krieg von den Briten aus dem Verkehr gezogen worden war.

Nun bedenken Sie, dass der U-Bootkapitän sein Essen in US-Dollar bezahlt hatte und offensichtlich keine Geldmangel, da jedes Besatzungsmitglied des Walfängers einen Bonus von 10 Dollar erhalten hatte.

Es ist nicht allgemein bekannt, dass der gesamte Reichsbankschatz (alle Reserven Deutschlands) vor Kriegsende aus den Banktresoren in Berlin verschwand. Im Guinnessbuch der Rekorde wird diese Geschichte unter **„Der größte ungelöste Raubüberfall" aufgeführt!**

Während der US-Zahlungsbilanzkrise brachte das Time-Magazin einen Artikel über Diskussionen, die am Hauptsitz des Weltwährungsfonds in Basel stattfanden. Dabei stellte sich heraus, dass 15 Milliarden Dollar im Umlauf waren, die es eigentlich nicht geben dürften. Man fragt sich, woher dieser Geldbetrag kam.

STRENG GEHEIME NAZI-EXPEDITION

Wenden wir uns nun der Lage der Stützpunkte zu. Auch in diesem Bereich hatte Hitler weit im Voraus und mit großer Reichweite geplant. Offensichtlich geleitet von der möglichen Besetzung und dem anschließenden Verlust Deutschlands selbst, hatte er sich nach Land umgesehen, das noch zur Kolonisierung verfügbar war, und festgestellt, dass die Antarktis zu dieser Zeit der einzige Kontinent war, der noch nicht beansprucht wurde. Mit seiner üblichen Eile wurde eine Polarexpedition organisiert,

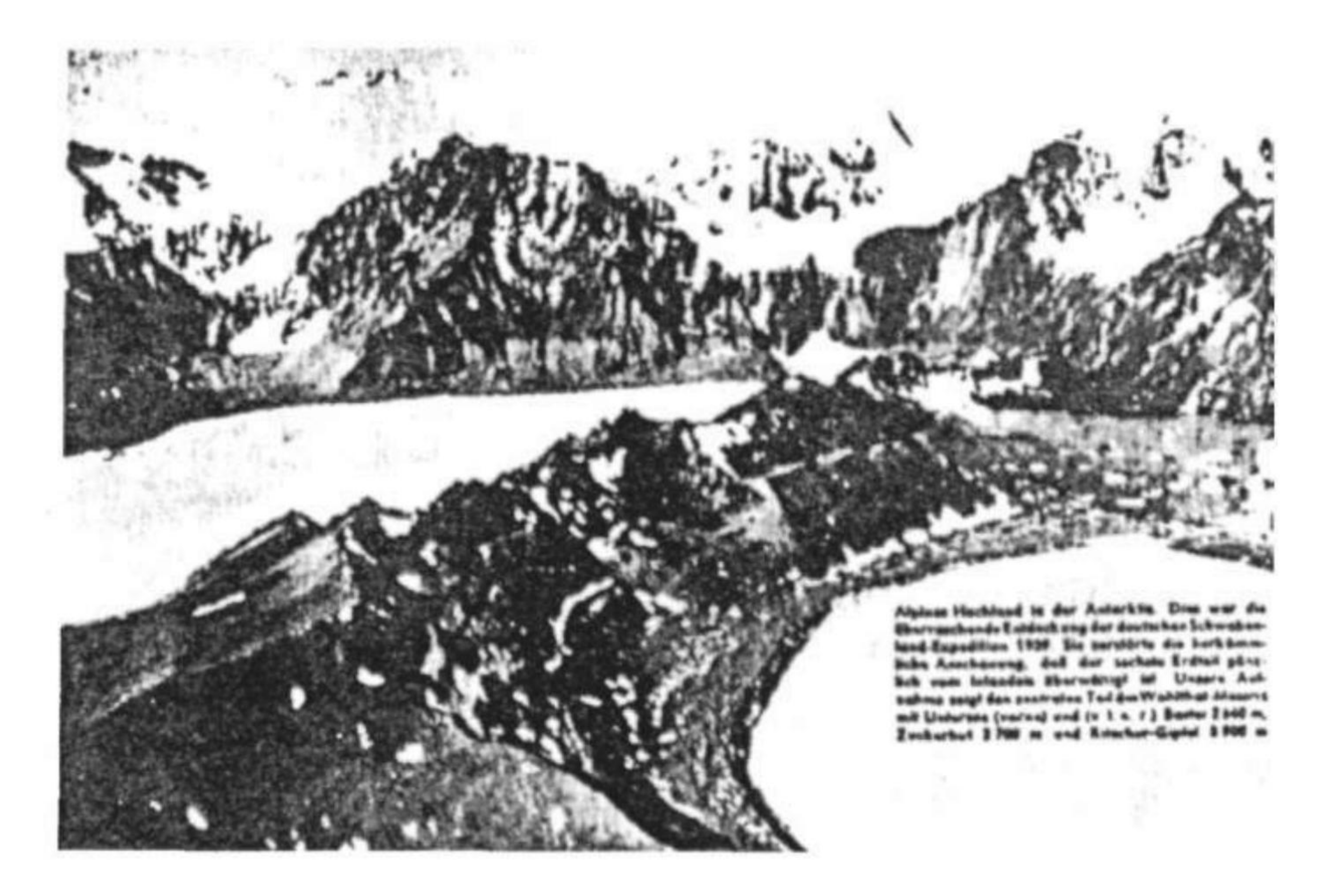
Machine Translated by Google

Die Vorbereitung wurde geheim gehalten. Die Truppe bestand aus mehreren großen Schiffen, von denen mindestens zwei Flugzeugträger waren, nicht vom heutigen Typ, sondern große Schiffe mit schwimmfähigen Flugzeugen an Bord. Die Flugzeuge wurden mit Raketen von speziellen Rampen am Ende der Schiffe katapultiert und mit einem Kran aus dem Wasser geholt. Dieses geheime Nazi-Expeditionskorps wurde von Kapitän Ritscher geleitet und fand 1937–38 statt. Die Truppe landete im Gebiet von Königin-Maud-Land und errichtete dort Stützpunkte.

Große Wasserflugzeuge vom Typ Dornier-Wal mit ihren ungewöhnlichen Schub- und Zugpropellern wurden eingesetzt, um ein riesiges Gebiet der Antarktis zu erkunden. Über 11.000 Fotos wurden für die Kartierung gemacht.

Bezeichnenderweise wurde *alle* 20 Kilometer eine Hakenkreuzfahne abgeworfen, um den deutschen Anspruch auf dieses Land zu untermauern, das insgesamt über 600.000 Quadratkilometer umfasste. Auf diese Weise beanspruchte Deutschland nicht nur ein Gebiet, das größer war als Deutschland selbst, sondern, was noch bedeutsamer war, diese geheime Nazi-Expedition entdeckte zum ersten Mal eisfreie Oasen (warme Seen). Sie wurden zusammen mit alpenähnlichen Gebirgsketten von über 4.000 Metern Höhe fotografiert. Natürlich erhielten die erkundeten Gebiete deutsche Namen und so haben wir heute Orte wie „Ritscher Gipfel", benannt nach dem Leiter der Expedition. Die heiße Oase im ewigen Eis wurde „Schirmacher Seen Platte" genannt.

Die unterschiedlichen Farben dieser Binnenseen sind auf im Süßwasser schwimmende Algen zurückzuführen. Das Wasser ist warm genug, um nur mit Badebekleidung und Badehose schwimmen und baden zu können.



Das alpenähnliche Gebirgssystem wurde von Deutschen entdeckt; der höchste Viertausender wurde nach dem Expeditionsleiter „Ritscherspitze" getauft.

Machine Translated by Google

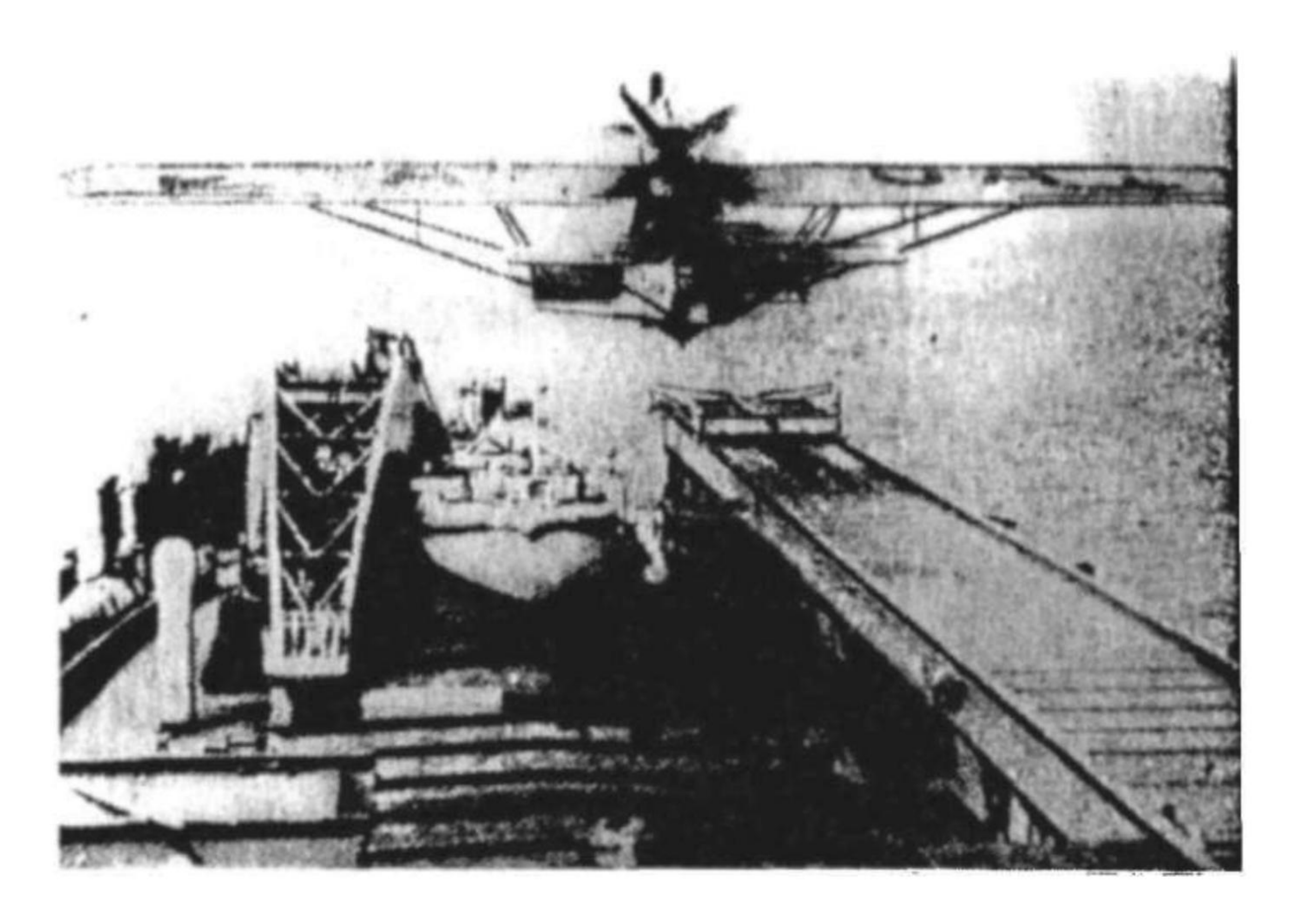
German landing party in rubber dinghy. In [illegible] carrying ship "Schwabenland"



Machine Translated by Google

Mitte: Expeditionsmitglieder zeigen eine der Hakenkreuzflaggen, die alle paar Meilen von den Kartierungsflugzeugen abgeworfen wurden, um die deutschen Ansprüche zu unterstreichen.

Unten: Deutsches Flugboot auf der eisfreien Oase, Warmwasserseen, entdeckt von der Expedition. Beachten Sie die Anordnung der Schub- und Zugpropeller



Das deutsche Katapultschiff Eines der großen Dornier-Wal-Flugboote hebt gerade ab. (Beachten Sie das große Motorschiff im Trockendockbereich)

Machine Translated by Google



Die Expedition machte über 11.000 Fotos und kartierte damit etwa 600.000 Quadratkilometer. Hier ist ein Foto der „Schirmacher Seenplatte“ – der eisfreien Inseln, die Admiral Byrd zehn Jahre später „wiederentdeckte“.



Machine Translated by Google

Bei den kleinen Flecken auf dem Eis handelt es sich um Robben und Seelöwen, die bis zu 900 Kilogramm wiegen und „zum Essen gar nicht schlecht" und in großer Zahl vorhanden sind.

Die entdeckten Bergketten

Bisher noch nie in der englischsprachigen Welt veröffentlicht wurden echte Fotos dieses Nazis Expedition und einige der überraschenden Entdeckungen.



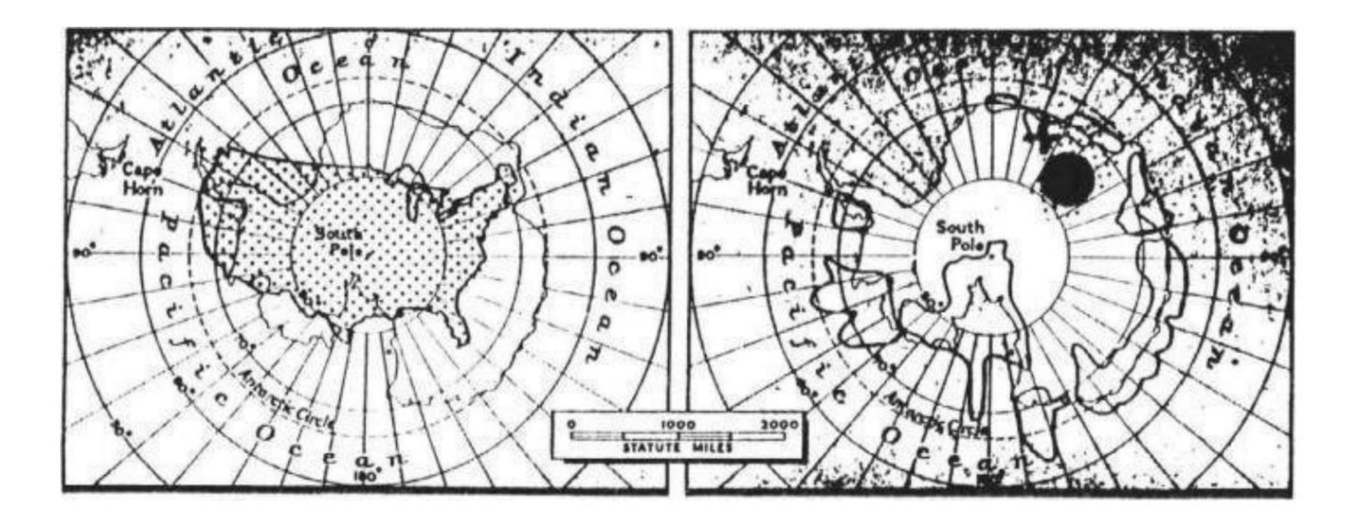
Die von den Deutschen entdeckte alpenähnliche Bergkette; aus der Luft aufgenommen.

Die These von den geheimen Stützpunkten wird durch Äußerungen Joachim von Ribbentrops bei Kriegsausbruch noch weiter untermauert: „Im Einklang mit der langfristigen politischen Strategie Deutschlands haben wir das antarktische Gebiet, Neuschwabenland genannt, fest in Besitz genommen, um im Bedarfsfall einen sicheren Rückzug gewährleisten zu können." (Entnommen aus der zuvor zitierten deutschen Ausgabe dieses Buches von Mattern.)

Die genaue Lage des deutschen Antarktisgebiets können Sie der hier abgebildeten Karte entnehmen. und vergleichen Sie die relative Größe der Vereinigten Staaten mit der Antarktis. Tatsächlich ein riesiges Gebiet.

Kontinentale Vereinigte Staaten im Vergleich zur Antarktis

Machine Translated by Google

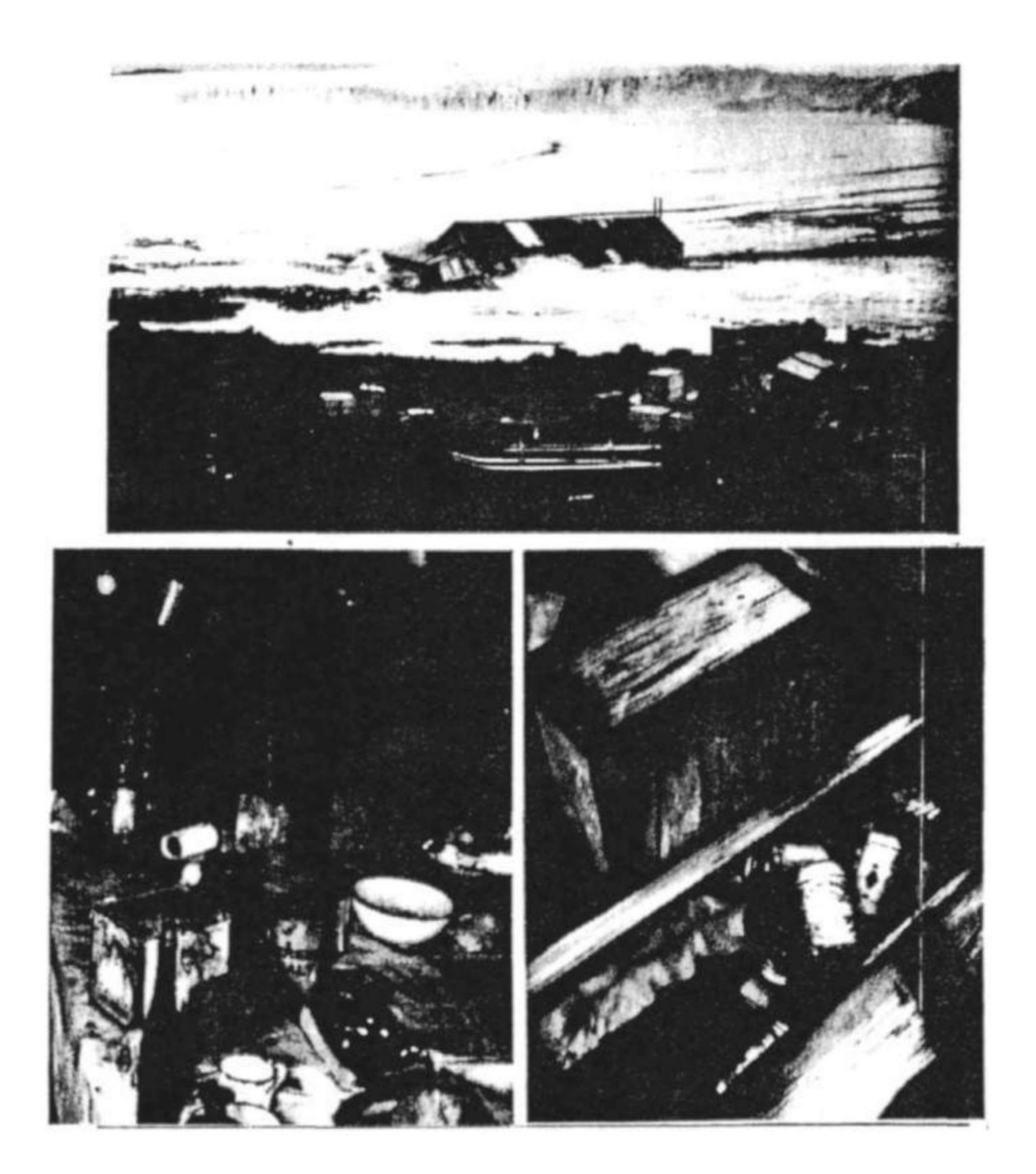


Die Byrd-Expedition und ihre Kartierungsmission sind durch Wellenlinien gekennzeichnet. Schwarze Kreise zeigen deutsches Territorium an. Byrds abgefangener Flug ist mit X gekennzeichnet

Auch andere Faktoren machen die Antarktis zu einem idealen Ort für diese Stützpunkte. Es gibt keinen Rost, keine Keime und folglich sehr wenig Krankheiten oder Verwesung. Lebensmittel bleiben scheinbar ewig genießbar, da die ganze Region wie ein riesiger Gefrierschrank wirkt. So wurde beispielsweise vor kurzem der Schuppen entdeckt, in dem Scott vor dem Ersten Weltkrieg einige Monate verbrachte, bevor er seine unglückselige Antarktisexpedition startete. Die Lebensmittel, die in dem Schuppen verblieben waren, waren von vor fast 70 Jahren noch so frisch und genießbar wie am Tag ihrer Ankunft in der Antarktis, und Holzkisten, Blechdosen, Tassen, Kerzen und Papier (eigentlich alles) sind so gut konserviert, als ob sie in lebloser Schwebe gehalten würden. In der Antarktis gibt es keine Fliegen, keine Käfer – kein Bazillus kann die kalten Temperaturen überleben – nicht einmal eine Erkältung kann überleben.

Sehen Sie sich Fotos von Scotts Lager an.

Machine Translated by Google

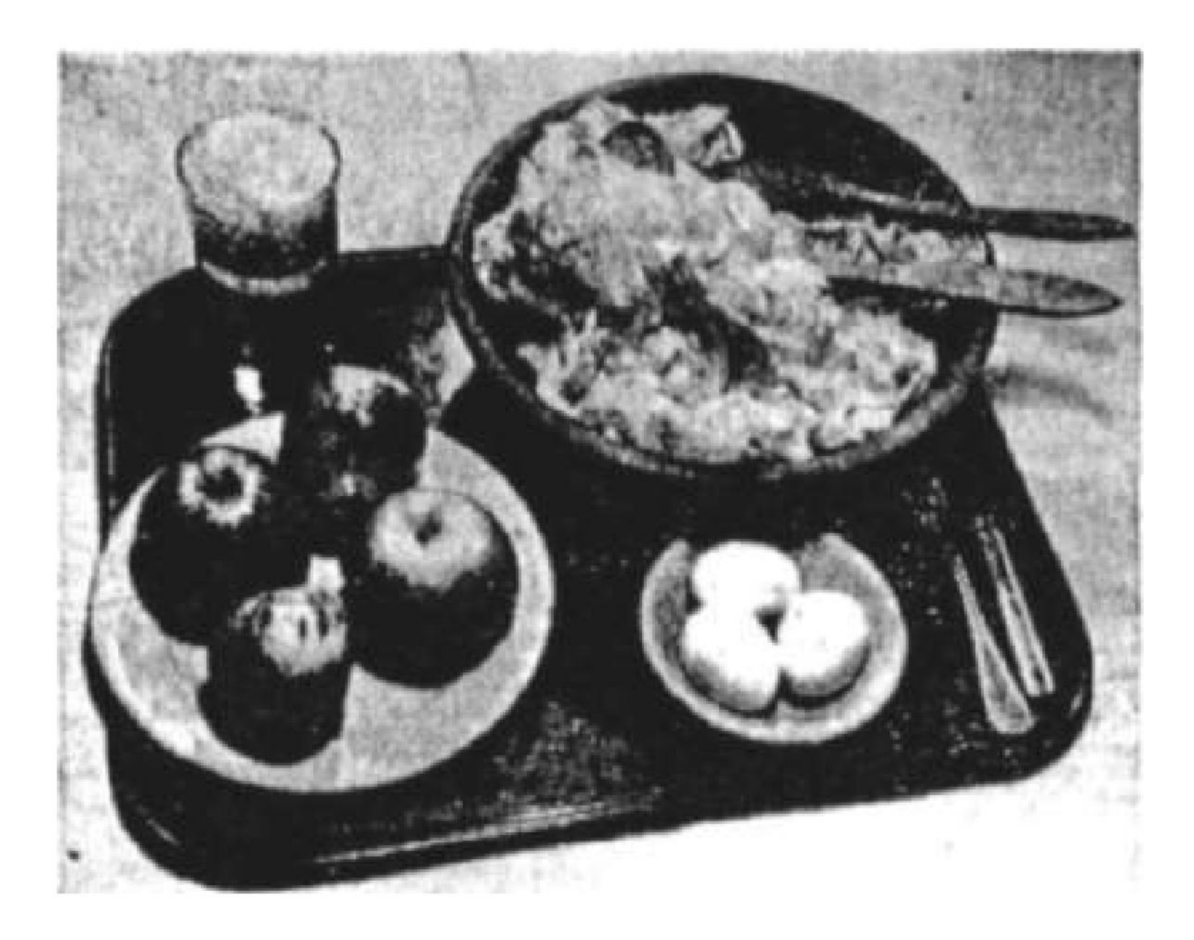


Das Camp des Polarforschers Scott, nach 60 Jahren wiederentdeckt. Die zurückgelassenen Lebensmittelvorräte waren noch genießbar. Die Tischdekoration war wie frisch verlassen. Keine Beschädigungen.

Diese gleichen, sich nicht verschlechternden Bedingungen wurden im Januar 1947 von Admiral Byrd in seinem Hauptquartier in der Antarktis vorgefunden, das er Anfang der 30er Jahre eingerichtet und in dem er mehrere Monate gelebt hatte. Daraus lässt sich wohl schließen, dass auch Menschen denselben Naturgesetzen unterliegen und daher

Machine Translated by Google

altert viel weniger schnell. Die Bedeutung all dieser Faktoren wäre **einem** sehr gesundheitsbewussten, vegetarischen Adolf Hitler nicht entgangen .

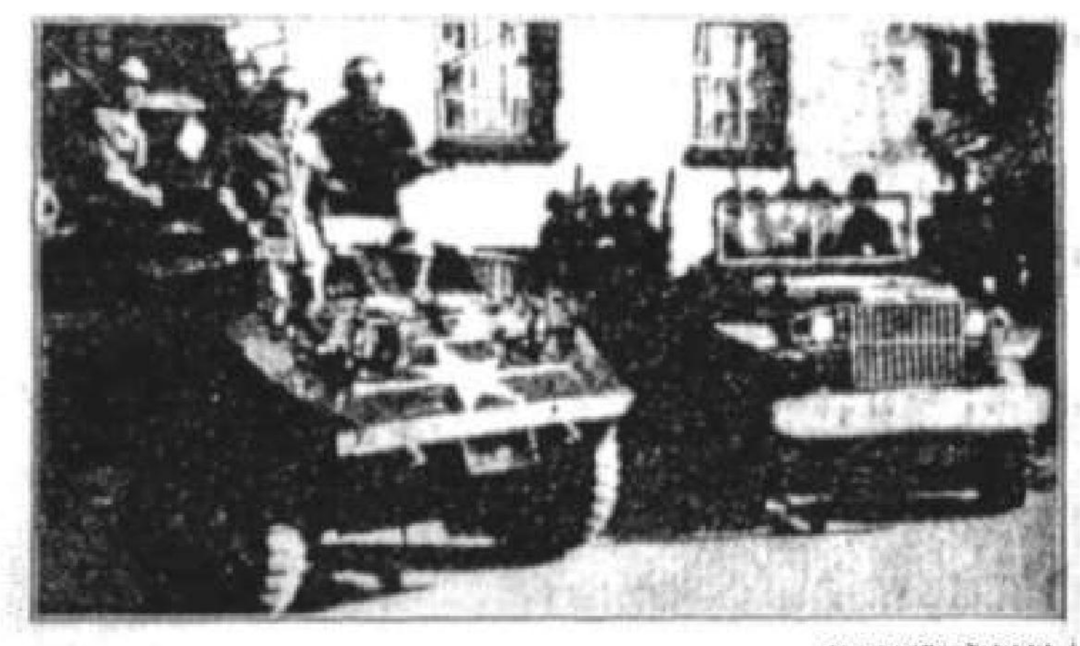


Der gesundheitsbewusste Hitler war Vegetarier. Hier ist eine typische Mahlzeit. Kein Alkohol. Kein Nikotin.

Hätte all dies im 20. Jahrhundert unentdeckt geschehen können? Wohl kaum! Welche Schritte wurden unternommen, um die Wahrheit herauszufinden? Was wurde mit den geheimen Stützpunkten unternommen, nachdem ihre Existenz zweifelsfrei nachgewiesen wurde ? Warum erfuhr die Welt nichts von diesen unglaublichen Ereignissen?

Offensichtlich wurde Hitlers Flucht bald entdeckt, sonst wären die Aussagen Stalins und Eisenhowers und aller anderen zitierten Quellen ein reines Wahnsinnsmanöver. Es wurde spekuliert, dass die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse größtenteils in der Hoffnung inszeniert wurden, das „letzte Bataillon" aus seinen uneinnehmbaren, unzugänglichen Verstecken zu locken und so den Führer zum Handeln zu zwingen. Eine große bewaffnete Elitetruppe umzingelte während der langen, qualvollen Monate der typisch bolschewistischen Schauprozesse ganz Nürnberg. Vielleicht gibt es Leser, die sich anhand von Zeitungsbildern oder Wochenschauen an die „strenge Sicherheitslage" erinnern können, die während dieser Prozesse in ganz Deutschland herrschte. Einige SS-Männer wurden tatsächlich gefasst, vor Gericht gestellt und verurteilt, weil sie versucht hatten, ihre Anführer zu befreien, aber als die Orgie der Strangulationen und Folterungen vorbei war, war der Führer immer noch nirgendwo zu finden. Es wurden einige UFO-Überflüge und -Aktivitäten gemeldet, aber es kam zu keinen tatsächlichen bewaffneten Zusammenstößen oder Zwischenfällen.

Machine Translated by Google



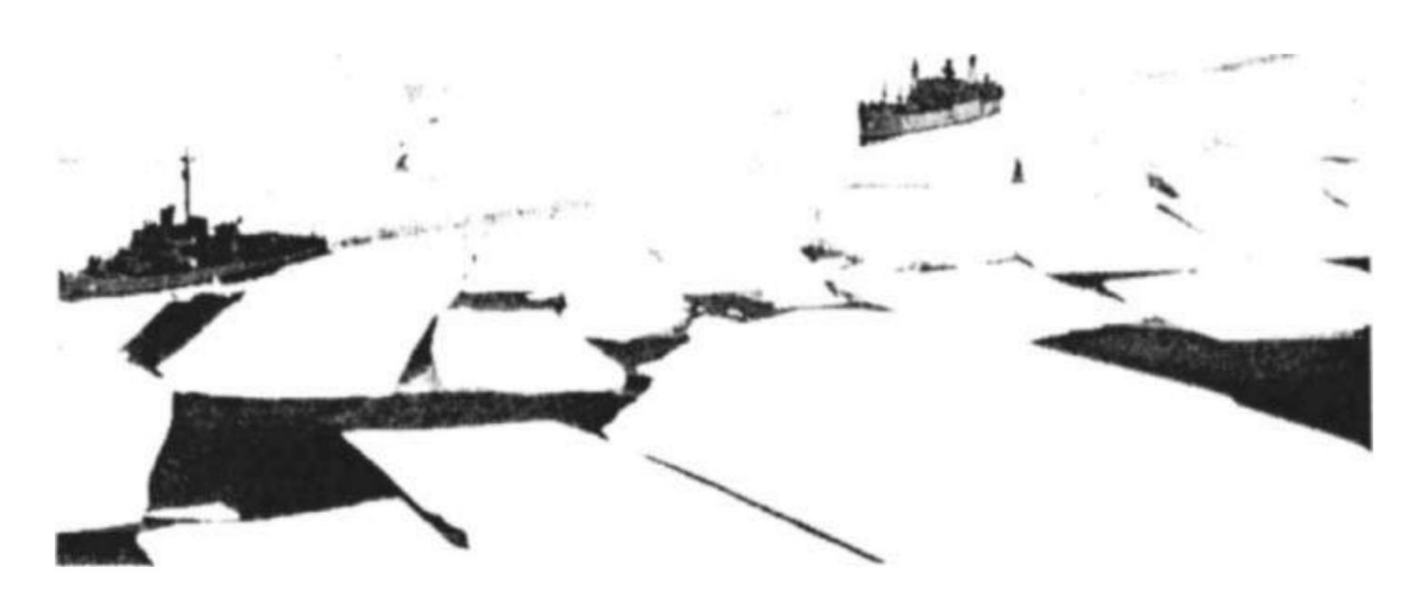
Manned by U. S. troops, an armored truck and a weapons carrier stand guard outside Nuernberg courthouse while verdict is being read.

Washington, Moskau und London beschlossen dann, wirklich „in die Sache einzusteigen“. Tatsächlich beschlossen insgesamt acht Länder, „wissenschaftliche“ Arbeit zu leisten, und zwar ausgerechnet in der Antarktis!! Schnell wurde eine große, großzügig finanzierte Expedition zusammengestellt. Sie bestand aus über 4.000 speziell ausgewählten Elitesoldaten der US-Marine sowie einem Lebensmittelvorrat für acht Monate. Dreizehn Schiffe unter dem Oberbefehl von Admiral Byrd bildeten diese rein „wissenschaftliche“ Expedition, die hauptsächlich aus Militärangehörigen und nur sehr wenigen Wissenschaftlern bestand.

Die US-Antarktis-Schlachtflotte verließ Norfolk, Virginia am 2. Dezember 1946 – drei verschiedene Kampfgruppen, bestehend aus der Mount Olympus, Admiral Byrds Kommandoschiff, dem Eisbrecher „Northwind“, dem Katapultschiff „Pine Island“, dem Zerstörer „Brownsen“, dem Flugzeugträger „Philippines Sea“, dem US-U-Boot „Sennet“ und den beiden Versorgungsschiffen „Yankee“ und „Merrick“, sowie den beiden Tankern „Canisted“ und „Capacan“, einem zusätzlichen Wasserflugzeugträger, „Currituck“, und dem Zerstörer „Henderson“.

Zur gleichen Zeit wurde offiziell bekannt gegeben, dass eine ähnliche britisch-norwegische Truppe in antarktischen Gewässern um Bahia Marguerite unterstützend operierte. Auch ein sowjetisches Kontingent soll an der „Forschung“ teilgenommen haben.

Machine Translated by Google



US-Konvoi in der Antarktis

Die sowjetische Beteiligung ist interessant, da Winston Churchill bereits von einem „Eisernen Vorhang“ gesprochen hatte und der Meinung war, dass „sie“ – die Kreuzfahrer nach Europa – „das falsche Schwein geschlachtet“ hätten. Offensichtlich erkannte Churchill jetzt, dass sie das bolschewistische Russland und nicht Deutschland hätten zerstören sollen.

Der Öffentlichkeit wurde gesagt, dass die Mission „RESEARCH“ daran interessiert sei, Uran zu finden und das Wetter zu studieren. Admiral Byrd, der bereits eine ähnliche, wenn auch viel kleinere und schnellere Untersuchung des Nordpols durchgeführt hatte, wurde gefragt, warum er die Einrichtung bewaffneter Beobachtungslager empfohlen habe. Seine Antwort: „Weil der Pol zwischen uns und unseren Feinden liegt“ – El Mercurio, Santiago, Chile, 7. Juli 1947. Auf weitere Fragen, welchen Feind er meinte, da die Achsenmächte gerade besiegt worden waren und „bedingungslos kapituliert“ hatten, erhielt er keine Antwort.

Bald jedoch wurde klar, dass die Mission neben den wissenschaftlichen Aufgaben auch die Aufgabe hatte, „die Aktivitäten einer ausländischen Macht in der Südpolregion zu beobachten“. Auf weitere Fragen zu diesem Teil der Expeditionsaktivitäten antwortete Admiral Byrd angeblich: „Um den letzten verzweifelten Widerstand von Adolf Hitler zu brechen, falls wir ihn in seinem Neuberchtesgaden im „Neuschwabenland“ in der Region Königin-Maud-Land finden, oder um ihn zu vernichten.“

Das spanische Buch „Hitler esta vivo“ Seite 161 berichtet, dass Byrds Expedition ausgerüstet war mit die neuesten Geräte, darunter „detectores termo magnetico“ – so Ladislao Szabo.

Die US-Expedition traf pünktlich ein und landete in der Antarktis. Mitgeführt wurden sie von der allerneuesten militärischen Ausrüstung und Technik, von Amphibienpanzern bis zu Truppentransportern, Hubschraubern, Wasserflugzeugen und jedem anderen nur denkbaren Militärapparat. Stützpunkte wurden errichtet und rasch erweitert. Beobachtungsflugzeuge wurden in die ganze Region ausgesandt. Hier ist eine Karte mit einem Flugmuster aller durchgeführten Flüge abgebildet.
Viele tausend Fotos wurden gemacht und Kartierungsmissionen durchgeführt. Ein Flug ragte unter all den berichteten besonders heraus, und zwar einer, bei dem Admiral Byrd selbst an Bord war. Die Instrumente spielten völlig verrückt und die Leistungsmesser und Höhenmesser verhielten sich höchst unberechenbar, was

Machine Translated by Google

Adm. Byrd solle den Flug abbrechen und unter „visueller“ Kontrolle zur Basis zurückkehren. Alle Instrumente kehrten in den Normalzustand zurück, sobald offenes Gelände erreicht war.



Landung eines US-Amphibienfahrzeugs

Aus den hier bereits erwähnten Zeitungen und Quellen geht hervor, dass Admiral Byrd die geheime Nazi-Basis gefunden hatte und sich ihr näherte, als sich der oben genannte Vorfall ereignete, der zum Abbruch des Fluges führte. Allerdings soll er zuvor eine amerikanische Flagge (einige Berichte sprechen von **einer** Bombe) auf ungefähr der Stelle der Basis abgeworfen haben. Zweifellos geschah dies, um Hitler zu warnen, dass er selbst in seinem „Neu-Berchtesgaden“ oder, wie es ein Autor nennt, Hitlers Shang-ri-la nicht völlig sicher war.

Machine Translated by Google

Die Rache kam offenbar schnell, und dem Führer ließ man offenbar nichts anmerken. Innerhalb von 48 Stunden gingen vier von Byrds Flugzeugen verloren, einige spurlos, andere ohne Überlebende. (Siehe die auf der Karte markierten Absturzstellen.) Admiral Byrd gab hastig alle seine Bemühungen auf und ging mit all seinen Truppen von Bord, um nach Hause zu fahren.



Deutscher Stützpunkt? Deutsche Verteidiger? Roter Alarm!

An Bord seines Flaggschiffs „Olympus" gab er das folgende überraschende Interview, übersetzt aus dem Spanischen, so wie es in der Zeitung El Mercurio in Santiago, Chile am 5. März 1947 berichtet wurde. Es erschien auf der Titelseite unter der Überschrift „An Bord der Mount Olympus auf hoher See". Anscheinend Admiral.
Byrd gab Lee van Atta ein Interview. „Admiral Byrd erklärte heute, dass es für die Vereinigten Staaten zwingend notwendig sei, sofortige Verteidigungsmaßnahmen gegen feindliche Gebiete einzuleiten. Der Admiral erklärte weiter, dass er niemanden unnötig erschrecken wolle, es aber eine bittere Realität sei, dass im Falle eines neuen Krieges die kontinentalen Vereinigten Staaten von Flugobjekten angegriffen würden, die mit unglaublicher Geschwindigkeit von Pol zu Pol fliegen könnten. (Zuvor hatte er Verteidigungsbasen am Nordpol empfohlen.) Admiral Byrd wiederholte die oben genannten Standpunkte, die auf seinen persönlichen Erfahrungen am Nord- und Südpol beruhen, vor einer Pressekonferenz für den International News Service."



THE NEWARK STAR-LEDGER, FRIDAY, FEBRUARY 20, 1959

Says 'saucers' seen in Far North

By JOHN LESTER
Staff Writer

Unidentified Flying Objects, more commonly known as Flying Saucers, again have been seen "maneuvering and landing" in Northern Alaska and the North Pole area, UFO authority Lee R. Munsick of Morristown told members of the Denville Rotary Club yesterday.

Speaking at a luncheon meeting at the Rockaway River Country Club, Munsick, formerly assistant director of the National Investigations Committee on Aerial Phenomena, told Rotarians these most recent sightings in the Frozen North took place within the past two weeks, "as nearly as can be determined at this time."

The Alaskan sighting involved a single disc-type craft that was seen by a small party of trappers about 200 miles east of Umiat, Munsick said.

The men estimated the UFO was about two miles away when they first noticed it, Munsick reported, that it rose and descended to within a few feet of the ground several times, then flew slowly in a tight circle before disappearing.

They described it as "red colored."

Munsick attributed this to the fact that there are numerous instances on record of UFOs' glowing when in motion, a deep orange at low speeds, nearly white at high speeds.

The Polar sighting was made by two Norwegian soldiers, although no further details are available.

The Norwegian embassy, Munsick said, claimed to have no record of this sighting but added that all information on UFOs and their sightings were considered classified.

This latest North Pole sighting is at least the fourth in which members of the Norwegian military have figured as far as is known, the speaker said.

In September, 1955, he recalled, a representative of the Norwegian General Staff revealed that "special details" assigned to observe the Arctic region "are now convinced" it was being used as a base by UFOs, especially during bad weather "when we are forced back by our bases."

Während dieser Pressekonferenz erklärte der Admiral auch, dass die Vereinigten Staaten in einer schnell schrumpfenden Welt kein Sicherheitsgefühl mehr aus ihrer Isolation oder der geografischen Entfernung der Pole oder Ozeane ziehen könnten. Der Admiral bekräftigte erneut seine Überzeugung, dass der gesamte antarktische Kontinent streng überwacht und von einer „Mauer aus Verteidigungsanlagen umgeben werden sollte, da er die letzte Verteidigungslinie für AMERIKA darstelle“. (Diese Verteidigungsmaßnahmen wurden inzwischen ergriffen.) Admiral Byrd erklärte weiter, dass niemand die wahre Bedeutung der Situation genauer beschreiben könne als er, da er Gelegenheit gehabt habe, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu nutzen und aufgrund dessen, was er gelernt habe, Vergleiche anstellen könne. (Bedeutet das, dass er die Wirkung der Geheimwaffen kennengelernt habe?)

Als Admiral Byrd in den Vereinigten Staaten ankam und die Bedeutung seiner Erkenntnisse in die Presse gelangte, wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Es wurden nie konkrete Informationen ans Licht gebracht, aber es scheint, dass seine freimütigen Aussagen gegenüber der Presse in Südamerika und an Bord der Olympus von den Machthabern in Washington nicht geschätzt wurden. War er also das erste Opfer einer langen Reihe prominenter Personen, die „aus dem Verkehr gezogen“ wurden, weil sie ehrlich an unbekannte Flugobjekte glaubten, die mit unglaublicher Geschwindigkeit von Pol zu Pol fliegen?

Aus der bisherigen Berichterstattung lassen sich viele konkrete und auch sehr wichtige Schlussfolgerungen ziehen:

1. Der endgültige Ausgang des Zweiten Weltkriegs ist noch nicht entschieden. Dies wird durch die Aussage des verstorbenen Generals und ehemaligen Präsidenten Eisenhower bestätigt: „Der Zweite Weltkrieg ist noch nicht zu Ende“ und durch Admiral Byrds alarmierende Formulierung „im Falle eines neuen Krieges“ bekräftigt. Hitlers letztes Bataillon wartet auf seine goldene Gelegenheit, „die Spitze des Eises“ in einem noch bevorstehenden Feuersturm zu sein.

2. Die über vierundvierzig kleinen Kriege seit 1945, darunter der Korea- und der Vietnamkrieg, sollten das letzte Bataillon zu einem vorzeitigen „Handzeichen“ provozieren.

Machine Translated by Google

3. Hitler hat sein geheimes Versteck im Krieg gegen die Alliierten ebenso erfolgreich gegen Byrd verteidigt wie seine zahlreichen Hauptquartiere in Europa. Byrd musste sich zurückziehen und die Überlegenheit der UFOs und ihrer Geheimwaffen anerkennen.

4. Das „Neue Dritte Reich“ hat seinen entscheidenden Zeit- und Technologievorsprung gegenüber seinen II-Gegner – möglicherweise sogar noch erhöht.

5. Der Idealismus (Geist) hat bereits über den Materialismus (Geld) gesiegt, da nur der deutsche Staat zerstört wurde, nicht aber die Ideologie des Nationalsozialismus.

6. Die wahre Identität der UFOs, oder zumindest vieler von ihnen, wurde 30 Jahre lang mit Verstand und noch häufiger mit Muskelkraft vertuscht. Ihre Ursprünge waren bekannt, wurden aber von den Herrschern der Unheiligen Allianz von 1939-45 absichtlich verschwiegen.

7. Der wahre und einzige Grund für die wahnsinnige UFO-Vertuschung, die jetzt auseinanderfällt, liegt darin, dass die meisten UFOs deutschen Ursprungs sind. Die Alliierten in Ost und West haben so viele Lügen über das barbarische, sadistische Verhalten der Nazis verbreitet, dass sie jetzt eine weitverbreitete Panik in ihrer Bevölkerung befürchten, sollte die Wahrheit ans Licht kommen. Wenn es die Nazis noch gibt, wäre es dann nicht logisch und natürlich, dass sie eines Tages Rache nehmen? Mit UFO-Macht!

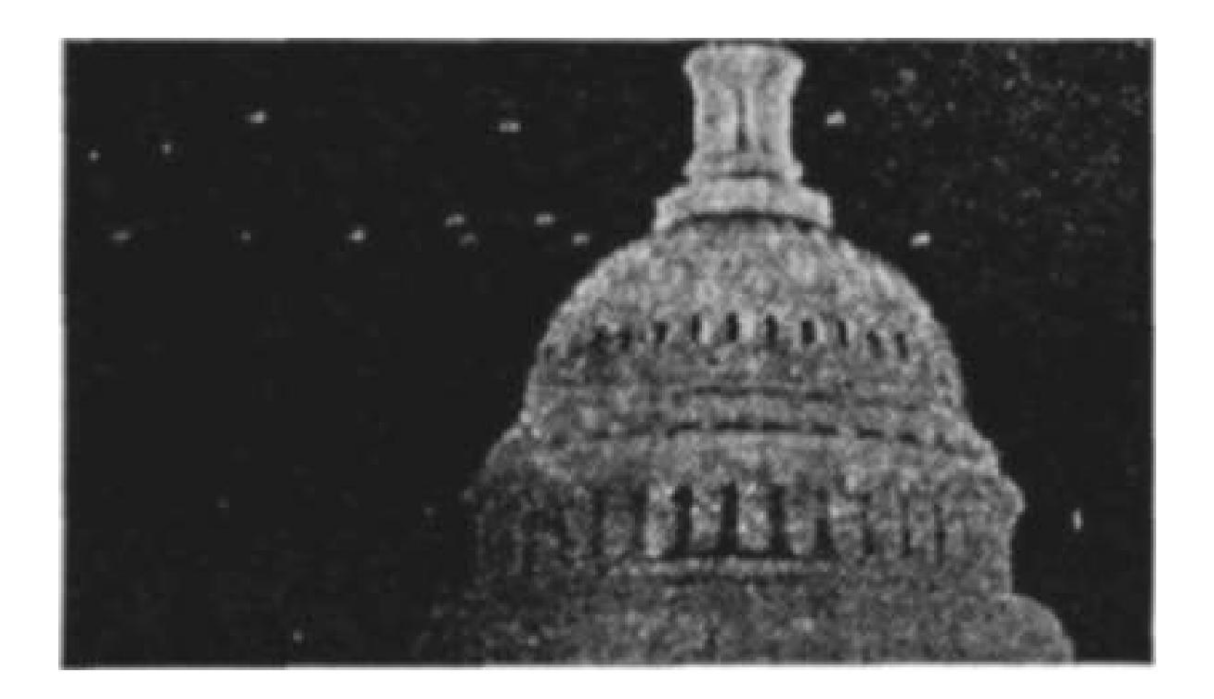
Machine Translated by Google

WARUM DIE GROSSE UFO-VERTUSCHUNG?

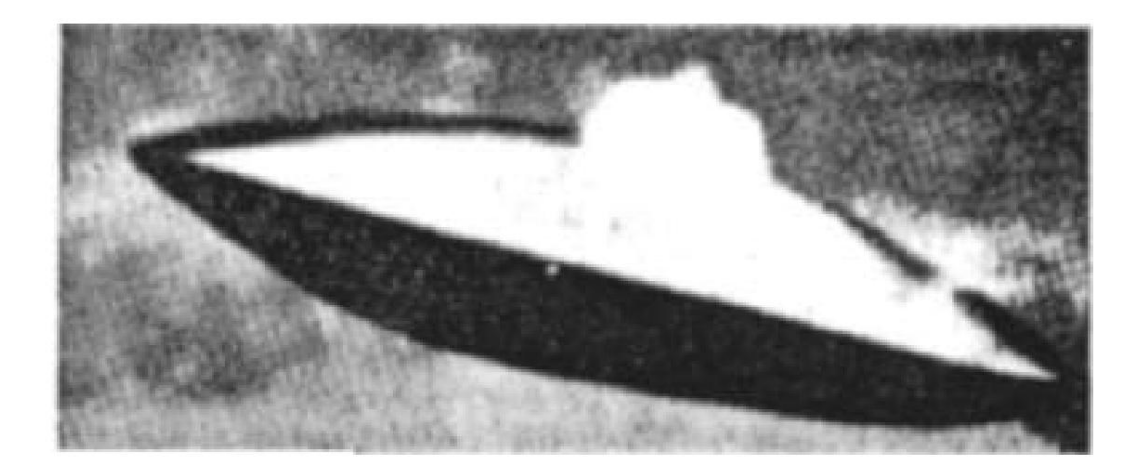
Dreißig Jahre lang haben sich einige der einfallsreichsten Menschen der Welt über das „seltsame“ Verhalten ihrer Regierungen in Bezug auf UFOs gewundert. Wenn die UFOs außerirdisch sind und die Menschen auf diesem Planeten keine „Verteidigung“ gegen sie haben, warum belästigen sie diese Wesen dann mit dem Befehl, „auf sie zu schießen und sie zu töten“? Es ist interessant, dass wir wieder einmal eine vollkommene Harmonie zwischen den USA und den Sowjets erleben. Kürzlich gab es einen sehr detaillierten Bericht darüber, dass die sowjetischen Luftstreitkräfte auf geheime UFO-Stützpunkte im fernen Mongolei gestoßen seien. Anscheinend gingen die Sowjets in ihrem üblichen barbarischen Stil vor, bombardierten und brannten alles nieder, wie Dipl. Ing. A. Schneider in der Wiener Zeitung „K. Die aktuelle Serie“, Pa Sat. 14. Sept. 1974, berichtete. „... der folgende bemerkenswerte Bericht erreichte uns heute aus der Sowjetunion: Der 24. April 1970 war ein Tag, an dem die Hölle losbrach.“ Ein sowjetischer Überschall-Jetbomber auf einer geheimen Mission von Moskau nach Wladiwostok ging spurlos über Sibirien verloren. Der Pilot hatte Sprechkontakt mit Bodenkontrollstationen, als die Übertragung plötzlich unterbrochen wurde. Über dem Gebiet, aus dem der Pilot zuletzt gehört worden war, wurde rasch eine intensive Suche mit fast zweihundert Flugzeugen organisiert. Fast gleichzeitig meldeten mehrere Piloten der Bodenkontrolle: „Wir sind hier oben nicht allein, über uns fliegen Objekte, vielleicht 25 oder sogar mehr. Sie sind riesig, sie sind so hoch, dass wir nicht an sie herankommen können.“ Am selben Nachmittag wurde in Krasnojarsk Alarmstufe Rot ausgerufen und Truppen rund um die Stadt stationiert, weil eine ganze Formation dieser silbrigen, stummen Besucher über der verängstigten Stadt kreiste. Offenbar wurden ganze Salven von Boden-Luft-Raketen auf Hunderte von Flugscheiben abgefeuert, die den Luftraum des chinesisch-sowjetisch-mongolischen Grenzgebiets überfüllten. Es gab eine konzertierte Aktion der seltsamen Eindringlinge gegen die Stadt Ulan Bator, von der aus alle Flüge zu kommen und zu enden schienen. Ein Sprecher einer Gruppe deutscher Studenten auf Tour sagte nach seiner Rückkehr aus der Mongolei, wo sie sich zum Zeitpunkt der „UFO-Invasion“ aufgehalten hatten, dass die Sowjetunion eine geheime UFO-Basis von immensem Ausmaß zerstört habe, die aus vielen Kilometern unterirdischer Tunnel und Dutzenden pyramidenartiger Strukturen im Norden der Mongolei bestand. Es gibt jedoch keine fotografischen oder dokumentarischen Beweise. Die Sowjets sind immer sehr geheimnisvoll.

Nach Admiral Byrds hastigem Rückzug aus der Antarktis schlug er nicht nur Stützpunkte an beiden Polen und einen Ring bewaffneter Lager vor, sondern legte auch diesen Plan vor: Die Antarktis in ein Atomtestgelände zu verwandeln, wo Atom- und Wasserstoffbomben abgeworfen und „getestet“ werden könnten. Kaum war die Idee vorgebracht und in der Presse angekündigt, geschah etwas Merkwürdiges. Capitol Hill in Washington, DC erhielt einen offiziellen Besuch.
Es gibt keinen UFO-Fan, der nicht dieses historische Foto eines ganzen „Schwarms“ von UFOs gesehen hat, die in perfekter, „typisch deutscher“ Formation über die nahegelegenen Kongressgebäude und das Weiße Haus fliegen.
Viele UFO-Forscher rätseln über diesen besonderen Flug. War es eine Machtdemonstration?
Die berechnete Stärke zeigte, dass offene Städte wie Washington oder New York mit ihren vielen Wolkenkratzern weitaus anfälliger für Verwüstungen waren als der Kontinent Antarktika mit seiner fünf bis sechs Kilometer dicken Eiskappe. Interessant ist auch, dass die Idee eines Testgeländes in der Antarktis nie wieder ernsthaft in Betracht gezogen wurde. Vielleicht sollten wir einen weiteren Sieg des „letzten Bataillons“ des Führers erringen?

Machine Translated by Google



Viele Sichtungen fanden auf der ganzen Welt statt, von Japan bis Korea, wo wir ein besonders gutes Beispiel für ein UFO haben, das sich vor den Kameras entmaterialisiert. (Siehe Foto.) Man muss sich fragen: „Warum zeigen sich diese UFOs immer, aber warum landen sie nicht?“ Wenn man die gängige Theorie akzeptiert, dass sie außerirdisch sind, dann ist das Verhalten sicherlich seltsam. Sind die Besatzungen dieser UFOs so viele Millionen und Abermillionen Meilen gereist und können sich nun nicht entscheiden, ob sie landen oder nicht?
Das ist kaum sinnvoll. Es ist doch wohl sinnvoller anzunehmen, dass sie von dieser Erde sind und deshalb nicht landen müssen, da sie wissen, was die Erde ist, und dass sie in Wirklichkeit Aufklärungsflugzeuge einer irdischen Macht sind und weder das Bedürfnis noch den Wunsch haben, zu kommunizieren. Schließlich können sie ohne großen Aufwand alle Radio-, Fernseh- und Telefongespräche abhören und überwachen, und das wäre für Menschen, die ihr ganzes Leben mit dieser, unserer eigenen Technologie, gelebt haben, ein „alter Hut“.



Ein sehr interessantes Buch ist „Incident At Kearney“, geschrieben von einem Deutsch-Amerikaner, der höchst überzeugend behauptet, er sei mehrmals in einem UFO mitgeflogen.
Er schreibt, dass die gesamte Besatzung Deutsch sprach und sich wie deutsche Soldaten verhielt. Er wurde mit auf einen Flug zum Pol genommen. (Warum zum Pol und nicht in die Dschungel Afrikas oder Brasiliens???) Sie waren freundlich und korrekt zu ihm. Kaum war dieser Autor, Reinhold Schmidt, in seiner Heimat Amerika gelandet, da war er

Machine Translated by Google

durchlebte er die wahre Hölle auf Erden. Sowjetische Methoden wurden eingesetzt, um ihn zum „Mund halten" zu bringen, darunter die KGB-Taktik der „Irrenanstalt"-Behandlung, wie sie Solschenizyn und andere berichteten. Eine weitere interessante Anmerkung ist, dass Schmidt in einem UFO mitgenommen wurde, das in Form und Design mindestens zwei UFOs deutscher Bauart exakt entspricht. Nur Zufall? Ich neige dazu, das nicht zu glauben.

Die UFO-Vertuschung ähnelt in ihrer Wirkung den anderen unheiligen Allianzen, wie den Massenmorden der Operation Keelhaul in Katyn, Dresden und Hiroshima. Wenn es jemand wagt, sich nicht der Version des „Establishments" anzupassen, werden wir sehen, wie Menschen gejagt, diffamiert und verfolgt werden.

Dasselbe Muster, das in der globalen Politik galt, als der nonkonformistische Hitler drohte, den internationalen Karren umzuwerfen, wird auch heute noch bei der UFO-Vertuschung angewandt, und das seit 30 Jahren. Warum?

Schließlich scheint sogar die NASA begriffen zu haben, dass Raketentechnik eine eher altmodische Methode der Raumfahrt ist und ist laut „Das Neue Zeitalter" vom 5. August 1967 nun bereit, „die Raketentechnik zugunsten fliegender Untertassen für Flüge über die Sonne und den Jupiter hinaus aufzugeben". Bis heute ist in dieser Richtung jedoch nicht viel passiert.

Hier muss eine andere Frage gestellt werden. Bei der Geschwindigkeit unserer eigenen Raumfahrzeuge wäre die nächste „Basis" für Besucher 170.000 Jahre entfernt. Nun, das ist eine ziemliche Entfernung. Selbst wenn man von einer überlegenen Technologie ausgeht, die die Geschwindigkeit verzehnfachen könnte, würde das bedeuten, dass die Untertassenbesatzungen vor 17.000 Jahren gestartet sein müssten, als wir kaum haarige Neandertaler-„Vorfahren" hatten, die sich grunzend ihren Weg durch die Höhlen entlang des von „Korokodil" durchzogenen Rheins bahnten. Damals hatten wir noch nicht einmal das Rad erfunden, kaum Feuer, ganz zu schweigen von Raketen. Die einzigen Flugzeuge, die es damals auf diesem Planeten gab, waren bestenfalls Vögel und vielleicht ein paar Glühwürmchen. Die Weltraumbewohner dürften sich kaum Sorgen um uns und unsere Atomexperimente gemacht haben – nicht, als sie ihre Basen verließen, also sollten wir vielleicht aufhören, uns zur Lachnummer des Universums zu machen. Zweifellos gibt es da draußen im Weltraum zwischen all diesen schönen Sternen Das nicht zu glauben, wäre der Gipfel der Ignoranz und Arroganz. Die meisten UFOs, von denen wir auf diesem Planeten hören, sind **Erdlinge!**

Im Jahr 1959 berichteten drei verschiedene Zeitungen mit großer Auflage in Santiago, Chile, auf den Titelseiten, dass UFOs gesichtet und gelandet seien und dass sich die Besatzungsmitglieder wie „Soldados Alemanos" benommen und unterhalten hätten. Als in den frühen 60er Jahren in den Catskills, in New York und in New Jersey große Aufregung um UFOs herrschte, sprachen Farmer wiederholt davon, dass die Besatzungsmitglieder sie auf Deutsch oder auf Englisch mit deutschem Akzent ansprachen. Die Macht der UFOs wurde durch den großen „Blackout" mehr oder weniger zweifelsfrei demonstriert. Viele Menschen bestehen immer noch darauf, dass der Blackout das Werk von UFOs war. Es gab damals sicherlich eine Flut von Sichtungen über und entlang von Stromleitungen und Kraftwerken.

UFO-Fans vertreten häufig die Theorie, dass die seltsamen Flugobjekte von weit entfernten Planeten und Galaxien kommen, um unsere „Atomexperimente" zu kontrollieren, und manche behaupten, „Kontaktpersonen" hätten gesagt, dass die UFOs einen Atomkrieg auf dem Planeten Erde verhindern würden. Warum sollten sie das tun? Warum sollte es sie interessieren? Sie zeigen sicherlich kein großes Verlangen, die Erde zu kolonisieren – zumindest nicht in großer Zahl. Wenn sie jedoch von der Erde kommen, macht diese Einstellung Sinn.

Machine Translated by Google

Unknown Object Sighted in Argentina

11/14/64

BUENOS AIRES, Argentina — (Reuters) — Argentine astronomers Sunday were puzzled over a red, unidentified flying object which sped across flattened, and red crossed the observatory's telescope range in four minutes, whereas normal artificial satellites take roughly 18 minutes.

Es gibt jedoch noch andere Gründe, warum die UFOs nicht zulassen werden, dass dieser Planet durch atomare Verwüstung zerstört wird:

a) Die UFOs werden mittlerweile elektromagnetisch angetrieben, daher sind alle Geheimnisse rund um die elektrische Energie gelüftet. Da alle modernen Kommunikations- und Leitsysteme auf Elektronik basieren, ist es ein Leichtes, jedes von den „Alliierten" eingesetzte Fahrzeug oder Raumschiff „abzuhören", zu entschlüsseln und den Start zu verhindern oder es während des Fluges umzulenken.

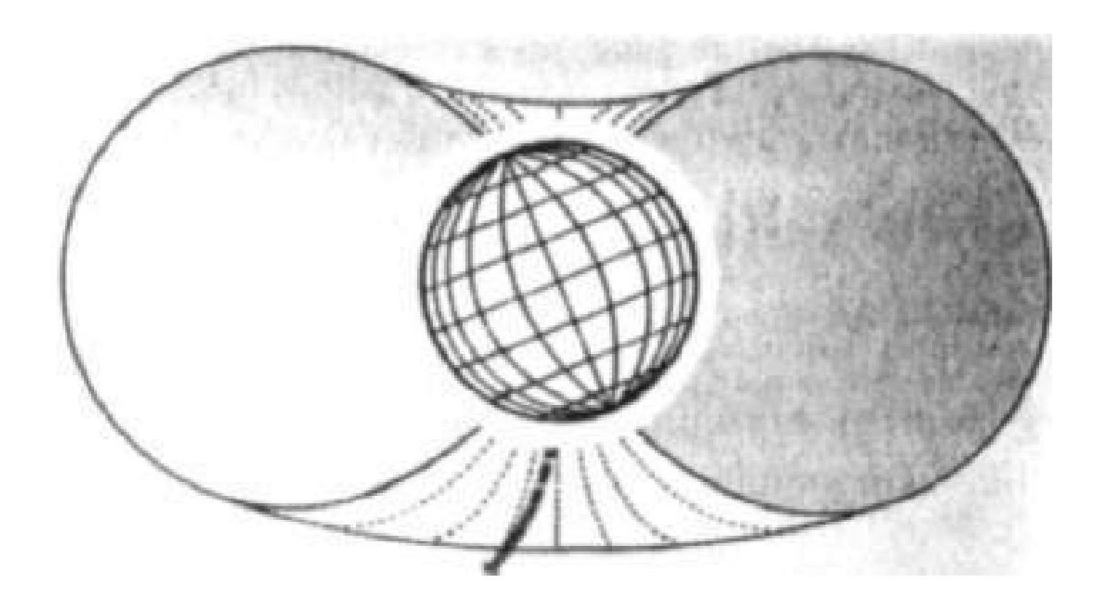
b) Die Zerstörungskraft der Atomwaffen stellt deshalb für die Mächte, die über derartige Waffen verfügen und sie in Silos, auf U-Booten, in Flugzeugen oder auf ihrem eigenen Boden lagern, eine weitaus größere Bedrohung dar als für jene Länder, die überhaupt nicht über derartige Waffen verfügen, da sie von UFOs aus ganz leicht ferngesteuert gezündet werden könnten, noch bevor sie überhaupt gestartet sind.

c) Die UFOs werden zweifellos einen Atomkrieg verhindern und damit die Ausrottung der weißen Rasse abwenden. Gegenwärtig ist die weiße Bevölkerung auf der Erde zehnmal so stark in der Unterzahl, und sollte es zu einem Atomaustausch kommen, stünde das Verhältnis hundert zu eins zu unseren Ungunsten.

Kein Mann vom Kaliber eines Adolf Hitler, dem das Überleben und die Wiederauferstehung der westlichen Kultur am Herzen lag, würde jemals zulassen, dass der weißen Rasse eine solche Tragödie widerfährt.

Es gibt eine interessante Randbemerkung zu dieser UFO-Antarktis-Geschichte und dem Weltraumflug. Vielleicht wissen einige unserer Leser, dass es in der Region des Südpols (Antarktis) und in geringerem Maße auch des Nordpols möglich ist, der magnetischen Anziehungskraft der Erde und dem Tod durch Strahlung zu entgehen, da sich die Van-Allen-Gürtel an beiden Enden trichterförmig öffnen. Es ist möglich, ein Raumschiff mit sehr geringem Strahlenschutz aus diesem Gebiet zu starten, wodurch enormes Gewicht vermieden wird; eine Besatzung braucht keinen Strahlenschutz.
Gang.

Machine Translated by Google



Die Van-Allen-Gürtel: radioaktive Todesgürtel, die den Planeten Erde umgeben. Sie sind am Nord- und Südpol trichterförmig geöffnet und ermöglichen Flüge in den Weltraum ohne schwere Bleischilde und Schutzanzüg

Erinnern wir uns auch an Hitlers Machbarkeitsstudien für Raumstationen, die auf Prof. Dr. Oberths idealer 2-Stunden-Flugbahn basierten. Mit der Rakete A9-A10 sollte 1947 ein künstlicher Satellit in einem steilen Winkel von der Erdachse weg und entgegen der Erdrotation in den Weltraum geschossen werden. Von diesem Punkt aus wäre es möglich gewesen:

1) Beobachten Sie innerhalb eines beliebigen Zeitraums von zwei Stunden einen beliebigen Ort auf der Erde.

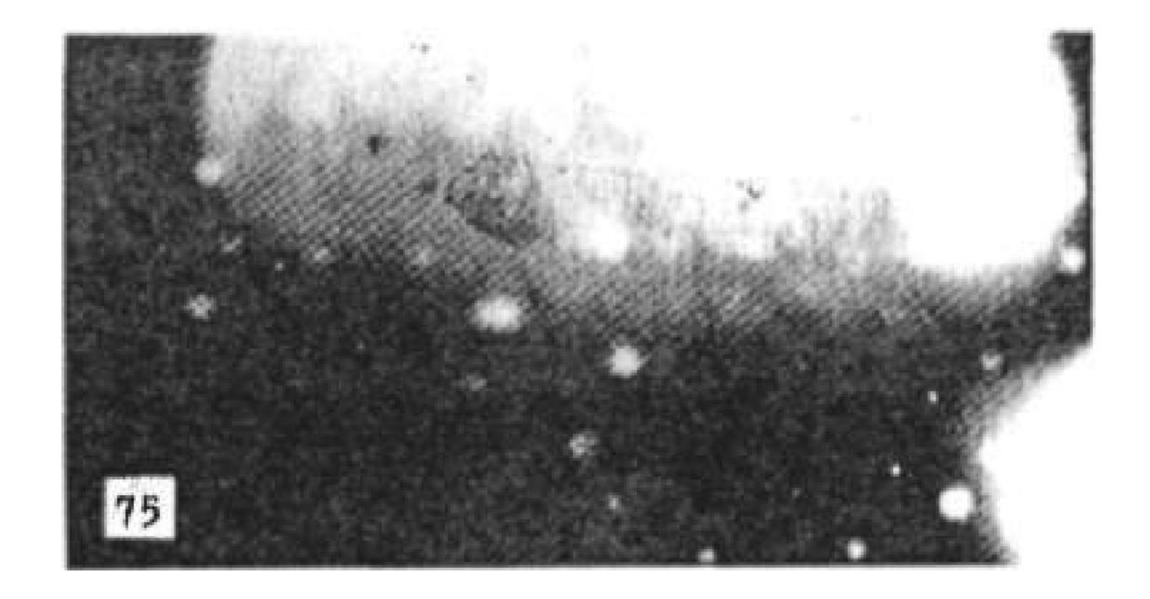
2) Treffen Sie jeden Punkt der Erde mit zielgerichteten Raketen, Bomben, radargesteuerten oder anderen Geräten wie „Spiegelstrahlen" oder „Todesstrahlen".

Julius und Ethel Rosenberg erwähnten diese Plattformen in ihren Aussagen während ihrer Spionageprozesse. Sie nannten sie „Kriegsschiffe des Weltraums". Woher hatten sie diese Informationen über diese streng geheimen Pläne, die von den Alliierten erst 25 Jahre später verwirklicht wurden? Aus denselben Dokumenten, die ihnen die Atombombe lieferten? All dies deutet jedoch darauf hin, dass die Raumfahrt einer mysteriösen Gruppe von Wesen bereits bekannt war.

Der amerikanische Astronom Prof. Dr. James Greenacre und vier seiner Kollegen machten vom Observatorium in Flagstaff in Arizona aus eine erstaunliche Beobachtung und berichteten davon auf einer Konferenz zum Thema „Mondprobleme" im Mai 1964 in New York. Wegen der immer noch geltenden UFO-Vertuschungspolitik der US-Regierung konnte Prof. Dr. Greenacre seinen Bericht den bei der Konferenz anwesenden Kollegen nur mündlich mitteilen. Hier sind in etwa seine Aussagen: „Am 29. Oktober 1963 beobachteten wir mehrere bunte Flecken auf dem Mond, die sich in Formation über die unbewegte Mondoberfläche bewegten. Einen Monat später beobachtete Prof. Dr. Greenacre dasselbe Phänomen. In der Mai-Ausgabe 1966 der „UFO Nachrichten", Band 117, wurde wiedergegeben, was Dr. Greenacre zu seiner Beobachtung angegeben hatte.
. . „Prof. Dr. Greenacre sah auf oder in der Nähe des Mondes mindestens 31 Raumschiffe von gigantischer Größe. Einige waren zwischen 300 Metern und 4,8 Kilometern lang. Sie waren in Bewegung, während sie durch die Teleskope beobachtet wurden. Ebenfalls deutlich erkennbar waren zahlreiche

Machine Translated by Google

kleinere Fahrzeuge mit einem Durchmesser von etwa 150 Metern, die an dem riesigen Fahrzeug vorbei oder neben ihm herflogen, wobei das „Mutterfahrzeug“ gelegentlich seine Farbe änderte, in der oft berichteten pulsierenden Art.“ (Die Entfernung von der Erde zum Mond beträgt 384.000 Kilometer.) Ende des Berichts.



Der amerikanische Professor dachte zunächst, die Russen seien den Amerikanern zuvorgekommen, aber wie sich herausstellte, hat es das Arbeiterparadies nicht einmal geschafft, einen Menschen auf den Mond zu bringen – laut den letzten Berichten wurden sie dabei beobachtet, wie sie den Stacheldraht verbesserten, der in ihren über 1.000 Zwangsarbeits- und Todeslagern auf der Erde verwendet wurde, nicht auf dem Mond. Also, wer ist da draußen in der weiten, blauen Weite? Prof. Dr.
Phillips aus Berlin, Hitlers Kriegskamerad, behauptet, er wisse es! Er hat dem Autor dieses Buches sogar einige Karten und Zeitpläne seiner Flüge geschickt. Sie stimmen überein!!

Bevor wir diesen Untersuchungsbereich verlassen, müssen wir uns mit den immer wieder berichteten „glühenden“ oder „pulsierenden“ Lichtern befassen, die von UFOs ausgehen. Wir finden einen interessanten Hinweis auf dieses Phänomen in dem bereits erwähnten Buch „Wir wollen dich“ – „Lebt Hitler?“. Auf Seite 17 berichtet der Autor über einen brillanten deutschen Metallurgen, der „ein Metall geschaffen hat, das härter als Diamanten ist“ und das passenderweise „Impervium“ genannt wird. Dieses Metall leuchtet bei starker Erhitzung abwechselnd in den Farben des Regenbogens. Dies scheint ein weiteres offenes Ende zu schließen. Auch hier ist der Zeitpunkt interessant. Das Metall wurde 1935–36 zum ersten Mal kommerziell verwendet. Die Laboratorien befanden sich nicht in Schramberg, wie Michael X berichtet, sondern in Starnberg und am Starnberger See. Dies könnte jedoch ein einfacher Rechtschreibfehler von jemandem sein, der der deutschen Sprache nicht allzu mächtig ist.

Jetzt ist es an der Zeit, uns eingehender mit dem Stand der deutschen UFO-Forschung und -Entwicklung zu befassen. Manches davon basiert auf handfesten Beweisen, andere Bereiche müssen erst aus Einzelteilen zusammengestückelt werden.

Die deutsche Forschung und Wissenschaft war einst der Neid der Welt. Bei jeder Verleihung des Nobelpreises konnte man ein halbes Dutzend Deutsche unter den Geehrten finden. Diese wurden für Leistung, für wirklich ehrliche Anstrengung geehrt; in letzter Zeit wurden die einzigen Deutschen, die diese Auszeichnung erhielten, für den Verrat an den Interessen ihres Landes geehrt, meist an die Roten im Osten.
Wenn deutsche Wissenschaftler die richtige Ermutigung, ausreichende Mittel und hohe Ziele erhielten, war ihre kreative Leistung wirklich erstaunlich. In den wenigen Jahren seit der Zeit Hitlers, als die Deutschen die Macht übernahmen, wurden sie zu den besten Wissenschaftlern der Welt gezählt.

Machine Translated by Google

Als die Deutschen an Macht gewannen, stiegen sie von Flugzeugen des Ersten Weltkriegs auf Düsenflugzeuge um. Das erste Flugzeug mit reinem Düsenantrieb war 1938 in der Luft – eine Heinkel. Da es Deutschland durch den Versailler Vertrag verboten war, große Flugzeuge oder Militärflugzeuge zu bauen, wurden in Russland eine Zeit lang heimlich Forschung und Entwicklung betrieben, aber da Russland das Land war, das es war und noch immer ist, war diese Arbeit nicht sehr erfolgreich.

Im nationalsozialistischen Deutschland kam die Sache ins Rollen, sobald Hitler die Direktive gab.
Es wurde eine enorme Menge experimenteller Arbeit in mehreren Entwicklungsbereichen durchgeführt, und zwar:

a) konventionelle Propellerflugzeuge, normalerweise komplett aus Metall. b)
experimentelle, komplett aus Holz gefertigte Deltaflügelflugzeuge im Maßstab 1:1 und alle
Flügelkonstruktionen. c) Flugzeuge und Raketen mit Düsenantrieb
sowie Turboprops. d) futuristische Konstruktionen wie Flugscheiben und Bumerangs mit unterschiedlicher Antriebsart; fliegende Plattformen, Menschen, Panzer
usw. e) Hubschrauber, Drehflügel, Tragschrauberkonstruktionen sowie von U-Booten gezogene Drachen und Gyroskope usw.

In Friedenszeiten wurden all diese Arbeiten in regulären Flugzeugwerken in der Nähe von Flughäfen großer Flugzeugbaustädte wie München, Augsburg, Stuttgart usw. durchgeführt. Diese Orte waren vor Luftangriffen sicher, bis Amerika in den Krieg eintrat. Dann wurden die Entwürfe für die futuristischeren Modelle nach Schlesien, Ostpreußen, ins Sudetenland, nach Böhmen usw. verlagert. Die Laboratorien befanden sich normalerweise unterirdisch in verlassenen Salz- oder Kohlebergwerken, in einigen Fällen waren jedoch ganze Berge mit einem Labyrinth aus Tunneln, Schächten, Aufzügen und Untergrundbahnen durchzogen. Schornsteine wurden als mittelalterliche Burgtürme getarnt. Die Eingänge waren durch ganze umgesiedelte Wälder so gut getarnt, dass in einem solchen Fall spielende Jugendliche sechs Wochen nach dem Krieg auf eine geheime Düsenbomberfabrik stießen, die die Amerikaner übersehen hatten.



Ein dem Vater des Autors bekannter Fall ist der Flugplatz im Sudetenland, der über keine Start- und Landebahn verfügte. Der gesamte Flugplatz war praktisch in einen Berg hineingebaut. Die Flugzeuge landeten auf einer Art Verlängerung einer normalen Autobahn und wurden sofort von einem gähnenden Riss in der Bergseite verschlungen. Auf der gegenüberliegenden Seite des Berges dröhnten die Jets beim Abheben mit nahezu Schallgeschwindigkeit. Schließlich stationierten die Alliierten rund um die Uhr 20 Kampfflugzeuge, die immer das „Loch im Boden" umkreisten und die schwer fassbaren deutschen Kampfflugzeuge in dem entscheidenden Moment trafen, als sie gezwungen waren, langsamer zu fliegen, um auf das Loch im Berg zu zielen. In Stützpunkten wie den oben genannten wurden einige der UFO-Experimente durchgeführt. Alle Bereiche wurden durch elektrischen Stacheldraht, ständige Patrouillen und Minenfelder bewacht. Das Betreten war nur mit Sonderpässen möglich, die nur von Himmlers Hauptquartier ausgestellt wurden. Alle waren fortlaufend nummeriert und mit einem Bild des Inhabers versehen. Alle Sicherheitsvorkehrungen lagen in den Händen der SS-Truppen. Wenn Gerüchte über fliegende Scheiben die Runde machten,

Machine Translated by Google

Wenn jemand in den SS-Truppen Flügel usw. aufstellte, sprachen sie in gedämpften Tönen von „Himmlers Baby“, wobei sie sich auf ein Wortspiel stützten, da Himmler auf Deutsch Himmel bedeutet – „Himmelskind“ oder „Kind des Himmels“. Warum diese seltsame Bezeichnung? Eigentlich ist sie gar nicht so seltsam. Die deutschen „Landser“, der populäre Spitzname für die deutsche Version des GI, hatten schon immer kurze, aber sehr treffende beschreibende Titel entwickelt. Als die Russen beispielsweise ihre gefürchteten Raketenbatterien einsetzten, die eine Salve von 12-16 Geschossen kreischend auf die deutschen Linien schickten, klang es wie misstönende Orgelmusik, weshalb sie sofort den Spitznamen „Stalin-Orgel“ erhielten. So wurden die fliegenden Untertassen bei den SS-Männern als „Himmlers Babys“ bekannt, während die Amerikaner sie schnell „Krautmeteors“ nannten, was durchaus passend war, da sie schnell wie Meteore und genauso leise waren.

Besuchen wir eine der deutschen Untertassenbasen, wie sie der verstorbene Prof. Dr. Friedrich Kuhfuss beschrieben hat, der im Exil in Barcelona, Spanien, starb, ohne jemals von den Alliierten gefangen genommen worden zu sein. Prof. Kuhfuss war jahrelang an allen möglichen experimentellen Flugaktivitäten beteiligt. Seine Familie wurde durch einen amerikanischen Luftangriff ausgelöscht und er schwor, er würde sein Wissen über fliegende Untertassen lieber mit ins Grab nehmen, als es jemals mit „diesen Barbaren von jenseits der Meere oder diesen pfirsichfarbenen Heuchlern an der Themse“ zu teilen. Von Dr. Kuhfuss wissen wir zumindest, wie eine dieser Basen aussah. · ·

BASE X

Tief in den fast urzeitlichen, dunklen und unheimlichen Wäldern, irgendwo in einer der vielen hügeligen Gegenden Deutschlands, gab es eine geheime Basis, die einfach X genannt wurde. Für die Außenwelt sah sie aus wie ein altes Jagdschloss, das auf einem kleinen Hügel thront. Nur zwei gewundene Straßen führten hinauf zum „Jagdschloss“, wie es die deutschen Waldarbeiter und Kleinbauern des nahegelegenen Dorfes (etwa 8 km entfernt) einfach nennen würden. Anscheinend hatten in den vergangenen Jahrhunderten einige grausame Morde auf dem Schloss stattgefunden, und die örtlichen Förster behaupteten, dass man in bestimmten Nächten den fürchterlichen Lärm und Waffengeklirr sowie das Geschrei und Weinen der Verwundeten und Sterbenden hören könne. Daher begegnete man diesem Ort mit dem gesunden Respekt eines Bauern, denn Geschichten dieser Art wurden in Europa nie auf die leichte Schulter genommen. Doch jemand in hoher Position hatte offenbar noch nie von den Geistern gehört und entschied, dass das Jagdschloss aufgrund seiner strategischen Lage am Ende der Welt ein guter Ort für einige abgefahrene Experimente wäre, und ehe die Bauern und Förster wussten, was geschah, wurde ihr Waldgebiet zum Sperrgebiet erklärt. Man teilte ihnen mit, dass für die Dauer des Krieges das gesamte Gebiet unter der direkten Kontrolle der SS stünde. Alle Dorfbewohner erhielten Sonderausweise mit Fotos; Außenstehende durften sie nicht besuchen, und sie wurden zur Geheimhaltung verpflichtet. Krieg war Krieg und es war nicht das erste Mal in ihrem Leben, dass sie ihr Leben aufgrund besonderer Umstände einschränken mussten. Außerdem fanden sie unter den Soldaten einen aufnahmebereiten Markt für einige der wenigen Dinge, die sie zum Verkauf anbieten konnten, wie Eier, gelegentlich Hühner, Ziegen, Kaninchen und vielleicht sogar ein Schwein. Sie beobachteten jedoch, wie Busse voller Menschen durch ihr Dorf fuhren. Es waren meist düster aussehende Männer, sehr wenige Frauen, aber viele von ihnen trugen Uniform und außergewöhnlich viele waren hochrangige Offiziere.

Da es im Dorf nur ein Gasthaus gab, das Gasthaus zum Goldenen Ochsen, hielten gelegentlich einige der schweren Mercedes- und Opel-Automobile an und ihre Insassen aßen zu Mittag oder aßen eine Kleinigkeit. Die Männer verhielten sich höchst eigenartig. Sie nahmen alle ihre Aktentaschen zum Mittagessen mit, viele dieser Taschen waren größer als die üblichen deutschen Aktentaschen. Sie waren an ihren linken Handgelenken angekettet und festgebunden, und immer wieder standen die örtlichen Bauern mit offenem Mund vor Erstaunen da, wenn diese Leute aus „der Außenwelt“ in ihr friedliches Gasthaus einfielen und nach Gerichten fragten, die sie nicht kannten, und zwar in deutschen Dialekten, die sie kaum verstehen konnten.

Machine Translated by Google

An den Handbewegungen der Esser, die mal in die Luft schossen, mal hin und her schwankten, mal schwebten und den gelegentlich verständlichen Wörtern „fliegen“, „schweben“ oder „aufsteigen“, merkten sie jedoch an, dass hier etwas mit Fliegen und offensichtlich mit dem Jagdschloss besprochen wurde.

Eines Tages bat eine Besucherin sogar die Tochter des Besitzers, einige alte Untertassen aus der Küche zu holen, mit denen eine sehr ernste Gruppe von Männern in den Hof strömte und mit viel aufgeregtem Diskutieren und Nicken zusah, wie Untertasse um Untertasse wie heutige „Frisbees“ in die Luft geschleudert wurde, um den versammelten Gästen (offensichtlich Wissenschaftlern) die Flugeigenschaften von Untertassen zu demonstrieren, alles zum Leidwesen der jungen Frau, denn Geschirr war im Krieg ein ziemlich kostbares Gut. Die Gäste zahlten jedoch gut dafür, mehr als den „Neupreis“, und stürmten nach der Vorführung aus der Stadt.

Einige Wochen lang herrschte relativ viel Ruhe, bis eines Tages SS-Männer den Bürgermeister baten, die Einwohner zusammenzurufen. Ein Offizier wurde vorgestellt und verkündete, dass in der Nähe des Jagdschlosses ein Hilfslager für ein Konzentrationslager errichtet werden sollte und dass die Insassen Rüstungsarbeiter seien, die äußerst wichtige Arbeit verrichteten. Niemand dürfe mit diesen Leuten verkehren und alle Fremden oder merkwürdigen Vorkommnisse seien unverzüglich der SS-Ortskommandatur zu melden. Den Einwohnern wurde für die vorbildliche Art und Weise gedankt, in der sie ihre „ungebetenen“ Gäste behandelt hatten, und man hoffte auf gute Beziehungen in der Zukunft. Er hob den Arm, alle sagten „Heil Hitler“, und er ging hinaus, während die Einwohner aufgeregt miteinander sprachen. Ein paar Tage später rollte ein Lastwagen nach dem anderen, beladen mit Baumaschinen aller Art, durch das Dorf. Dann folgten Holzschnitt, viele Rollen Dachpappe und schließlich Stacheldraht. Später folgten ein paar Busse mit übermalten Fenstern, gefolgt von Lastwagenladungen voller Soldaten mit Stahlhelmen und Karabinern. Im Dorf kehrte wieder Ruhe ein. Dort, wo vorher Wiesen gewesen waren, war wenige Wochen später ein geschäftiges Lager entstanden.

Bald hörte man Tag für Tag laute und furchterregende Explosionen, die durch die Täler hallten. Nach ein paar Monaten hörten sie auf. Dann kamen riesige, langsam fahrende Pritschenwagen mit Ladungen an, die mit Planen bedeckt und an die Ladeflächen gekettet waren und von Soldaten bewacht wurden. Das ging viele, viele Wochen so weiter. Mittlerweile waren im ganzen Dorf die unglaublichsten Gerüchte im Umlauf.

Eines Nachts wurde das ganze Dorf von einem so hohen und so häufigen Geräusch geweckt und zu Tode erschrocken, dass man bald erkannte, dass etwas sehr Ungewöhnliches vor sich ging. Sie eilten nach draußen und sahen zu ihrer völligen Verblüffung und Verwirrung ein hell erleuchtetes „Ding“ in der Luft schweben, das ungefähr in Richtung des Jagdschlosses schwebte. Dann verstummte das Geräusch ebenso heftig, wie es seine Ankunft angekündigt hatte, das Licht verblasste und das seltsame „Ding“ ließ sich hinter den Baumwipfeln nieder, außer Sichtweite der erleichterten, aber immer noch erschütterten Einheimischen. Mit der Zeit wurde ihnen dieses seltsame Geräusch vertraut und nur die Kinder waren jedes Mal aufgeregt, wenn ein „Ding“ startete oder landete. Bald flogen mehrere dieser seltsamen Fahrzeuge, jedes ein wenig anders als das andere, umher, zuerst langsam, später aber mit so phantastischer Geschwindigkeit, dass es schwierig war, ihnen mit bloßem Auge zu folgen. Doch nun erschreckte eine neue Plage die Bauern. Sie hatten beobachtet, dass ihre Kühe und Hunde von dem hohen Heulen der Motoren dieser „Dinger“ betroffen zu sein schienen. Manchmal, wenn sie so schnell flogen, machten sie furchtbare Geräusche, große Knalle, die wie schwere Donnerschläge durch die Täler hallten. Alles in allem begannen sie ein wenig

Machine Translated by Google

„unheimlich“ und es war die Rede davon, den Bürgermeister aufzufordern, gegen diese Machenschaften erneut bei der SS-Ortskommandantur zu protestieren.

In der Zwischenzeit kamen zwei der einheimischen Jungen, die bei der Armee waren, auf Urlaub nach Hause. Als man ihnen erzählte, was los war, erwähnten sie gegenüber ihren Eltern die Spitznamen „Himmelskinder“ und dass man glaubte, sie seien die Wunderwaffen, von denen der Führer in den letzten Monaten mehrmals gesprochen hatte. Das tröstete die einheimische Bevölkerung, denn schließlich waren die Berichte von der Front nicht allzu rosig, und wenn ihr Tal helfen konnte, das Blatt zu wenden und dem Führer zu helfen, dann war ihnen das recht. So wurden aus den Monaten Jahre, und dann verstopften eines Tages ganze Lastwagenkolonnen die Straßen. Da es zwei Straßen zum Jagdschloss und wieder hinaus gab, war es schwer zu wissen, was vor sich ging, aber bald wussten sie es. Man sah immer weniger fliegende „Dinger“ und bald war das Lager nur noch ein Schatten seines früheren Selbst. Eines Tages wurde die Arbeit eingestellt, erneut erschütterten gewaltige Explosionen das Tal, Rauch stieg aus dem Bereich des Jagdschlosses auf und ein paar Wochen später ritten die Russen ungehindert in die Stadt und vergewaltigten und plünderten alles, was ihnen in die Hände fiel. Sie fanden nur Ruinen des Jagdschlosses vor. Als man ihnen beim Verhör erzählte, was sie gesehen hatten, starrten sie nur ungläubig auf ihre Wodkaflaschen und blickten den Germankis ungläubig entgegen.

Sie wussten nicht, dass in diesen eingestürzten Höhlen, in denen elektrische Kabel und Drähte von den inzwischen feuchten Decken herabhingen, auf den mit Schutt übersäten Böden, in scheinbar endlosen Hallen, mit seltsamen Brandflecken auf den Betonböden, Wänden und Decken, eines der Weltwunder stattgefunden hatte. Jetzt lag alles zerstört und stumm da, nur wertlose Metallstücke, Muttern, Schrauben, Stahlstangen, Gummireifen, etwas Leder und eine seltsam aussehende und sich „schlaff“ anfühlende, gräuliche Substanz waren zwischen all dem Schutt zu finden.
Es gab die übliche Menge verrosteter und ausgebrannter Kojen mit ihren halb verrotteten Strohsäcken, heruntergekommene Dachpappenhütten, halb verbrannte, leere Dosen, Container, einige leere Munitionskisten, Wachhütten und zwei oder drei verlassene, ausgeschlachtete Lastwagen. Und das war alles. Keine Aufzeichnungen, keine Beweise, nur Zerstörung.

Das UFO-Puzzle

Technische Details

Man kann ohne Furcht vor Widersprüchen behaupten, dass die Ursprünge der UFOs und ihre technischen Aspekte, wie etwa Antriebsmethode, Lenkung, metallurgische Zusammensetzung der Flugobjekte selbst und die Ursprünge der Besatzungen, ob menschlich oder nicht, eine ganze Generation von Menschen vor Rätsel gestellt haben.

In diesem Buch wurde vieles dargelegt, was im Zusammenhang mit von Deutschland gesteuerten UFOs noch nie zuvor untersucht wurde. Nun ist es an der Zeit, die verfügbaren Daten, die wirklich harten Fakten, zu betrachten.

Die meisten Leute, die sich für das UFO-Phänomen interessieren, kennen die Geschichte von Reinhold Schmidt, deshalb fassen wir hier nur zusammen, dass er Amerikaner war, in Amerika geboren, aber noch etwas Deutsch sprechen konnte, das ihm seine Eltern beigebracht hatten. Er hat angegeben, dass er mehrmals in eine fliegende Untertasse mitgenommen und sogar bis zu den Polen mitgenommen wurde. Die Besatzung sprach Deutsch und verhielt sich wie deutsche Soldaten. Sicherlich eine bemerkenswerte Geschichte. Der Besatzungsführer behauptete, er stamme von einem anderen Planeten, was durchaus wahr sein könnte, und es könnte bedeuten, dass Deutsche andere Planeten bewohnt haben. Dann kommt die offensichtliche Frage – wie sind die Deutschen auf andere Planeten gekommen? Reinhold Schmidt hat vergessen, danach zu fragen. Wir haben jedoch eine Skizze der fliegenden Untertasse, in der er mitgenommen wurde, und sie ähnelt sicherlich den deutschen UFOs, die folgen.

Machine Translated by Google

ein Foto von Schmidts Untertasse und dem Bellonzo-Schriever-Miethe-Modell, das tatsächlich geflogen ist. Es gibt zwei Autoritäten, die für die tatsächlichen Flüge und einige Details zu Antrieb, Größe, im tatsächlichen Flug erreichten Geschwindigkeiten usw. bürgen können. Eine davon ist der verstorbene Major Rudolf Lusar, Autor und von Beruf Ingenieur, der während des Krieges für das deutsche Luftwaffenministerium und in der Patent- und Entdeckungsbewertungsabteilung arbeitete. Wir drucken seinen Bericht über die Flugscheibenexperimente aus seinem maßgeblichen Werk über deutsche Geheimwaffen des Zweiten Weltkriegs ab, Seiten 165 und 166 der englischen Ausgabe, veröffentlicht von Neville Spearman, London, England.



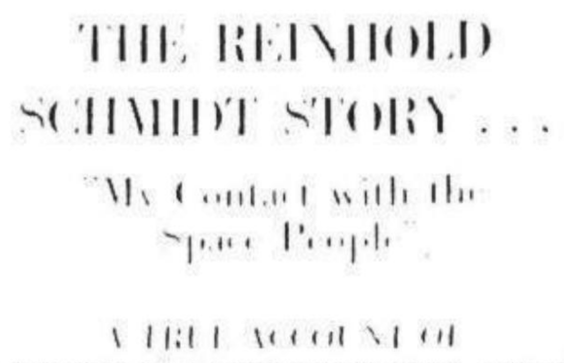


Foto von Reinhold Schmidt und Titelbild seines Buches

Erwähnt auf anderen Seiten dieses Buches

Lusar stellte zahlreiche Spekulationen über den Verbleib einiger Wissenschaftler und ihrer Anlagen, Geräte usw. nach dem Krieg an, die sich inzwischen als falsch herausgestellt haben.
Als er dieses Buch 1953 schrieb, war das allerdings alles, was man damals wusste und vermuten konnte. In Gesprächen mit dem Autor kurz vor seinem Tod erwähnte Lusar, dass er die 6. deutsche Ausgabe aktualisieren wollte; sein früher Tod verhinderte jedoch eine solche Aktualisierung.

Nun müssen wir unsere Aufmerksamkeit einem anderen Mann zuwenden, der eng mit der deutschen UFO-Geschichte verbunden ist – Victor Schauberger. Hier sind Fotos von zwei seiner elektromagnetisch angetriebenen „Fliegenden Hüte“ und einige Fotos wiedergegeben, die zeigen, wie auffallend ähnlich sie echten UFOs sind, die über den Vereinigten Staaten fotografiert wurden. Victor Schauberger lebte nach dem Krieg einige Jahre in den Vereinigten Staaten, wo er Berichten zufolge an UFO-Projekten arbeitete. Anscheinend war er finanziell gut ausgestattet und wurde von einer Gruppe mysteriöser, aber offensichtlich wohlhabender Leute unterstützt. Er erhielt große Aufmerksamkeit in

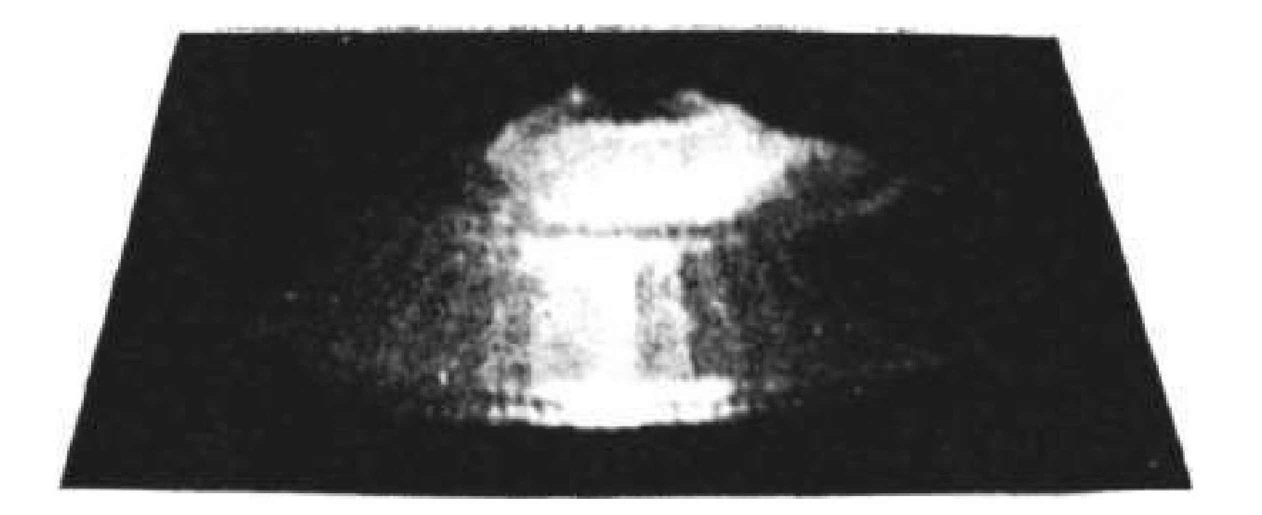
Machine Translated by Google

Mitte der 1950er Jahre veröffentlichte er erstmals seine Arbeit über „Implosion“ statt „Explosion“, ein Konzept, das ebenso revolutionär ist wie die Aussage, „nicht Kernspaltung, sondern Kernfusion“ sei der Weg der Zukunft. Seine Artikel wurden heftig diskutiert, und dann verschwand er eines Tages in Chicago einfach. Sein zerschundener Körper wurde gefunden, und wer Schauberger getötet hatte und warum, ist nie geklärt worden. Einer Version zufolge versuchten Gangster, ihm seine revolutionären Geheimnisse auszutreiben, und töteten ihn dabei versehentlich. Schauberger führte jedoch Anfang 1940/41 in Wien Experimente durch, und seine Modelle mit einem Durchmesser von 10 Fuß waren so erfolgreich, dass sie bei den allerersten Tests mit so überraschender Geschwindigkeit senkrecht abhoben, dass ein Modell durch die 24 Fuß hohe Hangardecke schoss und nicht nur das Dach beschädigte, sondern auch das erste UFO-Opfer verursachte, nämlich sich selbst, denn es wurde in Stücke gesprengt. Nach diesem „Erfolg“ erhielten Schaubergers Experimente die „Vordringlichkeitsstufe“ – hohe Priorität, und er erhielt angemessene Mittel und Einrichtungen sowie Hilfe. Zu seinen Mitarbeitern gehörten tschechoslowakische Ingenieure, die im Konzentrationslager Mauthausen an einigen Teilen der Schauberger-Fluguntertassen arbeiteten. Die Geschichte sickerte größtenteils durch diese Leute durch. Es gibt einen weiteren Zeugen für all das, einen Diplom-Wirtschaftsfachmann namens Hermann Klass aus Mühlheim an der Ruhr, der ausführlich über seine Beteiligung an der UFO-Entwicklung während des Krieges in der „Bergischen Wochenpost“, einer Regionalzeitung in seiner Gegend, schrieb. Wir reproduzieren hier einige seiner Fotokopien, die bis ins Jahr 1941 zurückreichen.



Dies sind die berühmten rauch- und geräuschlosen Schauberger-Modelle. Beachten Sie die Ähnlichkeit mit dem echten UFO, das in den Fotos gezeigt wird.

Machine Translated by Google



Machine Translated by Google



Machine Translated by Google



SPOT FLYING SAUCER—Above is an artist's conception of an unidentified flying object spotted low over the horizon near Chantry Island in Lake Huron Thursday night. David Powell of Paris, Ontario, an artist, along with his brother, Steve, 8, and two cousins, Carol Powell, 23, of Ingersoll and Terry Hook

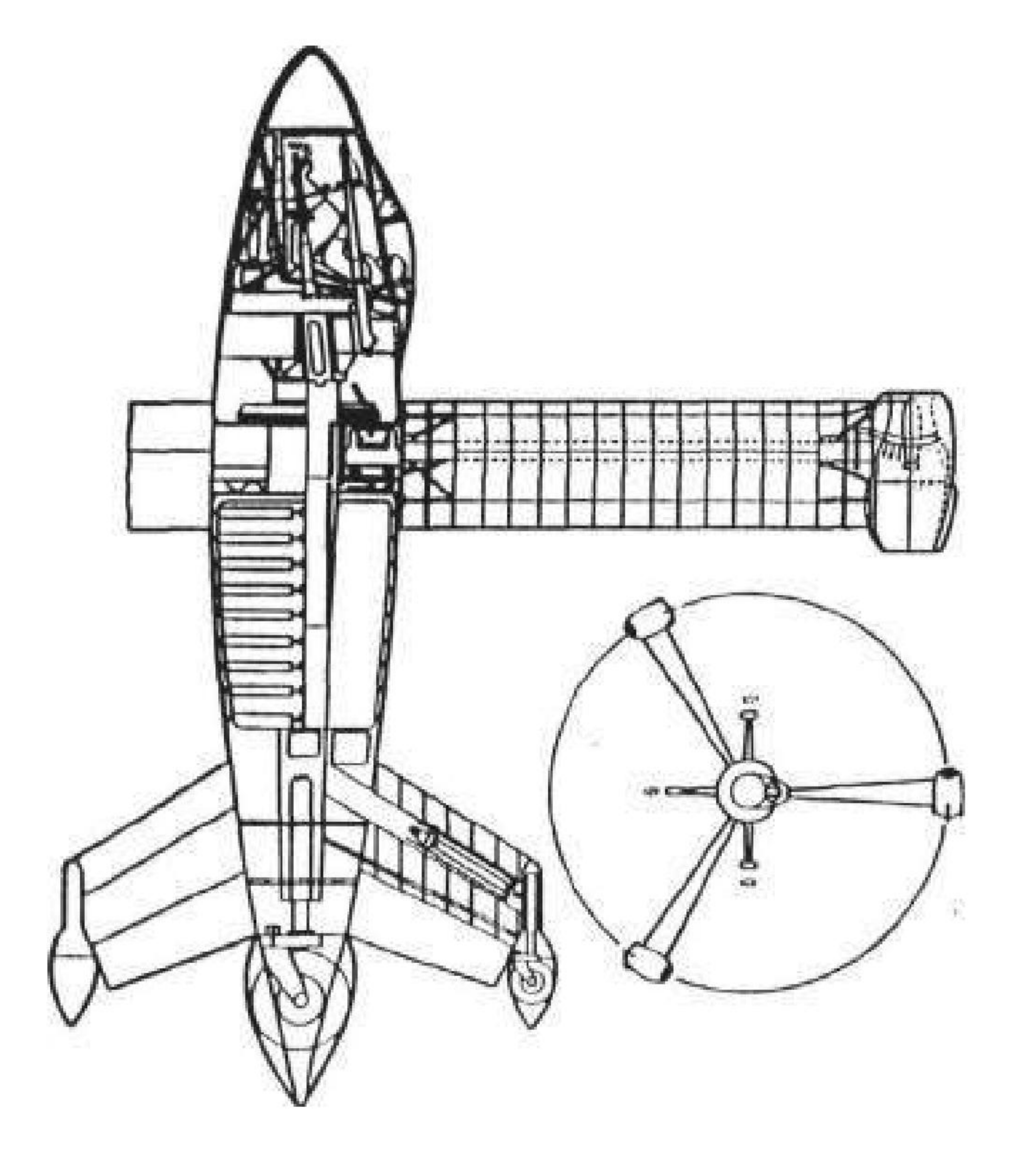
[illegible] first sighted the object at about 9 p.m. from Southampton. They continued observations until it disappeared into the distance 45 minutes later. The object emmited a greenish glow "like a light bulb" said Mr Powell. He estimated it to be about the size of two or three stars, moving in a northerly direction. (Sketch by David Powell)

The Owen Sound Sun-Times, Sat. [illegible]

Machine Translated by Google

Fotografiert von Dean Margan Red Bud, III. 1950

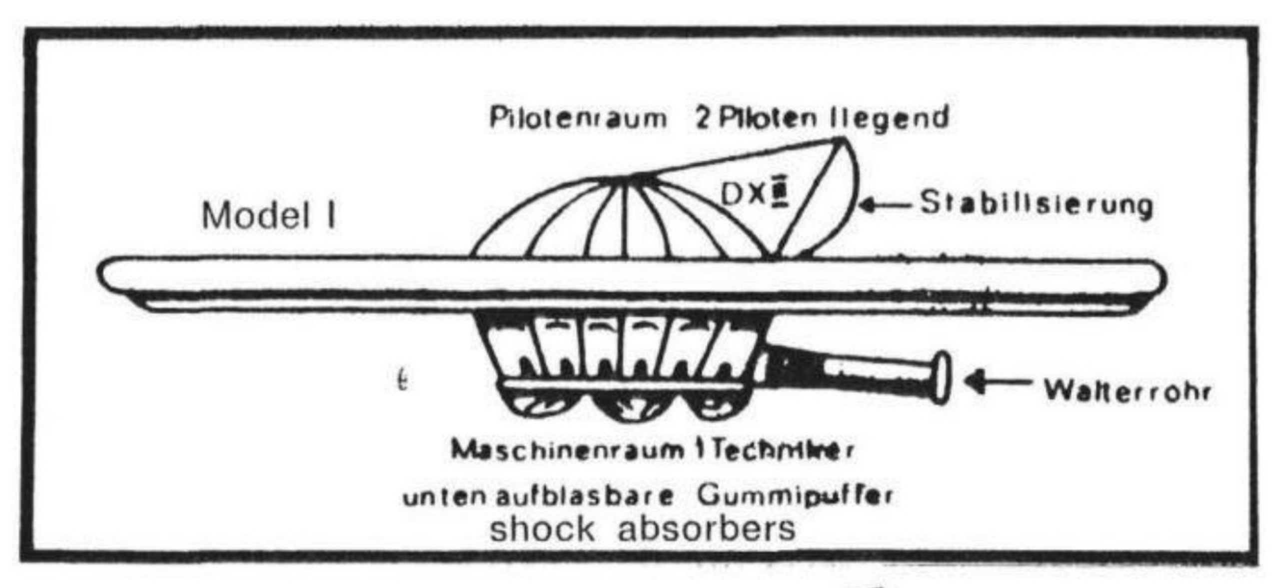
Hermann Klaas kannte Victor Schauberger persönlich und transportierte UFO-Teile von Mauthausen nach Wien und höchstwahrscheinlich zu der Fabrik namens Kertl, die in dem Buch „Fliegende Untertassen über Südafrika" von Sievers erwähnt wird. Der Direktor dieser Wiener Firma beschwerte sich einmal bei Klass über die unglaubliche Geschwindigkeit und den lautlosen Start von Schaubergers Erfindung, die das Loch im Dach verursacht hatte – wie bereits berichtet.

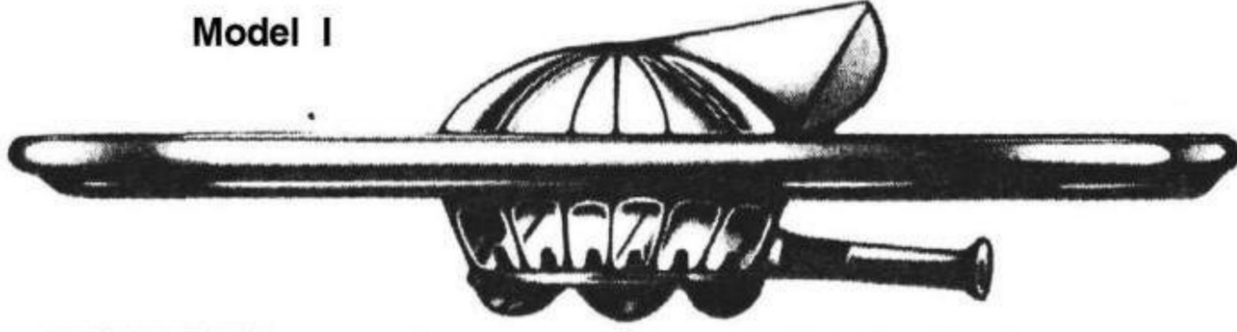


Das Prinzip der „Verlikalzugschraube" sowie schwenkbare rotierende Düsen an den Flügelenden wurden in einen ungewöhnlichen „Plan" integriert. Viele dieser Elemente wurden in deutschen fliegenden Untertassen verwendet. Hinweis: Sitzanordnung de

Lassen Sie uns nun jede Untertasse im Detail untersuchen. Wir belassen die ursprünglichen deutschen Beschreibungen und fügen hinzu Englische Übersetzungen der technischen Zeichnungen.

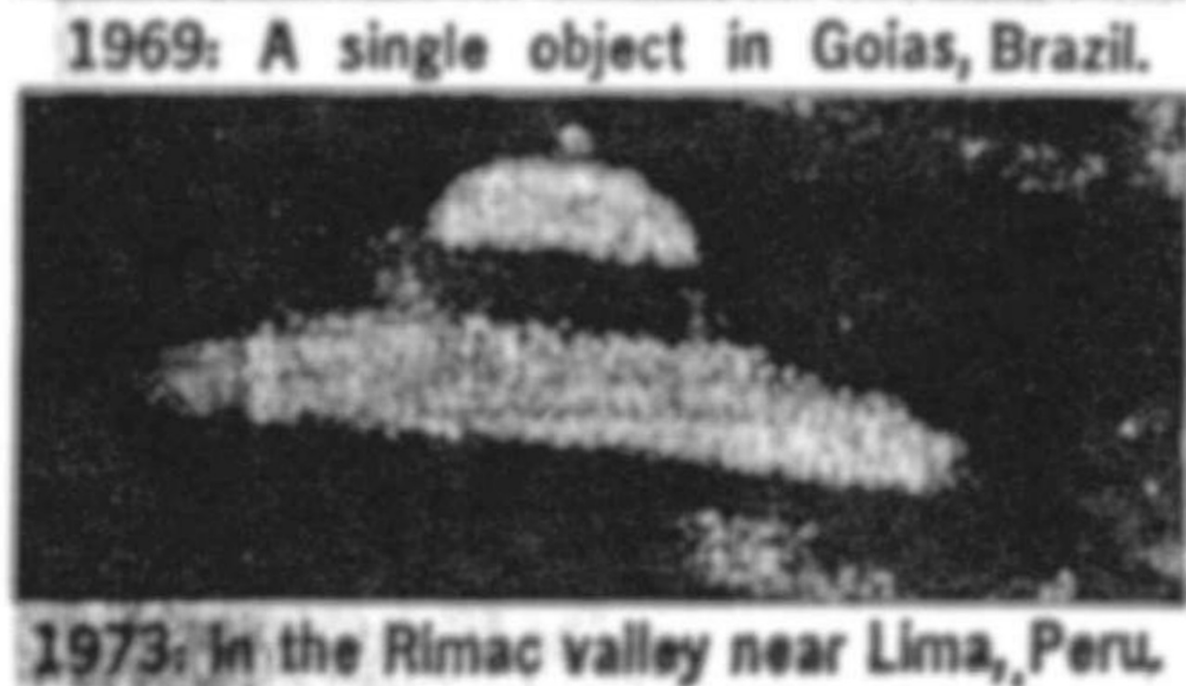
Machine Translated by Google





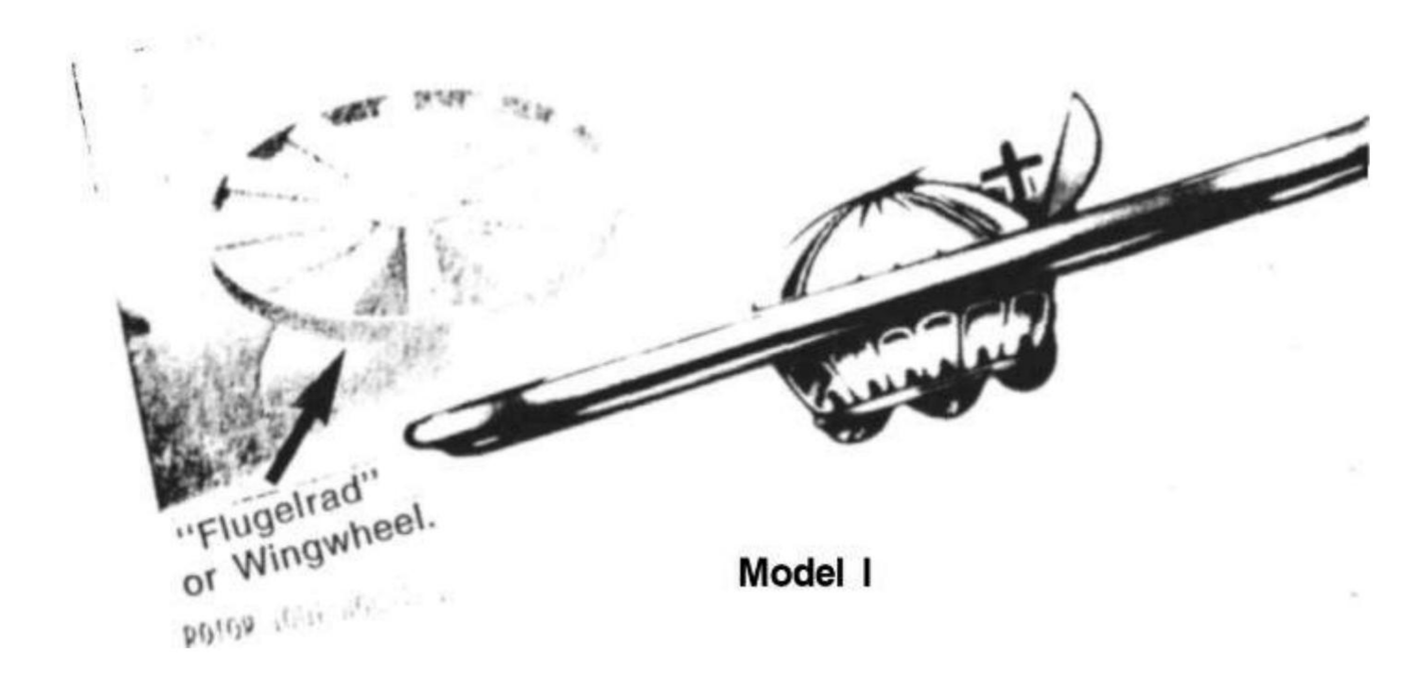


1969: A single object in Goias, Brazil.



1973: In the Rimac valley near Lima, Peru.

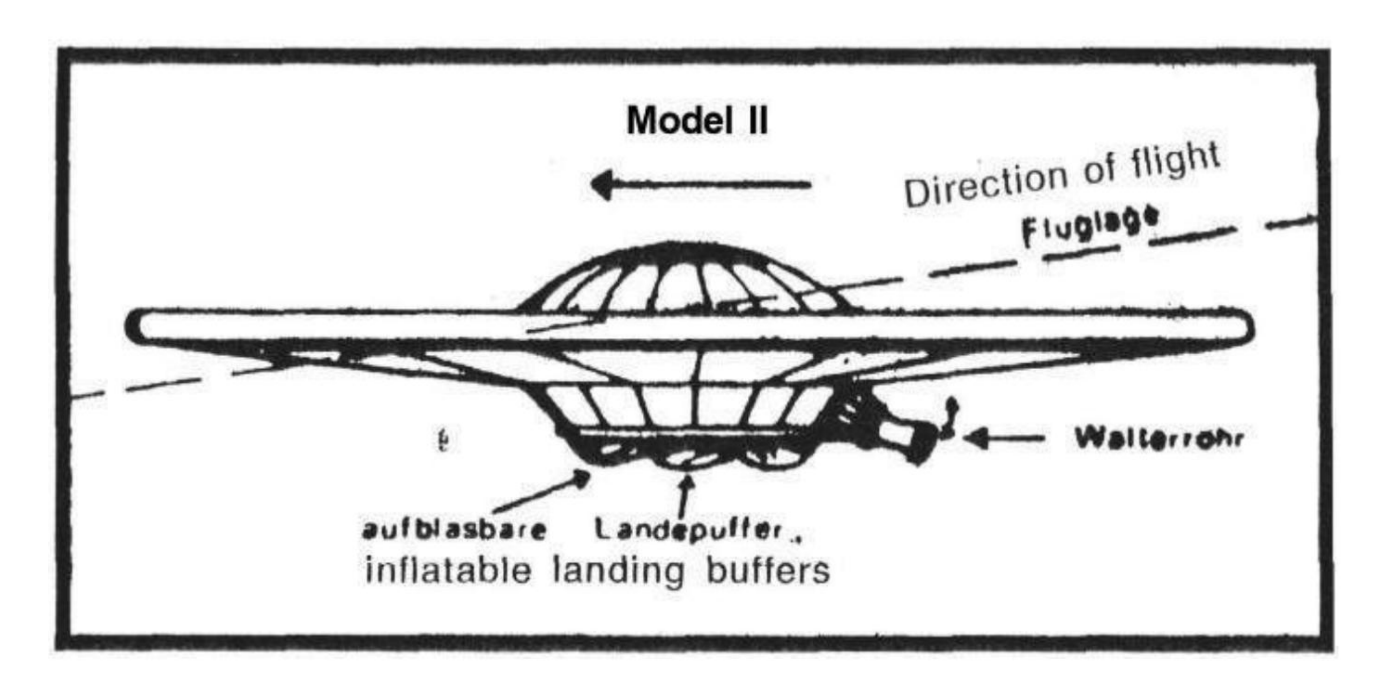
Machine Translated by Google

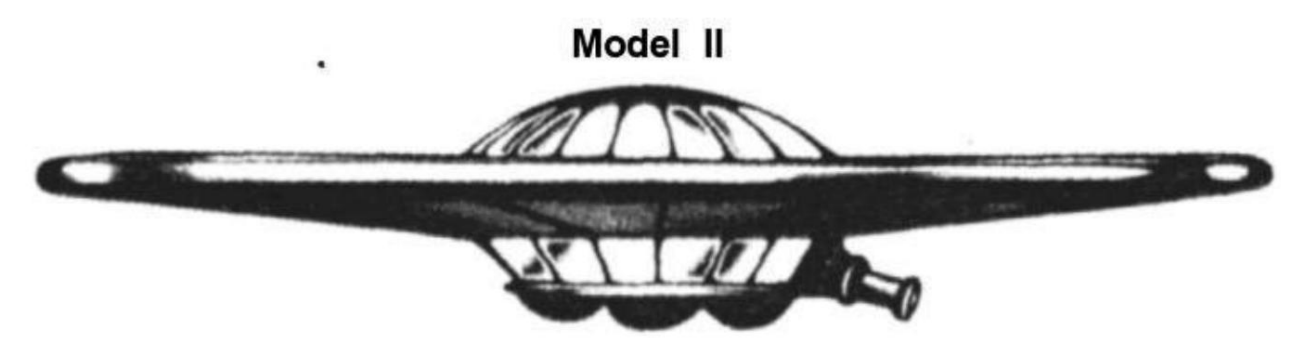


Dieser Prototyp wurde 1941-42 erstmals getestet; er ist auch das erste Senkrechtstarter-Fluggerät der Welt. Er hat ähnliche Flugeigenschaften wie die Modelle von Schauberger, war aber weniger stabil. Die Flügel, die wie Speichen von der Mitte des Fluggeräts nach außen ragten, waren kippbar. Die Deutschen nannten das „Flügelrad“. Dies bereitete den Konstrukteuren enorme Probleme, da die kleinste Unwucht das Flügelrad zum Vibrieren brachte und diese Vibration bei hohen Geschwindigkeiten zunahm und in vielen Fällen die Ursache für Maschinenschäden war. Der beste Vergleich ist vielleicht der mit einem Autoreifen, der nicht richtig ausgewuchtet oder ungleichmäßig abgenutzt ist. Da die Drehzahlen so absolut fantastisch waren, können die Probleme, mit denen die Konstrukteure konfrontiert waren, sogar von Laien leicht nachvollzogen werden. Während die Auswuchtung von Autorädern durch das Hinzufügen von Bleiklumpen zu den Felgen der Räder korrigiert werden kann, konnten deutsche UFO-Wissenschaftler kein solch grobes Mittel anwenden und so ging es immer wieder „zurück ans Reißbrett“, und es war absolut perfekte Verarbeitung, die das Problem schließlich beseitigte. Dieses Modell wurde mit dem damals üblichen deutschen Raketenmotor, genannt Walterrohr, getestet. Aufgrund der enormen Geschwindigkeit war der Treibstoffverbrauch sehr hoch und es gab nicht genügend Tankraum an Bord. Anfangs saß der Pilot in einem Liegekontursitz wie in einem Flugzeug. Später wurde die Position auf eine flache Liegeposition geändert. Es wurde ein Flugmechaniker vorgesehen, dessen Abteil unter dem „Flügelrad“ zu sehen ist. Die Düsentriebwerke aller konventionell angetriebenen fliegenden Untertassen waren manövrier- oder kippbar, um den sogenannten „Coanda-Effekt“ zu erzielen, der zum senkrechten Abheben des Fluggeräts führt. Im Laufe der Experimente und Flugversuche wurden natürlich viele Verbesserungen vorgenommen.

Machine Translated by Google

Mehr deutsche Hardware



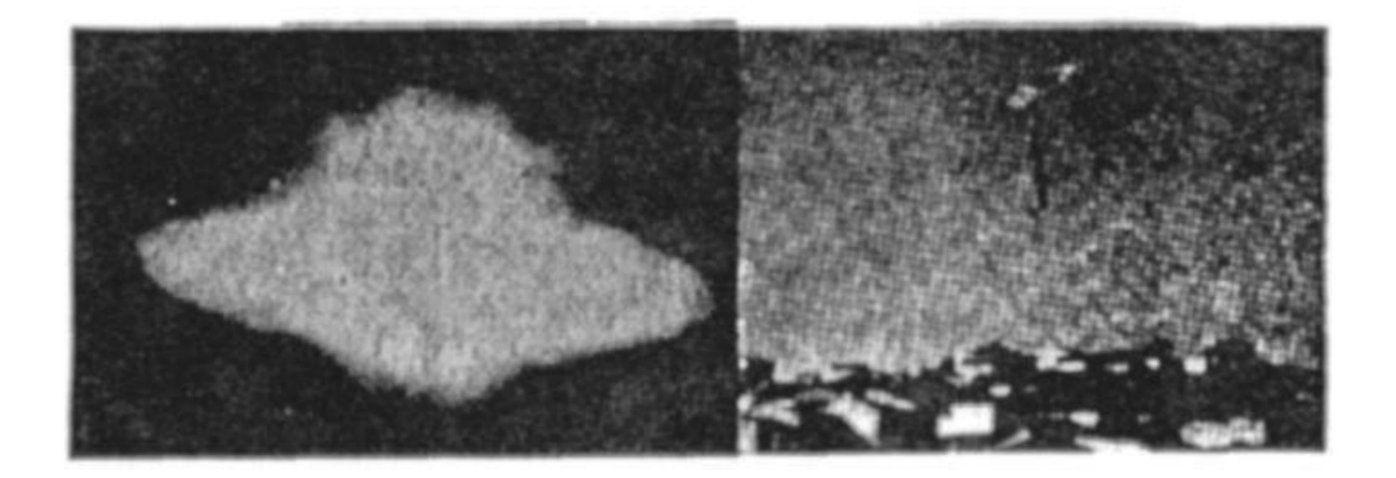


Diese Fotos sind identisch mit dem deutschen Fluggerät, sogar mit den „aufblasbaren“ Airbags oder Kissen, die beim Landeanflug ausgefahren wurden (Fotos aus Australien).



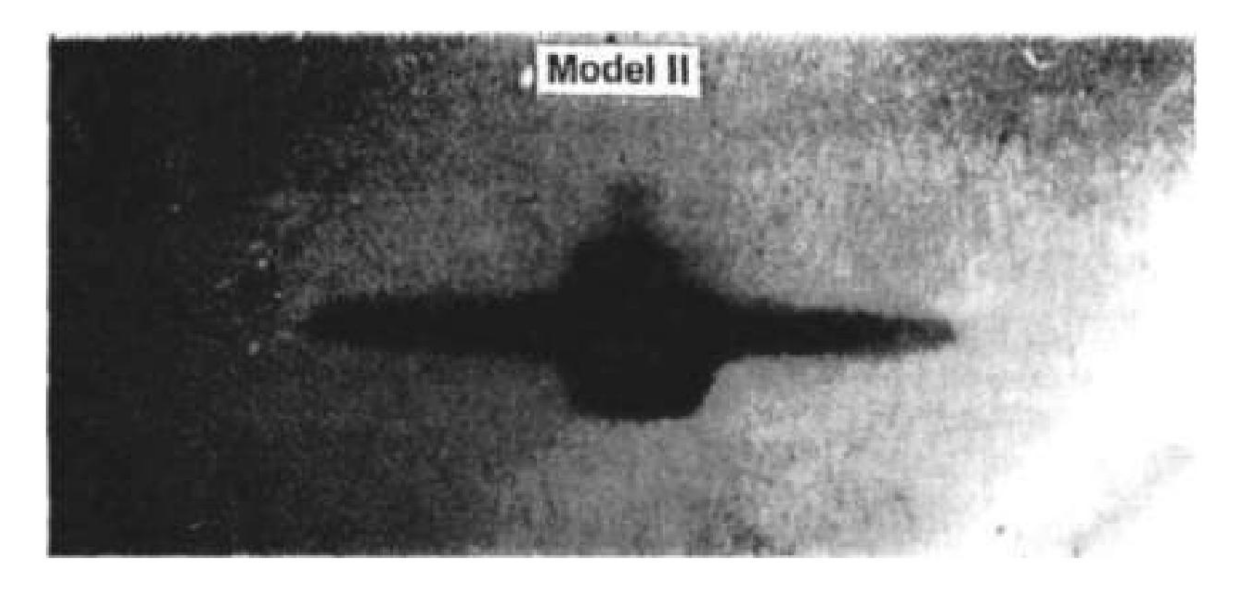
Ein weiteres UFO, das dem deutschen Typ große Ähnlichkeit hat.

Machine Translated by Google



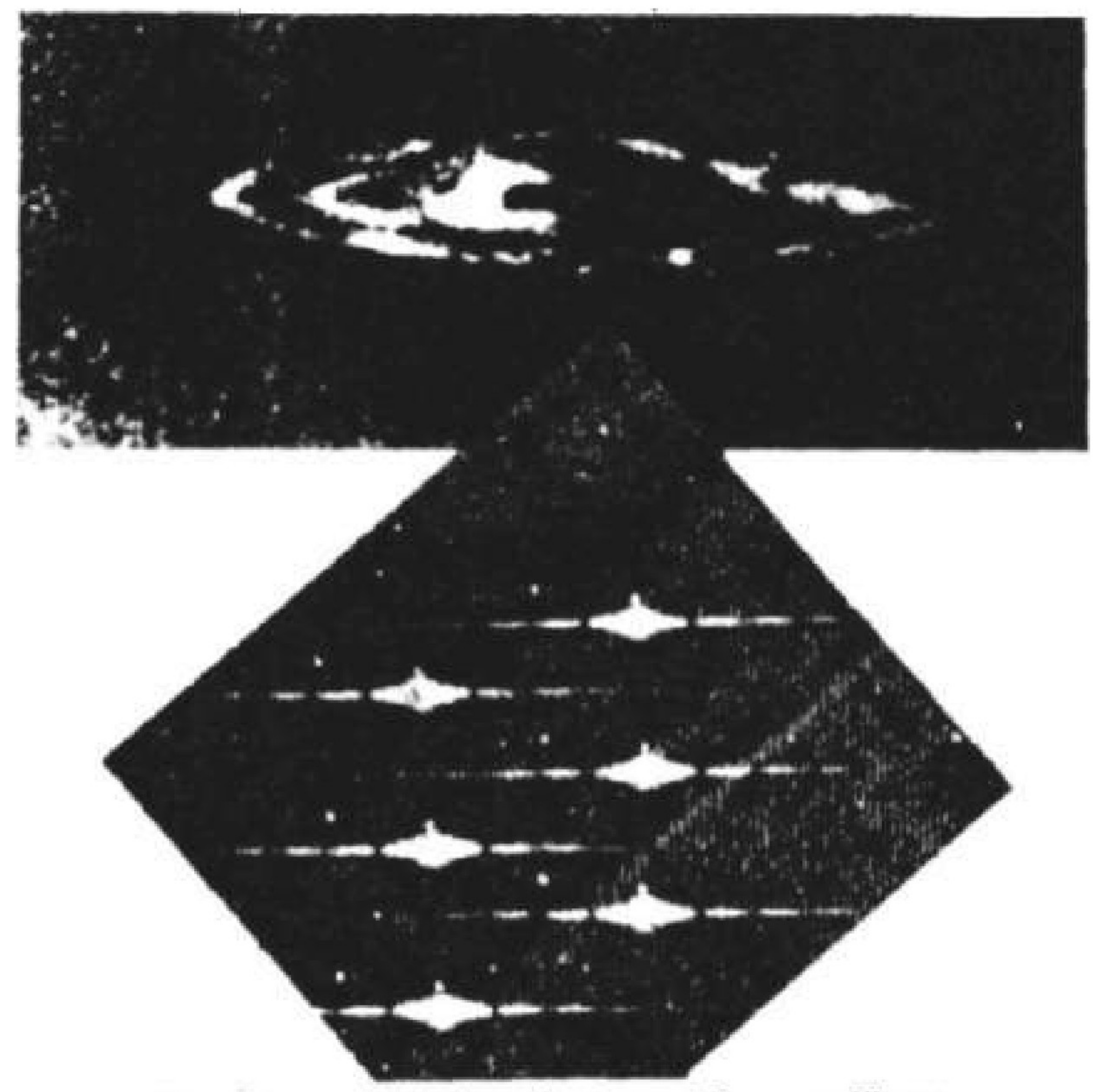
Machine Translated by Google

Deutsches Raumschiff?



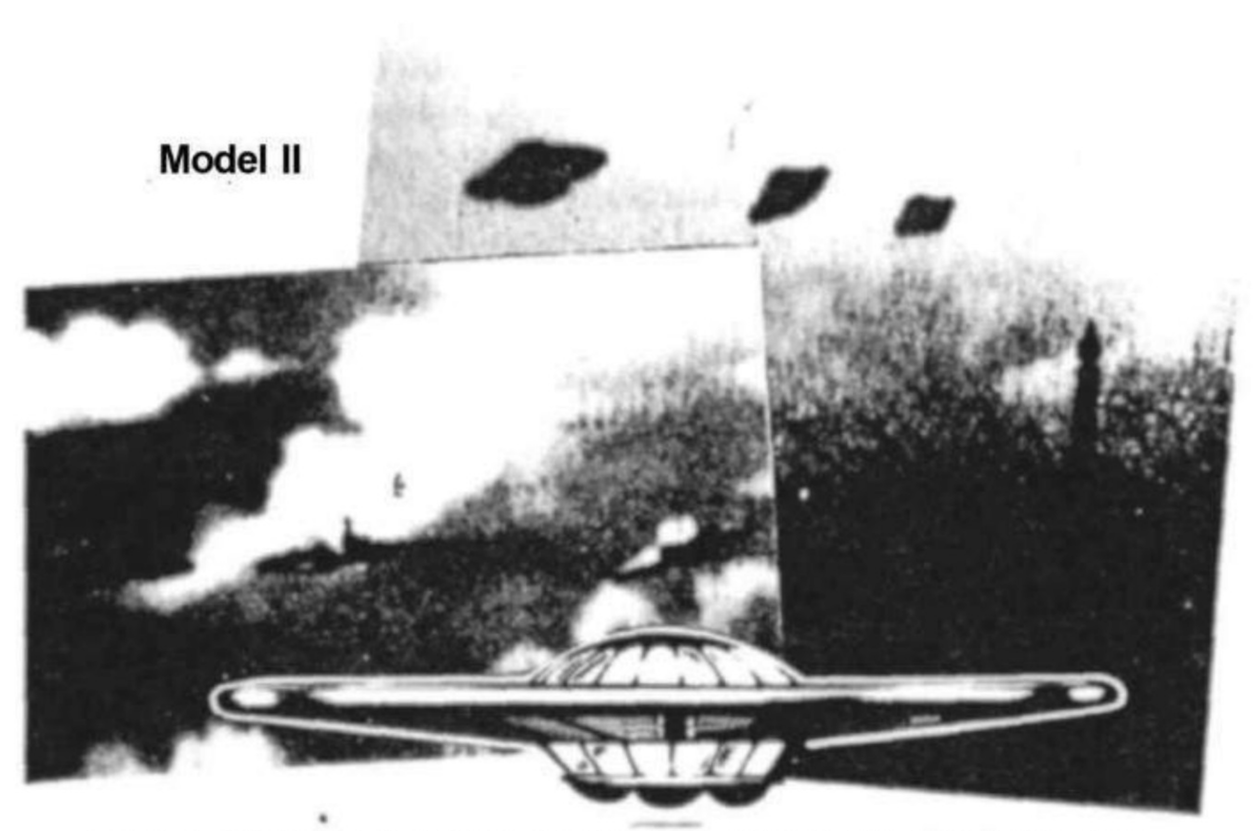
Fotografiert von Jose Martinez Carrasco im Juni 1969. Serra Dourada, Brasilien

Machine Translated by Google

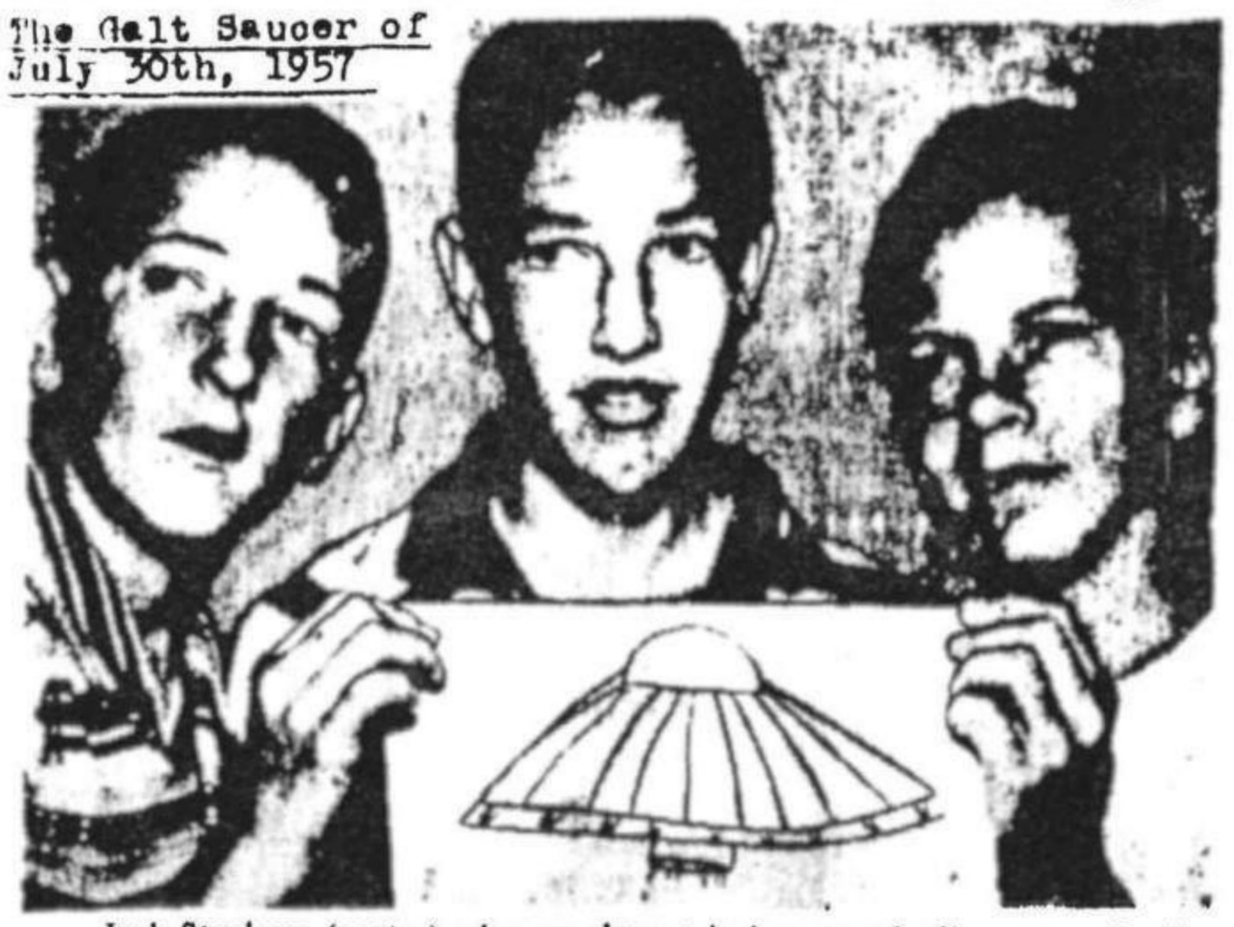


This picture of six flying objects was taken near Vienna in Austria. T he National Aeronautics and Space Administration said: "We have no conception of what the phenomenon is."

Machine Translated by Google



GIANT PRINTS PRESSED INTO EARTH AT SCENE WHERE BOY CLAIMS SAUCER LANDED



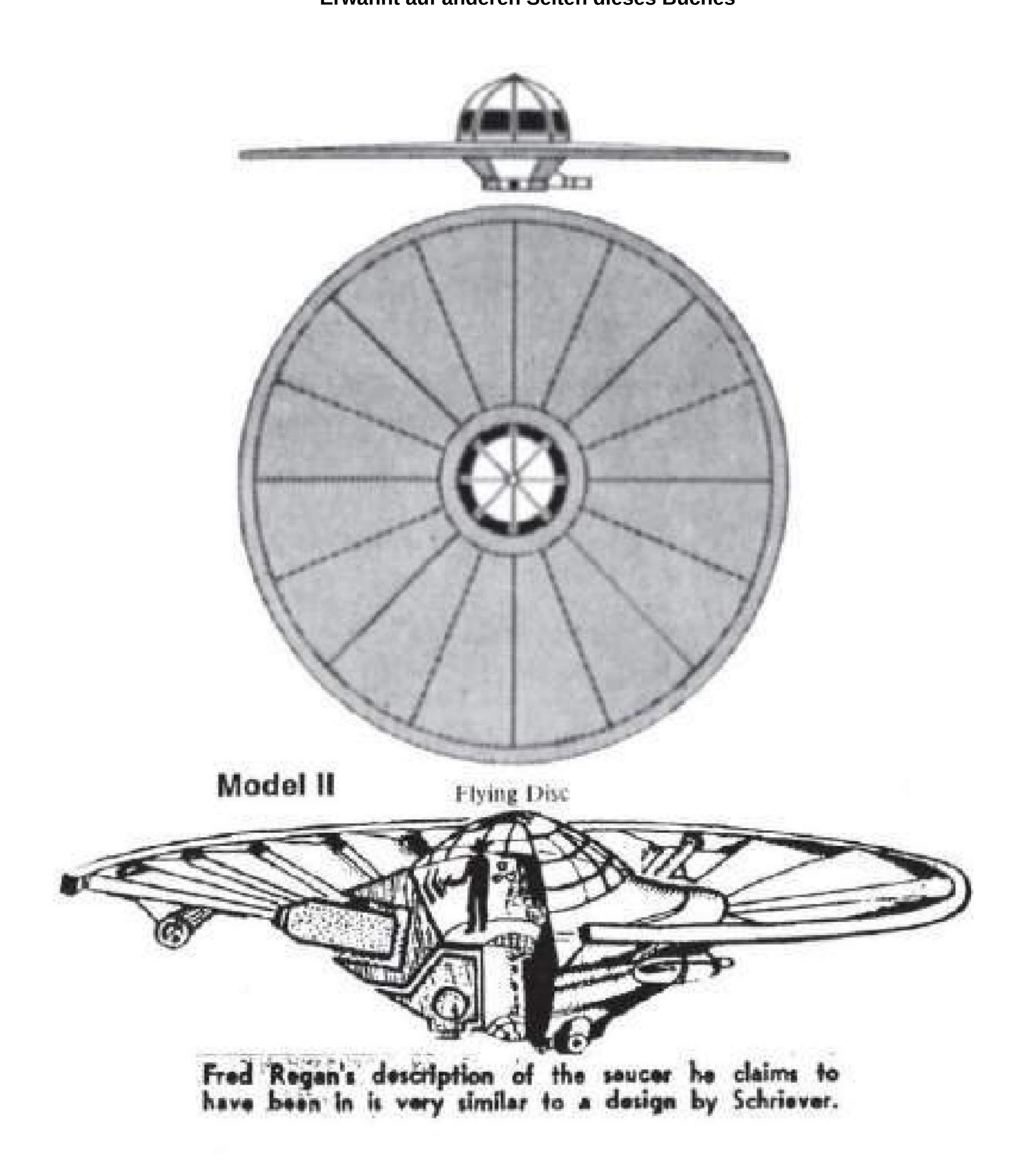
Jack Stephens (centre) who says he watched a round silver-covered object hover for 40 minutes before landing, shows a sketch of what he saw to chums Jerry Pawelko (left) and Danny Oliver. He said the saucer was about 35 feet in

Machine Translated by Google

Modell II verkörpert einige dieser Änderungen. Die Größe wurde erhöht, um zwei Piloten in liegender Position Platz zu bieten, und der Motorraum sowie die Treibstoffkapazität wurden vergrößert. Dieses Modell verwendet zur Stabilisierung auch einen flugzeugähnlichen Ruder-Steuerungsmechanismus.

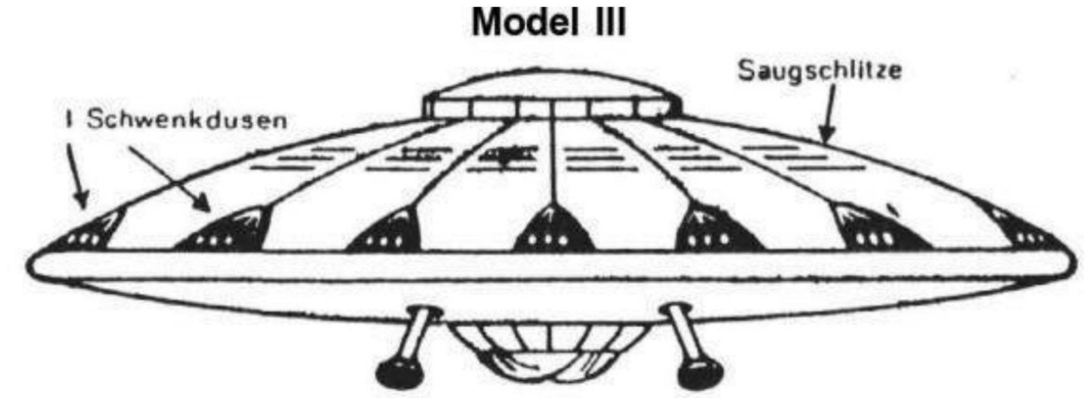
Es wurden angeblich Geschwindigkeiten zwischen 1000 und 2000 km/h erreicht. Das Problem des Radausgleichs war gelöst und die Flügelschrauben- bzw. Flügelpropelleranordnung funktionierte zufriedenstellend. Die damals geprägten deutschen Begriffe waren „Vertikalzugschraube". Sobald die gewünschte Höhe erreicht war, wurden die Propellerblätter auf einen sehr flachen Winkel eingestellt und nun wurde aus dem Zugpropeller eine „Tragschraube" – ganz ähnlich dem Prinzip des Hubschraubers.

Erwähnt auf anderen Seiten dieses Buches



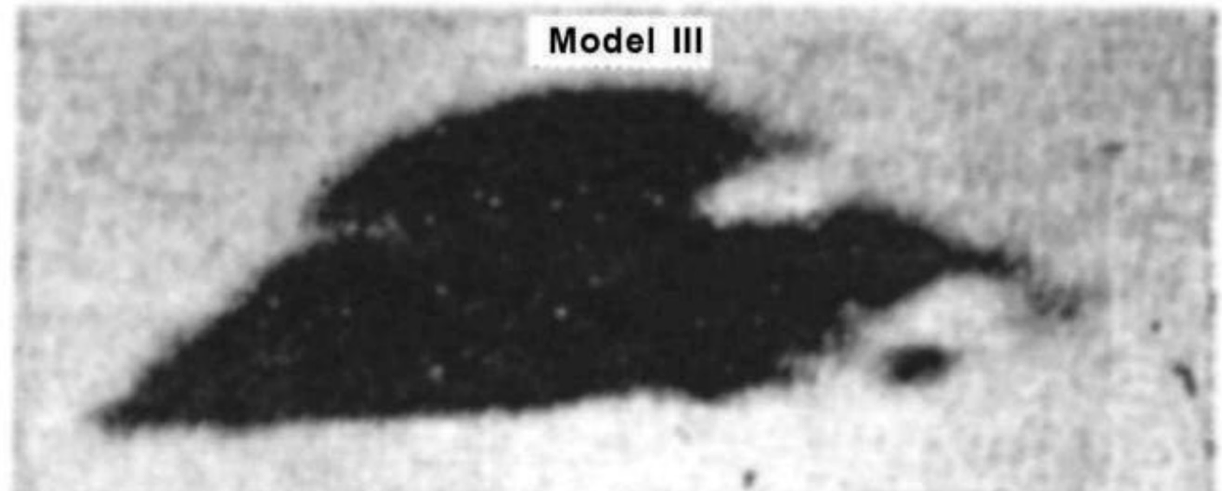
Fred Regan's description of the saucer he claims to have been in is very similar to a design by Schriever.

Machine Translated by Google



Ballenzo – Schriever – Miethe – Diskus"
Start- und Landebeine, unten aufblasbare
Gummipuffer, ein- und ausfahrbar





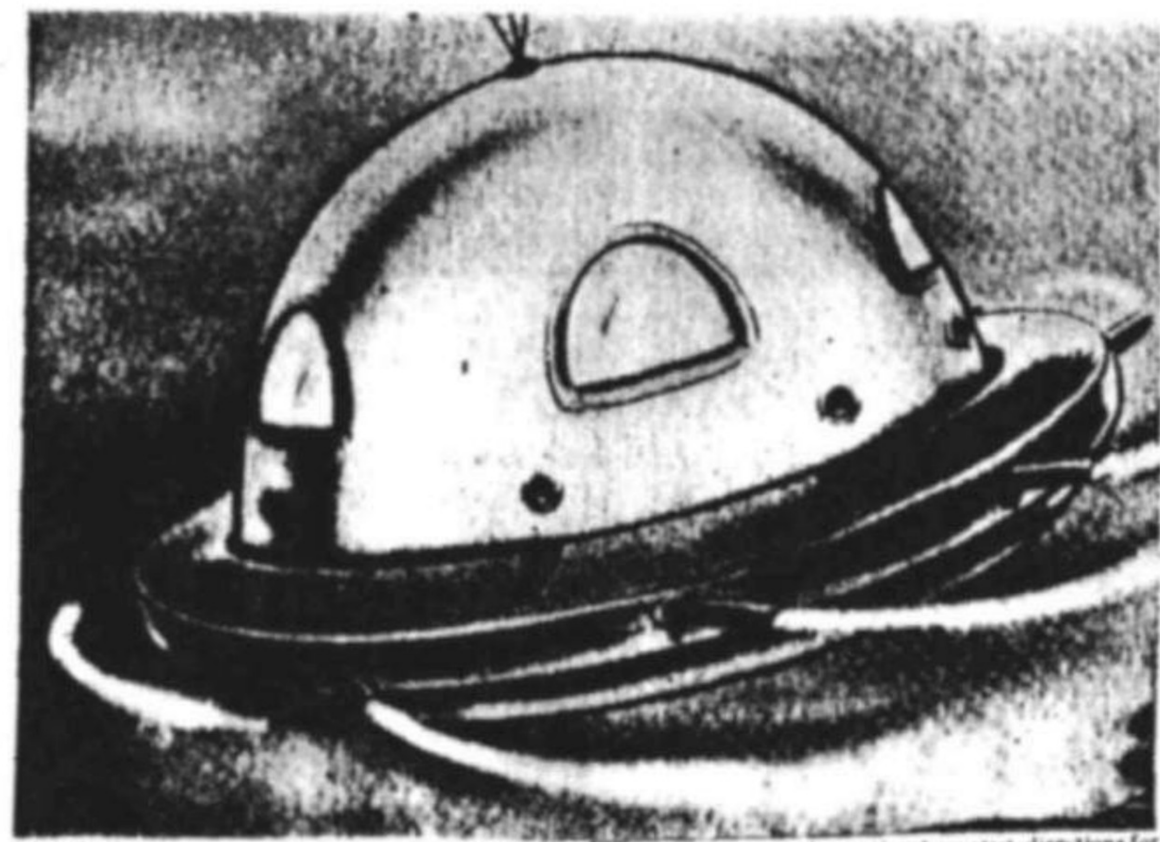
1951: Over a mountain near Riverside, Calif.



Machine Translated by Google

Untertasse über Rouen, Frankreich

Machine Translated by Google



THIS IS IT — A sketch of a flying saucer which Her... of Kutztown, Pa., contends he saw ... feet from his car. He's shown (right, below) giving ... artist, directions for sketch. Air Guard officers in Reading discount recent saucer sightings in that area. (AP Wirephotos)

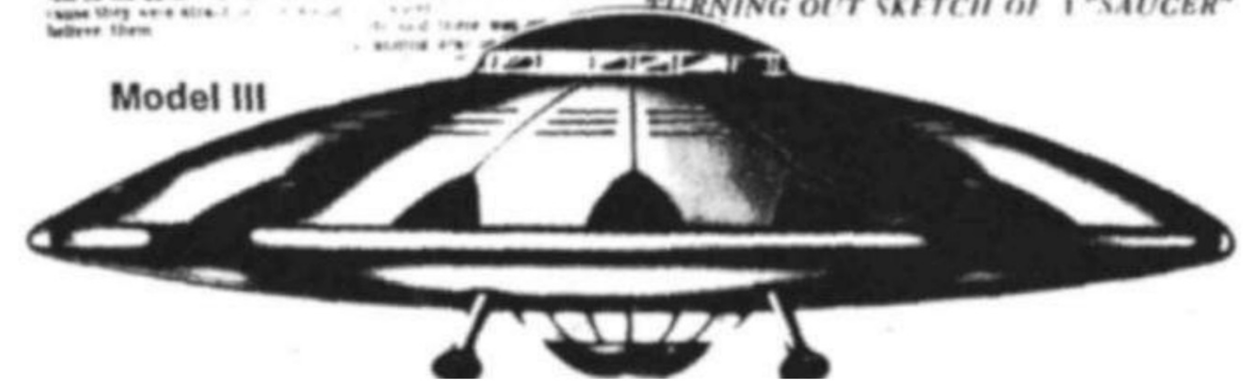
'Saucer' in Front of Car







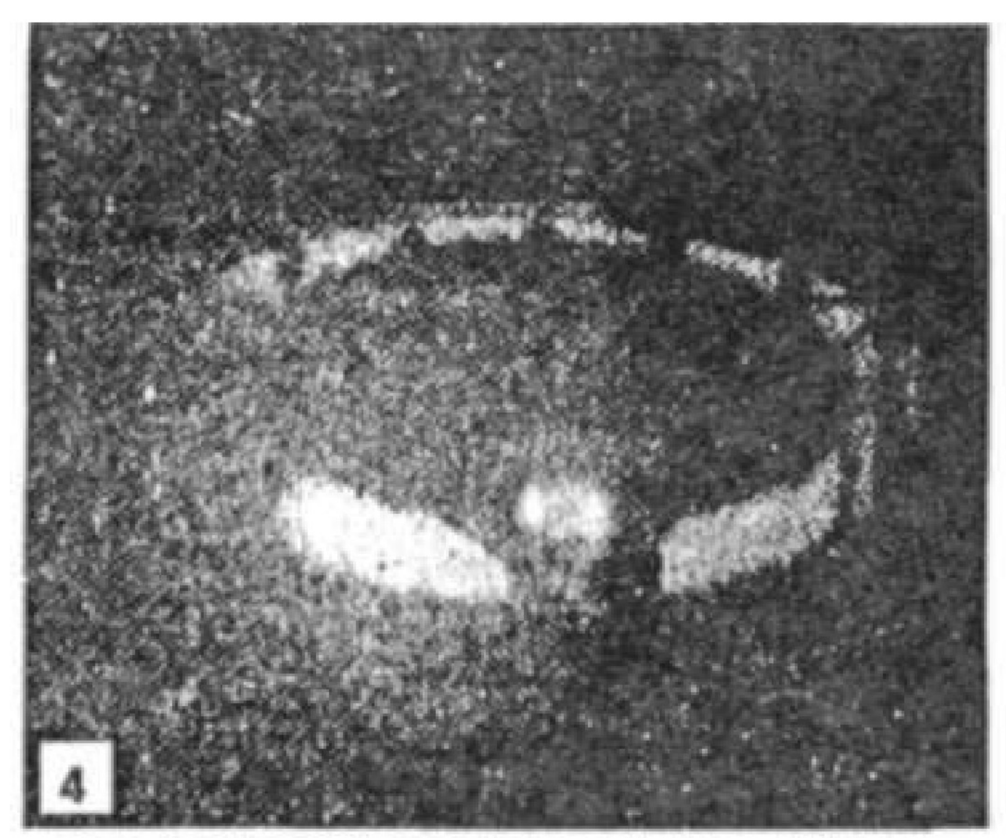
TURNING OUT SKETCH OF A "SAUCER"



Machine Translated by Google

Auf den vorhergehenden und einigen der folgenden Seiten ist der Trend in der UFO-Entwicklung recht deutlich zu erkennen. Viele der besten Fotos stammen aus Südamerika und Europa. Sie umfassen einen Zeitraum von über 30 Jahren.

Machine Translated by Google



This disc-like craft was photographed over Alberton, South Australia. Experts say it could not be an aircraft or a satelite.

"Sightings" Boom in Mexico



A REAL FLYING SAUCER, at least that's the claim, shows clearly in this photograph taken by a businessman during an otherwise routine trip in Northern Mexico. It was one of dozens of such sightings during a 2-month period.

Machine Translated by Google

Beleuchtete Kuppel des deutschen Modells II oder III?

Machine Translated by Google

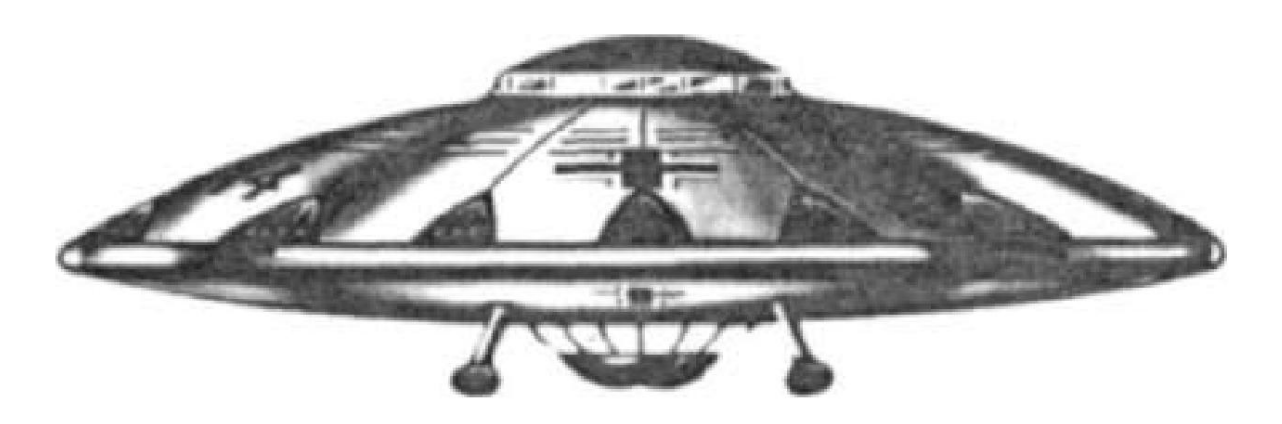


PICTURE OF A SAUCER: The top diagram, from a book published in 1953, shows a spacecraft that bears a close resemblance to the composite drawing (below) of an unidentified flying object which many people reported seeing last week in Michigan.

The early picture was supposedly produced by a creature from Venus who visited saucer buff George Adamski in California, took away Adamski's negative of his spacecraft, and returned with this substitute photo with an undecoded message.

Machine Translated by Google

Fotografiert von Henk Beverloo, 5. April 1959. Rotterdam



Modell III, letzter bekannter deutscher Prototyp

Modell III Dies ist das letzte Modell; einige Experten bezeichnen es als Bellonzo-Schriever-Miethe-Diskus. Diese Version wurde in verschiedenen Größen hergestellt, einige mit einem Durchmesser von bis zu 135 Fuß und sogar 225 Fuß. Die tatsächlich aufgezeichneten Geschwindigkeiten lagen bei über 2000 km/h. Konventionelle Raketenmotorgeschwindigkeiten von bis zu 4000 km/h wurden erwartet. Wie deutlich zu erkennen ist, hatte dieses Modell bereits eine sehr aerodynamische Form und verfügte erstmals auch über einziehbare, stelzenartige Stoßdämpfer. Das Fluggerät ist von einer ausgeklügelten Anordnung kippbarer Richtungsdüsen umgeben, die nicht nur eine enorm verbesserte Manövrierfähigkeit, sondern auch eine höhere Geschwindigkeit und eine bessere Kraftstoffnutzung garantierten. Die Oberseite des Fluggeräts war von Saugöffnungen umgeben, die einen doppelten Zweck erfüllten: a) den Motor zu kühlen und b) ein nahezu Vakuum zu erzeugen, in das das Fluggerät mit viel weniger Aufwand gleiten oder aufsteigen konnte. Der Bordmechaniker- oder Flugtechnikerraum war bei Hochgeschwindigkeitsflügen einziehbar und wurde nur bei langsamem Flug oder bei der Landung abgesenkt.

In diesem fortschrittlichen, konventionellen Design sind alle Grundbestandteile nahezu aller späteren UFO-Typen deutlich zu erkennen, die weltweit gesichtet und fotografiert wurden. Zweifellos wurden diese Modelle auch von Viktor Schaubergers flammen- und rauchlosen Implosionsmotoren angetrieben.
Allerdings hat bis heute kein deutscher Techniker, der jemals an diesen hochentwickelten Maschinen gearbeitet hat, sein Wissen freiwillig zur Verfügung gestellt.

Wir reproduzieren hier viele Fotos und Zeichnungen von UFO-Fahrzeugen, die gesichtet und fotografiert wurden, und jeder interessierte UFO-Forscher kann sie problemlos mit der deutschen fliegenden Untertasse Modell III vergleichen.

Machine Translated by Google



Machine Translated by Google

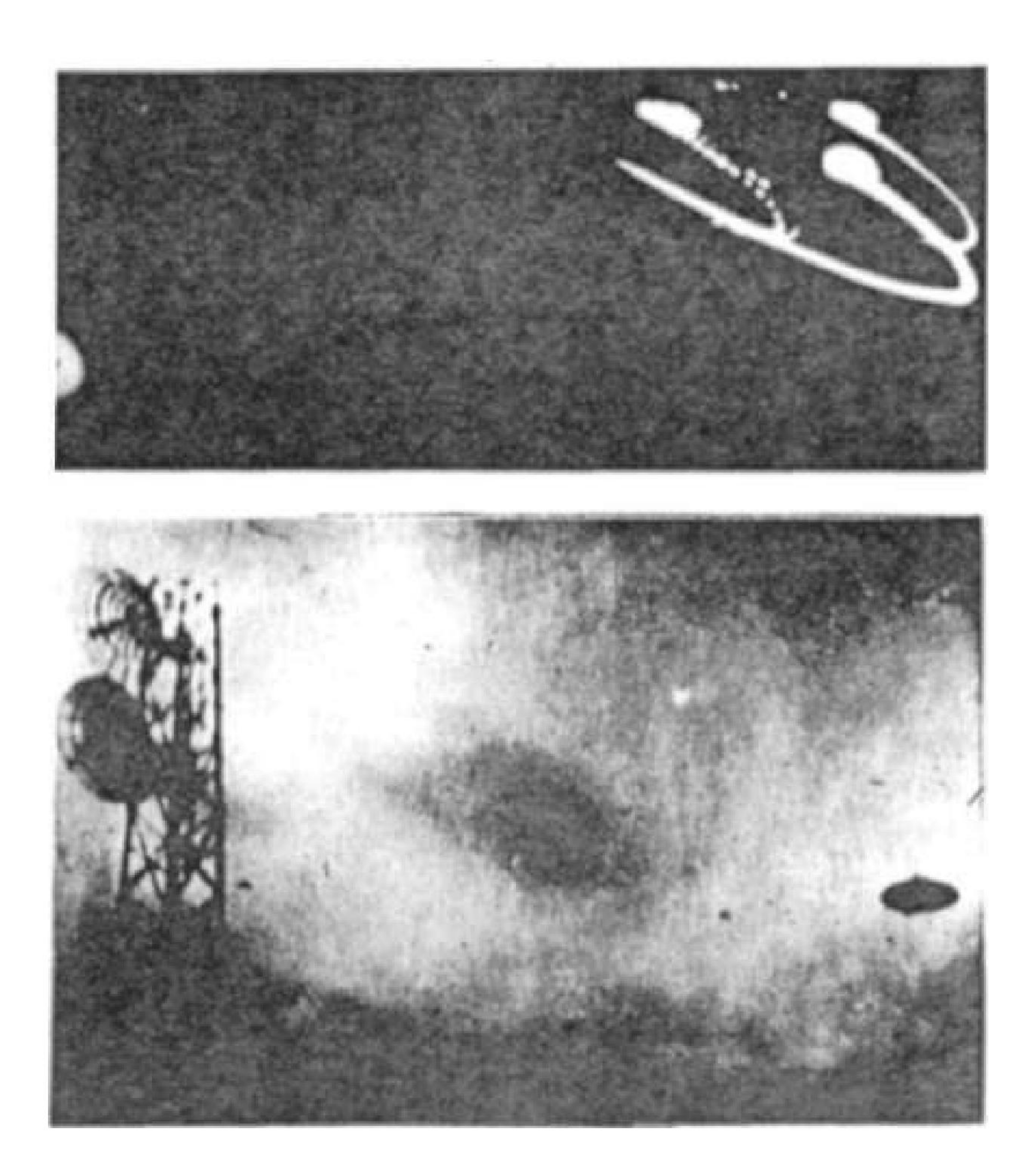
Fotografiert von Enrique Hausemann-Muller, 24. April 1950. Spanien: „Wirbelrad“-Effekt; verursacht durch Düsenausstöße am äußeren Rand, deutlich sichtbar.

Machine Translated by Google



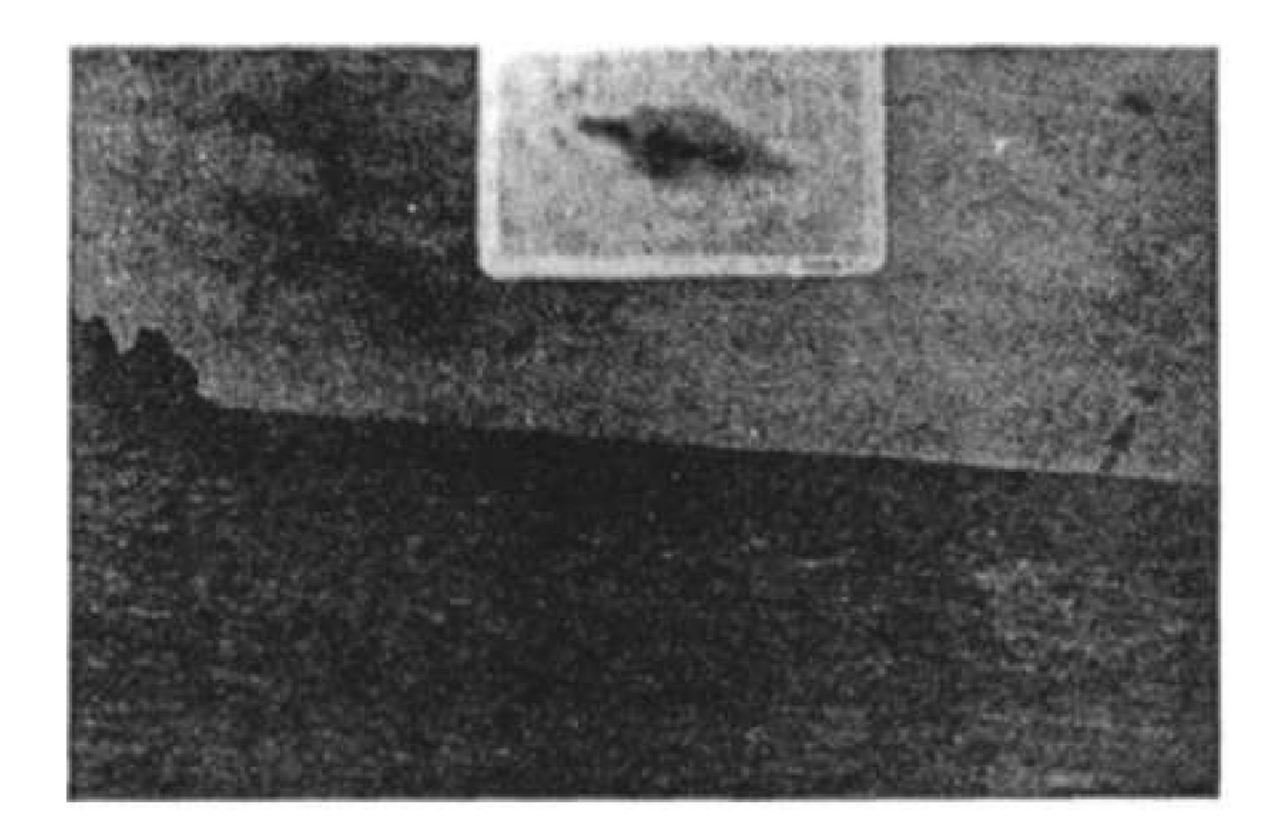
Rouen,Frankreich

Machine Translated by Google



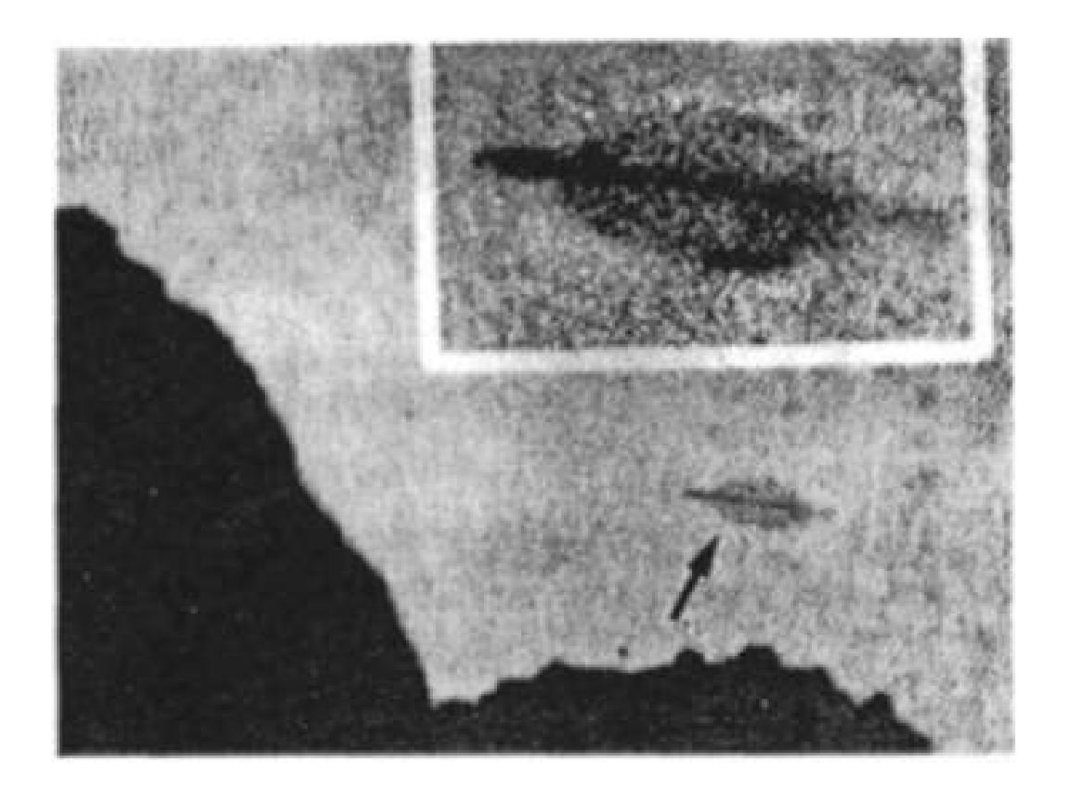
Pescara, Italien. 1957

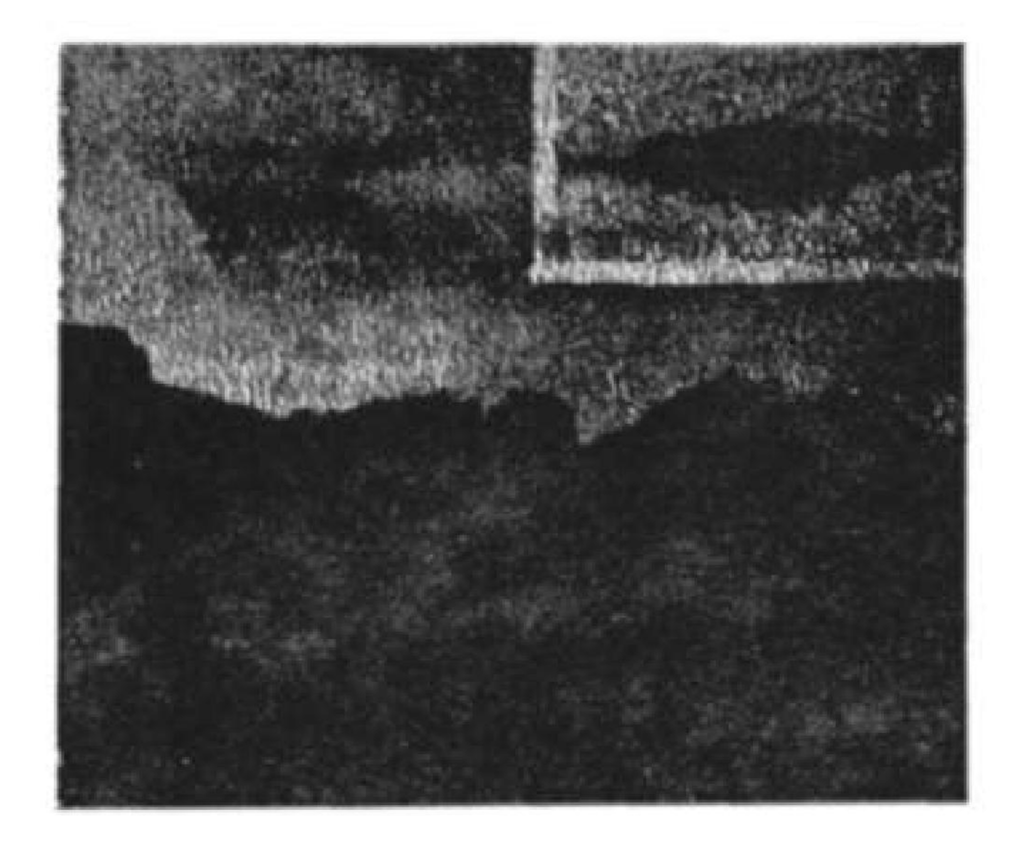
Machine Translated by Google





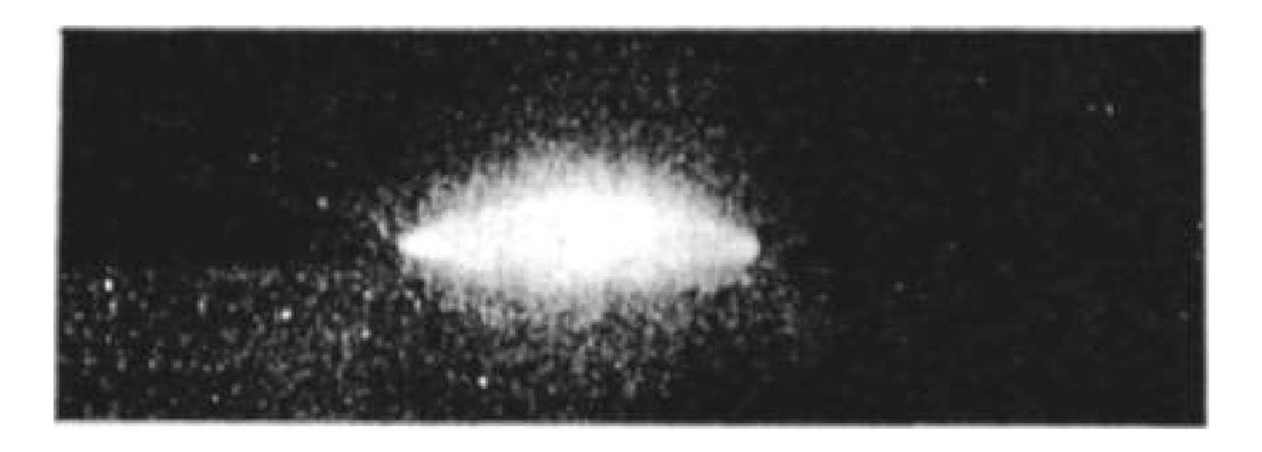
Machine Translated by Google



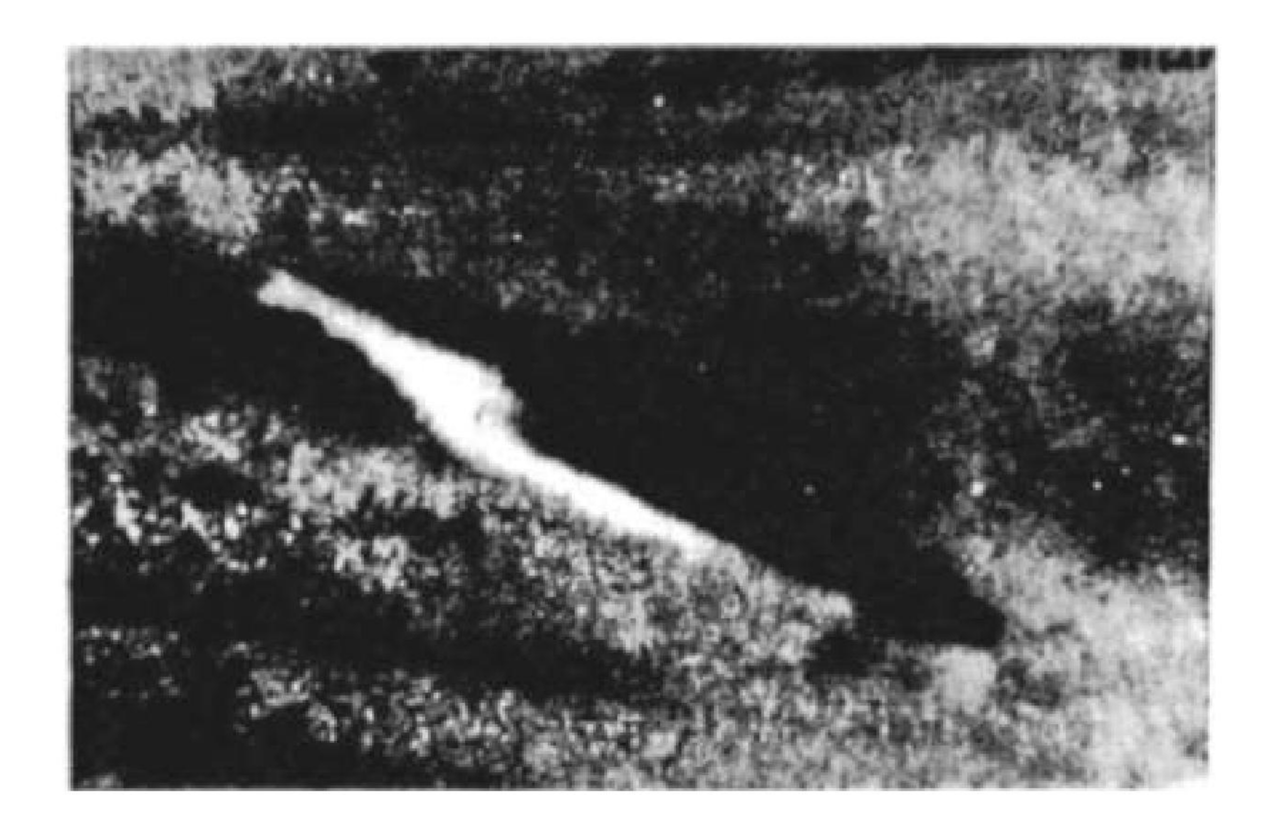


Diese vier Fotografien von Almiro Barauna, 16. Januar 1958. Insel Trinidade, Brasilien.

Machine Translated by Google

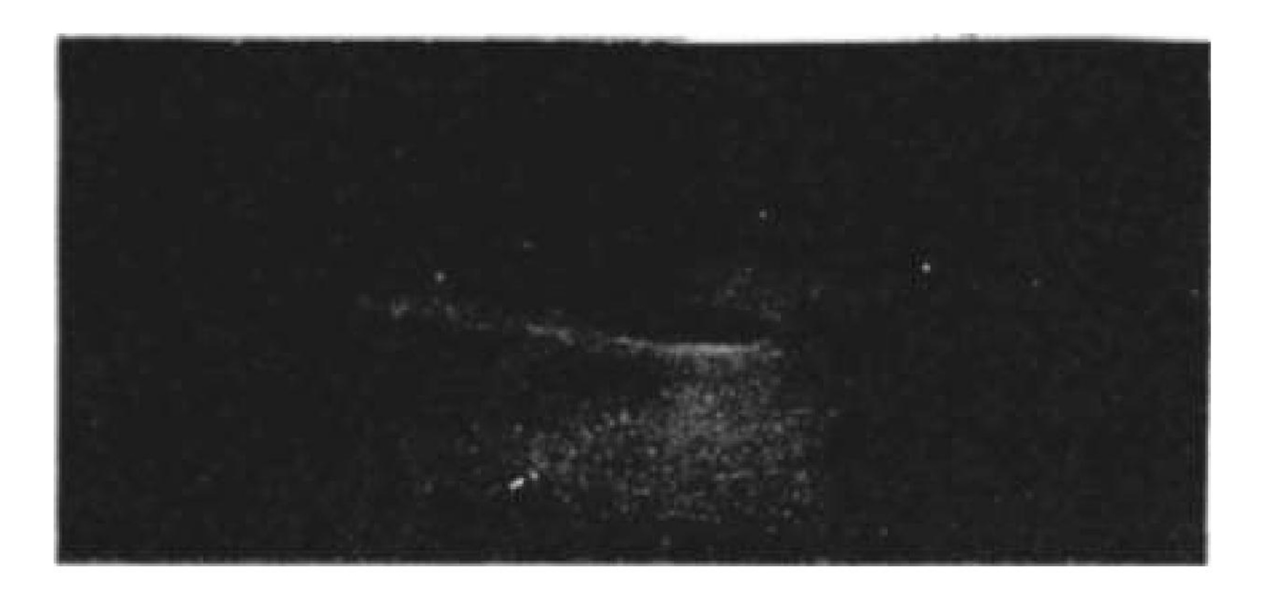


Sub-UFO taucht in Polnähe auf.



NICAP-Foto eines UFOs, das einen Testflug eines Düsenjets beobachtet

Machine Translated by Google



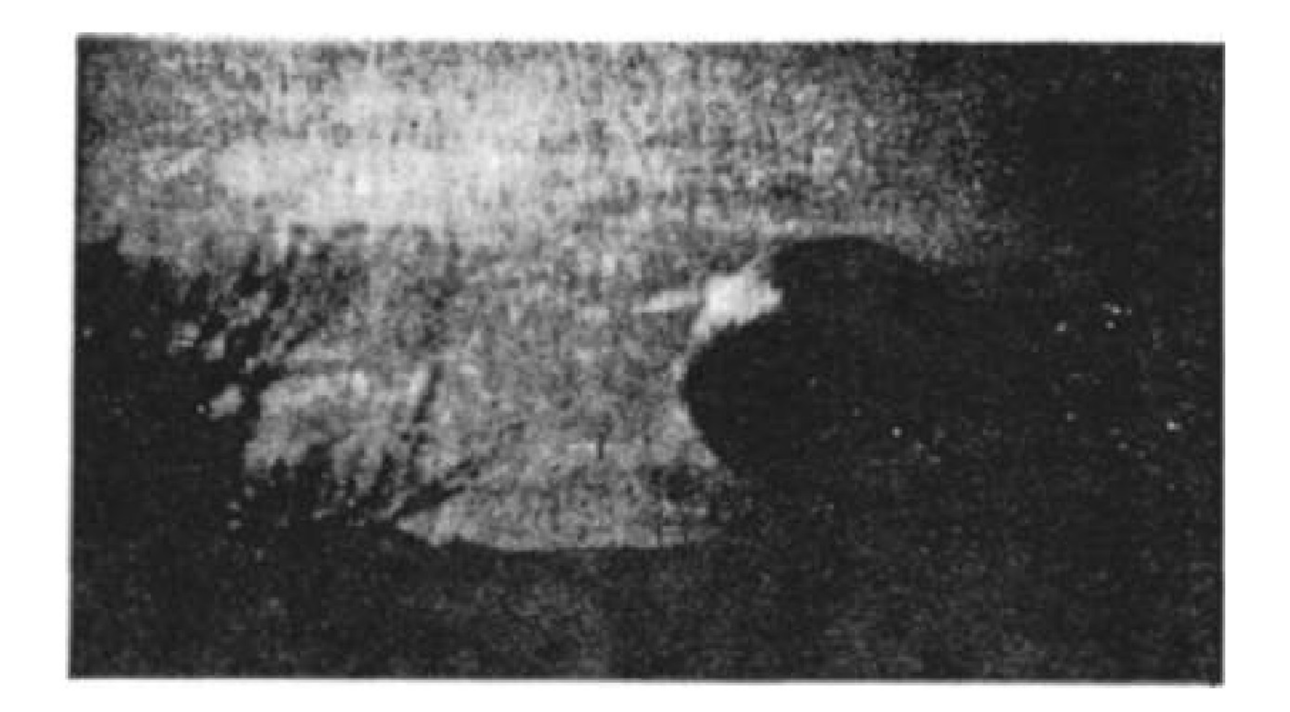
Fotografiert von Gunther Wildemann, 23. November 1966. Benidorm, Spanien.

Machine Translated by Google

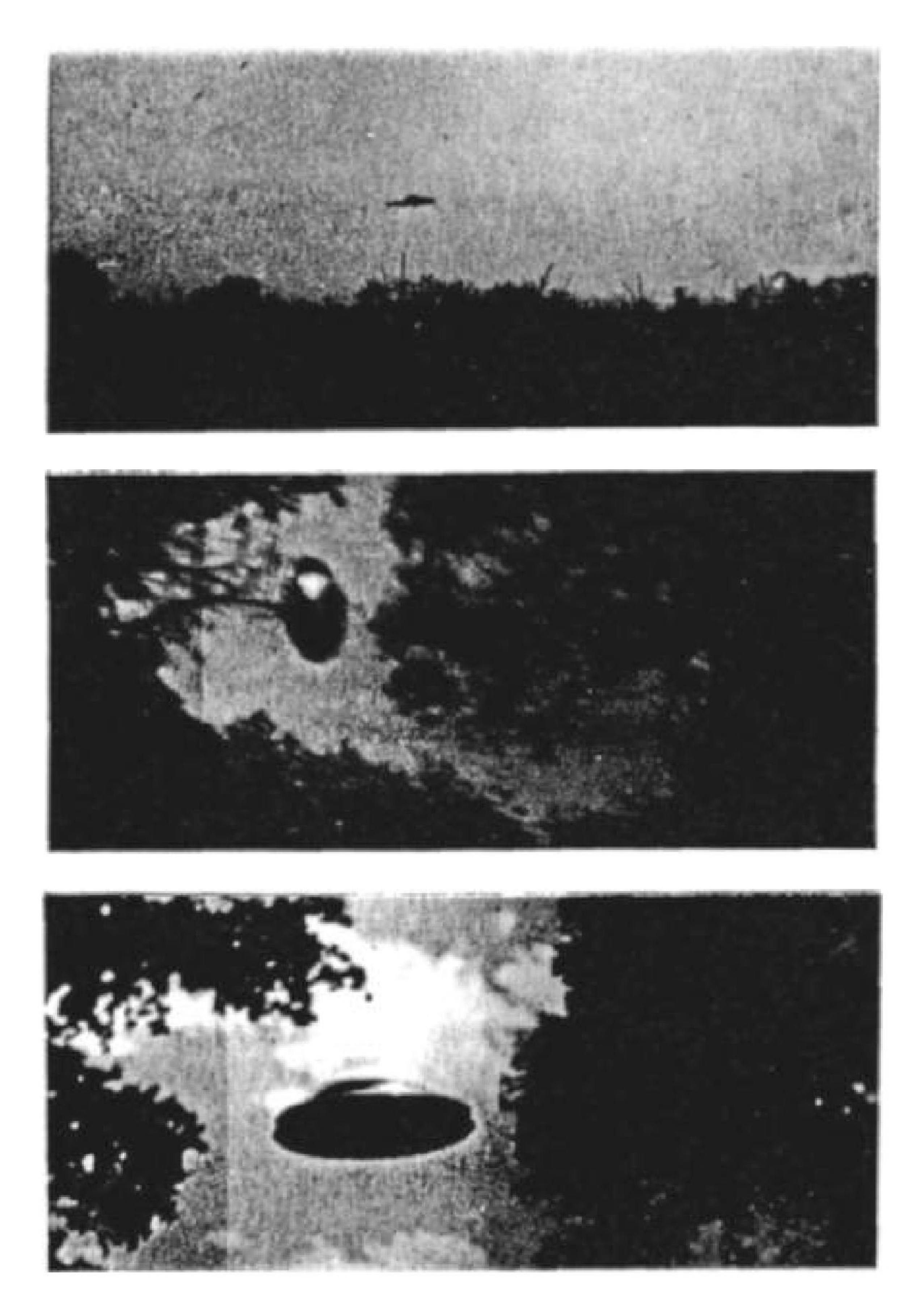


Fotografiert von Dick Blevens, 30. August 1964. Seville, Ohio

Machine Translated by Google



Machine Translated by Google

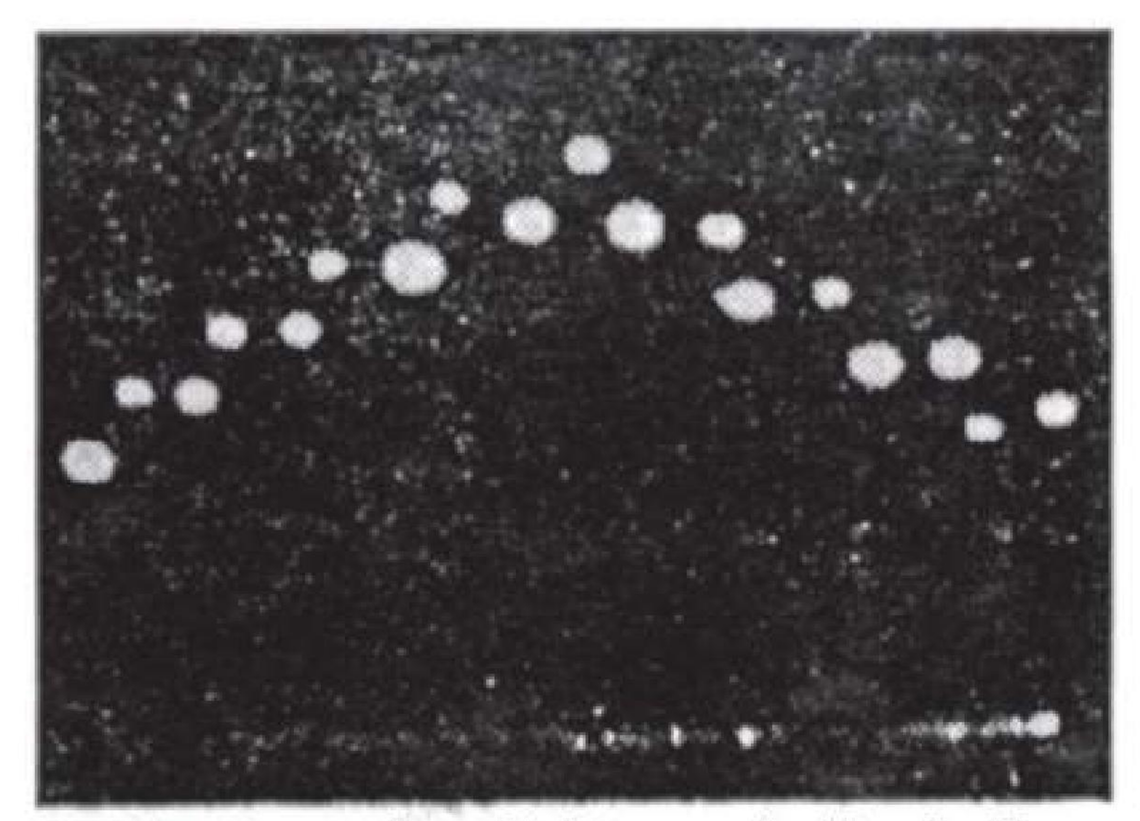


Urheberrechtlich geschützte Farbpostkarten dieser Fotos erhältlich bei:
Ventla Verlag, Postfach 17185

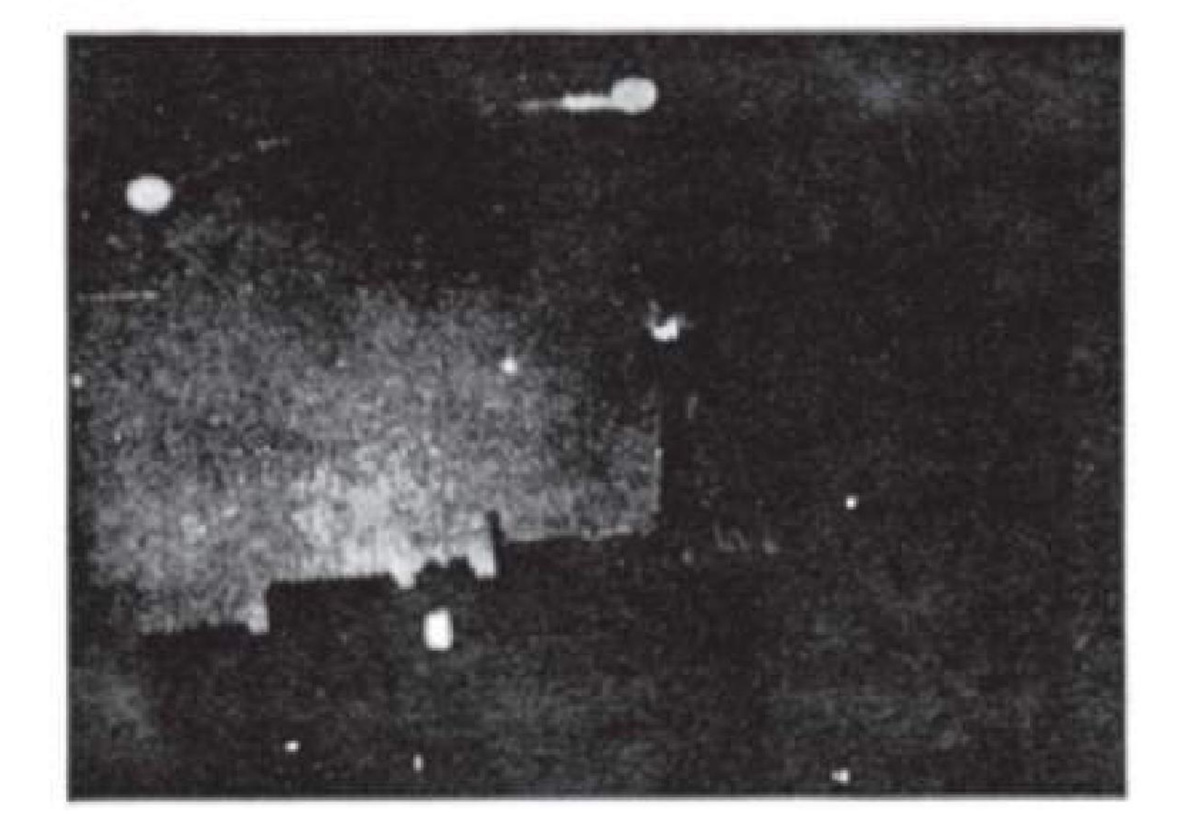
Machine Translated by Google

Wiesbaden, Schierstein, Deutschland

Machine Translated by Google



1951: Formation flight over Lubbock, Tex.



Fotografiert von Paul Paulin, 29. Dezember 1953. Paris, Frankreich

Machine Translated by Google

Please Post in Radio Room and on the Bridge

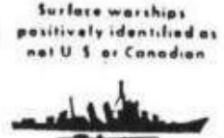
FOR EARLY WARNING IN DEFENSE OF THE NORTH AMERICAN CONTINENT

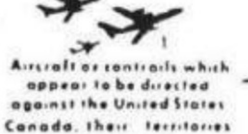
MERINT
RADIOTELEGRAPH PROCEDURE

1. WHAT TO REPORT

Report immediately all airborne and waterborne objects which appear to be HOSTILE, SUSPICIOUS or are UNIDENTIFIED.











2. SEND TO ANY

United States Naval Radio Station
Canadian Naval Radio Station
United States Coast Guard Radio Station
United States Commercial Radiotelegraph Station
Canadian Department of Transport Coastal Station

Receiving station will relay to military destination

3. HOW TO SEND

* MERINT MERINT MERINT (Coastal Station) DE (Own Signal Letters) K (Own Signal Letters) DE (Coastal Station) K
EMERGENCY (For U.S. or Canadian Naval or Coast Guard Radio Stations) or
RAPID US GOVT COLLECT (For U.S. Commercial Coastal Stations) or
RUSH COLLECT (For Canadian Dept of Transport Coastal Stations)

4. SEND TO ONE DESTINATION

ComAsDefForLant Norva
ComWestSeaFron Navy SFran
NavyCharge Halifax
NavyCharge Esquimalt

Select destination nearest to your receiving station

5. SEND THIS KIND OF MESSAGE

Content—	Example—
a. Begin your message with the word "MERINT"	MERINT
b. Give the reporting ship's name and signal letters	SS TOLOA WHDR
c. Describe briefly the objects sighted	TWO UNIDENTIFIED SURFACED SUBMARINES
d. Give ship's position when objects are sighted, also TIME and DATE	5034N 4012W 071430 GMT
e. If objects are airborne, estimate altitude as "low", "medium", "high"	(not applicable)
f. Give direction of travel of sighted objects	HEADING 270 DEGREES
g. Estimate and give speed of sighted objects	15 KNOTS
h. Describe condition of sea and weather	SEA CALM
i. Give other significant information	ELONGATED CONNING TOWERS

6. SEND IMMEDIATELY

a. DO NOT DELAY YOUR REPORT DUE TO LACK OF INFORMATION
b. EVERY EFFORT SHOULD BE MADE TO OBTAIN ACKNOWLEDGMENT FROM RECEIVING STATION THAT MESSAGE HAS BEEN RECEIVED.

* The International urgency signal (XXX XXX XXX) may be used as an alternate to clear circuit.

Authorized by Secretary of the Navy

OPNAV 94-P-3B

Machine Translated by Google

Von der US-Regierung und dem US-Marineministerium herausgegebene Plakate zum Meldeverfahren für UFOs.

Machine Translated by Google

Stephen Derbyshire, England

OPERATIONS & TRAINING

UFO'S SERIOUS BUSINESS

Unidentified flying objects - sometimes treated lightly by the press and referred to as "flying saucers" - must be rapidly and accurately identified as serious USAF business in the ZI. As AFR 200-2 points out, the Air Force concern with these sightings is threefold: First of all, is the object a threat to the defense of the U.S.? Secondly, does it contribute to technical or scientific knowledge? And then there's the inherent USAF responsibility to explain to the American people through public-information media what is going on in their skies.

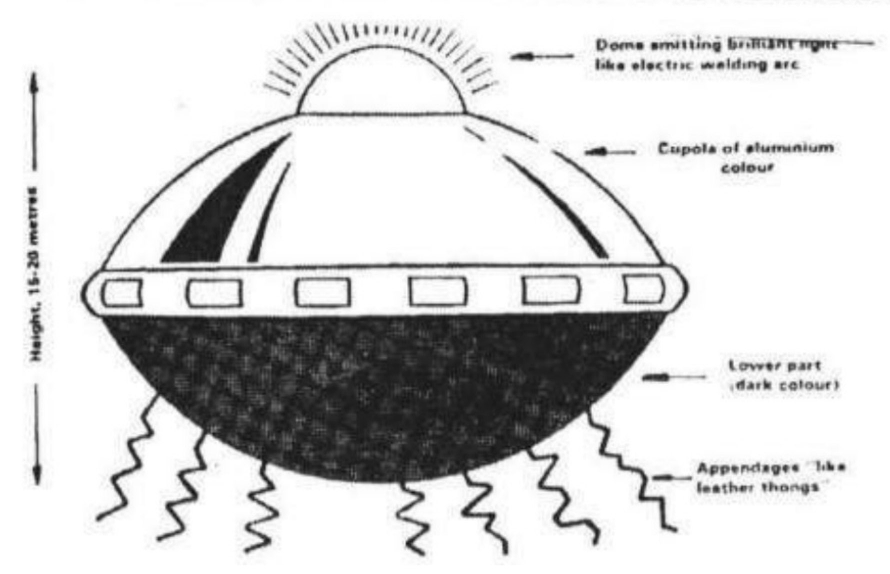
The phenomena or actual objects comprising UFO's will tend to increase, with the public more aware of goings on in space but still inclined to some apprehension. Technical and defense considerations will continue to exist in this era.

Published about three months ago, AFR 200-2 outlines necessary orderly, qualified reporting as well as public-information procedures. This is where the base should stand today, with practices judged at least satisfactory by commander and inspector:

- Responsibility for handling UFO's should rest with either intelligence, operations, the Provost Marshal or the Information Officer - in that order of preference, dictated by limits of the base organization;
- A specific officer should be designated as responsible;
- He should have experience in investigative techniques and also, if possible, scientific or technical background;
- He should have authority to obtain the assistance of specialists on the base;
- He should be equipped with binoculars, camera, Geiger counter, magnifying glass and have a source for containers in which to store samples.

What is required is that every UFO sighting be investigated and reported to the Air Technical Intelligence Center at Wright-Patterson AFB and that explanation to the public be realistic and knowledgeable. Normally that explanation will be made only by the OSAF Information Office. It all adds up to part of the job of being experts in our own domain.

Official U.S. Government poster, recognizing existence of U.F.O.'s and detailed instructions of what to do in case of their appearance.



Machine Translated by Google

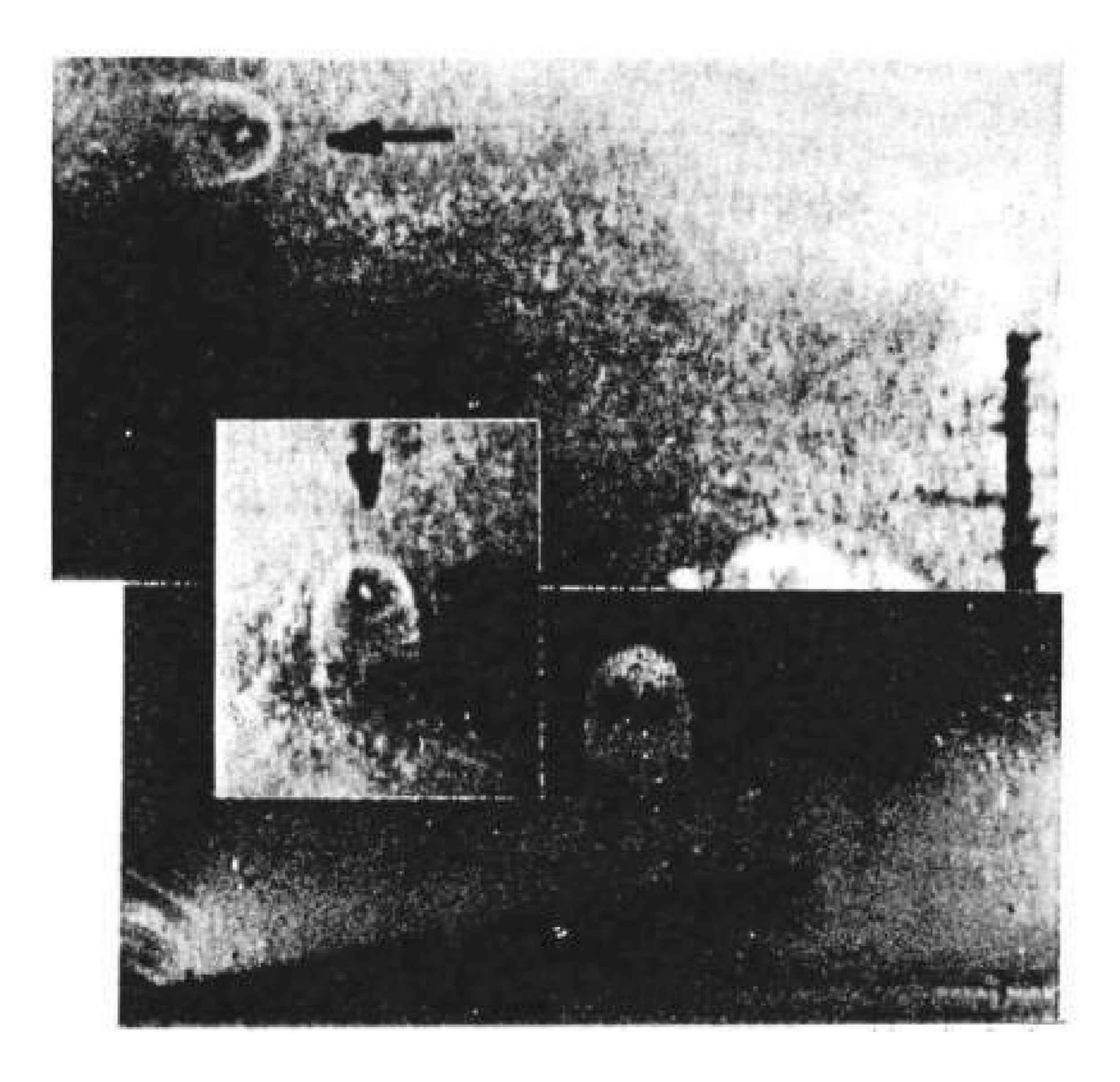
Häufig berichtete Formen von UFOs und ihre Funktionsweise.

Machine Translated by Google



Deutsche UFO-Basis? Flugkontrollbereich?

Machine Translated by Google



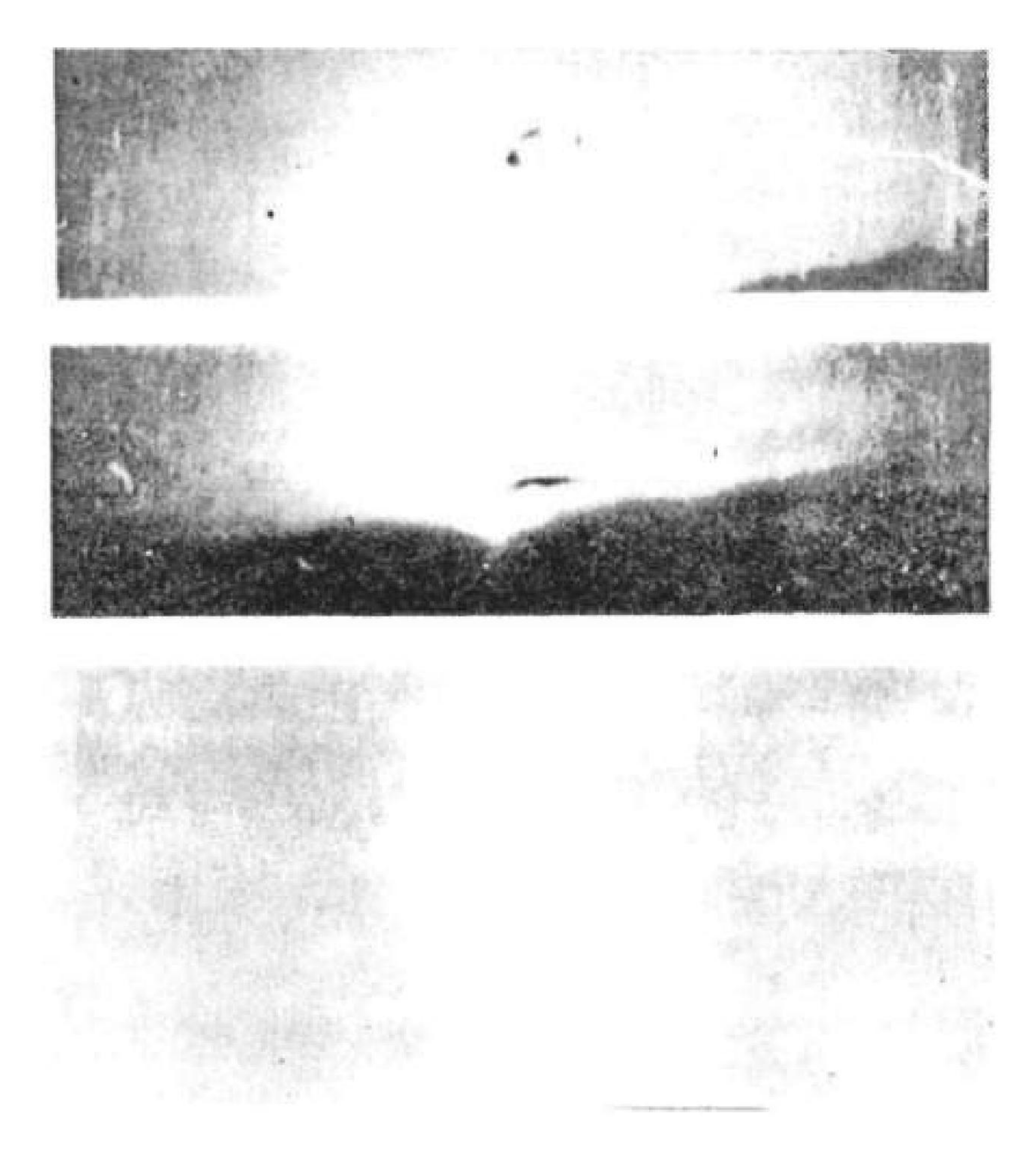
UFO im Flug über dem Staat Washington 1950. Beachten Sie die identische Form wie das von deutschen Soldaten fotografierte UFO. II Focke-Wulf-Kampfpilot 1943-44.

Machine Translated by Google



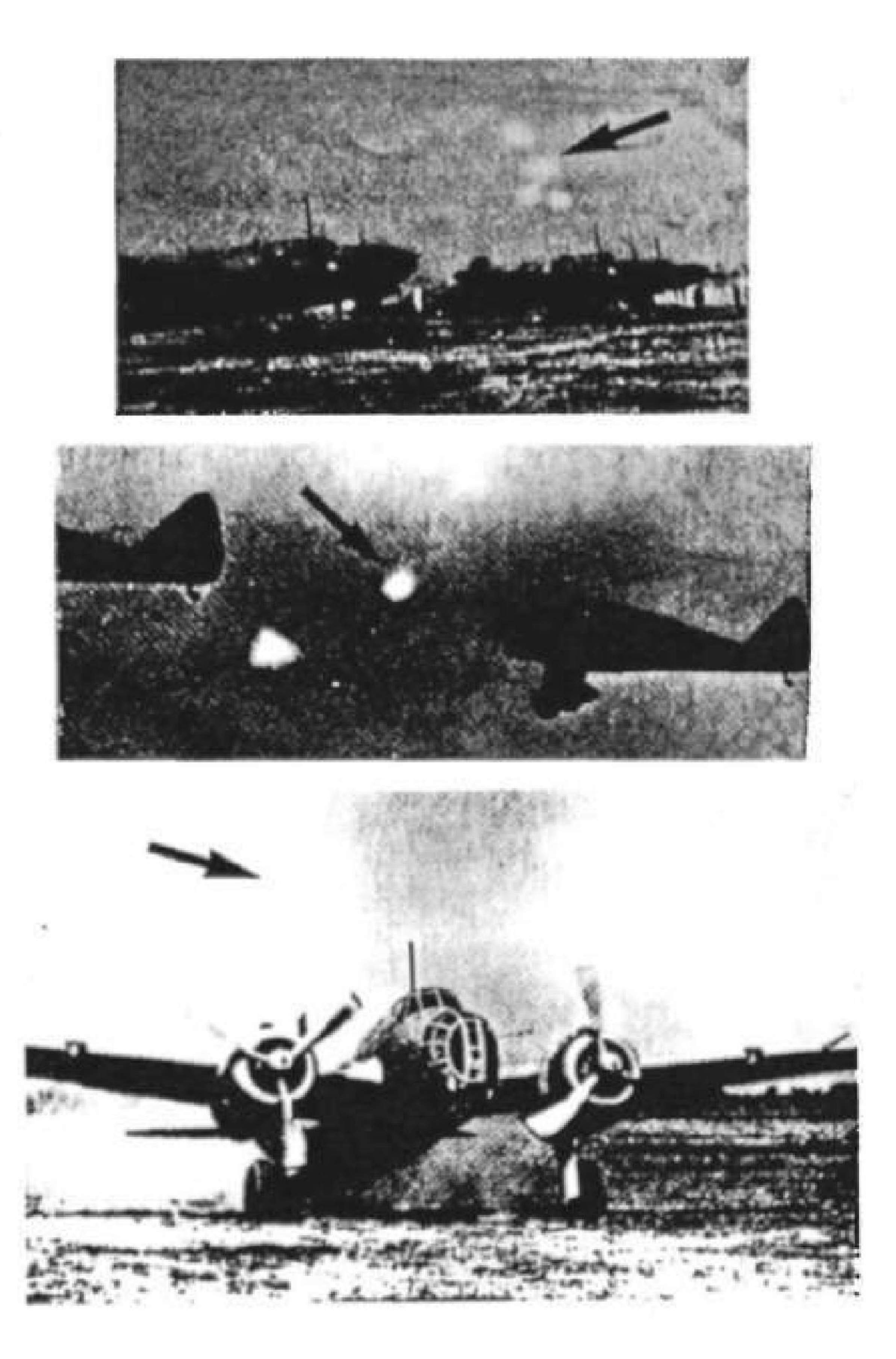
UFO-Formation, fotografiert am 24. Juni 1965 am Welt-UFO-Tag, Hokkaido, Japan

Machine Translated by Google



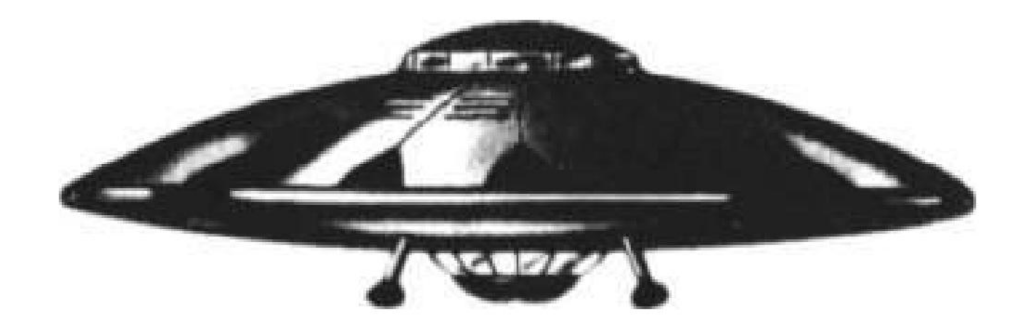
Ein UFO, das sich so verhält wie das auf der linken Seite.

Machine Translated by Google

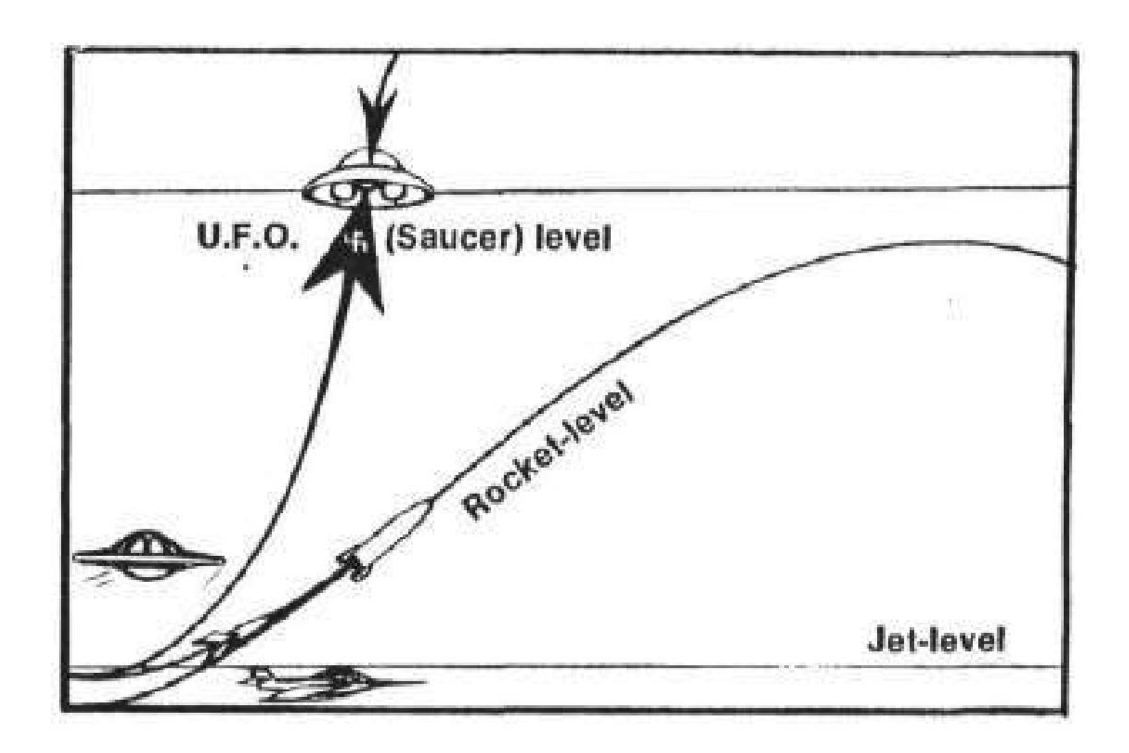


UFOs, die nach dem Krieg in Europa über den japanischen Fronten auftauchten. Sie wurden Foo-Fighter genannt!

Machine Translated by Google



Zweifellos müssen jene, die das Geheimnis der fliegenden Untertassen kannten, enorme Fortschritte bei diesen Flugmaschinen gemacht haben, und jeder unvoreingenommene Leser muss zugeben, dass die deutsche Entwicklung der fliegenden Untertassen ein neues Zeitalter des Reisens einläutete. Aufgrund der neuen Technologie müssen wir uns jedoch einige sehr tiefgründige Fragen stellen.



Hatten die Deutschen Hilfe von „echten" UFO-Leuten, weil ihre Technologie am weitesten fortgeschritten war?

Vollbrachten Hitlers Wissenschaftler ihr „Wunder" allein, ohne Hilfe, oder halfen ihnen „Menschen" aus fliegenden Untertassen, vielleicht Besucher aus anderen Galaxien, weil sie die neue Technologie beherrschten und folglich dieselbe oder zumindest eine ähnliche technologische Sprache sprachen? Wäre dies möglich? Eine andere Frage könnte sein, ob die Nazis während ihrer langen und erschöpfenden Expeditionen in den Himalaya und das alte Tibet einige lange verborgene Geheimnisse entdeckten. Über diese mysteriösen Aktivitäten, die von Männern wie Heinrich Himmler aktiv unterstützt und gesegnet wurden, sind faszinierende und spannende Bände geschrieben worden. Es wird berichtet, dass die SS eine extrem große Sammlung okkulter Bücher und mittelalterlicher Abschriften über Alchemie und Zauberei besaß. Anscheinend waren einst über 20.000 Bände in der Ordensburg Sonthofen in Bayern untergebracht.

Machine Translated by Google

Vielleicht steckt in all diesen Geschichten ein Körnchen Wahrheit. Haben die Nazis geheime Stützpunkte in der Antarktis errichtet? Haben sie dort ein weit fortgeschrittenes Programm für fliegende Untertassen perfektioniert? Haben sie während ihrer zahlreichen Expeditionen zufällig entdeckt, dass es tatsächlich eine „Innere Erde“ gibt? (Nordische Legenden und Sagen erzählen seit langem sehr inspirierende Geschichten von einer perfekten Gesellschaft blauäugiger, blonder germanischer Riesen, die im Inneren der Erde leben). War die Welt nicht erstaunt, als 1945 bekannt wurde, dass viele der Naziführer frühe Mitglieder – von 1918 bis 1920 – des Geheimen Thule-Ordens gewesen waren? Es ist bekannt, dass Dietrich Eckhardt, Hitlers brillanter Dichterfreund, ihn in München in diese Organisation eingeführt hatte.

Haushofer, der große Erklärer und Vater der Geopolitik, Freund und Mentor von Rudolf Hess (Hitlers Kamerad und Zellengenosse von Landsberg), Hess selbst und Hitler waren alle in die alten Geheimnisse der nordischen Welt eingetaucht. Es ist daher durchaus vorstellbar, dass die Nazis die Vertreter der „inneren Erde“ oder des „Weltraums“ waren, der blonden, blauäugigen Riesen, die in nordischen, Inka-, Azteken- und sogar indianischen Legenden Nordamerikas spuken.

Vielleicht hat Erich von Däniken die Spitze eines Eisbergs freigelegt? Sind wir dabei, unser bequemes Weltbild zu zerstören, dass Gott die Erde in 7 Tagen usw. usw. erschaffen hat? Und so müssen wir immer wieder auf dieselben Fragen zurückkommen, die nur mit denselben Antworten beantwortet werden können. Jede Regierung der Erde scheint verzweifelt damit beschäftigt zu sein, die UFO-Geschichte zu unterdrücken. Filme werden konfisziert, Piloten angewiesen, UFOs abzufangen und abzuschießen, um sie zu töten. Menschen werden in Krankenhäuser und schließlich in Irrenanstalten gesteckt, weil sie UFOs gesehen oder sogar von ihnen kontaktiert wurden. Warum? Warum? Die meisten Antworten auf diese Fragen geben die UFO-Besatzungen selbst. Wenn sie von anderen Planeten kämen und hierhergekommen wären, um Nachforschungen anzustellen oder Kontakt mit Erdbewohnern aufzunehmen, würden sie ihre kostbare Zeit und ihre enormen Kosten und Mühen kaum verschwenden, nur um herumzufliegen und uns in einigen abgelegenen Sümpfen oder Hügeln in den abgelegensten Wäldern der Welt mit pulsierenden Lichtern zu beglücken. Sie würden das tun, was wir tun würden, wenn wir eine Astronautencrew hätten, die einen fernen Planeten erforscht. Unsere Astronauten hätten detaillierte Anweisungen erhalten, wie z. B. einen Vorbeiflug zu machen, Fotos und Filme zu machen und visuelle Beobachtungen zu machen. Auf Radioaktivität, Sauerstoffgehalt der Luft usw. zu testen. Alle Ergebnisse per Funk und Fernschreiber zur Erde zu senden und dann nach Hause zurückzukehren. Noch denkbarer wäre, dass sie den Befehl erhalten würden, zu landen, wenn sie die Bedingungen „erträglich“ finden und insbesondere, wenn sie über die Technologie verfügen (die UFOs offensichtlich haben), und alles in Sichtweite zu untersuchen und Boden- und Gesteinsproben zu nehmen; wenn sie „Wesen“ finden, mit ihnen zu sprechen, sie zu filmen und vielleicht sogar eines zu entführen.

Schauen wir uns nun an, wie sich die Leute von den fliegenden Untertassen verhalten haben:

Technologisch sind sie zweifellos sehr weit fortgeschritten, bewegen sich mit enormer Geschwindigkeit und ändern nach Belieben die Richtung (und missachten dabei häufig alle bekannten Gesetze der Bewegung oder Schwerkraft). Sie können scheinbar mit großer Leichtigkeit im menschlichen Blickfeld oder auf Radarschirmen auftauchen und wieder verschwinden. Theoretisch und praktisch könnten sie landen, Proben nehmen, Menschen entführen und fast ungehindert wieder nach Hause fliegen! Wir müssen also vom Offensichtlichen ausgehen.
Diese UFOs von anderen Planeten (und rein mathematisch betrachtet gibt es auf anderen Planeten auch Bewohner) sind gekommen, haben gesehen, Proben genommen und sind wieder nach Hause zurückgekehrt. Warum sollten Vertreter einer Zivilisation, die weit genug fortgeschritten ist, um die enormen Entfernungen zu überwinden, einfach mit ein paar Hinterwäldlern in Mississippi Katz und Maus spielen? Die Antwort liegt auf der Hand: Sie würden sich einfach nicht mit einer solchen Farce abgeben, und das über einen Zeitraum von 30 Jahren!

Machine Translated by Google

Es muss also eine ebenso einfache Antwort darauf geben, warum sich UFOs so verhalten, wie sie es tun. Sie müssen entweder von der Erde selbst stammen, was nur ihren Mangel an Neugier erklären kann und auch ihre sprachlichen Fähigkeiten erklärt. Reinhold Schmidt gibt an, dass die Besatzungen der fliegenden Untertasse, mit der er flog, Deutsch sprachen, und diejenigen, die Adamski und andere trafen, Englisch sprachen. Sie sahen anscheinend aus wie wir und benahmen sich ziemlich gut wie wir – zweifellos, weil sie „von uns" sind.

Nun ist es nicht unvorstellbar, dass unsere Rasse im unendlichen Strom der Zeit entweder von hier nach „draußen" gegangen ist oder dass wir vor Äonen hier gelandet sind oder von „dort draußen" hier gestrandet sind. Alte Legenden und Sagen können viele Hinweise liefern.

Könnte das bedeuten, dass die deutsche Nation tatsächlich eine Kolonie ist, entweder der deutschsprachigen „Saturnier", mit denen Reinhold Schmidt gesprochen hat, oder dass sie der äußere Brückenkopf der zuvor erwähnten inneren Zivilisation sind? Ist das vielleicht die Antwort auf die schwierige Frage, warum die Deutschen „anders" sind? Ist das die Erklärung für ihre hervorragende Leistung und Genialität als Soldaten? Sind sie weltweit führend in der Präzisionstechnik und Technologie, weil in ihrer Mitte eine überproportionale Zahl von „Saturniern" oder „Atlantiern" lebt? Könnte das der Grund sein, warum sie immer stärker und wie Phönix aus der Asche einer Niederlage auferstehen? Wurde Hitler auf diesen Planeten Erde geschickt, um die westliche Zivilisation vor dem Rand der degenerierten Selbstauslöschung zu bewahren – friedlich, wenn überhaupt möglich, oder durch Krieg, wenn nötig?

Sollte die obige Frage bejaht werden, wird „Das letzte Bataillon" zu gegebener Zeit in Aktion treten. Wie weit kann „Der Tag" angesichts drohender Rassenunruhen und wirtschaftlicher Katastrophen tatsächlich entfernt sein? Und schließlich: Werden die „Untertassen-Nazis" als letztes Mittel strategische Gebiete militärisch angreifen?

Mitglieder des „letzten Bataillons" sind bereits unter uns als Soldaten, Arbeiter, Lehrer, Studenten, Wissenschaftler – eigentlich in allen Lebensbereichen. Männer und Frauen, jung und alt. Schauen Sie sich also Ihre Nachbarn und Freunde an – wie viele von ihnen gehören Ihrer Meinung nach zum „letzten Bataillon"? Die Zeit wird es zeigen!

Machine Translated by Google



Machine Translated by Google

AF BANS PHOTO RELEASE

The Air Force last night banned publication of a photograph of an unidentified flying object seen over Ohio by hundreds of persons and chased 86 miles by police.

Police Chief Gerald Buchert, of Mantua, Ohio, about 25 miles east of Cleveland, said he photographed the object from the front lawn of his home.

Buchert, according to an Associated Press dispatch, said the Air Force told him not to release the photograph or permit pictures to be taken of it. He said the object looked like "two table saucers put together."

An East Palestine, Ohio, police officer and Portage County Sheriff's Deputy W. L. Neff said they "played tag" with the mysterious object for 86 miles through eastern Ohio before losing it near Conway, Pa.



PHOTOGRAPHED UFO—Mantua, O., Police Chief Gerald Bucher, left, gives information on unidentified flying object to Deputy Sheriff Dale Spaur, center, and radioman Robert Wilson after Bucher and several other police officers chased the object 85 miles from Mantua to Freedom, Pa. During the chase Bucher photographed the UFO. The photographs will not be released until viewed by federal authorities.

UPI Telephoto

Machine Translated by Google

Augenzeugenberichte! Alle enthalten viele Elemente des Nazi-Untertassen-Designs, ähnliche Technologie sowie Verhaltens- und Flugmuster.


Machine Translated by Google

Machine Translated by Google



Machine Translated by Google

Flame-Shooting Phantom Plane
Airline Pilots See Wingless 2-Decker

ATLANTA, July 24.—(AP)—Two Eastern Airline pilots said they met a wingless two deck plane early today southwest of Montgomery, Ala. They said the strange ship shooting red flames and with a blue glow underneath the fuselage, passed the E. A. L. plane at 5,000 feet headed toward New Orleans.

The pilots said the stranger looked like a "Buck Rogers rocket ship."

SEEN AT 2:45 A. M.

The two pilots—Captain C. S. Childs, and co-pilot J. B. Whitted—were flying the Houston-to-Atlanta-to-Boston run. They left Houston, Tex., at 8:30 p. m. last night. This morning at 2:45 o'clock, 20 miles southwest of Montgomery they sighted the strange ship.

After reaching Atlanta at 2:49 a. m. EST., the two pilots told of their strange experience. Captain Childs said that they first sighted the object up ahead when nearing Montgomery.

"It was in line almost with our flight," he said. "We veered off to the left and the object turned to its left. When it came nearer to us, within better sight, its fuselage appeared to be about 100 feet in length and about four times the circumference of a B-29 fuselage.

2 ROWS OF WINDOWS

"It had two rows of windows, an upper and a lower. They were square. Out of the rear of the ship red flames were shooting 25 to 50 feet. There was a blue glow underneath the fuselage. The ship appeared to be doing between 500 and 700 miles an hour, heading toward New Orleans

"Of the 20 passengers on board Childs 9said only one was awake and saw the other ship. He gave this ppassenger's name as C. L. McKelvie, Henelton Pike, Columbus, Ohio.

The E. A. L. ship went on from Atlanta to Boston today on its regular run.

At Montgomery, Maxwell and Dannelly army fields said they knew nothing about the report.

Radar Tracks Zipping Objects Near Air Base

8-2-65

OKLAHOMA CITY (UPI)—Air Force radar tracked four unidentified flying objects zipping along in a diamond formation at high altitude in a 50-mile radius of the sprawling Tinker Air Force Base Sunday night, authorities said.

At least eight law enforcement officers spotted the objects during the two hours immediately after the first sighting report which came just before sundown.

The sightings followed by less than 48 hours a Wynnewood, Okla., policeman's report of a UFO that emitted red, white and blue light near Wynnewood. The object was tracked on two radar screens early Saturday before it disappeared and then reappeared about 29 miles south of Tinker Base, officers said.

Wynnewood is about 29 miles south of Purcell, where the UFO's first were sighted Sunday night.

The Oklahoma Highway Patrol said a security officer at Tinker informed the patrol that the base's radar picked up from one to four UFO's at various times during the evening.

The objects were moving erratically, at an altitude of about 22,000 feet, the patrol quoted the officer as saying.

A base spokesman later would neither confirm nor deny that radar had tracked the objects. He said only that the Air Force would investigate the UFO reports.

Paper Unknown Oct. 28, 1955

Donald E. Keyhoe, former Marine Corps officer and author of books on flying saucers, on an Air Force statement that flying saucers don't exist:

"It is an insult to the hundreds of radar operators who have confirmed that the flying saucers are solid objects, maneuvering at fantastic speeds under intelligent control." 10-28-1955

Machine Translated by Google

UFO-Berichte aus aller Welt und von ziemlich bekannten Leuten

Machine Translated by Google

... watched the object in flight for 10 seconds before it disappeared in cloud over Manly.

Mr. Crowe at his home in Coolong Road, Vaucluse, told a *Daily Telegraph* reporter last night:

"It took off with a noise like air forcibly released from a balloon.

"The noise was quite unlike any made by jet engines."

Mr. Crowe said that the object, a giant disc, was bathed in a glow.

He saw no sign of movement within the craft or any portholes or doors.

He said he became aware about 5.30 p.m. on Monday of a glow coming from the beach.

He went to investigate and saw that the glow emanated from a huge disc resting on the beach.

Near disc at take-off

He was within 50 or 60 feet of the disc when it took off.

"Its diameter appeared to be about 20 feet," he said.

"I estimate its height at nine feet, including what appeared to be legs protruding from the bottom.

"Its rim was glowing a greenish blue, while the top and bottom halves were dullish silver-grey.

"A hollow in the top could have been a glass dome."

Mr. Crowe said that as the object took off, a yellow or orange glow appeared beneath.

After a take-off run of only 50 or 60 feet, the craft climbed rapidly in the direction of Manly.

"I looked around, hoping to see someone else who saw what I saw, but ... about a dozen or so dogs," Mr. Crowe said.

"While the object was stationary, they were all barking loudly at it.

"After it took off, they were all strangely silent."



Mr. Denis Crowe

Mr. Crowe said that when he returned home he sat down to collect his thoughts.

He had dinner, then wrote down what was still vividly in his memory, and sketched the object as he recalled it.

The sketch is reproduced above.

[Mr. Crowe, an Englishman who has been in Australia for more than four years, was formerly a technical and illustrative artist with British aircraft companies.]

"At first I wondered whether I should say anything about what I had seen," he said.

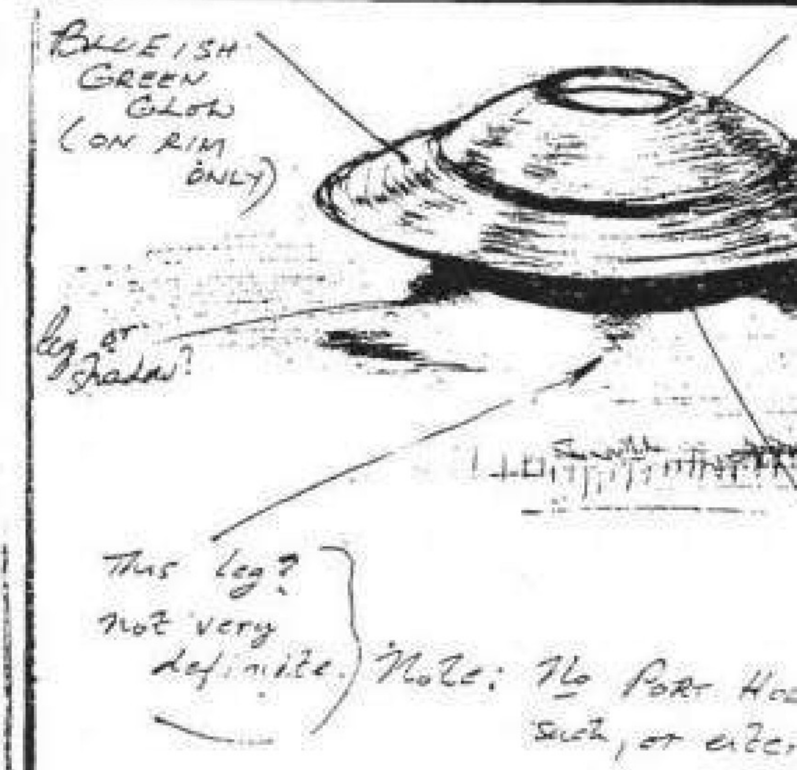
"The natural reaction of most people might label me a crackpot.

"But I could not keep silent.

"I felt I had a moral obligation to speak of what I had seen."

Sydney, Australia WEDNESDAY, DAILY TEL

THE THING ON TH



THE SKETCH by Mr. Denis Crowe of the object he saw on Monday nig the saucer shape as silvery grey on top and darker grey beneath wi what might have been three or four

GLOWING IMP

A green, glowing object that took off at high s on Monday night in no way resembled conventional ... said last nig


Machine Translated by Google

Machine Translated by Google

ARKANSAS GAZETTE, Thurs., Aug. 12, 1965.

UFO Is Reported In Western Area

SANTA ANA, Cal. (AP)—An unidentified flying object described as round, bright and with a long orange tail was seen by scores of Southern California residents Tuesday night and by at least three airline pilots flying over Arizona's Grand Canyon.

Viewers said the object moved rapidly from west to east in about 10 to 20 seconds. It appeared to descend rapidly, they said, then it would level and disappear to the east.



Three pilots reports a similar sighting and described it as a "large ball of fire with a tail, traveling west to east."

Similar reports came in from airports at China Lake, Palmdale, and Edwards Air Force Base, Cal., and the Albuquerque, N. M., Air Route Traffic Control Center.

Paper Unknown Feb. 21 1956

Huge Flying Saucer Reported Over Paris

Paris (U.P.)—The French government sought today to solve the mystery of the "phantom of Orly" a gigantic flying-saucer-like object which whirled across the airport's radar screen at supersonic speed last Friday.

It was the third time in less than a year that the "phantom" has been charted on radarscopes at the busy international airfield outside of Paris. The object was described as about twice the size of the largest known plane, moved at times at an estimated 2,000 miles an hour, and hovered around the airport for about four hours.



Mystery Object Over Hawaii

HONOLULU (UPI)—An unidentified flying object, traveling west at a "very high altitude and a high rate of speed," was sighted by hundreds of persons in the Hawaiian islands.

Two Air National Guard pilots said they saw the object north of the island of Kauai during a routine training mission in jet fighters at an altitude of 40,000 feet. Honolulu newspapers and radio stations were flooded with calls.

Capt. Jon Parish said he thought the object was "possibly a rocket or some sort of space object flying a predetermined course." Lt. George Joy said he thought it was the Milky Way at first, but then noticed that it left a visible vapor trail.

Witnesses in Honolulu said the object looked like a crescent-shaped moon falling into the sea. They said it was bright, and some said it appeared to be on fire.

ALASKAN TELLS OF MYSTERIOUS STREAK IN SKY

KETCHIKAN, April 15.—(AP) — A mysterious reddish orange streak across the sky over Annette Island was reported to the coast guard at 2 a. m. today.

Earl Leding said he sighted what seemed to be a flaming object hurtling westward at tremendous speed as he was returning by boat from Metlakatla, the Annette Island native community.

He said he and Ray Haldane saw the streak for about 40 seconds before it disappeared.

Machine Translated by Google



Machine Translated by Google

Navy Radar Spots Mystery Objects

PHILADELPHIA INQUIRER JANUARY 6, 1965

WASHINGTON, Jan. 5 (AP). - The Air Force is investigating the reported sighting of two high-speed unidentified flying objects by Navy radar operators at Patuxent Naval Air Station, Md.

The Navy said Tuesday that the operators observed "two objects on their scope approaching at approximately 4800 miles an hour from 30 to 40 miles south" of the base at 8:30 P. M. Dec. 29.

The objects approached the naval air station, executed a tight turn and disappeared from the scope, the Navy said.

About the fastest aircraft in existence is the X-15 experimental plane, which has flown at 4104 miles an hour. The X-15 is based on the West Coast. It has a very short range.

7/8/65

See 'UFO'

BUENOS AIRES (UPI) — Argentine sailors at two Antarctic outposts saw a multi - colored "unidentified flying object" dawdling across the sky Saturday, the Navy Department announced Wednesday night.

"The object was discus-shaped and predominantly red and green in color, with occasional flashes of yellow, blue, orange and white. . ." The Navy announcement said.

"It was moving generally eastward, but at times it went west . . . at some moments, it appeared to hover . . .

"It was in view for 15 to 20 minutes, allowing ample time to photograph it . . . (the object) was seen by members of the naval detachments at Deception and Orcadas."

Eerie Object Seen Over Antarctica

'65

BUENOS AIRES, July 7. — (Reuters) — Argentines at two Antarctic bases have confirmed reports by British and Chilean scientists of the appearance four days ago of an unusual celestial body over the frozen subcontinent.

The object, observed and photographed by the Argentine Navy men last Saturday night, was shaped like a double-convex lens. It was colored mainly red and green, a Navy statement said.

The object made no noise, and moved generally eastward at changing speeds before disappearing.

An earlier report from a British Antarctic base said the object made geomagnetic instruments wild.

Ten-Gallon UFO Sighted at Sault

SAULT STE. MARIE, Ont. (CP) — An unidentified flying object shaped like a "ten-gallon hat" was sighted here Friday night.

Darlene Wagner, 15, said she saw the object about 10:20 p.m., silently descending to the top of an oil storage tank across the road from her home. It landed on the oil tank.

The girl said the object was shaped like a hat, the crown glowing red, the brim blue. There were flashing blue and white lights at each edge of the "brim."

London Free Press
May 6, 1966


Machine Translated by Google

Machine Translated by Google

Aug. 9, 1962

Object Filmed By X15 Still Big Mystery

Aug. 9, 1962

Aug. 9, 1962

EDWARDS AIR FORCE BASE, CALIF. (UPI)—A possibility the X15 encountered strange phenomena in space arose Thursday with scientists unable to identify a mysterious object both sighted and photographed by Maj. Bob White on a soaring flight by the rocket ship.

Scientists said Wednesday they could give no explanation whatsoever for the objects that appeared near the X15 on July 17 when White skyrocketed to a world airplane altitude record of nearly 60 miles.

"It is impossible to explain the object's presence at this time," space agency scientists said.

The National Aeronautics and Space Administration, after intensively studying White's sighting report and films from a tail movie camera, on the X15, released photographs of an object that darted above and behind the plane.

The photographs, taken from the movie films, show an object that looks like a fluttering piece of paper and which scientists describe as being "grey-white."

White, from his cockpit near the nose of the rocket ship, reported seeing what looked to him like a piece of paper the size of his hand "going along with the ship" at an altitude of 270,000 feet—over 50 miles high.

July 16, 1952

Pilots Tell Of Saucers Flying In Formation

MIAMI, July 16.—(UP)—Two veteran air-line pilots added to the flying-saucer lore today accounts of seeing eight huge discs zipping in formation at supersonic speed near Norfolk, Va.

W. B. Nash, 35, and W. H. Fortenberry, 30, pilots of Pan American Airways, said the "glowing, orange-red" saucers maneuvered too sharply for human endurance at a speed of "far above 1,000 miles per hour."

"Whoever was in those things," the pilots declared, "had capabilities far beyond our own. Those things absolutely did not contain any human being as we know them."

Nash and Fortenberry said they were flying their DC-4 with ten company officials aboard southward between Newport News, Va., and Norfolk Monday night when the saucers appeared 6,000 feet below them, at about 2,000 feet altitude.

Mystery object

SANTA MARIA, Azores (UPI) — An airport spokesman Saturday said a mysterious flying object apparently stopped all electro-magnetic watches at the Santa Maria Airport when it flew slowly over this island Friday. He said a white cylindrical object was seen flying northwest at an altitude of 33,000 feet and attempts to identify it were unsuccessful.

THE AUGUSTA CHRONICLE-HERALD
SUNDAY, JULY 11, 1965

Machine Translated by Google



Machine Translated by Google

Pilot believes he saw manned space-ship

Evening Press 23/9/59

THE pilot of a Pan-American airliner, flying almost four miles up between New York and Paris, this morning, reported that he sighted what he believed was a space ship with people on board.

In a brief message from the clipper, Captain J. Cone, said it was visible for only 30 seconds and that the object had vertical tail fins. It was travelling very fast in a south-westerly direction between the stars, Elnath and Castor.

The message was flashed to a U.S. coastguard cutter.

There were 119 people including 12 crew members on board the jet liner, which later landed at Paris. It was flying at an altitude of 20,000 feet when the object was sighted.

Gave position

Other brief details given in the message gave the object's position as 53.40 degrees north, 58 degrees west, which would be slightly north-east of Goose Bay, Newfoundland, about 2,000 miles west of Ireland.

The report has set off speculation in international circles studying space aeronautics, the dominant view being that it was a secret Russian attempt to send men to outer space, probably to the moon.

It is expected that a report will be sent to the United States Government for investigation.

On DEW line

The object was sighted almost on the D.E.W. line, the distant early warning radar screen which protects the entire north-west coast of America and Canada from attack.

Dublin Evening Press

Mystery Object Buzzes Planes

THE PHILADELPHIA INQUIRER.

TOKYO, March 21 (Reuters). —Two Japanese civilian pilots reported their planes were buzzed Thursday by an unidentified flying object, an air safety officer in southwestern Japan said Sunday.

A spokesman for the Air Safety office at Takamatsu on Shikoku Island said the planes were a Convair 240 airliner and a private Piper Apache plane.

The newspaper Mainichi Shimbun quoted the airliner pilot as saying an object about 15 yards in diameter and radiating a greenish luminescence approached the plane at about 20 miles an hour, wheeled abruptly and flew alongside for about three minutes before making off.


Machine Translated by Google

Machine Translated by Google

PAPER UNKNOWN Dec. 4, 1965

Unidentified Objects Sighted by Astronauts

SPACE CENTER, Houston, Tex., Dec. 4 (AP)—Twice in the early part of their space flight, astronauts Frank Borman and James Lovell reported seeing objects that were not explained immediately. On the second orbit, Borman said, "We have a bogey at 10 o'clock high."

There was some static in the transmission and the space center had to ask three times for explanation. Borman said they could see the spacecraft booster "as a brilliant body against the sun," slowly tumbling and that three of four miles ahead of the spacecraft there were "what looks like hundreds of little particles."

In addition, he said, there was the "bogey." That's an airman's term for another object.

On the third revolution, while burning fuel to raise the orbit, Lovell reported "we hit something."

Space Center: "You hit something during the burn?"

Lovell: "Something came forward by the right window. Look-

Nov. 19, 1953

British Radar Tracks Air 'Object'

LONDON, Nov. 19—(AP)—An object described by observers as huge and glowing and probably metallic has been tracked by radar high over England twice this month, the War Office disclosed last night.

Official reports of the sightings have been made by members of two army radar crews. They estimated that the object's altitude was 60,000 feet.

The reports were on November 3. The first report said the object was kept in sight from 2:30 to 3:10 p. m. A similar report was made that day by two flying officers of the Royal Air Force. They were at 20,000 feet in a jet plane, they said, when the object passed far overhead at "tremendous speed."

N.Y. NEWS MARCH 25, 1966

They're Up There Again

Bangor, Maine, March 24, (UPI)—A Bangor man said today he fired four shots at a glowing, cigar-shaped unidentified flying object late last night and believes he hit it with at least one bullet.

John King, 22, said the craft responded by zooming skyward, almost straight up, and swiftly vanished to the North. He said he thought he saw a similar object some distance away mom-

Report Flying Object In Alexandria Area

ALEXANDRIA (AP) — Three state policemen and several other persons reported they saw an unidentified flying object about 30 miles south of here last night.

Troopers P. E. Lemoine and H. J. Roy said the object "definitely was not a plane" and described it as

Machine Translated by Google



Machine Translated by Google

UFOs Spotted In Minnesota

MINNEAPOLIS (AP) — Unidentified Flying Objects were spotted over parts of Minnesota and North Dakota Monday night.

Dozens of police officers on patrol between 12:20 and 2:30 a. m. reported sightings in the Minneapolis-St. Paul area. According to various reports, the objects "bobbed, dipped, hovered, stopped, jerked along and sped away."

An officer in suburban Shorewood radioed his dispatcher: "Boys, I hope you don't think I'm crazy, but I just got passed by a star."

The airport control tower said it had seen nothing on radar. The tower said also that a number of B-52 military aircraft were in the area.

Sky Object Tracked by AFB Radar

OKLAHOMA CITY (UPI) — Tinker Air Force Base officials reported tracking an unidentified flying object by radar early Saturday before it suddenly disappeared.

The object was first sighted by Lewis Sikes, a Wynnewood policeman. He said it appeared to emit a red, blue and white light.

The Highway Patrol told Tinker authorities of the sighting and Tinker picked up the object on radar. Carswell Air Force Base at Fort Worth, Tex., [illegible] located the object on radar.

The object was [illegible] to a location 29 mi[illegible] Tinker before it disa[illegible]

Tulsa Daily World, Sunday, August 1, 1965.

Topeka Daily Capital Thursday, Feb. 26, 1959 23

'Saucers' Fly Beside Plane

DETROIT — (UPI) — The pilot of an American Airlines DC-6 passenger plane said Wednesday three mysterious objects that looked like shining saucers appeared to accompany the plane for 45 minutes last night on its nonstop flight from Newark, N. J., to Detroit.

Capt. Peter Killian of Syosset, N. Y., who has flown passenger planes for 15 years, said "I have never seen anything like it before."

Killian said other members of the crew and the 35 passengers also saw the flying objects. The plane left Newark at 7:10 p.m.

* * *

KILLIAN and co-pilot John Dee of Nyack, N. Y., said they lost the three strange objects in the haze when they started their descent for landing at Detroit's Metropolitan Airport while the plane was over Cleveland, Ohio.

The three bright whitish lights first were sighted while the plane was flying at 8,500 feet between Philipsburg and Bradford, Pa.

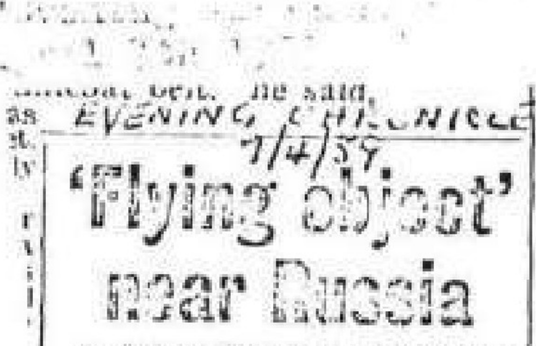
Mysterious Object Seen

HELSINKI (UPI) — Myster-

Machine Translated by Google



Machine Translated by Google



EVENING CHRONICLE 7/4/59

'Flying object' near Russia

A flying object was seen over northern Finland near the Russian border, say Press reports in Helsinki.

One report said that the object was seen near Kuusamo, about 20 miles from the border.

ENGLAND

Air-Line Pilot Sees Mysterious Flying Objects

CHICAGO, July 18. — (UP) — A veteran air-line pilot reported seeing four flying objects moving at high speed over Denver last night.

Capt. Paul L. Carpenter of American Airlines said he and his crew spotted the objects after a flight ahead of them radioed them to be on the lookout.

Carpenter said the objects looked like planets and had a yellowish tinge. He said he saw one by itself, then two others and finally a fourth. He estimated their altitude at 25,000 to 30,000 feet and said he thought they were traveling at about 3,000 miles an hour.

UFO Watch Ordered

MEXICO CITY (AP)—The airport commander here, Luis Angel Jara Monroy, has ordered control tower men to keep watch for flying saucers. Public relations chief Ricardo de Zaldo said he had no doubt some strange objects were seen by the hundreds who phoned in one night but he doubted they were from other

DAILY EXPRESS FRIDAY DECEMBER 9 1960

ENGLAND

Did Hillary see Chinese rocket?

KATMANDU, Thursday. — Sir Edmund Hillary, the New Zealand explorer, said today that he had seen "phenomena" across the Nepal-Tibet border in the Mount Everest region which could have been anything, including a Chinese rocket.

He said that while camping in a glacier in October members of his Himalayan expedition saw a streak of vapour trail and a flash of fire moving in a zig-zag.—Reuter.

... by branch."

The boy, Raymond Grant, was taken home, suffering from shock.

ENGLAND

Flying saucer 'hisses'

Men on the tarmac at London Airport were certain last night that they saw a flying saucer. One described it—"white, with a blue flame from its tail. Speed about 600 miles an hour, and it hissed."

Mr Fred Perrior, airport porter, said it was a foot long and six inches wide, and it kept a straight course.

But control tower officials neither saw it nor heard the hiss.

THE PEOPLE 6/10/56

I've seen flying saucer—Priest

ENGLAND

AN Anglican missionary reported to his headquarters yesterday: "I've seen a flying saucer with men inside it.

"The men waved and exchanged signals with us," said Father W. B. Gill, of Boianai Anglican Mission, Papua, in a report which reached Brisbane yesterday.


Machine Translated by Google

Machine Translated by Google

Radar Crews Get Solid Fix on UFOs

HOUGHTON (Mich.)—(UPI)—Personnel at the U.S. Air Force radar base in the Keweenan Peninsula yesterday reported "solid radar contact" with seven to 10 unidentified flying objects moving in a "V" formation over Lake Superior.

The objects were moving out of the southwest and were heading north - northeast at about 9,000 miles per hour, the men said. They were 5,200 to 17,000 feet high.

One of the men at the base said three other radar stations, in North Dakota, Minnesota and Luther Air Station in Canada, also reported spotting the objects. He said another station reported electronic jamming of its radar.

Seven other objects were spotted over Duluth and jet interceptors gave chase, he said, but they could not maintain the speed of the UFO's and were easily outdistanced.

The radar personnel, Air Force enlisted men, asked that their names not be disclosed.

2 SOUTH AFRICAN POLICEMEN REPORT SIGHTING OF 'SAUCER'

JOHANNESBURG, South Africa—South African police and scientists investigated Thursday a report that a flying saucer-type object had landed on a main highway near Pretoria, the country's administrative capital.

Two patrolling police officers reported seeing the flaming "saucer," about 30 feet in diameter, shortly after midnight. One of them, Koos de Klerk, said that the shiny copper-colored object resembled a giant spinning top.

The two men claimed that, as they approached the object, it took off silently at great speed with flames shooting out of its underside.

Scientists who examined the spot where the officers said that they saw the object were reported to have found that a six-foot wide section of the tarred road had been badly burned. Grass on either side of the highway also was reported slightly scorched.



(Associated Press)

Machine Translated by Google



Machine Translated by Google

September 29, 1959

ARKANSAS GAZETTE

In Conquest of Cosmos

Earthlings, Planet Men To Join Forces, Red Says

London, Sept. 29 (AP).--A Russian scientist predicted today that space-probing earthlings eventually would meet up with beings from other worlds.

And together they would go on to conquer the cosmos.

"Soviet science already commands the means to send cosmic rockets to Mars and Venus," claimed Moscow radio.

To be sure of getting to Venus a rocket will have to be set off precisely at 11.5 kilometers (7.46 miles) per second —"somewhat greater" than the speed of Russia's rocket which hit the moon, the broadcast said.

In man's conquest of the cosmos, Moscow radio reported, astronomer Feliks Segal believes the space travelers first will colonize the moon.

Then they will conquer the rest of the planets. Finally they will venture forth into other solar systems.

In a broadcast beamed to North America, Moscow radio said the moon at present was no place for man to make a home. It has no atmosphere and man could not breathe there. Daytime temperatures rise to 130 degrees centigrade but the nights are unbearably cold, the thermometer dropping to minus 160 degrees.

Moscow radio said one Russian scientist estimates that one inhabited planetary system must exist for every million stars.

"Consequently there must be about 150,000 inhabited planetary systems in our galaxy.

"On some of them life exists in lower forms. But there must be planets, too whose inhabitants may even be higher than man in point of development.

"Some of them may even have begun to make flights into space. Therefore we should have meetings with them.

"If such meetings do take place, they may result in the co-ordination of the efforts of man and these other intelligent beings in the great work of combating the elemental forces of nature."

Strange Air Object Seen In N.M.

ALAMOGORDO, N.M. (UPI)—A cigar-shaped unidentified flying object was reported seen Friday night near the place where the "manhigh" Air Force space balloon landed Wednesday.

The object was reported by John Romero, identified as a missile engineer, on the White Sands Proving Ground. But he said it had a fan-shaped tail and four pin-point-spots of lights on the side like portholes.

Machine Translated by Google



Machine Translated by Google

THE NEWARK STAR-LEDGER, FRIDAY, FEBRUARY 20, 1959

Says 'saucers' seen in Far North

By JOHN LESTER
Staff Writer

Unidentified Flying Objects, more commonly known as Flying Saucers, again have been seen "maneuvering and landing" in Northern Alaska and the North Pole area, UFO authority Lee R. Munsick of Morristown told members of the Denville Rotary Club yesterday.

Speaking at a luncheon meeting at the Rockaway River Country Club, Munsick, formerly assistant director of the National Investigations Committee on Aerial Phenomena, told Rotariansm these most recent sightings in the Frozen North took place within t ehpast two weeks, "as nearly as can be determined at this time."

The Alaskan sighting involved a single disc-type craft that was seen by a small party of trappers about 200 miles east of Umiat, Munsick said.

The men estimated the UFO was about two miles away when they first noticed it, Munsick reported, that it rose and descended to within a few feet of the ground several times, then flew slowly in a tight circle before disappearing.

They described it as "red colored."

Munsick attributed this to the fact that there are numerous instances on record of UFOs' glowing when in motion, a deep orange at low speeds, nearly white at high speeds.

The Polar sighting was made by two Norwegian soldiers, although no further details are available.

The Norwegian embassy, Munsick said, claimed to have no record of this sighting but added that all information on UFOs and their sightings were considered classified.

This latest North Pole sighting is at least the fourth in which members of the Norwegian military have figured as far as is known, the speaker said.

In September, 1955, he recalled, a representative of the Norwegian Gneral Staff revealed that "special details" assigned to observe the Arctic region "are now convinced" it was being used as a base by UFOs, especially during bad weather "when we are forced back to our bases."

